

Fokussiert auf das Wesentliche. Geschäftsbericht 2011

MLP-Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010 ¹	2009 ¹	2008	2007	2006	2005 ²	2004 ³
Fortzuführende Geschäftsbereiche								
Gesamterlöse	545,5	522,6	532,1	595,2	629,8	588,5	563,9	622,8
Umsatzerlöse	526,7	497,3	503,8	552,3	588,2	554,2	522,2	592,2
Sonstige Erlöse	18,8	25,3	28,4	42,9	41,6	34,4	41,7	30,6
Operatives EBIT (vor einmaligen Sonderbelastungen)	52,3	47,0	42,2	56,2	113,9	95,1	71,8	88,3
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	18,9	47,0	42,2	56,2	113,9	95,1	71,8	88,3
EBIT-Marge (%)	3,5 %	9,0 %	7,9 %	9,4 %	18,1 %	16,2 %	12,7 %	14,2 %
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	12,2	34,1	27,2	30,7	77,5	76,5	42,5	43,0
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,11	0,32	0,25	0,30	0,77	0,73	0,39	0,39
MLP-Konzern								
Konzernergebnis (gesamt)	12,5	34,1	15,8	24,6	62,1	71,8	199,7	50,3
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,12	0,31	0,15	0,24	0,62	0,69 ⁷	1,84 ⁷	0,46 ⁷
Dividende je Aktie in €	0,60 ⁴	0,30	0,25	0,28	0,50	0,40	0,30 ⁵	0,22
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit								
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	53,8	91,0	72,5	81,0	23,4	87,5	184,8	526,6
Investitionen								
Investitionen	7,8	3,9	4,0	12,2	16,2	20,0	16,7	25,3
Eigenkapital								
Eigenkapital	399,3	420,0	410,0	425,9	339,7	324,9	455,2	289,6
Eigenkapitalquote	26,8 %	27,6 %	27,4 %	27,8 %	23,9 %	26,6 %	38,5 %	9,4 %
Bilanzsumme								
Bilanzsumme	1.487,8	1.522,7	1.498,4	1.534,0	1.424,2	1.270,2	1.182,0	3.086,2
Kunden								
Kunden ⁶	794.500	774.500	785.500	728.000	701.000	666.000	634.000	592.000
Berater ⁶	2.132	2.273	2.383	2.413	2.535	2.481	2.348	2.368
Geschäftsstellen ⁶	178	192	238	241	251	246	265	274
Mitarbeiter								
Mitarbeiter	1.584	1.672	1.900	1.986	1.819	1.558	1.417	1.386
Vermitteltes Neugeschäft⁶								
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	5,2	5,0	5,1	6,6	6,8	6,8	6,3	10,9
Finanzierungen								
Finanzierungen	1.327,0	1.219,0	1.119,0	919,0	1.162,0	1.195,0	997,0	777,0
Betreutes Vermögen in Mrd. €⁸								
Betreutes Vermögen in Mrd. € ⁸	20,2	19,8	17,0	14,0	12,7	–	–	–

[Tabelle 01]

¹ Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

² Aufgrund der Veräußerung der Tochtergesellschaft MLP Private Finance AG angepasst.

³ Aufgrund der Veräußerung der Tochtergesellschaften MLP Lebensversicherung AG und MLP Versicherung AG angepasst.

⁴ Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 26. Juni 2012.

⁵ Zuzüglich einer Sonderdividende von 0,30 € je Aktie.

⁶ Fortzuführende Geschäftsbereiche.

⁷ Unverwässert.

⁸ Berechnet nach der Methode des Bundesverbands Investment und Asset Management e. V. (BVI).

MLP – das führende unabhängige Beratungshaus

MLP ist das führende unabhängige Beratungshaus in Deutschland. Unterstützt durch ein umfangreiches Research berät die Gruppe Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren ganzheitlich in sämtlichen wirtschaftlichen und finanziellen Fragestellungen. Kernpunkt des Beratungsansatzes ist die Unabhängigkeit von Versicherungen, Banken und Investmentgesellschaften. Insgesamt verwaltet die MLP-Gruppe ein Vermögen von mehr als 20,2 Mrd. € und betreut mehr als 794.500 Privat- und über 5.000 Firmenkunden bzw. Arbeitgeber. Der Finanz- und Vermögensberater wurde im Jahr 1971 gegründet und besitzt eine Vollbanklizenz.

Gründungs-idee und nach wie vor Basis des Geschäftsmodells ist die langfristige Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden in Sachen Vorsorge, Vermögensmanagement, Gesundheit, Versicherung, Finanzierung und Banking. Private Vermögen ab fünf Mio. € und institutionelle Kunden erhalten umfangreiche Leistungen in der Vermögensberatung und -verwaltung sowie Wirtschaftsprognosen und Ratings durch die Tochterunternehmen der Feri-Gruppe. Unternehmen bietet MLP – unterstützt von dem Tochterunternehmen TPC und dem Gemeinschaftsunternehmen HEUBECK-FERI Pension Asset Consulting GmbH – eine unabhängige Beratung und Konzeption in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung sowie des Asset- und Risikomanagements.

Inhalt

Fokussiert auf den Kunden.

16



6 Management

- 2 MLP-Kennzahlen
- 2 Kurzporträt
- 120 Unser Selbstverständnis
- 121 Leitlinien zur Beratung und Betreuung von Privatkunden

- 6 Der Vorstand
- 7 Brief an die Aktionäre
- 10 Der Aufsichtsrat
- 11 Bericht des Aufsichtsrats

20 Lagebericht

- 20 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 22 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
- 29 Unternehmenssituation
 - 29 Geschäftsmodell und Strategie
 - 36 Erläuternder Bericht über die Angaben gemäß §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB
 - 38 Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung
 - 42 Vergütungsbericht
 - 43 Ertragslage
 - 50 Finanzlage
 - 53 Vermögenslage
 - 56 Segmentbericht
 - 58 Kundenbetreuung
 - 61 Personal- und Sozialbericht
 - 65 Risiko- und Offenlegungsbericht
 - 85 Prognosebericht
 - 99 Nachtragsbericht

18



100



122



102

Investor Relations

106

Corporate
Governance-Bericht

125

MLP-Konzernabschluss

- 126 Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung
- 127 Bilanz
- 128 Kapitalflussrechnung
- 129 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 130 Anhang

212

Bestätigungsvermerk

213

Versicherung der
gesetzlichen Vertreter

214

Weitere Informationen

- 214 Grafik- und Tabellenverzeichnis
- 216 Glossar
- 217 Finanzkalender
- 218 Impressum, Kontakt

Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP AG

Strategie,
Interne Revision,
Kommunikation/Investor Relations,
Marketing,
Personal,
Recht

Bestellt bis 31. Dezember 2017



Manfred Bauer
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Produktmanagement
Bestellt bis 30. April 2015



Reinhard Loose
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Controlling,
IT und Einkauf,
Rechnungswesen,
Risikomanagement

Bestellt bis 31. Januar 2014



Muhyddin Suleiman
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Vertrieb

Bestellt bis 3. September 2017

Brief an die Aktionäre

*Sehr geehrte Aktionärinnen,
Sehr geehrte Aktionäre,*

2011 war ein richtungweisendes Jahr für MLP. Zum einen haben wir uns trotz eines nach wie vor schwierigen Marktumfelds operativ erfolgreich entwickelt. Zum anderen haben wir wichtige Weichenstellungen vorgenommen und ein umfangreiches Investitions- und Effizienzprogramm umgesetzt. Damit haben wir die Basis gelegt, unsere Ziele 2012 zu erreichen – und auch in den nachfolgenden Jahren nachhaltig zu wachsen.

In den vergangenen zwölf Monaten hatten unsere Beraterinnen und Berater nach wie vor wenig Rückenwind vom Markt. Zwar hat sich die Konjunktur in Deutschland stabil entwickelt. Aber die Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise und die steigende Inflation sowie die Befürchtungen über einen Einbruch der Konjunktur im kommenden Jahr haben weiterhin zu einer Zurückhaltung vieler Anleger geführt. Das betrifft nicht nur die Altersvorsorge, also den Abschluss langfristiger Verträge. Insbesondere nach den zeitweise heftigen Kursrückgängen an den Kapitalmärkten im zweiten Halbjahr zeigten sich auch deutliche Auswirkungen im Vermögensmanagement. Von dieser branchenweiten Entwicklung konnte sich MLP nicht vollständig abkoppeln. Allerdings haben wir über das gesamte Jahr hinweg eine sehr stetige Entwicklung bei den Gesamterlösen gezeigt. Dabei haben wir mehr denn je von unserem Kurs profitiert, der im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung in den vergangenen Jahren stand: der ganzheitlichen Beratung über sämtliche Beratungsfelder hinweg.

Vor allem in den ersten drei Quartalen haben wir von einem starken Wachstum im Bereich Krankenversicherung profitiert, ehe wir im Abschlussquartal deutlich in der Altersvorsorge zugelegt haben. Steigende Umsätze haben darüber hinaus das Vermögensmanagement, die Sachversicherung und die Finanzierung geliefert. Insgesamt sind unsere Gesamterlöse – getragen von deutlichen Zuwächsen bei den Provisionserlösen – um 4,4 % auf 545,5 Mio. € gestiegen. Das operative Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT vor einmaligen Sonderbelastungen; operating Earnings before interest and tax) legte um 11,3 % auf 52,3 Mio. € zu.

Beeinträchtigt wurde unser Ergebnis von einmaligen Sonderbelastungen. Sie sind im Zuge unseres umfangreichen Investitions- und Effizienzprogramms angefallen, das wir im April 2011 zur Stärkung künftigen Wachstums aufgelegt haben. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem eine Neuausrichtung der Zentrale in Wiesloch, eine noch effektivere Unterstützung der MLP-Berater sowie eine weitere Optimierung von Prozessen. Daneben haben wir umfangreich in eine Marketing-Kampagne investiert und eine deutliche Erhöhung der Sichtbarkeit an den Geschäftsstellen-Standorten angestoßen. Um gleichzeitig eine hohe Profitabilität sicherzustellen, haben wir unsere Effizienzmaßnahmen weiter forciert.

Aufgrund der einmaligen Sonderbelastungen von insgesamt 33,4 Mio. € sank unser Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and tax) im Geschäftsjahr 2011 auf 18,9 Mio. €, der Konzernüberschuss ging entsprechend auf 12,5 Mio. € zurück. Durch unsere hervorragende Eigenkapitalausstattung und Liquidität können wir unsere verlässliche Dividendenpolitik der vergangenen Jahre trotzdem weiter fortsetzen. Dazu schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 26. Juni 2012 eine Steigerung der Dividende pro Aktie von 0,30 € auf 0,60 € vor. Damit schütten wir eine konstante Dividende aus und zahlen zudem 30 Cent pro Aktie auf Basis von für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität an unsere Aktionäre aus. MLP verfügt somit nicht nur über eine attraktive Dividendenrendite, sondern wir unterstreichen auch die hohe Kontinuität für Investoren.

Ab dem Jahr 2012 tragen unsere eingeleiteten Effizienzmaßnahmen entscheidend zu einer dauerhaften Reduzierung unserer Fixkosten bei. Insgesamt rechnen wir für 2012 mit Fixkosten, die um 30 Mio. € unter dem Wert 2010 liegen. Auf dieser Basis wird MLP dauerhaft zu der hohen Profitabilität zurückkehren, wie wir sie bereits vor dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 regelmäßig unter Beweis gestellt haben. Konkret gehen wir davon aus, im Jahr 2012 unser vor zwei Jahren gesetztes Ziel zu erreichen: eine operative EBIT-Marge von 15 %. Dabei rechnen wir neben der Senkung unserer Fixkosten aus heutiger Sicht mit leicht steigenden Erlösen in der Alters- und Gesundheitsvorsorge und einem deutlichen Wachstum im Vermögensmanagement. Aufgrund des schwierigen Umfelds bleibt die Entwicklung aber mit Unsicherheiten behaftet.

Grundlage für die positiven Aussichten ist unsere in Deutschland einzigartige und in den vergangenen Jahren nochmals deutlich geschärfte Positionierung: Unterstützt durch ein eigenes Research berät die MLP-Gruppe Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren ganzheitlich und unabhängig in finanziellen Fragestellungen. Anders gesagt: Wo wir früher ausschließlich Privatkunden betreut haben, beraten wir heute zusätzlich mehr als 5.000 Firmenkunden bzw. Arbeitgeber in Fragen der betrieblichen Altersvorsorge und etwa 200 institutionelle Investoren wie Stiftungen, Kirchen oder Altersvorsorgeeinrichtungen bei ihren Anlagestrategien und der Umsetzung ihrer Risikokontrolle. Wo wir früher im Privatkundengeschäft einen Gutteil unserer Erlöse mit der Altersvorsorge verdient haben, stehen wir heute auf einer breiten Basis und haben neben der Gesundheitsvorsorge vor allem das Vermögensmanagement zu einer weiteren Kernkompetenz ausgebaut.

Einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung unseres Vermögensmanagements leistet unser Tochterunternehmen Feri. Gemeinsam haben wir in den vergangenen Jahren das verwaltete Vermögen weiter gesteigert und erstmals die Marke von 20 Mrd. € Assets under Management überschritten. Damit unterstreichen wir unsere starke Stellung im Markt und lassen auch bei dieser Kennziffer eine Reihe renommierter Privatbanken hinter uns. Ein konsequenter Schritt nach der erfolgreichen Entwicklung der vergangenen Jahre war die Übernahme der noch ausstehenden Anteile an Feri, die wir im April planmäßig vollzogen haben. Dies bietet uns eine hervorragende Ausgangsbasis für eine weitere Stärkung des Vermögensmanagements, bei der wir uns neben organischem Wachstum auch weiterhin kleinere Akquisitionen im Feri-Segment vorstellen können.

Auch darüber hinaus bietet die Aufstellung von MLP zahlreiche Potenziale für die kommenden Jahre. Unser Ziel ist es, die uneingeschränkte Nummer eins bei unseren Kunden in sämtlichen Finanz- und Vermögensfragen zu sein. Von diesem ganzheitlichen Ansatz profitieren nicht nur unsere derzeit 794.500 Kunden, sondern auch MLP als Unternehmen.

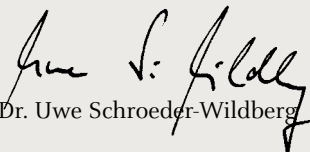
Wichtig für unsere Positionierung sind auch die politischen Rahmenbedingungen. In den vergangenen Jahren ist der Gesetzgeber bereits zahlreiche Schritte gegangen, um die Qualität und Transparenz der Finanzberatung in Deutschland zu erhöhen und den Anlegerschutz zu verbessern. Wir unterstützen die eingeschlagene Richtung ausdrücklich – auch wenn die eine oder andere Regelung Schwächen aufweist. Gerade bei einem so wichtigen Thema wie der persönlichen Finanzberatung kann es nicht sein, dass Teile des Marktes nicht ausreichend reguliert sind. Auch im Geschäftsjahr 2011 hat die Bundesregierung mit dem sogenannten Anlegerschutzgesetz und der Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagenrechts zwei neue Gesetze für unsere Branche verabschiedet. Sie werden den Druck auf weniger kundenorientiert arbeitende Anbieter weiter erhöhen. MLP profitiert dagegen von einem klaren Qualitätskurs und davon, dass wir schon heute als Institut mit Banklizenz höchsten regulatorischen Standards unterliegen. Um den Anlegerschutz im Markt nachhaltig zu erhöhen, fordern wir weitere Schritte von der Politik. Dazu gehören eine Vereinheitlichung des Rechtsrahmens sowie die Einführung klar definierter und gesetzlich geschützter Berufsbilder.

Unseren Anspruch an eine hohe Beratungsqualität macht auch die neue Imagekampagne deutlich, die wir im Jahr des 40. Jubiläums gestartet haben: Ziel ist es, MLP als verlässlichen Partner und Spezialisten in der Finanzberatung für Akademiker zu positionieren.

Wir sind überzeugt, mit diesem Geschäftsmodell die nachhaltige Erfolgsgeschichte der vergangenen 40 Jahre weiter fortzuschreiben, und würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Gewählt bis 2013



Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Stellvertretender Vorsitzender

Gewählt bis 2013



Dr. Claus-Michael Dill

Gewählt bis 2013



Johannes Maret

Gewählt bis 2013



Maria Bähr
Arbeitnehmervertreterin

Gewählt bis 2013



Norbert Kohler
Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2013

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2011 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfang wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie des Unternehmens und unterstützte den Vorstand hierbei. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2011 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Kosteneffizienz.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten zeitnah, umfassend und kontinuierlich über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Gesamtentwicklung des Konzerns einschließlich der Risikolage und Risikotragfähigkeit sowie des Risikomanagements und der Compliance unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2011 in fünf ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen, an denen mit Ausnahme von zwei Sitzungen jeweils alle Mitglieder persönlich oder in einem Fall per Telefon zugeschaltet teilnahmen. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich, erfolgte die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden drei Sitzungen des Personal- und zwei Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses statt, an denen jeweils alle Ausschussmitglieder teilnahmen. Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie Einzelthemen erörtert haben. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder umfassend über die Inhalte dieser Gespräche mit dem Vorstand.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

In der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 17. Februar 2011 wurde über die weitere Strategie und das Budget für das Geschäftsjahr 2011 sowie über die Ausweitung des laufenden Effizienzprogramms sowie über ein umfangreiches Investitionsprogramm beraten.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 22. März 2011 waren die – durch Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat den Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages mit der Feri Finance AG für Finanzplanung und Research (ab 2. Januar 2012 firmierend unter Feri AG) und die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft beschlossen.

Im April 2011 wurde im Rahmen einer Telefonkonferenz eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung abgehalten. Darin wurden die Beschlussfassung über die weitere Strategie und das Budget für das Geschäftsjahr 2011 sowie die Entscheidung über die Ausweitung des laufenden Effizienzprogramms und ein umfangreiches Investitionsprogramm vorbereitet. Den endgültigen Beschluss hierüber hat der Aufsichtsrat im Anschluss im Wege eines Umlaufbeschlusses gefasst.

In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 10. Mai 2011 war im Wesentlichen die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2011 Gegenstand der Tagesordnung.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung der Internen Revision und des Risikocontrollings (inkl. des Berichts über das Wesentlichkeitskonzept, die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept) standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 9. August 2011 auf der Tagesordnung.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Ergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Verlängerung des Vertrages von Herrn Muhyddin Suleiman als Vorstandsmitglied beschlossen.

In der Sitzung am 13. Dezember 2011 war neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG die Einhaltung der Regelungen des Corporate Governance Kodex im MLP-Konzern ein wesentlicher Diskussionsgegenstand. Über den Corporate Governance-Prozess sowie die aktuelle Entsprechenserklärung wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Strategie und das Budget für das Geschäftsjahr 2012 ausführlich behandelt und verabschiedet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2011 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum dreimal. Gegenstand der Sitzungen war die Verlängerung der Bestellung von Herrn Muhyddin Suleiman. Des Weiteren waren die Rückdeckung von Pensionsansprüchen sowie die abschließende Umstellung der Vorstandsanstellungsverträge auf das neue Vergütungsmodell Gegenstand der Sitzungen.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2011 zwei ordentliche Sitzungen ab. An seinen Sitzungen nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil, die dem Ausschuss ausführlich Bericht erstatteten. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP AG und des MLP-Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Über die Arbeit der Internen Revision sowie über rechtliche und regulatorische Risiken und Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss berichtet.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 13. Dezember 2011 erneut ausführlich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 erörtert.

In der Sitzung am 13. Dezember 2011 überprüfte das Gremium anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u. a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum, die Notwendigkeit und inhaltliche Ausgestaltung der eigenen Fort- und Weiterbildung sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden analysiert.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2011 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Interessenkonflikte sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP einschließlich einer Darstellung der Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2011 ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat (S. 106 ff.) zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-ag.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011

Der Jahresabschluss sowie der Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2011 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat jeweils zum 31. Dezember 2011 den Jahresabschluss und den Lagebericht der MLP AG nach handelsrechtlichen Grundsätzen sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach IFRS-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems vorlägen. Dabei hat der Bilanzprüfungsausschuss auch das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionsysteme sowie die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, den Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. In Anwesenheit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtete, wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 20. März 2012 die Prüfungsberichte umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagement- und Revisionsystems erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 20. März 2012 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von 0,60 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden sowohl die Liquiditätssituation und Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse am Ergebnis einbezogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern im MLP-Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2011.

Wiesloch, im März 2012

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'L' followed by a series of loops and a long horizontal stroke.

Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Wer das Leben von Akademikern kennt, kann sie besser beraten.

Deshalb hat Manfred Lautenschläger im Jahr 1971 MLP gegründet. Seine Unternehmensphilosophie: ganzheitliche Finanzberatung von Akademikern für Akademiker.

Dieses Geschäftsmodell hat MLP zu einem führenden unabhängigen Finanz- und Vermögensberater gemacht, der fast 800.000 Privatkunden und mehr als 5.000 Unternehmen bzw. Arbeitgeber berät. Die Erfolgsfaktoren von MLP sind heute noch die gleichen wie bei der Unternehmensgründung vor mehr als 40 Jahren: eine klare Fokussierung auf bestimmte Berufsgruppen, die Unabhängigkeit von Produktpartnern und eine hohe Qualität in der Beratung – immer auf Augenhöhe und individuell.



Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, MLP-Gründer

Gebäude werden nicht nach Schema F entwickelt, für Finanzpläne sollte das ebenso gelten.

Jeder Ingenieur weiß, wie wichtig ein durchdachter Plan für das Erreichen großer Ziele ist. Dabei ist vor allem das richtige Fundament entscheidend. Dank langjähriger Expertise und umfassendem Know-how entwickeln MLP-Berater aufbauend auf den persönlichen Zielen einen passgenauen Finanzplan für ihre Kunden. Ob Absicherung der Arbeitskraft, Vorsorge für das Alter oder Vermögensaufbau für die Zukunft: Jede Empfehlung ist aus einem breiten Marktangebot ausgewählt. Der gesamte Finanzplan ist optimal abgestimmt – und flexibel anpassbar, wenn es die Lebensumstände erfordern.



Gebäude werden nicht nach Schema F entwickelt, für Finanzpläne sollte das ebenso gelten.

Jeder Ingenieur weiß, wie wichtig ein durchdachter Plan für das Erreichen großer Ziele ist. Dabei ist vor allem das richtige Fundament entscheidend. Dank langjähriger Expertise und umfassendem Know-how entwickeln MLP-Berater aufbauend auf den persönlichen Zielen einen passgenauen Finanzplan für ihre Kunden. Ob Absicherung der Arbeitskraft, Vorsorge für das Alter oder Vermögensaufbau für die Zukunft: Jede Empfehlung ist aus einem breiten Marktangebot ausgewählt. Der gesamte Finanzplan ist optimal abgestimmt – und flexibel anpassbar, wenn es die Lebensumstände erfordern.

MLP-Berater entwickeln individuelle Finanzpläne, die optimal auf die persönlichen Ziele abgestimmt sind – und sich flexibel anpassen lassen.



Lagebericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die im folgenden Lagebericht aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

Rahmenbedingungen

MLP ist das führende unabhängige Beratungshaus in Deutschland. Wir entwickeln seit mehr als 40 Jahren ganzheitliche Finanzkonzepte für Akademiker und sind dabei in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Gesundheitsvorsorge, Sachversicherung, Finanzierung und Banking aktiv. Zudem betreuen wir Firmenkunden und institutionelle Investoren. Weiterführende Informationen zu unserem Geschäftsmodell haben wir auf den S. 29 ff. zusammengestellt.

Auch im Geschäftsjahr 2011 erzielten wir nahezu 100 % unserer Erlöse in Deutschland. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, bei der Beurteilung unseres Geschäftserfolgs die volkswirtschaftliche Entwicklung vor allem in unserem Heimatland zu beachten.

Zur Beurteilung der Rahmenbedingungen nutzen wir ausgewählte Indikatoren. Relevant für den Geschäftserfolg unseres Beratungshauses sind besonders das Wirtschaftswachstum, die Arbeitsmarktentwicklung, die Veränderung der Nettoeinkommen, die Sparquote und das allgemeine Konsumklima.

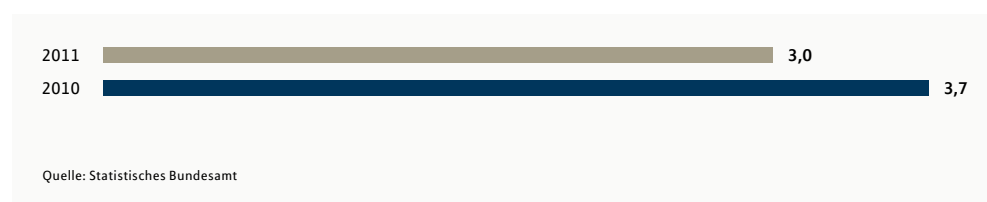
Gesamtwirtschaftliche Situation

Entgegen der zunächst optimistischen Erwartung entwickelte sich die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr nur verhalten. Ereignisse wie das verheerende Erdbeben in Japan, die europäische Schuldenkrise, die Schwäche der amerikanischen Konjunktur und die Zweifel an der Stabilität des Bankensystems haben die Investitionsbereitschaft im Jahresverlauf erheblich gedämpft. In der Konsequenz wurden die zunächst positiven Konjunkturprognosen der Forschungsinstitute im zweiten Halbjahr teilweise deutlich nach unten korrigiert. So hat der Internationale Währungsfonds in seinem „Weltwirtschaftsausblick“ das globale Wirtschaftswachstum mit nur noch 4,0 % nach 5,1 % im Jahr 2010 ausgewiesen. In der Eurozone hielten die Wirtschaftsexperten nur noch ein Wachstum von 1,7 % für realistisch (2010: 1,8 %).

Deutsche Konjunktur
vergleichsweise robust

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich 2011 zwar weniger dynamisch als erwartet, zeigte sich jedoch trotz der negativen Einflüsse aus dem Ausland relativ robust. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg laut ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in 2011 um 3,0 % (3,7 % im Vorjahr). Trotz dieser stabilen Entwicklung blieben die Zukunftserwartungen vieler Bürger vor allem aufgrund der vorausgegangenen Finanzkrise aber weiterhin negativ.

Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



[Grafik 01]

Getragen wurde die deutsche Wirtschaft im Berichtsjahr vor allem durch eine gute Auftragslage in der Industrie und eine stabile Binnennachfrage. Die Bürger waren konsumfreudig; zum Jahresende stieg der Konsumklimaindex kontinuierlich an. Der Index der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) gilt als der wichtigste Indikator für das Konsumverhalten der deutschen Verbraucher und die konjunkturelle Stabilität.

Konsumklima stabilisiert
Binnenkonjunktur

Der Arbeitsmarkt zeigte sich im Berichtsjahr von seiner freundlichen Seite. Die Unternehmen stellten 2011 wieder mehr Arbeitskräfte ein. Daher nahm die Arbeitslosenquote von 7,1 % im Vorjahr auf 6,6 % ab. Vor allem gut ausgebildete Arbeitskräfte fanden neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Unter den arbeitslos gemeldeten Personen blieb der Anteil der Akademiker 2011 weiter auf einem geringen Niveau. Im Berichtsjahr hatten nur 3,0 % der als arbeitslos gemeldeten Personen einen akademischen Bildungshintergrund (3,1 % in 2010). Die Zielkundengruppe von MLP – die Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden – profitierten somit besonders von der Arbeitsmarktbelebung 2011.

Arbeitsmarkt für
Akademiker günstig

Mit der besseren Beschäftigungssituation erhöhten sich im vergangenen Jahr auch die Nettoeinkommen der Bürger. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 %. Die Sparquote entwickelte sich weiter stabil und erreichte 11,4 % nach 11,1 % im Vorjahr. Mit der Sparquote wird der prozentuale Anteil vom verfügbaren Nettoeinkommen bezeichnet, der nicht für den Konsum verwendet, sondern gespart wird. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sparten die privaten Haushalte in Deutschland 181,4 Mrd. € nach 180,9 Mrd. € im Vorjahr.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Wirtschaftsdaten in Deutschland im Jahr 2011 mit der stabilen Binnenkonjunktur, der gesunkenen Arbeitslosigkeit, den gestiegenen Nettoeinkommen und der stabilen Sparquote auf den ersten Blick als positiv zu bewerten waren. Entsprechend konnten wir unsere Erlöse in den Geschäftsbereichen Krankenversicherung, Finanzierung und Sachversicherung teilweise deutlich steigern.

Gesamtaussage des
Vorstands:
Geschäftsbereiche profitieren unterschiedlich

Im Vermögensmanagement fiel die Erlössteigerung moderat aus, da sich Privatanleger aufgrund der Instabilität der Kapitalmärkte vor allem im zweiten Halbjahr branchenweit zurückhaltend zeigten. Auch im Geschäftsfeld Altersvorsorge wirkten sich die guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht im vollen Ausmaß im Neugeschäft aus. Denn vor allem in diesem Geschäftszweig spielen die langfristigen Zukunftserwartungen der Bürger eine wesentliche Rolle. Diese wurden im Jahr 2011 vor allem durch die Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise und die steigende Inflationsgefahr weiterhin negativ beeinträchtigt. Damit beeinflusste die persönlich empfundene Unsicherheit erneut die grundsätzliche Einsicht in die Notwendigkeit privater und betrieblicher Vorsorge. Dennoch gelang es MLP, auch in diesem Beratungsfeld leicht steigende Erlöse zu erzielen.

Weiterhin Zurückhaltung
der Anleger

Gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2011

Konjunktorentwicklung	+
Sinkende Arbeitslosenquote	+
Steigende Nettoeinkommen	+
Relativ stabile Sparquote	0
Freundliches Konsumklima	–

Sehr positiv ++, positiv +, neutral 0, negativ –, sehr negativ --

[Tabelle 02]

BRANCHENSITUATION UND WETTBEWERBSUMFELD

MLP berät Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren langfristig in sämtlichen Finanzfragen. Dabei fließen MLP aus den drei Kerngeschäftsfeldern Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge und Vermögensmanagement rund 86 % der Umsatzerlöse zu. Etwa 9 % unserer Erlöse erzielen wir mit dem Abschluss von Sachversicherungen, Finanzierungen und sonstigen Beratungsleistungen. Weitere 5 % der Erlöse sind dem Zinsgeschäft zuzuordnen. Regulatorische oder gesellschaftliche Änderungen, die unsere Kerngeschäftsfelder betreffen, sowie Trends im Kundenverhalten beeinflussen unsere Ertragslage erheblich. Im Jahr 2011 wirkten sich sowohl neue regulatorische Anforderungen als auch das Kundenverhalten auf unser Geschäft aus.

Altersvorsorge

Im vergangenen Jahr war der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Sozialversicherungssysteme wieder ein wichtiges Thema in Deutschland. Vertreter aus der Politik, der Deutschen Rentenversicherung und der privaten Versicherungswirtschaft ermutigten die Bürger kontinuierlich, sich nicht nur auf die staatlichen Alterssicherungssysteme zu verlassen, sondern eigenverantwortlich für die Zeit nach dem aktiven Berufsleben vorzusorgen. Durch die steigende Lebenserwartung der Bürger und die geringe Zahl der Geburten verändert sich die Bevölkerungsstruktur und die umlagenfinanzierte Sozialversicherung gerät zunehmend an ihre Leistungsgrenzen: Immer weniger berufstätige junge Menschen müssen über ihre Beiträge die Renten alter Menschen finanzieren. Folglich wird das Niveau der gesetzlichen Renten in Deutschland in den kommenden Jahren sinken. Das Bundesarbeitsministerium informierte die Bürger 2011 über einen voraussichtlichen Rückgang der gesetzlichen Renten um 10 % bis zum Jahr 2025 – wobei dieser Prozentsatz den Kaufkraftverlust nicht berücksichtigt.

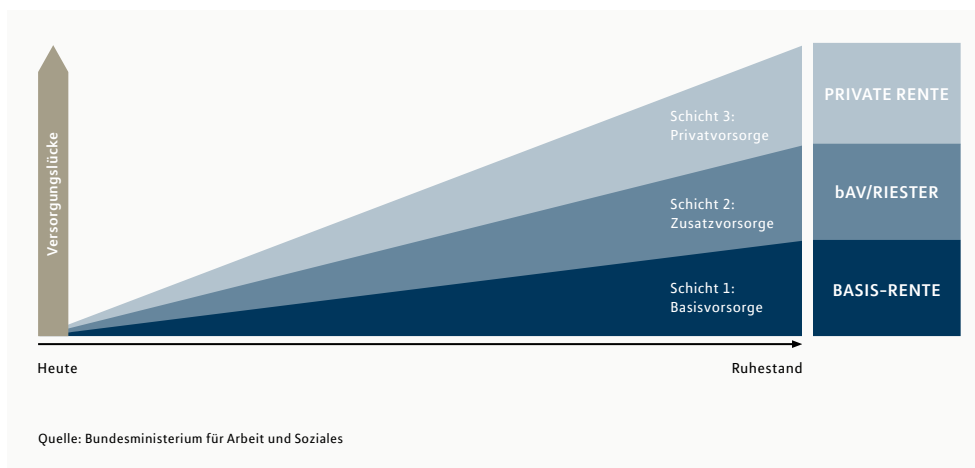
In der Zukunft wird es jedenfalls eine wachsende Zahl von Menschen in unserem Land geben, die ihren Lebensunterhalt im Alter nicht mehr über die staatliche Rente bestreiten können. In der Bevölkerung ist diese Botschaft angekommen. In einer Postbankstudie zum Anlegerverhalten in der Altersvorsorge des Berichtsjahres war zu lesen, dass schon 50 % der 16- bis 29-Jährigen damit rechnen, im Alter zumindest sparsam sein zu müssen. 21 % gehen sogar davon aus, dass sie ihren Lebensunterhalt „nicht mehr aus eigenen Mitteln“ bestreiten können.

3-Schichten-Modell in
der Altersvorsorge

Um zukünftige Altersarmut so weit wie möglich zu vermeiden, regt die Regierung die Bürger mit Zuschüssen und Steuervergünstigungen zur eigenverantwortlichen Vorsorge an. Die kapitalgedeckte private Altersvorsorge funktioniert nach dem sogenannten 3-Schichten-Modell:

1. Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
2. Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersversorgung
3. Private Renten- und Lebensversicherung

3-Schichten-Modell der Altersvorsorge in Deutschland



[Grafik 02]

Mit der zertifizierten Basis-Rente, umgangssprachlich auch Rürup-Rente genannt, können Bürger ihre Altersvorsorge unabhängig von der gesetzlichen Rentenversicherung aufbauen. Der Leistungskatalog und die steuerliche Absetzbarkeit der Basis-Rente sind eng an das Konzept der gesetzlichen Rente angelegt. Die Basis-Rente ist für alle offen; also auch für Selbstständige und Freiberufler, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen.

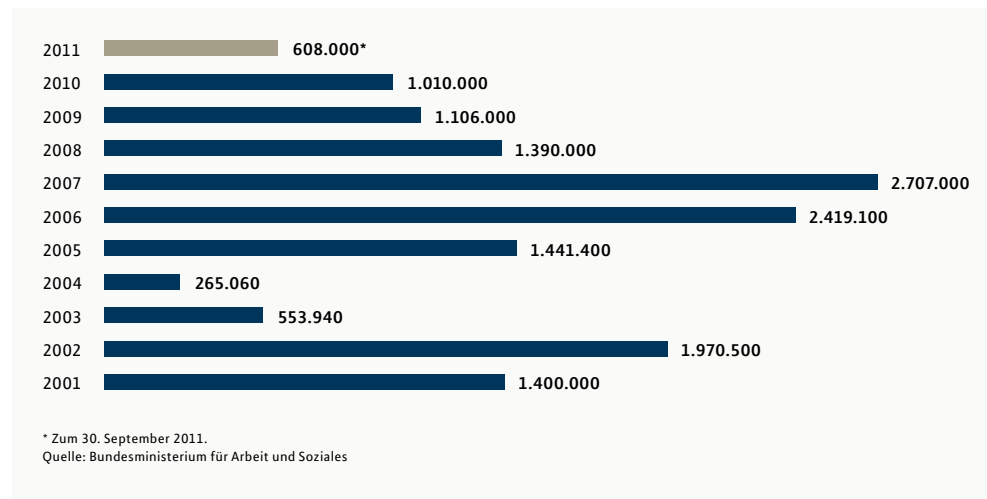
2011 konnte das im Laufe des Jahres in eine Basisvorsorge eingezahlte Kapital als Sonderausgabe zu 72 % bis zu einer Gesamtsumme von 20.000 € pro Person von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Doch trotz dieses erheblichen Steueranreizes fand die Basis-Rente auch im Berichtsjahr nicht den vom Gesetzgeber erwarteten Anklang bei der deutschen Bevölkerung. Bis zum Stichtag 31. Dezember 2011 wurden lediglich 207.600 neue Basis-Rentenverträge abgeschlossen (2010: 218.200). Das entspricht einem Rückgang von 4,9 %.

Auch bei den Riester-Neuverträgen stagnierten die Absatzzahlen branchenweit. Bis Ende des 3. Quartals 2011 wurden nach Angaben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales rund 608.000 Neuverträge abgeschlossen (Gesamtjahr 2010: 1,14 Mio.).

Insgesamt hat die Branche im Altersvorsorgegeschäft trotz Steuervergünstigungen und staatlicher Zuschüsse nur ein moderates Wachstum verzeichnet. Auch die Absenkung des Garantiezinses auf 1,75 % ab 2012 hat nicht zu einer signifikant erhöhten Nachfrage im Berichtsjahr geführt. Nach den vorläufigen Zahlen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) legte die Beitragssumme des Neugeschäftes im Gesamtjahr auf 166,0 Mrd. € (157,4 Mrd. €) zu.

MLP vermittelte im Geschäftsjahr 2011 eine Beitragssumme von 5,2 Mrd. €, ein Plus von 4 % gegenüber dem Vorjahr (2010: 5,0 Mrd. €). Damit haben wir unseren Marktanteil unter nach wie vor herausfordernden Rahmenbedingungen mit 3,2 % (3,2 %) stabil gehalten. Entgegen dem Branchentrend interessierten sich unsere Kunden auch verstärkt für Einmaleinzahlungen in Altersvorsorgeverträge. Daher konnten wir unser Einmalbeitragsgeschäft 2011 steigern.

Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge 2001–2011



[Grafik 03]

Betriebliche Altersvorsorge
etabliert sich

Positiv zu der erfolgreichen Entwicklung hat bei MLP die betriebliche Altersvorsorge beigetragen. Dieser Altersvorsorgeform kommt – wie wir es angestrebt hatten – innerhalb der Erlösstruktur von MLP eine wachsende Bedeutung zu. Als mittlerweile einer der führenden unabhängigen Berater für betriebliche Vorsorge in Deutschland konnten wir unser Geschäft mit laufenden Beiträgen im Geschäftsjahr 2011 nochmals deutlich ausbauen.

Die wesentlichen Gründe für diesen Geschäftserfolg waren:

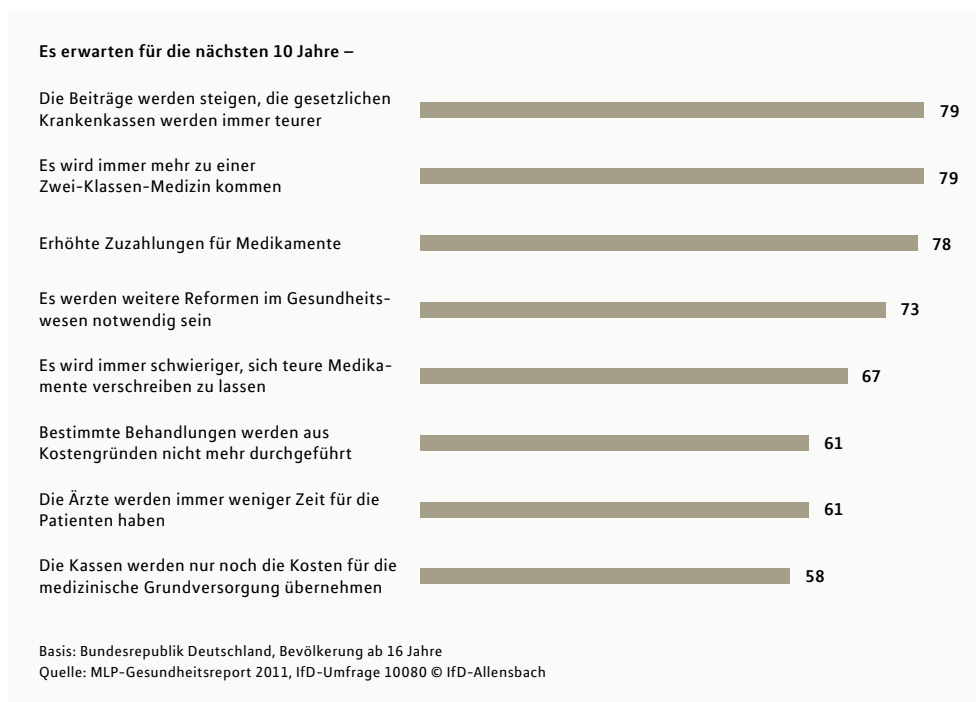
- 2011 ließen unsere unternehmerischen Kunden die Rückschläge aus der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 hinter sich.
- Die gute Konjunktur belebte den Arbeitsmarkt deutlich und eröffnete damit neues Potenzial für die betriebliche Altersvorsorge.
- Die Unternehmen nutzten die betriebliche Altersvorsorge verstärkt als Argument im Wettstreit um Fachkräfte und waren daher an Beratung interessiert.
- Es wurden neue Branchenlösungen für Freiberufler und die IT-Branche im Markt verankert.

Unter dem Strich steigerten wir in Zusammenarbeit mit der Tochtergesellschaft TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH (TPC) den Anteil der betrieblichen Altersvorsorge an der insgesamt durch MLP vermittelten Beitragssumme auf 13 % (2010: 9 %).

Gesundheitsvorsorge

Die Branchenentwicklung in der Kranken- und Pflegeversicherung war 2011 erneut von der Sorge vieler Menschen geprägt, im Krankheits- und Pflegefall nicht ausreichend abgesichert zu sein. Wie der mit dem Institut für Demoskopie Allensbach Ende November 2011 veröffentlichte 6. MLP-Gesundheitsreport darlegt, sind gerade einmal 16 % der Bundesbürger davon überzeugt, dass die heutige Versorgung für alle Bevölkerungsschichten aufrechterhalten werden kann. Die große Mehrheit rechnet hingegen in den nächsten zehn Jahren mit zusätzlichen Belastungen und Einschränkungen: 79 % erwarten steigende Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung, 78 % höhere Zuzahlungen für Medikamente. Dabei rechnen auch immer mehr Bürger damit, dass es zu einer „Zwei-Klassen-Medizin“ kommt. Schon heute sorgt sich mehr als jeder Zweite um seine finanzielle Absicherung im Pflegefall.

Skeptische Einschätzung der künftigen Entwicklungen des Gesundheitssystems – geringere Leistungen, höhere Kosten (Alle Angaben in %)



[Grafik 04]

Folglich sind auch im Geschäftsjahr wieder viele Menschen aus dem gesetzlichen Krankenkassensystem ausgeschieden, um sich privat zu versichern. Wem aufgrund seiner finanziellen Situation der Wechsel von der gesetzlichen in die private Krankenversicherung 2011 noch versperrt war, hat sein empfundenen Risiko zumindest mithilfe von Krankenzusatzversicherungen reduziert. Neben der zunehmend skeptischen Wahrnehmung der staatlichen Absicherung hat sich eine gesetzliche Änderung positiv ausgewirkt: Seit dem 1. Januar 2011 können gesetzlich versicherte Angestellte bereits nach einmaligem Überschreiten der sogenannten Jahresarbeitsentgeltgrenze von 49.500 € (2011) in die private Vollversicherung wechseln; zuvor waren es drei Jahre.

Private Krankenversicherung
auf solidem Wachstumskurs

Branchenweit war deshalb eine hohe Nachfrage nach privaten Krankenversicherungsverträgen gegeben. Nach Angaben des Verbands der Privaten Krankenversicherung erhöhte sich die Zahl der Vollversicherten im ersten Halbjahr 2011 um 54.000 Personen auf insgesamt 8,95 Mio. Menschen. Damit fällt das Neugeschäft um über 20 % stärker aus als im ersten Halbjahr 2010. Zudem wurden bis Mitte 2011 netto 118.700 neue Zusatzversicherungen abgeschlossen – deutlich mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum mit 77.000. Welche Auswirkungen wir aus den veränderten Rahmenbedingungen in der Krankenversicherung in der Zukunft erwarten, stellen wir im Kapitel „Prognosebericht“ dar, siehe S. 85 ff.

MLP hat im Geschäftsjahr ebenfalls deutlich von den veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit dem Wechsel von der gesetzlichen Krankenkasse in die private Krankenversicherung profitiert. Da wir generell raten, in jungen Jahren vorsorglich einen sogenannten Optionstarif abzuschließen, um den derzeitigen Gesundheitszustand im Falle eines späteren Eintritts in eine private Kasse zu fixieren, konnten viele unserer Kunden 2011 in eine private Krankenversicherung wechseln.

Kunden, die weiterhin gesetzlich versichert blieben, informierten wir verstärkt über Zusatzkrankenversicherungen. Unsere Neuabschlüsse im Berichtsjahr konzentrierten sich hier vor allem auf Zahnzusatzversicherungen, Krankenhauszusatzversicherungen und Pflegezusatzversicherungen.

Insgesamt erreichte MLP im Berichtsjahr in diesem Kerngeschäftsfeld einen Umsatz in Höhe von 79,9 Mio. € (2010: 61,3 Mio. €). Dies entspricht einem kräftigen Plus von 30,5%. Damit setzen wir unseren Erfolgskurs in der Krankenversicherung fort: Der Umsatz war bereits im Vorjahr um 31,8% gestiegen.

Vermögensmanagement

Eine repräsentative Umfrage des Forsa-Instituts belegt, dass der Wunsch der Anleger nach Sicherheit deren Verhalten im Geschäftsjahr 2011 maßgeblich geprägt hat. Volatile Kapitalmärkte und die Schuldenkrise in Europa machten den Bürgern Sorgen. Vor diesem Hintergrund gaben in der Umfrage 62% der Befragten an, mit ihrer Geldanlage vor allem Werterhalt erzielen zu wollen.

Viele Anleger scheuten zudem vor Neuanlagen zurück. Dem Bundesverband Investment und Asset Management e. V. zufolge verringerte sich das von Fondsgesellschaften in Deutschland verwaltete Vermögen im Jahr 2011 entsprechend um 2,5% und erreichte zum Jahresende 1.783,0 Mrd. € nach 1.829,6 Mrd. € im Vorjahr.

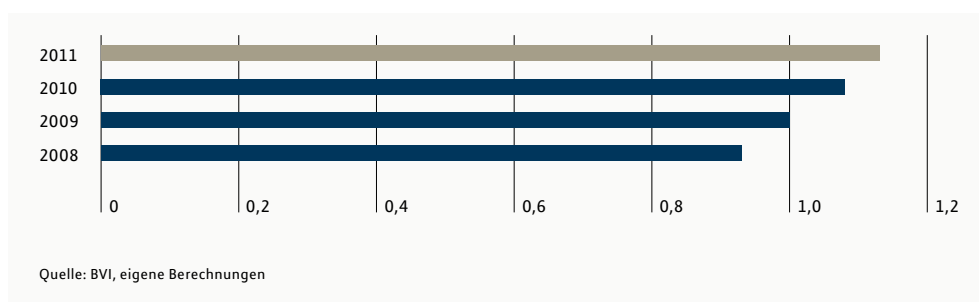
Die Sichteinlagen bei Banken erhöhten sich laut vorläufigen Zahlen der Bundesbank hingegen bis November 2011 um 0,5% auf 446,3 Mrd. €, das kurzfristige Termingeld stieg im gleichen Zeitraum um 11,6% auf 483,9 Mrd. €. Die Anleger wollten ihr Geld möglichst flexibel parken. Insgesamt belief sich das Geldvermögen der Haushalte in Deutschland auf rund 5 Billionen € (2010: 4,7 Billionen €).

Bei MLP entwickelte sich das Vermögensmanagement im Berichtszeitraum trotz der Turbulenzen an den Kapitalmärkten positiv. Zum Jahresende 2011 lag das von uns verwaltete Vermögen bei 20,2 Mrd. € gegenüber 19,8 Mrd. € zum Jahresende 2010. Vor allem das Neugeschäft mit institutionellen Investoren trug zu diesem Ergebnis bei.

Der Zugewinn neuer Mandate ist für uns ein Beweis dafür, dass der Markt den konsequenten Ausbau unsere Kernkompetenz Vermögensmanagement mit der im Berichtsjahr erfolgten Komplettübernahme der Feri AG (bis 1. Januar 2012 firmierend unter Feri Finance AG für Finanzplanung und Research, Bad Homburg v. d. Höhe) honoriert. Der Tätigkeitsschwerpunkt von Feri liegt in den Feldern Vermögensberatung und -verwaltung, Wirtschaftsforschung und Rating. Die Übernahme der renommierten Vermögensmanagementgesellschaft war für MLP ein wichtiger strategischer Meilenstein.

Feri hat eine starke Stellung im deutschen und internationalen Vermögensverwaltungsmarkt und die Marke genießt ein hohes Ansehen. Gemeinsam mit Feri ist MLP in die erste Liga der Vermögensmanager aufgestiegen. Wir sind das größte unabhängige Vermögensberatungshaus Deutschlands. Zum Jahresende 2011 stieg der Marktanteil des MLP-Konzerns gemessen am verwalteten Vermögen um 4,7 % auf 1,1 %. Der Vorstand wird gezielt daran arbeiten, das Vermögensmanagement weiter auszubauen, siehe auch Kapitel „Prognosebericht“ S. 85 ff.

Entwicklung des MLP-Marktanteils im Vermögensmanagement (alle Angaben in %)



[Grafik 05]

Aufgrund des gestiegenen Sicherheitsbedürfnisses und der niedrigen Baufinanzierungszinsen erfreuten sich Immobilien als Vermögensanlageform 2011 einer großen Beliebtheit. In einer Umfrage des Forsa-Instituts gaben 44 % der Befragten an, eine Immobilie für den persönlichen Vermögensaufbau zu bevorzugen. Weitere 23 % der Befragten lobten Mietshäuser als ideale Anlageform.

Hohes Sicherheitsbedürfnis steigert Nachfrage für Immobilienfinanzierung

Die Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen zog entsprechend branchenweit an. Auch wir profitierten von diesem Trend: Unsere Berater vermittelten Finanzierungen im Volumen von 1,3 Mrd. € (2010: 1,2 Mrd. €), der bislang höchste Wert in der MLP-Geschichte. Durch die Zusammenarbeit mit der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen, waren wir in der Lage, unseren Kunden beste Konditionen aus über 200 Angeboten herauszufiltern und gleichzeitig eine persönliche sowie qualitativ hochwertige Finanzierungsberatung zu bieten.

Wettbewerb

Die Wettbewerbssituation in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche hat sich 2011 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Nach wie vor weist die Branche mit einer großen Zahl von Banken, Versicherungen, freien Vermögensberatern und Finanzvermittlern eine heterogene Struktur auf. Die Kunden treffen auf Berater mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau. Für Verbraucher ist es daher kaum möglich, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Beratern und Vermittlern klar zu erkennen. Der Gesetzgeber war auch im Berichtszeitraum darum bemüht, den Verbraucher- und Anlegerschutz weiter auszubauen – ein Anliegen, das MLP explizit unterstützt.

Mehr Transparenz angestrebt

Auf dem Weg dahin wurde im April 2011 das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz, umgangssprachlich Anlegerschutzgesetz, verabschiedet. Danach müssen Anlageberater neue Sachkundevorschriften erfüllen und sich ab 2012 in ein von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) neu eingerichtetes Register eintragen lassen. Bei Falschberatung kann die BaFin künftig Verwarnungen aussprechen und der Bank für eine Zeit von bis zu zwei Jahren verbieten, den betroffenen Berater in der Anlageberatung einzusetzen. Zudem sind seither Banken dazu verpflichtet, ihren Kunden im Rahmen der Beratung Produktinformationsblätter mit allen wichtigen Produktinformationen auszuhändigen. Diese Vorschriften beziehen sich auf Wertpapierdienstleister wie MLP. Für den bislang weitgehend unregulierten Teil des Marktes, der nicht unter die Bankenaufsicht fällt, hat der Bundestag im Oktober das Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagerechts verabschiedet, das unter anderem Sachkundevorschriften für die Vermittlung von offenen und geschlossenen Fonds durch gewerbliche Vermittler vorsieht und die Informations-, Beratungs- und Dokumentationspflichten von Bankinstituten weitgehend auf diesen Markt überträgt.

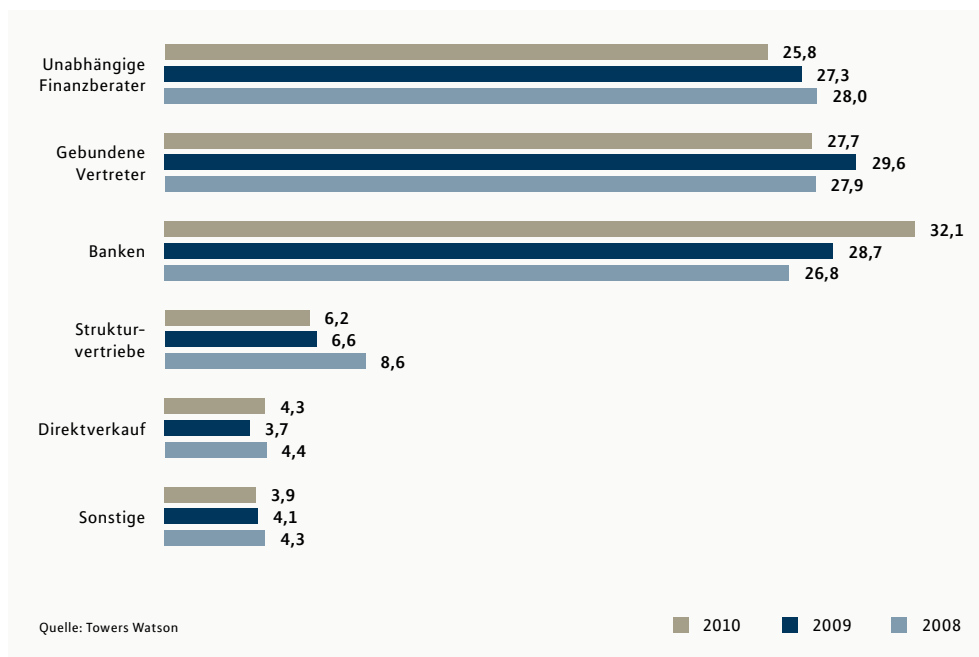
Wir haben vieles, was der Gesetzgeber nun mit Regelwerken vorgibt, bereits seit Jahren umgesetzt und profitieren deshalb von der frühzeitigen Ausrichtung des Unternehmens auf künftige Anforderungen. Aus den gesetzlichen Änderungen im Berichtsjahr ergibt sich deshalb ein nur geringer Anpassungsbedarf für MLP.

Doch trotz des Engagements des Gesetzgebers, den Finanzdienstleistungsmarkt verbraucherfreundlicher zu gestalten, konnten auch 2011 längst nicht alle Probleme gelöst werden. Nach wie vor werden die verschiedenen Vertriebswege der Branche nicht konsequent gleichwertig behandelt. So ist für die Aufsicht der Banken – zu denen auch MLP aufgrund der Vollbanklizenz zählt – die BaFin zuständig. Dagegen unterliegen freie Vermittler lediglich der kommunalen Gewerbeaufsicht. Die Gewerbeämter sind jedoch aus unserer Sicht für diese anspruchsvolle Aufgabe bisher weder personell noch fachlich gerüstet.

Als ganzheitlich ausgerichteter Finanz- und Vermögensberater befürworten wir eine auf Qualität und Transparenz ausgerichtete Marktregulierung. Daher haben wir auch im Geschäftsjahr 2011 an der politischen Meinungsbildung mitgewirkt. Unser Ziel dabei war es, den Anlegerschutz zu stärken und einheitliche Vorgaben für alle Finanzdienstleister zu erreichen. Außerdem plädieren wir für die Einführung gesetzlich geschützter Berufsbilder.

Nach wie vor sind unabhängige Finanzberater im vermittelten Neugeschäft von Lebensversicherungen sehr erfolgreich. Der Vertriebswege-Survey 2011 der Unternehmensberatung Towers Watson zeigt, dass die unabhängigen Vermittler im Absatz von Lebensversicherungen der drittichtigste Vertriebsweg für die Branche sind. Deren Marktanteil lag nach aktuellen Zahlen in 2010 bei 25,8 % (2009: 27,3 %). Die Banken erreichten einen Marktanteil von 32,1 % (2009: 28,7 %) und die Ausschließlichkeitsvertreter einen Marktanteil von 27,7 % (2009: 29,6 %). Auch bei privaten Krankenversicherungen haben unabhängige Vermittler nach Angaben von Towers Watson mit 40,4 % (2009: 39,6 %) den zweithöchsten Marktanteil. Diese Ergebnisse stimmen uns zuversichtlich für die Zukunft. Weiterführende Informationen sind im Kapitel „Prognosebericht“ ab S. 85 zusammengestellt.

Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland 2008, 2009 und 2010 (alle Angaben in %)



[Grafik 06]

GESCHÄFTSMODELL UND STRATEGIE

Geschäftsmodell: Unabhängige Finanz- und Vermögensberatung

MLP ist das führende unabhängige Beratungshaus für Finanzberatung in Deutschland. Unterstützt durch ein umfangreiches Research berät die Gruppe Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren. Kernpunkt des Beratungsansatzes ist die Unabhängigkeit von Versicherungen, Banken und Investmentgesellschaften.

Gründungsidee und nach wie vor wichtige Basis des Geschäftsmodells ist die langfristige Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden. Für sie entwickeln wir ganzheitlich angelegte Finanzkonzepte, die alle Aspekte der privaten und betrieblichen Altersvorsorge, der Gesundheitsvorsorge, des Vermögensmanagements, der Versicherung, der Finanzierung und des Bankings einschließen. Die zu MLP gehörende Feri-Gruppe betreut darüber hinaus institutionelle Investoren und große Privatvermögen aus dem In- und Ausland.

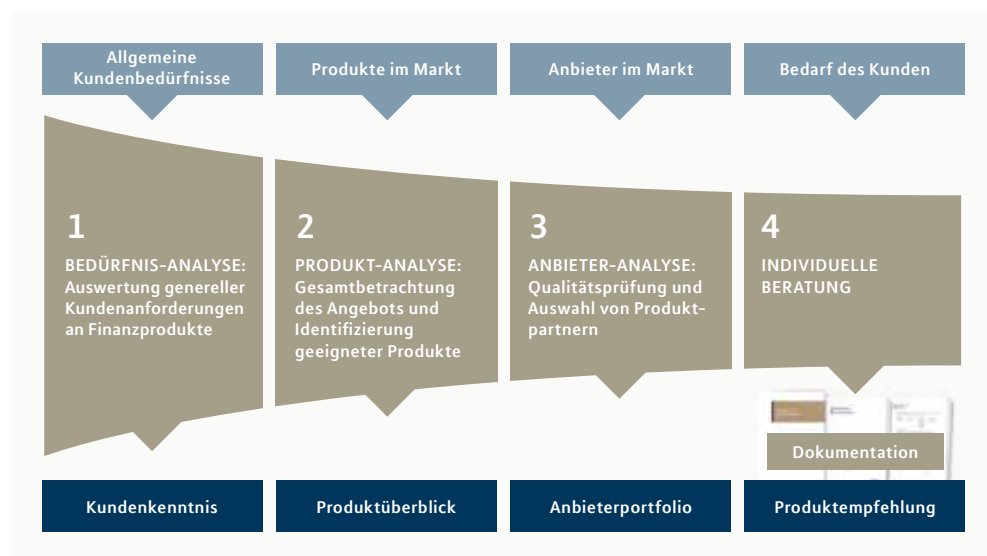
Wir setzen konsequent auf langfristige Kundenbeziehungen. Der Kunde und der für ihn zu erzielende Nutzen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Unsere Berater lernen ihre späteren Mandanten meist während des Studiums kennen und pflegen diese Beziehung über Jahrzehnte. In den Beratungsgesprächen erfragen unsere Berater zunächst die Wünsche und die Pläne der Kunden, informieren sich über deren wirtschaftlichen Hintergrund und filtern dann die für den jeweiligen Kunden passenden Lösungen aus dem breiten Marktangebot heraus. Ziel ist ein langfristig tragfähiges und maßgeschneidertes Finanzkonzept, mit dem unsere Kunden ihre finanziellen Ziele erreichen.

Dass unser Geschäftsmodell sehr gut funktioniert, beweisen wir seit mehr als 40 Jahren. Seit der Gründung unseres Unternehmens im Jahr 1971 konzentriert sich MLP auf die Beratung von Akademikern. Wir wissen deshalb sehr genau, welchen Bedarf Akademiker und deren Angehörige haben, und bedienen diesen entsprechend. Im Berichtsjahr zählten besonders Humanmediziner, Zahnmediziner, Apotheker, Juristen, Ingenieure, Informatiker sowie Natur- und Wirtschaftswissenschaftler zu unseren Privatkunden.

Akademiker stellen generell hohe Ansprüche an die Qualität ihrer Finanzberatung und fordern einen hohen Grad an Transparenz. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass unsere Kunden unsere Finanzkonzepte und die damit verbundenen Produktempfehlungen verstehen und nachvollziehen können. Im Geschäftsjahr haben wir die Transparenz des Produktauswahlprozesses daher nochmals gesteigert und für jeden nachvollziehbar im Internet dargestellt.

Die Produktauswahl erfolgt unabhängig, denn MLP ist nicht von Banken, Versicherungen oder Investmentgesellschaften abhängig. Die nachfolgende Grafik gibt unseren Produktauswahlprozess grafisch wieder.

Produkt- und Partnerauswahlprozess von MLP



[Grafik 07]

Eine wichtige Grundlage bei der Produktauswahl bildet eine innovative Vergleichsmethode, die wir in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften (ifa) an der Universität Ulm entwickelt haben. Sie misst bei Vorsorgeprodukten die Eintrittswahrscheinlichkeit verschiedener Renditen während der Vertragslaufzeit – und zwar unter Berücksichtigung der jeweils anfallenden Kosten. Das Chancen-Risiko-Profil spielt dabei rund 10.000 Kapitalmarktszenarien durch. Damit stellen wir bestmöglich sicher, dass die ausgewählten Produkte zur individuellen Risikoneigung des Kunden passen.

Dank unserer Research-Einheiten sind wir darüber hinaus jederzeit umfangreich über das Geschehen an den Kapitalmärkten informiert. Unsere Spezialisten beobachten die Trends an den Märkten kontinuierlich und geben die wichtigsten Informationen regelmäßig an die Berater weiter. Auf diese Weise sind die Geschäftsstellen stets auf dem neuesten Stand.

Stabile Kundenbeziehungen setzen natürlich voraus, dass sich unsere Berater kontinuierlich weiterbilden. Deshalb hat die Aus- und Weiterbildung bei MLP strategische Bedeutung. Wir investieren kontinuierlich, um den Wissensstand unserer Berater auf hohem Niveau zu halten und weiter auszubauen. Wir streben höchste Standards an. Weiterführende Informationen zur Aus- und Weiterbildung an der MLP Corporate University sind im Kapitel „Kundenbetreuung“ aufgeführt (S. 58 ff.).

Trotz der hohen Bankendichte in Deutschland konnten wir unsere Bruttoneukundenzahl auch im Jahr 2011 wieder um 34.600 steigern. Insgesamt haben wir zum 31. Dezember 2011 794.500 Kunden betreut (2010: 774.500).

Als verlässlicher Partner unserer Kunden entwickeln wir unsere Dienstleistungspalette kontinuierlich weiter. Dabei haben wir vor allem unser Vermögensmanagement nachhaltig gestärkt:

Stärkung des Vermögensmanagements

- 2006 haben wir 56,6 % an der renommierten Feri AG (bis 1. Januar 2012 firmierend unter Feri Finance AG für Finanzplanung und Research) für Vermögensberatung und -verwaltung übernommen.
- Seit 2007 verfügt die MLP Finanzdienstleistungen AG über eine Vollbanklizenz.
- 2011 hat MLP die noch ausstehenden Anteile an der Feri AG übernommen und damit einen strategischen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte gesetzt.

Gemessen am verwalteten Vermögen sind wir zum größten unabhängigen Beratungshaus in Deutschland avanciert. Inzwischen können wir unseren Kunden die komplette Bandbreite des Vermögensmanagements anbieten – angefangen von der Kontoführung bis hin zu hochkarätigen Dienstleistungen wie die Führung von Family Offices. Diese stellen sich in den Dienst großer Familienvermögen, die meist aus Privat-, Betriebs- und Stiftungsvermögen bestehen. Die Vermögensinhaber wollen durch die Beratung durch Spezialisten den Familienbesitz über Generationen sichern und optimieren. Durch Feri begleiten wir heute viele wohlhabende Familien auf diesem Weg.

Auch institutionelle Investoren erhalten durch die Unternehmen der Feri-Gruppe ein komplettes Dienstleistungsspektrum – von der Entwicklung maßgeschneiderter Anlagestrategien über deren Umsetzung bis hin zur regelmäßigen Risikosteuerung und -kontrolle.

Firmenkunden bieten wir eine unabhängige Beratung und Konzeption in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung sowie des Asset- und Risikomanagements. Zusammen mit dem Tochterunternehmen TPC betreuen wir Firmen jeder Größenordnung von der Bedarfsanalyse über die Konzeption und Umsetzung bis hin zur ständigen Überprüfung und Anpassung ihrer betrieblichen Vorsorge.

Komplettes Dienstleistungsangebot in der betrieblichen Vorsorge

Strategie

Nummer eins bei unseren Kunden

MLP zielt auf ein profitables Wachstum und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes – zum Wohle unserer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre. Dazu betreibt MLP ein aktives Wertmanagement. Ausgehend von einer klaren Positionierung – unabhängiges Beratungshaus für Finanz- und Vermögensberatung – nutzen wir die Dynamik der Wachstumsbereiche im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt. Für Privatkunden entwickeln wir ganzheitliche Finanzkonzepte, die die Bereiche Alters- und Gesundheitsvorsorge, Vermögensmanagement, Finanzierung, Versicherung und Banking umfassen. Daneben bieten wir maßgeschneiderte Lösungen für große Vermögen, institutionelle Investoren und Firmenkunden.

Aufgrund unseres qualitätsorientierten Geschäftsmodells hat die Kundenzufriedenheit eine hohe Bedeutung für die künftige Unternehmensentwicklung. Oberstes Ziel von MLP ist es, die uneingeschränkte Nummer eins bei allen Kunden zu sein. Konkret bedeutet dies, dass MLP der erste Ansprechpartner in sämtlichen Finanz- und Vermögensfragen ist.

Im Rahmen einer profitablen Wachstumsstrategie stärken wir unsere Kernkompetenzen kontinuierlich. Neben Wachstum aus eigener Kraft haben wir uns grundsätzlich auch für Zukäufe offen gezeigt. Im Kerngeschäft, der Betreuung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden in der MLP Finanzdienstleistungen AG, werden wir aber aus heutiger Sicht in absehbarer Zeit nicht als Käufer aktiv. Denn entweder werden zu hohe Kaufpreise verlangt oder es besteht ein hoher zusätzlicher Investitionsbedarf. Hinzu kommen oftmals große kulturelle Unterschiede – nicht zuletzt in Bezug auf die Beraterqualifikation und die Kundenbetreuung.

Weitere Stärkung des Vermögensmanagements angestrebt

Im Segment unseres Tochterunternehmens Feri AG sind dagegen kleinere Akquisitionen weiterhin denkbar – sowohl im Geschäft mit vermögenden Privatkunden als auch mit institutionellen Investoren. Im Berichtsjahr haben wir zunächst planmäßig die noch ausstehenden Anteile an der Feri AG übernommen.

Das renommierte Unternehmen ergänzt das Leistungsportfolio von MLP perfekt: Durch die Akquisition haben wir nicht nur rund 200 institutionelle Investoren und eine beträchtliche Zahl an großen Familienvermögen in der Größenordnung ab 5 Mio. € hinzugewonnen, sondern hochwertige Vermögensstrategien auch für unsere gesamte Kundschaft erschlossen. Dies ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil in den kommenden Jahren immer mehr MLP-Kunden die Altersgruppe ab 40 Jahren erreichen, in der eine anspruchsvolle Vermögensberatung eine sehr hohe Bedeutung hat. Dies eröffnet uns interessante Potenziale (siehe auch Kapitel „Prognosebericht“ auf S. 85 ff.).

Aus heutiger Sicht sind keine strategischen Finanzierungsmaßnahmen notwendig. Die Kapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind so gut, dass Akquisitionen voraussichtlich keines außerordentlichen Finanzierungsbedarfs bedürfen (siehe auch Kapitel „Finanzlage“ auf S. 50 ff.).

Konsequentes Effizienzmanagement steigert Profitabilität

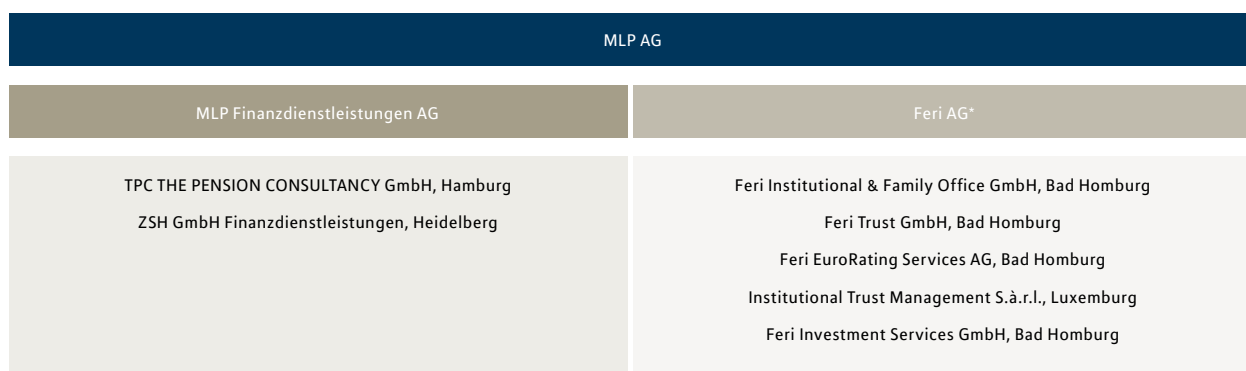
Angesichts des nach wie vor herausfordernden Marktumfelds vor allem in der Altersvorsorge und des sich rasant wandelnden regulatorischen Umfelds untermauert MLP seine Strategie des profitablen Wachstums durch ein umfangreiches Effizienzmanagement. Im Berichtsjahr wurden wichtige Hürden hin zu einer weiteren, dauerhaften Fixkostensenkung genommen. Der Vorstand hat zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht, unter anderem durch eine Verringerung der IT-Komplexität und eine Senkung der Personalkosten in der Zentrale, die zu einer Reduzierung der Verwaltungskosten – definiert als Personalaufwand, planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen – führen.

Um dies möglichst schnell zu erreichen, ist im Berichtszeitraum eine einmalige Sonderbelastung von 33,4 Mio. € angefallen. Abgesehen von diesem einmaligen Sondereffekt hat das Effizienzprogramm aber auch schon im Berichtsjahr unsere Fixkosten gesenkt. Insgesamt wurden von der angestrebten Kostensenkung von mindestens 30 Mio. €, die wir im Geschäftsjahr 2012 gegenüber 2010 erreichen wollen, bereits 6,3 Mio. € realisiert. Ziel bleibt eine operative Marge (vor Einmalbelastungen und Akquisitionen) in Bezug auf das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and tax) von 15 % im Jahr 2012 (2011: 9,6 %, 2010: 9,0 %).

Rechtliche Unternehmensstruktur und Organe

MLP ist in einer Holdingstruktur organisiert. Die zentralen Steuerungsaufgaben übernimmt die Muttergesellschaft des Konzerns, die MLP AG. Unter der Muttergesellschaft sind die Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG und die Feri AG, Bad Homburg von der Höhe, angesiedelt. Die Geschäftsbereiche arbeiten als Sparten mit durchgängiger Ergebnisverantwortung. Die Organisation spiegelt somit die strategischen Ziele und den Kundenbedarf wider.

Aktuelle Konzernstruktur



* + weitere direkte und indirekte Tochtergesellschaften.

[Grafik 08]

Die MLP Finanzdienstleistungen AG verfügt über eine Vollbanklizenz und ist als Versicherungsmakler für die Privat- und Firmenkundenberatung zuständig. In der Zentrale in Wiesloch sind hierzu alle internen Dienste wie Marketing, Kommunikation oder Kunden- und Beraterservice gebündelt. Darüber hinaus betreuen unsere Berater in bundesweit 178 Geschäftsstellen unsere Kunden. Ebenfalls bei der MLP Finanzdienstleistungen AG sind die vertriebsorientierten Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen angesiedelt: die TPC in Hamburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen (ZSH) in Heidelberg und die MLP Hyp GmbH (MLP Hyp) in Schwetzingen, die wir zusammen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp AG in München halten.

Feri ist eine Unternehmensgruppe für Vermögensberatung, Investmentberatung/Family Office, Wirtschaftsforschung und Rating. Nach der planmäßigen Übernahme der bislang noch ausstehenden Unternehmensanteile in der ersten Jahreshälfte 2011 hat die Gesellschaft ihr Angebot neu strukturiert. Ziel war es, die Beratung von der klassischen Vermögensverwaltung zu trennen und damit den veränderten Kundenanforderungen gerecht zu werden.

Feri: international anerkannte Investmentexpertise

Dies haben wir erreicht, indem die bisherigen Gesellschaften Feri Family Trust GmbH und Feri Institutional Advisors GmbH verschmolzen wurden. Die umfirmierte Feri Trust GmbH nimmt nun die Vermögensverwaltung für private und institutionelle Investoren wahr. Gleichzeitig haben wir die Beratungskapazitäten für beide Kundengruppen in der neu gegründeten Feri Institutional & Family Office GmbH gebündelt. Als drittes Feri-Gruppenmitglied ist die Feri Investment Services GmbH zu nennen. Sie stellt investmentnahe Dienstleistungen wie Reporting, Buchhaltung und das Investment Controlling für die Feri-Gruppe sicher. Die Feri EuroRating Services AG bildet die vierte Gesellschaft. Sie ist eine führende europäische Ratingagentur für die Analyse und Bewertung von Anlagemärkten und Anlageprodukten sowie eines der führenden europäischen Wirtschaftsforschungs- und Prognoseinstitute. Die neue Struktur erlaubt eine bessere Konzentration auf den Ausbau einzelner Geschäftsfelder.

Wesentliche Veränderungen an der rechtlichen Konzernstruktur sind derzeit nicht geplant.

Organisation und Verwaltung

MLP ist ein deutsches Beratungshaus mit Sitz in Wiesloch im Bundesland Baden-Württemberg. Das Management von MLP bestand im Berichtsjahr aus vier Vorstandsmitgliedern, wobei ein neues Vorstandsmitglied hinzutrat und ein Mitglied den Vorstand verließ: Neu in den Vorstand eingetreten ist Reinhard Loose. Er ist seit dem 1. Februar 2011 als Finanzvorstand tätig. Zum 31. März 2011 schied Ralf Schmid, Chief Operating Officer des MLP-Konzerns sowie Mitglied im Vorstand der MLP AG und der Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG, aus beiden Gremien aus. Seine Aufgaben wurden auf die übrigen Mitglieder des Vorstands verteilt.

Der Aufsichtsrat, dem nach deutschem Recht die Überwachung des Vorstands obliegt, bestand im Berichtsjahr aus sechs Aufsichtsratsmitgliedern.

Flächendeckendes
Geschäftsstellennetz

Wir sind der führende unabhängige Finanz- und Vermögensberater in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2011 erzielten wir nahezu 100 % unserer Erträge in unserem Heimatmarkt. Unsere Kundenberater und Geschäftsstellen sind in allen deutschen Ballungsräumen vertreten. An einigen Standorten mit mehreren Geschäftsstellen haben wir diese teilweise zusammengeführt, um sie noch schlagkräftiger zu machen und weiteres Effizienzpotenzial zu heben.

Zum 31. Dezember 2011 unterhielten wir 178 eigene Geschäftsstellen (2010: 192) mit konzernweit 2.132 Beratern (2010: 2.273). Durchschnittlich kamen etwa 12 Berater auf eine MLP-Geschäftsstelle (2010: 10 Berater pro Geschäftsstelle). Die nachfolgende Landkarte zeigt die Hauptstandorte unserer Geschäftsstellen:

ERLÄUTENDER BERICHT ÜBER DIE ANGABEN GEM. §§ 176 ABS. 1 AKTG, 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Zusammensetzung des Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2011 107.877.738 € und ist eingeteilt in 107.877.738 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend bestehen bei den Aktien der MLP AG nicht.

Beteiligung am Kapital

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht überschreitet, oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht sind 3 %. In diesen erläuternden Bericht sind Beteiligungen aufzunehmen, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Der MLP AG wurden zwei Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger ¹⁾	25.205.534 ¹⁾	23,36 %
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH	22.618.932	20,97 %
Harris Associates L.P.	10.813.991	10,02 %

* Der MLP AG bekannter Stand zum 31. Dezember 2011.

¹⁾ Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sind Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger davon die 22.618.932 Stimmrechte (= 20,97 % am Grundkapital der MLP AG) der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.

[Tabelle 03]

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, bestehen nicht.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit die MLP AG in der Vergangenheit im Rahmen ihres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Aktien an Mitarbeiter ausgegeben hat, wurden die Aktien den Mitarbeitern unmittelbar übertragen. Die begünstigten Mitarbeiter können bzw. konnten die ihnen aus den ausgegebenen Aktien zustehenden Kontrollrechte unmittelbar nach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund ist namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Änderung der Satzung

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist allerdings gemäß § 21 der Satzung zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Befugnis des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 19. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22 Mio. € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaushängen gegen Sacheinlagen auszuschließen.

Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Juni 2011 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 9. Dezember 2013 bis zu 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2011 keine Aktien oder Derivate zum Erwerb eigener Aktien erworben.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, bestehen nicht.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, und den Mitgliedern des Vorstands, den Herren Manfred Bauer, Reinhard Loose und Muhyddin Suleiman, enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre, sofern die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor der regulären Beendigung des Vertrages erfolgt. Bei sämtlichen Mitgliedern des Vorstands entspricht die im Fall eines „change of control“ zu zahlende Vergütung maximal dem Zweifachen der Durchschnittsvergütung der gesamten Vergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres vor der Beendigung ihres Vertrages und der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das bei Beendigung laufende Geschäftsjahr. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012, der Dienstvertrag von Herrn Bauer läuft bis zum 30. April 2015, der von Herrn Reinhard Loose läuft bis zum 31. Januar 2014 und der von Herrn Suleiman läuft bis zum 3. September 2017. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung, wird die Abfindung nur pro rata temporis geschuldet.

UNTERNEHMENSZIELE UND UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Unternehmensziele

Ziel: Unternehmenswert
nachhaltig steigern

Wir zielen auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes – zum Wohle unserer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre. Dazu betreibt MLP ein aktives Wertmanagement. Wir betrachten es als eine unserer zentralen Aufgaben, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und die Marken der MLP-Gruppe kontinuierlich zu stärken. Wir festigen dazu konsequent die strategischen Wettbewerbsvorteile und Erfolgsfaktoren unseres Beratungshauses.

Die operativen Prozesse werden anhand eines integrierten Managementsystems gesteuert. Die Planungs- und Steuerungssysteme sind dabei auf eine Organisation mit selbstständigen Beratern zugeschnitten. Darüber hinaus setzen wir auf ein ganzheitliches Management der Chancen und Risiken. Hierzu nutzen wir hausinterne quantitative und qualitative Daten über unseren laufenden Geschäftserfolg. Zudem beobachten wir, wie sich das Branchenumfeld entwickelt.

Mittels Benchmark-Vergleichen stellen wir unsere Periodendaten in Relation zu den veröffentlichten Marktkennziffern und leiten aus den Entwicklungen Konsequenzen für unsere Unternehmenssteuerung ab. Informationen wie Marktforschungsergebnisse aus dem Wettbewerbsumfeld helfen uns bei der Standortbestimmung.

Unternehmenssteuerung

Die zentralen Steuerungsgrößen sind das EBIT und die Gesamterlöse (Umsatz). Wir können uns auf diese Steuerungsgrößen konzentrieren, weil unser Beratungshaus weitgehend unabhängig von Fremdkapital arbeitet und die Kapitalintensität niedrig ist. Durch profitables Wachstum bzw. eine steigende EBIT-Marge erreichen wir eine Steigerung des Unternehmenswertes.

Unabhängig von Fremdkapital

Weitere Steuerungskennzahlen, aus denen wir auch Rückschlüsse auf künftige Umsatzerlöse ziehen können, sind: der Umsatz pro Berater (Produktivität), der Umsatz pro Kunde und die betreute Anlagesumme (Assets under Management). Hinzu kommen die Beraterzahl und die Kundenzahl.

Unsere Steuerungskennzahlen im Überblick:

Steuerungskennzahlen

	2010	2011	Wachstum
Gesamterlöse in Mio. €	522,6	545,5	4,4 %
EBIT (fortzuführende Geschäftsbereiche) in Mio. €	47,0	52,3 (bereinigt*)	11,4 %
EBIT-Marge	9,0 %	9,6 % (bereinigt*)	6,7 %
Anzahl Berater	2.273	2.132	-6,2 %
Produktivität (Umsatz pro Berater) in €	204.000	230.000	12,8 %
Anzahl Kunden	774.500	794.500	2,6 %
Assets under Management in Mrd. €	19,8	20,2	2,0 %

* Bereinigt um die im Rahmen des Investitions- und Effizienzprogramms angefallenen einmaligen Sonderbelastungen – weitere Angaben zu unserem Investitions- und Effizienzprogramms finden sich im Kapitel „Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse“, S. 43.

[Tabelle 04]

Vor dem Hintergrund unseres Leistungsversprechens gilt es, alle Prozesse so zu steuern, dass sich unsere MLP-Kunden in jeder Hinsicht und an jedem MLP-Standort darauf verlassen können, dass sich unsere Berater dem ganzheitlichen Beratungsansatz verpflichtet fühlen.

Die Unternehmenssteuerung muss also Abläufe sicherstellen, die gewährleisten, dass sämtliche Berater, alle Mitarbeiter und jedes Organisationsteam die strategischen Ziele von MLP aktiv unterstützen. Wir haben an dieser Aufgabe auch 2011 weiter gearbeitet und konnten unser bewährtes Steuerungssystem nochmals verfeinern. Dazu haben wir bisher solitär im Konzern angesiedelte Teams mit Controllingaufgaben zu einer zentralen Controllingeinheit zusammengefasst. Damit stellen wir eine noch höhere Planungsqualität sicher und erreichen mehr Transparenz bei gleichzeitiger Nutzung von Personalkostensynergien.

Das bereits im Jahr 2010 eingeführte zentrale Steuerungsprogramm „ISA“ (Integrierte Strategische Agenda) hat sich im Berichtsjahr weiter bewährt. Dieses Instrument lehnt sich an den Aufbau einer Balanced Score Card an: Mit ISA werden die Unternehmensziele auf alle Bereiche heruntergebrochen. Auf diese Weise ist eine durchgängige Einbeziehung aller Organisationseinheiten ebenso sichergestellt wie die Anbindung in den Planungs- und Steuerungsprozess.

ISA eröffnet allen Bereichen des Unternehmens die Chance, sich umfangreich in die Zielplanung einzubringen. Dies fördert die Eigenmotivation der Organisationsmitglieder und erhöht die Planungsqualität im Unternehmen. Am Ende des fest vorgeschriebenen, konzernweit verbindlichen ISA-Prozesses wird der Zielerreichungsgrad der selbst gesteckten Ziele jeder Einheit gemessen. Für den Vorstand sichert ISA eine hohe Transparenz des Wertschöpfungsprozesses. Das Management kann zugleich dank ISA punktgenau eingreifen, falls sich unerwünschte Entwicklungen abzeichnen. Insgesamt sind unsere Planungszyklen und Steuerungsprozesse genau definiert und greifen gezielt ineinander.

Vertriebscontrolling und
Kostencontrolling

Das Vertriebscontrolling erfasst täglich die Summe der in den Geschäftsstellen registrierten Neuabschlüsse in sämtlichen Beratungsfeldern. Die Ist-Zahlen werden sowohl mit den von den Geschäftsbereichen festgelegten Planzahlen verglichen als auch periodenübergreifend überwacht. Das Management wird jeweils mittels komprimierter Managementberichte informiert. Die Berichte dienen der Entscheidungsvorbereitung und sind ein wichtiges Instrument zur kontinuierlichen Überwachung des Geschäftserfolgs.

Im Rahmen unserer laufenden Effizienzbemühungen steht zudem das Kostencontrolling im Fokus. Wir überwachen die Kosten mit gleicher Genauigkeit wie die Erträge. Dazu sind in jedem Arbeitsbereich Kostenverantwortliche benannt.

Wichtiger Bestandteil der
Steuerung:
Risikomanagement

Die Unternehmenssteuerung stellt in diesem Zusammenhang auch auf die punktgenaue Beobachtung der Risiken ab. Das Risikomanagement ist bei MLP fest in der Unternehmenssteuerung verankert. Es gilt, Risiken schnellstmöglich zu erkennen und zu bewerten. Hierfür sind zunächst die Bereichsleiter verantwortlich. Sie haben sicherzustellen, dass die Risiken kontinuierlich am Ort ihrer Entstehung erkannt und bewertet werden. Da auch die Ergebnisverantwortung bei den Bereichsleitern angesiedelt ist, erreichen wir so eine sinnvolle Verknüpfung zwischen dem Risikomanagement und dem operativen Controlling.

Die Bereichsleiter sind verpflichtet, Risiken gleichermaßen zu beobachten. Denn es gilt, die Organisation kontinuierlich weiterzuentwickeln und auf veränderte Marktvorgaben zeitnah zu reagieren. Im Fokus stehen dabei unter anderem folgende Fragen:

- Ist unsere Reaktion auf Trends und Marktveränderungen angemessen?
- Sind unsere Erfolgsfaktoren beispielsweise angesichts der Aktivitäten einzelner Wettbewerber ausreichend tragfähig?
- Sind wir schnell genug?

Unsere schlanke Aufbauorganisation und die kurzen Entscheidungswege in unserer Organisation helfen dem Vorstand, schnell zu reagieren und bei Bedarf zeitnah adäquate Maßnahmen einzuleiten. Damit der Vorstand laufend unterrichtet ist, erhält er über die Risikotragfähigkeit und Risikoauslastung einzelner Bereiche regelmäßige Risikoreports. Weiterführende Informationen haben wir hierzu im Risiko- und Offenlegungsbericht auf den S. 65 ff. zusammengefasst.

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Wir nutzen regelmäßig Simulationsrechnungen, um den geschäftlichen Erfolg bewerten zu können. Neben den bereits erwähnten Steuerungsgrößen hat die Kennzahl „vermitteltes Neugeschäft“ eine wichtige Indikatorfunktion. Das vermittelte Neugeschäft ist die Basis unserer Provisionserlöse. Gleichzeitig zeigt das vermittelte Neugeschäft, wie sich unser operativer Geschäftserfolg im laufenden Jahr darstellt.

Für den Bereich Altersvorsorge ist das Neugeschäft mit Lebens-, Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen relevant. Im Bereich Gesundheitsvorsorge ist es der pro Kunde abgeschlossene Krankenversicherungsmonatsbeitrag. Im Vermögensmanagement sind es die Kundenanlagen (Assets under Management). Für den Finanzierungsbereich ist schließlich die Darlehenssumme ausschlaggebend.

Neben den monetären Frühindikatoren überwachen wir die Fluktuation unserer Berater kontinuierlich. Wir wollen die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell begeistern. Deshalb streben wir eine jährliche Fluktuation unter den Beratern von 12 % bis 15 % an. Als Garant für die Beraterbindung haben sich dabei unsere hochwertige Aus- und Weiterbildung, die offene Unternehmenskultur von MLP und die umfangreiche Unterstützung unserer Berater aus der Zentrale bewährt. Im Geschäftsjahr 2011 ist die Beraterfluktuation auf 12,2 % gesunken.

Frühindikatoren der Geschäftsentwicklung Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

	2010	Ziel 2011	Tatsächlich erreichter Wert 2011
Vermitteltes Neugeschäft Altersvorsorge in Mrd. €	5,0	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe	5,2
Vermitteltes Neugeschäft Finanzierungen in Mio. €	1.219	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe	1.327
Fluktuation Berater	16 %	12 %–15 %	12,2 %

[Tabelle 05]

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Am Jahresanfang 2011 haben wir eine qualitative Prognose für unsere Umsatzentwicklung abgegeben. Für das Jahr 2011 rechneten wir in unserer Sparte Altersvorsorge mit einem stabilen Umsatzverlauf. Hier lagen wir mit unserem erzielten Umsatzwachstum von 1,6 % im Rahmen unserer Prognose bzw. konnten diese sogar leicht übertreffen.

Qualitative
Umsatzprognose

Im Vermögensmanagement erfüllte sich unsere Prognose von steigenden Umsätzen ebenfalls, allerdings fiel der Anstieg mit 0,3 Mio. € moderat aus. Grund dafür war die Verunsicherung vieler Anleger aufgrund der Verwerfungen an den Kapitalmärkten im Zuge der Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise. Sie hatte im zweiten Halbjahr branchenweit negative Auswirkungen, vor allem auf das Privatkundengeschäft.

In der Gesundheitsvorsorge gingen wir von steigenden Umsätzen aus, die wir im Geschäftsjahr mit einer Umsatzsteigerung von 30,5 % auch deutlich erzielt haben. Neben der zunehmend skeptischen Wahrnehmung der staatlichen Absicherung hat sich eine gesetzliche Änderung, die den Wechsel in die private Krankenversicherung vereinfacht, positiv ausgewirkt (siehe auch Kapitel „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“, S. 22).

Zur Verbesserung der Ertragssituation des Unternehmens haben wir zu Beginn des Geschäftsjahres 2011 das Ziel, die Fixkostenbasis (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen, sonstige betriebliche Aufwendungen) bis Ende 2012 um weitere 20 Mio. € zu senken, bekannt gegeben. Im April 2011 haben wir diese Pläne weiter

Quantitative
Kostenprognose

forciert und geplante Effizienzmaßnahmen auf das Geschäftsjahr 2011 vorgezogen. Ziel ist es fortan, die Fixkosten bis Ende 2012 auf 249 Mio. € zu senken – dies entspricht einem Rückgang von 30 Mio. € gegenüber dem Geschäftsjahr 2010. Gleichzeitig haben wir im April auch kommuniziert, dass durch die Konzentration der Effizienzmaßnahmen auf das laufende Geschäftsjahr in 2011 eine einmalige Sonderbelastung von rund 30 Mio. € anfällt. Tatsächlich betragen diese einmaligen Sonderbelastungen 33,4 Mio. €. Das Innovations- und Effizienzprogramm führte bereits in 2011 zu einer Reduzierung der um einmalige Sondereffekte bereinigten Fixkosten um rund 6,3 Mio. €. Wir bleiben bei dem Ziel, unsere jährlichen Fixkosten bis Ende 2012 auf 249 Mio. € zu senken.

Zielerreichung in 2011 und Zielgrößen 2012

	2010	Ziel 2011	Tatsächlich erreichter Wert in 2011	Ziel 2012
Umsatz Altersvorsorge	288,3 Mio. €	Stabil	292,9 Mio. €	Leichtes Wachstum
Umsatz Krankenversicherung	61,3 Mio. €	Steigend	79,9 Mio. €	Leichtes Wachstum
Umsatz Vermögensmanagement	78,5 Mio. €	Steigend	78,8 Mio. €	Wachstum
Fixkosten	279,1 Mio. €	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe	306,2 Mio. € (bereinigt: 272,8 Mio. €*)	249 Mio. €
Ertragssituation (EBIT-Marge)	9,0 %	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe	3,5 % (bereinigt: 9,6 %*)	15 %
Finanzergebnis	0,0 Mio. €	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe	-0,2 Mio. €	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe
Steuerquote	27,6 %	Rund 30 %	34,9 %	Rund 32 %

* Bereinigt um die im Rahmen des Investitions- und Effizienzprogramms angefallenen einmaligen Sonderbelastungen.

[Tabelle 06]

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Gesamtvergütung des Vorstands setzt sich aus mehreren Vergütungsbestandteilen zusammen. Hierbei handelt es sich um feste und variable Vergütungen, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie um Altersversorgungen.

Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen, die grundsätzlich auch Weiterbildungen einschließen, eine feste Vergütung. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Vergütungen enthält der Vergütungsbericht, der im Kapitel „Corporate Governance“ in diesem Geschäftsbericht ab S. 106 zu finden ist. Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

ERTRAGSLAGE

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Insgesamt legten unsere Gesamterlöse im Geschäftsjahr 2011 um 4,4 % auf 545,5 Mio. € zu. Das lag zum einen an der Steigerung unserer Provisionserlöse über sämtliche Beratungszeige hinweg. Zum anderen sind unsere Erlöse aus dem Zinsgeschäft im Vergleich zum Vorjahr durch die Anlage erhöhter Volumina an Kundengeldern um 3,0 Mio. € angestiegen. Unsere sonstigen Erlöse sanken aufgrund geringerer Weiterbelastungen an unsere Berater.

Turbulenzen an den Kapitalmärkten und Diskussionen über europäische Schuldenkrise bilden nach wie vor ein herausforderndes Branchenumfeld

Im Bereich der Altersvorsorge konnten wir – vor allem dank eines sehr dynamischen vierten Quartals – unsere Umsätze steigern. Sie erhöhten sich im Jahresvergleich um 1,6 %. In diesem Geschäftszweig spielen vor allem die langfristigen Zukunftserwartungen der Bürger eine wesentliche Rolle. Diese wurden im Jahr 2011 durch die Turbulenzen an den Kapitalmärkten und die Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise weiterhin negativ beeinträchtigt. Dennoch gelang es MLP durch eine intensive Kundenbetreuung, auch in diesem Umfeld ein leichtes Wachstum zu erzielen.

In unserem Bereich Vermögensmanagement konnten wir die Erlöse ebenfalls von 78,5 Mio. € auf 78,8 Mio. € steigern. Vor dem Hintergrund volatiler Kapitalmärkte und den Diskussionen rund um die Schuldenkrise in Europa hat der Wunsch nach Sicherheit das Verhalten der Kunden im Geschäftsjahr 2011 weiter geprägt. Vor allem im zweiten Halbjahr zeigten sich insbesondere Privatanleger branchenweit zurückhaltend bei Neuanlagen. Nicht zuletzt aufgrund eines erfolgreichen Geschäftsverlaufs bei der Betreuung institutioneller Kunden entwickelte sich das verwaltete Vermögen (Assets under Management) erfreulich: Es übersprang zum Jahresende 2011 die Marke von 20 Mrd. € und erreichte 20,2 Mrd. € (19,8 Mrd. €).

In der Krankenversicherung erreichten wir ein Umsatzplus von 30,3 % auf 79,9 Mio. €. Die Situation in diesem Bereich war 2011 erneut von der Sorge vieler Menschen geprägt, im Krankheits- und Pflegefall nicht ausreichend abgesichert zu sein (siehe Kapitel „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“, S. 22 ff). Neben der zunehmend skeptischen Wahrnehmung der staatlichen Absicherung hat sich eine gesetzliche Änderung positiv auf unser Geschäft in 2011 ausgewirkt: Seit dem 1. Januar 2011 können gesetzlich versicherte Angestellte bereits nach einmaligem Überschreiten der sogenannten Jahresarbeitsentgeltgrenze von 49.500 € (2011) in die private Vollversicherung wechseln; zuvor waren es drei Jahre. Folglich ist die Nachfrage insbesondere nach privaten Krankenvollversicherungen im Geschäftsjahr angestiegen.

Positive Beiträge haben wir auch in unserem Bereich Sachversicherung erzielt. Dort zeigt sich, dass der Risikoschutz nach wie vor eine wichtige Rolle für unsere Kunden spielt. Die Provisionserlöse stiegen dementsprechend von 27,9 Mio. € auf 28,9 Mio. €.

Im Bereich Finanzierung zeigte sich der Wunsch vieler Kunden, eine Immobilie zu finanzieren, in erhöhten Provisionserlösen. Sie stiegen im Berichtszeitraum von 12,2 Mio. € auf 13,5 Mio. €.

Anfang April haben wir ein umfangreiches Investitions- und Effizienzprogramm auf den Weg gebracht. Es forciert geplante Effizienzmaßnahmen. Im Mittelpunkt des Programms stehen zudem Investitionen zur Stärkung künftigen Wachstums. Zu den Maßnahmen gehören neben der Neuausrichtung der Zentrale in Wiesloch unter anderem eine noch effektivere Unterstützung der MLP-Berater sowie eine weitere Optimierung von Prozessen. Daneben haben wir umfangreich in eine Marketing-Kampagne investiert und eine deutliche Erhöhung der Sichtbarkeit an den Geschäftsstellen-Standorten angestoßen.

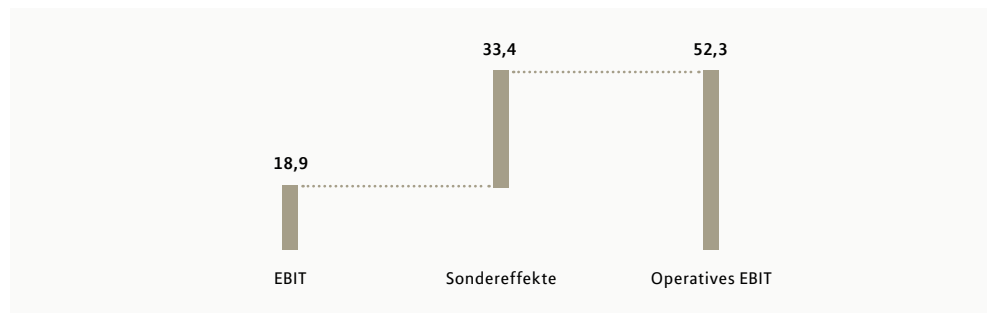
Investitions- und Effizienzprogramm

Durch die Beschleunigung der Effizienzmaßnahmen ist 2011 eine einmalige Sonderbelastung von 33,4 Mio. € angefallen. Vor allem ab dem Jahr 2012 soll das Programm zu einer deutlichen Erhöhung der Effizienz beitragen. Insgesamt rechnet MLP damit, die Fixkosten im Geschäftsjahr 2012 auf 249 Mio. € zu senken – rund 30 Mio. € weniger als 2010. Dies geht einher mit unserem Ziel, die operative EBIT-Marge auf 15 % im Jahr 2012 zu steigern.

Steigerung des operativen EBIT (vor einmaligen Sonderbelastungen)

Entsprechend der Gesamterlöse ist auch das um die einmaligen Sonderbelastungen bereinigte operative EBIT angestiegen. Es beträgt 52,3 Mio. €, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 11,3 %. Das berichtete EBIT ging aufgrund der Sondereffekte auf 18,9 Mio. € zurück.

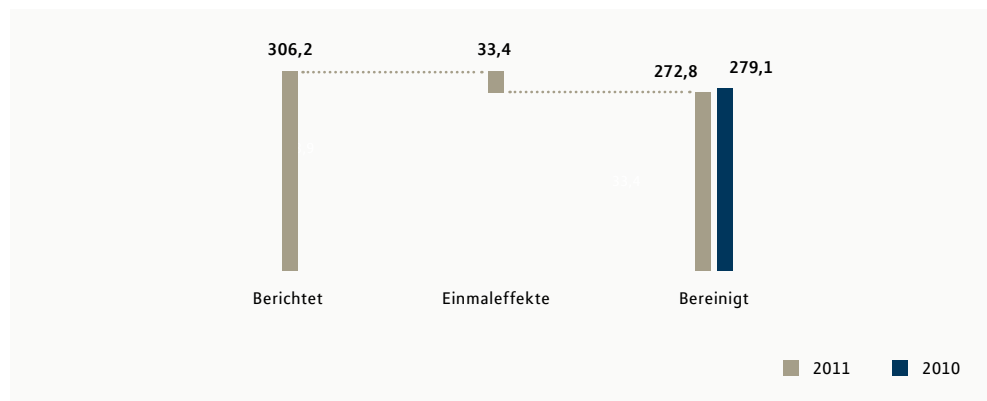
Operatives EBIT (um einmalige Sonderbelastungen bereinigt – alle Angaben in Mio. €)



[Grafik 10]

Bereinigt man die Verwaltungskosten um die einmaligen Sonderbelastungen aus dem Investitions- und Effizienzprogramm, zeigt sich: MLP hat die Fixkosten im Berichtsjahr bereits um 6,3 Mio. € auf 272,8 Mio. € weiter gesenkt.

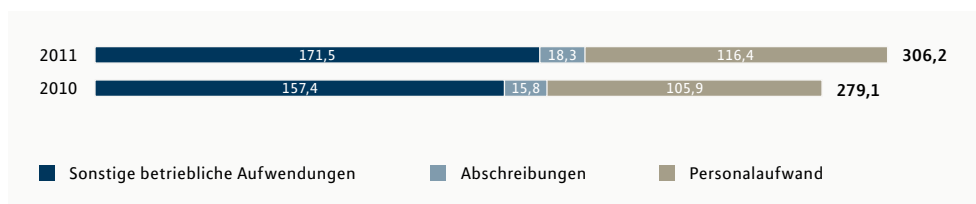
Bereinigung der Fixkosten um einmalige Sonderbelastungen (alle Angaben in Mio. €)



[Grafik 11]

Inklusive der einmaligen Sonderbelastungen betragen die Fixkosten 306,2 Mio. €.

Entwicklung der berichteten Fixkosten 2010 bis 2011 (alle Angaben in Mio. €)



[Grafik 12]

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zum Geschäftsverlauf

Vor dem Hintergrund der nach wie vor herausfordernden Rahmenbedingungen sind wir mit der Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 zufrieden. Die Turbulenzen an den Kapitalmärkten und die Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise haben unseren Geschäftsverlauf weiterhin negativ beeinträchtigt. Dennoch gelang es MLP durch eine ganzheitliche Beratung und intensive Kundenbetreuung, auch in diesem Umfeld Verbesserungen in sämtlichen Geschäftsbereichen zu erzielen. Die Gesamterlöse sind gestiegen und die Ergebnissituation hat sich, bereinigt um die einmaligen Sondereffekte aus dem Investitions- und Effizienzprogramm, ebenfalls weiter verbessert.

Unternehmensleitung mit
Entwicklung zufrieden

Das Konzernergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche betrug 12,2 Mio. € nach 34,1 Mio. € im Vorjahr. Im Rahmen des im April kommunizierten Investitions- und Effizienzprogramms fielen einmalige Sonderbelastungen an, weshalb das Ergebnis im Geschäftsjahr 2011 geringer ausfiel, als zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2010 im März 2011 erwartet wurde.

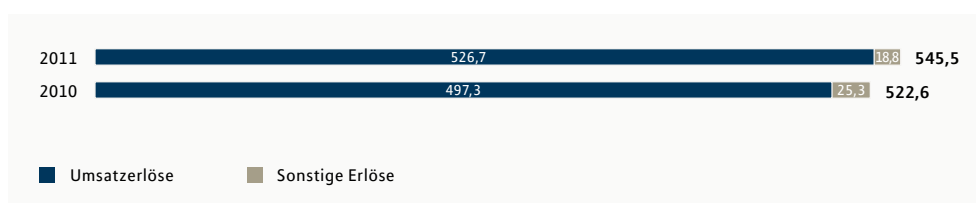
Die Wettbewerbssituation in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche hat sich 2011 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Nach wie vor weist die Branche mit einer großen Zahl von Banken, Versicherungen, freien Vermögensberatern und Finanzvermittlern eine heterogene Struktur auf. Die Qualität unserer Beratung, unsere breite Aufstellung inklusive der Betreuung von Firmenkunden und institutionellen Investoren, der Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns in diesem Umfeld eine sehr gute Wettbewerbsposition. Diese wird durch unsere finanzielle Stärke ergänzt.

Sehr gute Wettbewerbs-
position

Analyse der Umsatzentwicklung (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Im zurückliegenden Geschäftsjahr sind unsere Gesamterlöse um 4,4 % von 522,6 Mio. € auf 545,5 Mio. € gestiegen. Rückläufig waren hingegen die sonstigen Erlöse, die aufgrund geringerer Weiterbelastungen an Berater von 25,3 Mio. € auf 18,8 Mio. € sanken.

Gesamterlöse der fortzuführenden Geschäftsbereiche (alle Angaben in Mio. €)



[Grafik 13]

Die Umsatzerlöse stiegen ebenfalls und erreichten nach 497,3 Mio. € im Vorjahr 526,7 Mio. €. Dies ist maßgeblich auf die gestiegenen Provisionserlöse zurückzuführen. Hinzu kommt eine Steigerung bei den Erlösen aus dem Zinsgeschäft, wo wir im Vergleich zum Vorjahr durch die Anlage größerer Volumina an Kundengeldern höhere Erträge generieren konnten. Unsere Provisionserlöse stiegen von 472,2 Mio. € auf 498,5 Mio. €. Alle Geschäftsbereiche trugen zu dieser Erhöhung bei. Der stärkste Zuwachs zeigte sich dabei im Bereich Krankenversicherung (siehe auch Kapitel „Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse“, S. 43 ff.).

Aufteilung der Umsatzerlöse (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
Altersvorsorge	292,9	288,3	1,6%
Krankenversicherung	79,9	61,3	30,3%
Vermögensmanagement	78,8	78,5	0,4%
Sachversicherung	28,9	27,9	3,6%
Finanzierung	13,5	12,2	10,7%
Übrige Beratungsvergütungen	4,4	4,0	10,0%
Summe Provisionserlöse	498,5	472,2	5,6%
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	28,2	25,2	11,9%
Gesamt	526,7	497,3	5,9%

[Tabelle 07]

Auftragsentwicklung

MLP ist ein reines Dienstleistungsunternehmen. Die Dienstleistung besteht in der ganzheitlichen Beratung von Privat- und Firmenkunden sowie institutionellen Investoren in sämtlichen Finanzfragen. Im Gegensatz zu Produktionsunternehmen kann in diesem Geschäftsmodell keine der Auftragsentwicklung oder dem Auftragsbestand vergleichbare Kennzahl, aus der sich zukünftige Umsatz- oder Ergebnisschätzungen ableiten lassen, ermittelt werden.

Analyse der Ertragslage und Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sind der größte Einzelposten der Aufwendungen. Hierin werden vor allem die erfolgsabhängigen Provisionszahlungen an unsere Berater erfasst. Aufgrund der erfolgreichen Geschäftsentwicklung, geringfügiger Anpassungen in den Vergütungssystemen und der Erstkonsolidierung der luxemburgischen Institutional Trust Management Company S.à.r.l. stiegen diese Zahlungen im zurückliegenden Geschäftsjahr um 13,0 % von 188,7 Mio. € auf 213,3 Mio. €. Damit erzielten wir ein Provisionsergebnis in Höhe von 285,2 Mio. € (283,5 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft sind von 9,1 Mio. € auf 8,4 Mio. € gesunken. Unser Zinsergebnis ist dadurch gestiegen. Es belief sich auf 19,8 Mio. € (16,1 Mio. €).

Rohertragsmarge geht
leicht zurück

Der Rohertrag in der Berichtsperiode belief sich auf 323,8 Mio. € (324,8 Mio. €). Der leichte Rückgang erklärt sich zum einen aus höher ausgefallenen Aufwendungen für Leistungen aus dem Provisionsgeschäft. Diese resultieren aus der erfolgreichen Geschäftsentwicklung und geringfügigen Anpassungen in den Vergütungssystemen. Zum anderen erklärt sich der Rückgang

des Rohertrags aus geringeren sonstigen Erlösen. Gegenläufig wirkten sich die höher ausgefallenen Erlöse aus dem Zinsgeschäft aus. Die Rohertragsmarge sank entsprechend von 62,2 % auf 59,4 %.

Der Personalaufwand stieg von 105,9 Mio. € um 10,5 Mio. € auf 116,4 Mio. €. Wesentlicher Grund dafür sind die einmaligen Sondereffekte aus dem Effizienzprogramm. Für 2012 erwarten wir einen deutlich sinkenden Personalaufwand.

Kosten durch Einmaleffekte beeinflusst

Ebenfalls von einmaligen Sondereffekten beeinflusst waren die Abschreibungen und Wertminderungen. Sie sind von 15,8 Mio. € auf 18,3 Mio. € angestiegen.

Auch bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Einmaleffekte aus dem Investitions- und Effizienzprogramm angefallen. Insgesamt erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 9,0 % auf 171,5 Mio. €. Der Anstieg resultierte maßgeblich aus höheren Aufwendungen für den EDV-Betrieb von 6,2 Mio. €, die im Wesentlichen aus einmaligen Aufwendungen im Rahmen der Optimierung des EDV-Betriebes resultieren. Darüber hinaus beliefen sich die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung nach dem Start unserer neuen Imagekampagne auf 11,4 Mio. € nach 7,0 Mio. € im Vorjahr. Die Kampagne ist seit Oktober flächendeckend sowohl in Publikumszeitschriften als auch im TV zu sehen.

Die Struktur der einzelnen Aufwandsarten stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar.

Aufwandsstruktur

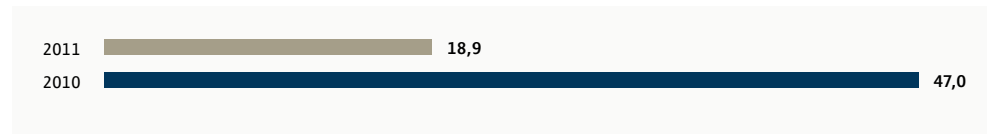
Alle Angaben in Mio. €	2011	In % der Gesamtaufwendungen	2010	In % der Gesamtaufwendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	213,3	40,4 %	188,7	39,6 %	13,0 %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	8,4	1,6 %	9,1	1,9 %	-7,7 %
Personalaufwand	116,4	22,1 %	105,9	22,2 %	9,9 %
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	18,3	3,5 %	15,8	3,3 %	15,8 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	171,5	32,5 %	157,4	33,0 %	9,0 %
Gesamt	527,8		476,9		10,7 %

[Tabelle 08]

Die Geschäftsentwicklung bei der MLP Hyp GmbH war weiterhin positiv. An dieser Gesellschaft halten wir 49,8 % und sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp. Das uns zustehende Ergebnis der Gesellschaft hat sich von 1,3 Mio. € auf 1,2 Mio. € leicht verringert, nachdem es sich im Vorjahr mehr als verdreifacht hatte („Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen“). Im Geschäftsverlauf zeigt sich das weiterhin hohe Interesse an der Finanzierung von Immobilien.

Das berichtete EBIT erreicht 18,9 Mio. € und liegt damit um 28,1 Mio. € unter dem EBIT des Vorjahres. Dieser Rückgang ist auf die einmaligen Sonderbelastungen aus dem Investitions- und Effizienzprogramm zurückzuführen (weitere Angaben zu unserem Investitions- und Effizienzprogramm finden sich im Kapitel „Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse“, S. 43 ff.).

EBIT von einmaligen Sonderbelastungen beeinflusst

EBIT aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (alle Angaben in Mio. €)

[Grafik 14]

Das Finanzergebnis sank im Vergleich zum Vorjahr von 0,0 Mio. € auf –0,2 Mio. €. Im Wesentlichen ist dies auf einen Rückgang der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge von 6,3 Mio. € auf 3,3 Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich die geringeren Zinsaufwendungen aus. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT; Earnings before tax) sank von 47,1 Mio. € auf 18,7 Mio. €. Die Steuerquote ist aufgrund erhöhter steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen von 27,5 % auf 34,9 % gestiegen. Der Ertragsteueraufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa die Hälfte gesunken und beläuft sich auf 6,5 Mio. € (13,1 Mio. €).

Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen erreichte 12,2 Mio. € (34,1 Mio. €). Das verwässerte Ergebnis je Aktie sank entsprechend von 0,32 € auf 0,11 €.

Einen Überblick über die Ergebnisstruktur und die Entwicklung der Ergebnisse und der Margen gibt Tabelle 09.

Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
Gesamterlöse	545,5	522,6	4,4%
Rohertrag	323,8	324,8	–0,3%
Rohertragsmarge (%)	59,4%	62,2%	–4,5%
EBIT	18,9	47,0	–59,8%
EBIT-Marge (%)	3,5%	9,0%	–61,1%
Finanzergebnis	–0,2	0,0	–
EBT	18,7	47,1	–60,3%
EBT-Marge (%)	3,4%	9,0%	–62,0%
Ertragsteuern	–6,5	–13,0	–50,0%
Jahresüberschuss	12,2	34,1	–64,2%
Netto-Marge (%)	2,3%	6,5%	–64,6%

[Tabelle 09]

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen betrug 0,3 Mio. € nach einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr. Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen umfasst zum einen Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der Tochtergesellschaft Österreich und der Niederlassung Niederlande stehen. Zum anderen umfasst der Posten nachlaufende Aufwendungen und Erträge aus früheren Geschäftsaufgaben und Veräußerungen.

Konzern

Insgesamt konnten wir im Berichtszeitraum ein Konzernergebnis in Höhe von 12,5 Mio. € (34,1 Mio. €) erzielen. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie beläuft sich damit auf 0,12 € (0,32 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie auf 0,12 € (0,31 €). Die Ergebnisse sind maßgeblich von den einmaligen Sondereffekten aus unserem Investitions- und Effizienzprogramm beeinflusst (weitere Angaben zu unserem Investitions- und Effizienzprogramm finden sich im Kapitel „Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse“, S. 43 ff.).

Konzernergebnis von
12,5 Mio. €

Konzernergebnis

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010	Veränderung in %
Fortzuführende Geschäftsbereiche	12,2	34,1	-64,4 %
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0,3	0,0	151,3 %
Konzern	12,5	34,1	-63,3 %
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	0,12	0,32	-62,5 %
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	0,12	0,31	-61,3 %
Anzahl Aktien in Mio. Stück (unverwässert)	107,9	107,9	0,0 %

[Tabelle 10]

Ergebnisverwendung

Für das Geschäftsjahr 2010 haben wir eine Dividende von 0,30 € je Aktie in Form der laufenden Dividende an unsere Anteilseigner ausgeschüttet. Die Dividendensumme belief sich auf insgesamt 32,4 Mio. €. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von nahezu 100 % gemessen am Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche. Damit haben wir auch in 2011 unsere konstante Ausschüttungspolitik weitergeführt.

Eigene Aktien haben wir im Berichtsjahr nicht erworben.

Durch unsere hervorragende Eigenkapitalausstattung und Liquidität können wir unsere konstante Dividendenpolitik der vergangenen Jahre trotz einmaliger Sonderbelastungen fortsetzen. Dazu schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 26. Juni 2012 eine Steigerung der Dividende pro Aktie von 0,30 € auf 0,60 € vor. Damit schütten wir eine konstante Dividende aus und zahlen zudem 30 Cent pro Aktie auf Basis von für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität an unsere Aktionäre aus. MLP verfügt somit nicht nur über eine attraktive Dividendenrendite, sondern wir unterstreichen auch die hohe Kontinuität für Investoren.

Dividende steigt auf 0,60 €

FINANZLAGE

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP-Konzerns erfolgt über ein zentrales Treasury in Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Risikomanagement. Unser übergeordnetes Ziel ist es hierbei, die jederzeitige Liquidität des Konzerns zu sichern, die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente zu kontrollieren und das konzernweite Cash-Management zu optimieren. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15–18 Monaten ein.

Keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euroraum erwirtschafteten. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen. Angaben zu den finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich im Konzernanhang, Fußnote 39 „Finanzrisikomanagement“, S. 196.

Finanzierungsanalyse

MLP ist ein reines Dienstleistungsunternehmen. Dadurch ist das Geschäftsmodell wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Dies hat auch Auswirkungen auf die Investitionen und die Finanzierung des Konzerns.

Sehr gute Eigenkapitalbasis

Die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität des Konzerns sind weiterhin sehr gut. In der Berichtsperiode hat sich das Eigenkapital von 420,0 Mio. € auf 399,3 Mio. € leicht reduziert. Wesentliche Einflussgrößen waren die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 32,4 Mio. € und das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 12,5 Mio. €. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich entsprechend von 27,6 % auf 26,8 % (Vorjahreswerte wurden angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3, S. 133, erläutert). Insgesamt ist die Eigenkapitalausstattung damit weiterhin sehr gut.

Wir nutzen derzeit keine Fremdmittel zur langfristigen Finanzierung des Konzerns. Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus oder zukünftiger Kreditkonditionen haben deshalb keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierung des Konzerns. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 842,0 Mio. € (835,7 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Als Gegenposition für diese Verbindlichkeiten stehen Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 847,7 Mio. € (828,5 Mio. €) zu Buche.

Mit einem Anteil an der Bilanzsumme von 5,9 % (5,1 %) haben Rückstellungen keine wesentliche Finanzierungsfunktion für den MLP-Konzern.

Konzern weitgehend eigenkapitalfinanziert

Die anderen Verbindlichkeiten haben sich von 177,7 Mio. € auf 147,6 Mio. € verringert. Dabei belaufen sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 140,0 Mio. € (170,0 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite der Bilanz Zahlungsmittel in Höhe von 31,4 Mio. € (50,5 Mio. €), Finanzanlagen in Höhe von 232,0 Mio. € (252,7 Mio. €) und kurzfristige sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte in Höhe von 123,1 Mio. € (115,0 Mio. €) gegenüber (Vorjahreswerte wurden angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3, S. 133, erläutert).

Weitere Angaben zur Struktur unserer Verbindlichkeiten und Rückstellungen finden sich im Anhang auf den S. 172 ff.

Zum Bilanzstichtag bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen, die sich für das Geschäftsjahr 2012 auf 14,2 Mio. € belaufen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen sowie dem Leasing von Kraftfahrzeugen und Büromaschinen. Bis zum Jahr 2017 können sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 55,5 Mio. € ergeben.

Sonstige finanzielle
Verpflichtungen

Investitionsanalyse

MLP finanziert die Investitionen in der Regel aus dem laufenden Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 7,8 Mio. € (3,9 Mio. €) deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg ist mit den im Rahmen des Investitions- und Effizienzprogramms getätigten Investitionen zu erklären. Mittelfristig betrachtet sind die Investitionen im Konzern seit 2006 rückläufig. Grund dafür ist, dass sich unsere Geschäftstätigkeiten seit dem Verkauf unserer Tochtergesellschaften MLP Lebensversicherung AG und MLP Versicherung AG im Jahr 2005 auf reine Dienstleistungen konzentrieren. Dieses Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv und bedarf deshalb nur geringer Investitionen.

Gestiegene Investitionen
in 2011

Den Großteil der Mittel haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr im Segment Finanzdienstleistungen investiert (6,7 Mio. €). Hier konzentrieren sich die Investitionen in die kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Beratung und des Kundenservice (siehe auch Kapitel „Kundenbetreuung“, S. 58 ff.). Neben den aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind.

Im Segment Feri investierten wir im Berichtsjahr insgesamt 0,8 Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Investitionen

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Immaterielle Vermögenswerte	4,3	2,3	2,4	8,1	11,5
Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	–	1,0	–
Software (selbst erstellt)	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
Software (erworben)	0,2	0,3	0,4	1,2	2,0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	0,0	–	–	0,4	0,1
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3,6	1,4	1,5	5,0	8,9
Sachanlagen	3,5	1,6	1,6	4,1	4,7
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,2	0,1	0,2	0,4	0,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	–	–	–	–	0,3
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,2	1,1	1,2	2,2	2,6
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,0	0,4	0,2	1,5	1,0
Gesamtinvestitionen	7,8	3,9	4,0	12,2	16,2

[Tabelle 11]

Investitionen 2010 und 2011 nach Segmenten

Alle Angaben in Mio. €	Gesamtinvestitionen		Veränderung in %
	2011	2010	
Finanzdienstleistungen	6,7	3,0	123,3%
Feri	0,8	0,9	-11,1%
Holding	0,3	0,0	-
Summe	7,8	3,9	99,0%

[Tabelle 12]

Liquiditätsanalyse

Cashflow aus laufender
Geschäftstätigkeit gesunken

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche erreichte 50,4 Mio. € (94,2 Mio. €). Dies entspricht 9,2 % der Gesamterlöse. Wesentliche Zahlungsströme ergeben sich dabei aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden und aus der Anlage dieser Gelder. Aus der Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft resultiert eine negative Veränderung von 45,9 Mio. €. Wesentlich hierfür war der gegenüber dem Vergleichszeitraum verminderte Anstieg der Kundeneinlagen um 61,0 Mio. €. Gegenläufig wirkte sich der verminderte Anstieg der Forderungen aus.

Weitere maßgebliche Zahlungsströme ergeben sich aus der negativen Veränderung der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von 15,4 Mio. €, welche im Wesentlichen aus dem Forderungsanstieg um 2,5 Mio. € resultieren. Im Vorjahreszeitraum war ein Forderungsrückgang von 15,3 Mio. € zu verzeichnen.

Die Veränderung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche von -59,5 Mio. € auf -44,0 Mio. € beruht im Wesentlichen auf geringeren Investitionen in Wertpapiere von netto 1,6 Mio. € (46,3 Mio. €), denen höhere Investitionen in Termingelder mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten in Höhe von netto 35,0 Mio. € (10,0 Mio. €) gegenüberstehen.

Die Veränderung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche von -29,6 Mio. € auf -84,0 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen Feri-Anteile sowie aus höheren Dividendenauszahlungen.

Vereinfachte Kapitalflussrechnung der fortzuführenden Geschäftsbereiche

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	125,5	123,6
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	50,4	94,2
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-44,0	-59,5
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-84,0	-29,6
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-77,5	5,1
Mittelzufluss/-abfluss aus Veräußerung	3,4	-3,3
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	51,4	125,5

[Tabelle 13]

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 verfügte der MLP-Konzern über rund 171 Mio. € (223 Mio. €) an liquiden Mitteln. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor sehr gut. Für den MLP-Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln verfügen wir über Kreditlinien in Höhe von rund 64,2 Mio. € im kurz- und mittelfristigen Bereich (ein und drei Jahre), die im Berichtszeitraum nicht in Anspruch genommen wurden. Liquiditätsengpässe sind weder im Berichtszeitraum eingetreten noch absehbar. Beschränkungen, die die Verfügbarkeit von Finanzmitteln eingrenzen, bestehen nicht.

Liquidität von 171 Mio. €

Für den MLP-Konzern sind derzeit gewichtete Kapitalkosten nicht maßgebend, da der Konzern ausschließlich eigenkapitalfinanziert ist.

Kapitalkosten

VERMÖGENSLAGE

Die folgenden Ausführungen berücksichtigen die in Anhangangabe 3, S. 133, erläuternden Anpassungen der Vorjahreswerte.

Vermögensstrukturanalyse

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 belief sich die Bilanzsumme des MLP-Konzerns auf 1.487,8 Mio. € und hat sich damit um 2,3 % vermindert.

Bilanzsumme leicht gesunken

Bedingt durch Abschreibungen und Wertminderungen gingen die immateriellen Vermögenswerte von 148,2 Mio. € auf 140,3 Mio. €, die Sachanlagen von 74,4 Mio. € auf 71,6 Mio. € sowie die Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“ von 11,2 Mio. € auf 7,5 Mio. € zurück.

Die Forderungen gegen Kunden und gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft sind zusammen um 2,3 % auf 847,7 Mio. € gestiegen. Im Wesentlichen werden diese Anlagen durch die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) refinanziert. Rund 69 % der Forderungen haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Unsere Finanzanlagen haben wir im Berichtszeitraum vermindert. Nach 252,7 Mio. € im Vorjahr erreichten sie zum Bilanzstichtag 232,0 Mio. €. Im Wesentlichen lag dies am Rückgang der Termingelder, die wir unter anderem zur Finanzierung des Kaufs der ausstehenden Anteile an der Feri AG verwendet haben.

Finanzanlagen vermindert

Aktiva zum 31. Dezember 2011

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010*	Veränderung in %	In % der Bilanzsumme 2011
Immaterielle Vermögenswerte	140,3	148,2	-5,3%	9,4%
Sachanlagen	71,6	74,4	-3,8%	4,8%
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	7,5	11,2	-33,0%	0,5%
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	2,9	2,9	0,0%	0,2%
Aktive latente Steuern	4,7	3,3	42,4%	0,3%
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	360,1	343,5	4,8%	24,2%
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	487,6	485,0	0,5%	32,8%
Finanzanlagen	232,0	252,7	-8,2%	15,6%
Steuererstattungsansprüche	6,1	11,3	-46,0%	0,4%
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	143,6	139,9	2,6%	9,7%
Zahlungsmittel	31,4	50,5	-37,8%	2,1%
Bilanzsumme	1.487,8	1.522,7	-2,3%	100,0%

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3, S. 133, erläutert.

[Tabelle 14]

Die Steuererstattungsansprüche sind deutlich zurückgegangen und beliefen sich zum Stichtag auf 6,1 Mio. € (11,3 Mio. €).

In den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Provisionsforderungen gegenüber Versicherungsgesellschaften enthalten, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen. Da die Geschäftsentwicklung im Vergleich zum Vorjahr stärker war, sind auch die Provisionsforderungen zum Jahresende um 10,7 Mio. € auf 72,2 Mio. € angestiegen.

Die Zahlungsmittel haben sich von 50,5 Mio. € auf 31,4 Mio. € verringert. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang auf den Erwerb der restlichen Anteile an der Feri AG zurückzuführen.

Eigenkapitalquote auf
stabilem Niveau

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns ist weiterhin sehr gut. Das Eigenkapital hat sich von 420,0 Mio. € auf 399,3 Mio. € leicht verringert. Entsprechend hat sich die Eigenkapitalquote geringfügig von 27,6 % auf 26,8 % verringert. Bezogen auf das Konzernergebnis in Höhe von 12,5 Mio. € (34,1 Mio. €) erzielten wir eine Eigenkapitalrendite von 3,1 % (8,1 %).

Die Rückstellungen haben sich durch verschiedene Sachverhalte von 77,7 Mio. € auf 87,8 Mio. € erhöht (siehe Anhang, S. 172 ff.).

Einlagengeschäft
ausgeweitet

Die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) sind um 1,0 % von 819,3 Mio. € auf 827,4 Mio. € gestiegen. Dabei handelt es sich überwiegend um kurzfristige Einlagen aus den Bereichen Konto, Kreditkarte und Tagesgeldkonto. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir von 16,4 Mio. € auf 14,5 Mio. € weiter zurückgeführt.

Die anderen Verbindlichkeiten sind von 177,7 Mio. € auf 147,6 Mio. € zurückgegangen. Der Rückgang ist bedingt durch die Begleichung der Kaufpreisverbindlichkeit für die ausstehenden Teile der Feri AG. Wesentliche Teile dieser Position sind kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber unseren Beratern und Geschäftsstellenleitern, die sich durch offene Provisionsansprüche begründen (siehe auch Kapitel „Finanzlage“ S. 50 ff.).

Passiva zum 31. Dezember 2011

Alle Angaben in Mio. €	2011	2010*	Veränderung in %	In % der Bilanzsumme 2011
Eigenkapital	399,3	420,0	-4,9 %	26,8 %
Rückstellungen	87,8	77,7	13,0 %	5,9 %
Passive latente Steuern	9,4	10,6	-11,3 %	0,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	827,4	819,3	1,0 %	55,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	14,5	16,4	-11,6 %	1,0 %
Steuerverbindlichkeiten	1,6	1,1	45,5 %	0,1 %
Andere Verbindlichkeiten	147,6	177,7	-16,9 %	9,9 %
Gesamt	1.487,8	1.522,7	-2,3 %	100,0 %

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3, S. 133, erläutert.

[Tabelle 15]

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

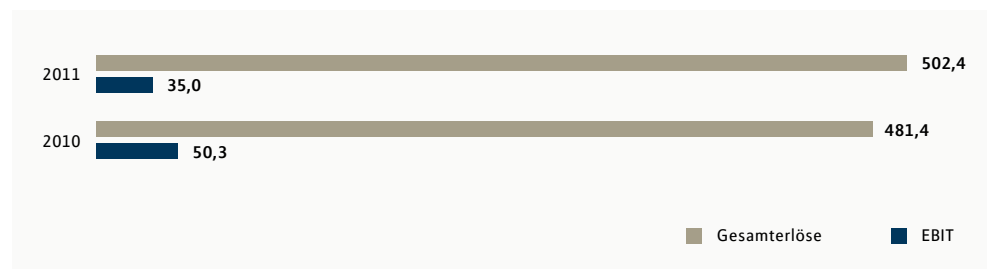
Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts positiv. Der Umsatz ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht gestiegen. Grund dafür ist das Wachstum bei Provisions- und Zinserlösen, denen leicht gegenläufige sonstige Erlöse gegenüberstanden. Wie angekündigt, haben einmalige Sondereffekte aus unserem Investitions- und Effizienzprogramm die Ergebnissituation des Konzerns verschlechtert. Aufgrund unserer hervorragenden Eigenkapitalausstattung und Liquidität wird unsere Ausschüttungsfähigkeit dadurch jedoch nicht beeinträchtigt. Auch im laufenden Geschäftsjahr werden wir weiterhin daran arbeiten, die Effizienz des Konzerns zu erhöhen und profitabel zu wachsen (siehe Kapitel „Prognosebericht“, S. 85 ff.).

Im vergangenen Geschäftsjahr ist es uns bereits gelungen, die um die Einmaleffekte bereinigten Fixkosten gegenüber dem Vorjahr zu senken. Auch die Finanz- und Vermögenslage ist nach wie vor positiv. Unser Cashflow und unsere Investitionen entwickelten sich planmäßig. Die Liquidität des Konzerns ist trotz der hohen Ausschüttung auf einem komfortablen Niveau. Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns ist weiterhin sehr gut.

SEGMENTBERICHT

Segment Finanzdienstleistungen

Die Gesamterlöse sind im Segment Finanzdienstleistungen von 481,4 Mio. € auf 502,4 Mio. € gestiegen. Im Wesentlichen ist dies auf einen Anstieg der Provisionserlöse im Bereich Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung und Finanzierung zurückzuführen. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft konnten wir ebenfalls steigern.

Gesamterlöse und EBIT Segment Finanzdienstleistungen (alle Angaben in Mio. €)

[Grafik 15]

Die weitgehend variablen Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sind von 187,2 Mio. € auf 208,9 Mio. € angestiegen. Gründe dafür waren die erfolgreiche Geschäftsentwicklung und geringfügige Anpassungen in den Vergütungssystemen. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft sanken um 7,5 % von 9,1 Mio. € auf 8,4 Mio. €.

EBIT von einmaligen Sonderbelastungen beeinflusst

Unser im April aufgelegtes Investitions- und Effizienzprogramm ist erfolgreich verlaufen. Insgesamt konnten wir in 2011 die um die einmaligen Sondereffekte bereinigten fixen Kosten im Segment Finanzdienstleistungen senken. Inklusiv der einmaligen Sonderbelastungen stiegen die Fixkosten im Berichtszeitraum jedoch von 236,1 Mio. € auf 251,3 Mio. €. Dabei erhöhten sich die Personalaufwendungen von 76,8 Mio. € auf 82,8 Mio. € sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 148,7 Mio. € auf 158,6 Mio. €. Allerdings konnten wir bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen durch Prozessoptimierungen Einsparungen beim EDV-Betrieb, bei Miete und Leasing, bei Beratungsleistungen sowie bei den Aufwendungen für den Verwaltungsbetrieb erzielen. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen verminderten sich um 0,5 Mio. € auf 10,0 Mio. €.

Insgesamt ist das EBIT von 50,3 Mio. € auf 35,0 Mio. € gesunken.

Das Finanzergebnis hat sich um 0,1 Mio. € von –0,8 Mio. € auf –0,7 Mio. € verbessert. Somit erreichte das EBT 34,2 Mio. € (49,5 Mio. €).

Steigendes Neugeschäft in der Altersvorsorge

Das Neugeschäft im Bereich Altersvorsorge liegt zum 31. Dezember 2011 mit 5,2 Mrd. € (5,0 Mrd. €) über dem Niveau des Vorjahres. Vor allem im vierten Quartal haben wir von einer anziehenden Dynamik profitiert. Das Finanzierungsvolumen lag bei 1,3 Mrd. € (1,2 Mrd. €). Das im Konzern betreute Vermögen entwickelte sich ebenfalls erfreulich und erreichte zum 31. Dezember 2011 20,2 Mrd. € (19,8 Mrd. €).

Neugeschäft

	2011	2010	2009	2008	2007
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	5,2	5,0	5,1	6,6	6,8
Finanzierungen (Volumen in Mio. €)	1.327	1.219	1.119	919	1.162
Betreutes Vermögen in Mrd. €	20,2	19,8	17,0	14,0	12,7

[Tabelle 16]

Segment Feri

Das Segment Feri bildet die Aktivitäten der Feri-Gruppe ab. Seit April 2011 gehören auch die bis zu diesem Zeitpunkt noch ausstehenden 43,4 % an der Feri AG (bis 1. Januar 2012 firmierend unter Feri Finance AG für Finanzplanung und Research) zu MLP.

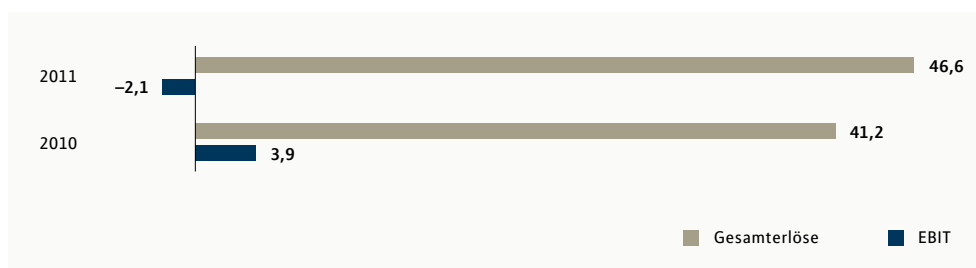
Die Gesamterlöse erreichten 46,6 Mio. € nach 41,2 Mio. € im Vorjahr. Zu diesem Anstieg von 13,1 % hat insbesondere die erstmalige Konsolidierung der Institutional Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg (ITM) beigetragen.

Gesamterlöse gestiegen

Die Fixkosten im Segment stiegen, ebenfalls beeinflusst durch die einmaligen Sonderbelastungen aus dem Investitions- und Effizienzprogramm, von 35,6 Mio. € auf 41,0 Mio. €. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft haben sich – ebenfalls maßgeblich beeinflusst von der erstmaligen Konsolidierung der ITM – von 1,7 Mio. € auf 7,7 Mio. € erhöht. Der Personalaufwand belief sich auf 26,2 Mio. € nach 23,8 Mio. € im Vorjahr. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sanken von 2,3 Mio. € auf 2,1 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen von 9,5 Mio. € auf 12,7 Mio. €.

Insgesamt reduzierte sich aufgrund geringerer Performance Fees im Zuge der Verwerfungen an den Kapitalmärkten und wegen einmaliger Sonderbelastungen das EBIT von 3,9 Mio. € auf –2,1 Mio. €. Zusammen mit dem Finanzergebnis in Höhe von 0,0 Mio. € (–0,1 Mio. €) erzielten wir ein EBT von –2,1 Mio. € (3,8 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT Segment Feri (alle Angaben in Mio. €)



[Grafik 16]

Segment Holding

Im Segment Holding beliefen sich die Gesamterlöse auf 10,9 Mio. € (11,5 Mio. €). Im Wesentlichen ist der Rückgang auf die geringere Auflösung von Rückstellungen in 2011 im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen.

Auch im Segment Holding zeigten sich die Auswirkungen unseres Investitions- und Effizienzprogramms. Bedingt durch die notwendigen Einmalaufwendungen aus diesem Programm stieg der Gesamtaufwand um 6,1 Mio. € von 18,7 Mio. € auf 24,8 Mio. € an. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen von 10,4 Mio. € auf 11,1 Mio. € an. Das EBIT beläuft sich auf –13,9 Mio. € nach –7,2 Mio. € im Vorjahr.

Das Finanzergebnis ist in diesem Segment in der Berichtsperiode von 1,7 Mio. € auf 2,7 Mio. € angestiegen. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sind dabei von 6,9 Mio. € auf 5,5 Mio. € leicht zurückgegangen. Auch die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind von 5,2 Mio. € auf 2,7 Mio. € gesunken. In diesen beiden Positionen zeigen sich die Dividendenaus-schüttung unserer Tochtergesellschaft Feri AG sowie die teilweise Weiterleitung der Dividende an die im Geschäftsjahr 2011 noch ausstehenden Aktionäre der Gesellschaft. Im Berichtszeitraum erhielten wir eine Dividende in Höhe von 2,3 Mio. € (0,9 Mio. €). Die an die ausstehenden Aktionäre ausgeschüttete Dividende belief sich auf 1,7 Mio. € (0,7 Mio. €).

Insgesamt erzielten wir damit im Segment Holding ein EBT in Höhe von –11,2 Mio. € (–5,5 Mio. €).

KUNDENBETREUUNG

Führende Position in der
Finanzberatung von
Akademikern

MLP ist der führende Finanz- und Vermögensberater für Akademiker in Deutschland. Aufbauend auf der Geschäftsidee unseres Unternehmensgründers Dr. h. c. Manfred Lautenschläger konzentrieren wir uns auf eine ausgewählte Zielkundengruppe und bieten eine Finanzberatung auf Augenhöhe von Akademikern für Akademiker. Unsere Kunden erfahren schon in den ersten Kontaktgesprächen, welchen Mehrwert ihnen die Beratung von MLP bietet. Denn es geht uns um den kontinuierlich angelegten Dialog zwischen Kunden und Beratern mit dem Ziel, langfristig tragfähige Vorsorge- und Finanzkonzepte zu entwickeln.

Beste Noten für die
MLP-Kundenberatung

Mit unserem umfangreichen Geschäftsstellennetz in Deutschland stellen wir sicher, dass uns unsere 794.500 Kunden jederzeit über kurze Wege erreichen können. Unsere Kundenorientierung wird anerkannt. Regelmäßig äußern sich Kunden und Fachmedien positiv über Erfahrungen mit MLP:

So konnten sich drei MLP-Berater Anfang 2011 beim Wettbewerb „Finanzberater des Jahres“ der Zeitschrift „Euro“ in den Top 10 platzieren. Im Wissenstest, bei dem komplexe Fragen rund um Altersvorsorge, Kapitalanlage, Steuern und Versicherungen richtig beantwortet werden mussten, belegten MLP-Berater sogar die ersten vier Plätze. Bei einer Auswertung des Verbraucherportals „Whofinance“ kamen 74 MLP-Berater unter die 350 besten regionalen Finanzberater. Im Sommer zeichnete das Analyseinstitut „S.W.I. Finance“ im Auftrag der Zeitschrift „Euro“ MLP erneut als einen der drei besten Baufinanzierer Deutschlands aus. Im November siegte das Tochterunternehmen Feri beim Vermögensmanager-Test der Fuchsbriefe.

Ergebnisse wie diese spornen uns an, die ganzheitliche, an den persönlichen Wünschen und Zielen unserer Kunden ausgerichtete Finanzberatung weiter zu verfeinern. Es ist unser Ziel, Kunden in finanziellen Fragen erfolgreich zu beraten – in der gesamten Finanzplanung und über alle Lebensphasen hinweg. MLP hat 2011 deshalb als einer der ersten Finanzdienstleister in Deutschland in einem Pilotversuch ein neues Feedback-System für Kunden auf Berater- und Geschäftsstellenebene eingeführt.

Wir sind führend in der Finanzberatung von Akademikern, weil wir diese kritische Kundengruppe nicht zuletzt mit unserer Unabhängigkeit von Produkthanbietern überzeugen. Dabei agieren wir unabhängig von Banken, Investmentgesellschaften und Versicherungen und empfehlen unseren Kunden nur Produkte, die sich in unserem systematischen Produkt- und Partnerauswahlprozess qualifiziert haben.

Produktauswahl und
Partnermanagement auf
Qualität ausgerichtet

Im Rahmen dieses Prozesses beleuchten wir am Markt erhältliche Produkte hinsichtlich ihrer Produkteigenschaften und der wirtschaftlichen Stabilität der Anbieter. Wichtige Fragen dabei sind unter anderem:

- Verfügt der Produkthanbieter über die notwendige wirtschaftliche Stabilität?
- Entsprechen die Produktmerkmale den Bedürfnissen unserer Kunden?
- Wie ist die Eintrittswahrscheinlichkeit der in Aussicht gestellten Rendite?
- Welche Flexibilität eröffnen die Produkte unseren Kunden?
- Kann der Produkthanbieter einen guten Service für unsere Kunden dauerhaft sicherstellen?

Um die Qualität der Produktpartner kontinuierlich auf hohem Niveau zu halten, bewerten auch die MLP-Berater regelmäßig den Service unserer Produktpartner in den Sparten Altersvorsorge, Krankenversicherung und Sachversicherung. Die besten Ergebnisse haben wir auch 2011 mit dem MLP Service Award honoriert. Im Bereich Vermögensmanagement haben wir erneut unseren Investment Award verliehen, um Fonds für herausragende Performance gegenüber dem jeweiligen Vergleichsindex auszuzeichnen.

Aus- und Weiterbildung

Wer die kritische Kundengruppe Akademiker dauerhaft betreut, muss seine hohe Qualifikation in Finanzfragen immer wieder neu unter Beweis stellen. Für unsere Berater sind eine fundierte Ausbildung und eine kontinuierliche Weiterbildung daher ein unbedingtes Muss. Sie haben für das Unternehmen eine hohe strategische Bedeutung.

Die MLP Corporate University am Sitz des Unternehmens in Wiesloch ist eine von nur 15 europäischen Unternehmensuniversitäten, die von der European Foundation of Management Development (EFMD) akkreditiert ist. Die Corporate University bietet eine Lehre auf internationalem Niveau. Dabei wird die Leitung von einem mit namhaften Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft besetzten wissenschaftlichen Beirat unterstützt.

Neue Berater starten ihre Laufbahn an der Corporate University. Nach der Ausbildung zum Versicherungsfachmann/-fachfrau (IHK) in den ersten drei Monaten entwickelt sich jeder Berater in weiteren 18 Monaten zum Senior Financial Consultant weiter. In der weitesten Ausbaustufe kann in den Folgejahren der Abschluss „Master of Business Administration (MBA)“ folgen, den wir in Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen anbieten.

Ausbildung auf höchstem
Niveau: Certified Financial
Planner

Außerdem bieten wir seit dem Geschäftsjahr 2010 unseren Beratern die Möglichkeit, sich im Anschluss an eine maßgeschneiderte interne Weiterbildung zum Certified Financial Planner (CFP) zertifizieren zu lassen. Dies ist der höchste international anerkannte Qualitätsstandard für Finanzberater. Die Akkreditierung der Corporate University durch die Dachorganisation Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. (FPSB Deutschland) erfolgte nach einer mehrmonatigen Prüfungsphase parallel zu den bereits nach den Standards laufenden Vorlesungen. In Deutschland dürfen nach Angaben des FPSB Deutschland bislang lediglich rund 1.300 Finanzberater den Titel CFP tragen.

Daneben finden an unserer Corporate University regelmäßige Weiterbildungen statt. Teilweise erhalten unsere Berater dafür Lizenzen, beispielsweise für die Beratung spezieller Unternehmensgrößen in der betrieblichen Altersversorgung. Es gibt Sommerschulungen, Kompaktkurse zu Finanzthemen und eine Vielzahl anderer Fach- und Persönlichkeitsweiterbildungsangebote für Berater und Mitarbeiter von MLP. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr am Campus 19.800 Präsenztage absolviert.

Wir forcieren daneben auch internetgestützte Trainingsangebote und erreichten im Geschäftsjahr mit diesen Angeboten vor allem bei jungen Beratern gute Ergebnisse. Jeder Berater kann sich von seinem Arbeitsplatz in den Geschäftsstellen in Online-Schulungen einwählen. Dieses Schulungsformat ist hocheffizient und spart Kosten, weil der Berater seinen Schulungsplan flexibel an seine zeitlichen Bedürfnisse anpassen kann.

Beraterarbeitsplätze

MLP-Berater sind auch deshalb erfolgreich, weil sie sich auf eine umfangreiche Informationstechnologie (IT) verlassen können. Es ist unser Ziel, die Berater so weit wie möglich von zeitaufwendigen Verwaltungstätigkeiten zu entlasten, damit sie ihre Zeit den Kunden widmen können. Folglich optimieren wir unsere IT-Systeme kontinuierlich. So haben wir im Rahmen von unserem Investitions- und Effizienzprogramm ein Projekt für die Einführung einer neuen Beratungssoftware gestartet.



Marketing und Kommunikation

Um die Marke MLP weiter zu stärken, startete MLP Anfang Oktober 2011 eine bundesweit angelegte Imagekampagne. Mit der Botschaft „Wer seinen Beruf zur Lebensaufgabe macht, verdient die gleiche Leidenschaft von seinem Finanzberater“ stellt sie die Ansprüche von Akademikern an eine qualitativ hochwertige Finanzberatung in den Mittelpunkt.

Die Kampagne, mit der MLP im Fernsehen sowie in Zeitschriften präsent ist, stärkt die Positionierung von MLP als verlässlicher Partner und Spezialist in der Finanzplanung für Akademiker. Inhaltlich geht die Kampagne auf die Ansprüche der unterschiedlichen akademischen Berufsgruppen an eine qualitativ hochwertige Beratung ein.

Weitere Marketingmaßnahmen im Zuge des 40. MLP-Jubiläums waren unter anderem ein ganzjähriges Online-Gewinnspiel auf der MLP-Homepage und eine Roadshow an 33 Hochschulstandorten in Deutschland. Dabei interessierten sich rund 15.000 Studentinnen und Studenten für MLP und die Expertise in der Beratung und Betreuung von Akademikern. Ein umfassender Rückblick findet sich im Internet unter www.mlp-surfintour.de.

Insgesamt verzeichnete die Unternehmenshomepage www.mlp.de 6.914.970 Besuche.

Im Sponsoring haben wir die Aktivitäten der vergangenen Jahre fortgesetzt und waren unter anderem Titelsponsor des MLP Marathon Mannheim Rhein-Neckar und der MLP GOLF JOURNAL TROPHY.

Im Frühjahr startete MLP zusätzlich eine Kommunikationskampagne zum Thema Altersvorsorge. Mit der Sonderbeilage „Welt Klasse“ in der „Welt“ und der „Welt am Sonntag“ sowie dem Internetauftritt www.mlp-laengerleben.de zeigt MLP Kunden und Interessenten auf, welche Auswirkungen die steigende Lebenserwartung auf die verschiedenen Lebensbereiche hat – und wie man bestmöglich dafür vorsorgt.

Im November stellte MLP in Zusammenarbeit mit dem Institut für Demoskopie Allensbach und mit Unterstützung der Bundesärztekammer den 6. MLP-Gesundheitsreport vor. Insgesamt berichteten Medien in mehr als 100 Beiträgen über die Studie zum deutschen Gesundheitswesen.

Für unser Stipendienprogramm „Medical Excellence“ wurden im Berichtsjahr 16 Stipendiaten ausgewählt. Die Medizinstudenten setzten sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren unter bundesweit rund 300 Bewerbern durch. Sie erhalten von MLP drei Jahre lang 500 € pro Semester.

Umfangreiche
Stipendienprogramme

Im Februar vergab MLP an ebenfalls 16 Studierende Auslandsstipendien im Rahmen des Programms „Join the best“. Mit der Initiative, die seit 2004 jährlich stattfindet, leisten wir einen gemeinsamen Beitrag zur Förderung von Auslandsmobilität junger Akademiker.

Darüber hinaus hat MLP das im September eingeführte MLP CampusGirokonto, das Studierenden eine attraktive Verzinsung bietet, umfangreich in der Kommunikation eingesetzt – sowohl in Form einer Online-Kampagne als auch über Werbespots, beispielsweise in Kinos.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Altersvorsorgelösungen in Deutschland weiter zyklisch verlaufen wird. Denn nach unserer Erfahrung spielt im Rahmen von Anlageentscheidungen immer das Zukunftsvertrauen der Menschen eine wichtige Rolle. Als Finanz- und Vermögensberater können wir uns den Einflüssen aus unserer Unternehmensumwelt nicht komplett entziehen. Wir können unsere Organisation allerdings möglichst flexibel aufstellen, um uns damit die Sicherheit zu verschaffen, Marktschwankungen bestmöglich abzufangen.

Für die Personalarbeit von MLP bedeutet dies, dass wir alle personalpolitischen Stellschrauben nutzen müssen, um Fachkräfte und Talente an das Unternehmen zu binden und die Mitarbeiter auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Daneben wollen wir unsere Unternehmenskultur weiterentwickeln und unseren Mitarbeitern die zentralen Werte „Leistung und Vertrauen“ vermitteln. Daher zielten unsere Effizienzsteigerungsmaßnahmen im Berichtsjahr nicht einseitig auf Kosteneinsparungen ab, sondern beinhalteten auch Investitionen als Grundlage für künftiges Wachstum. Dabei hat die Personalarbeit eine strategische Bedeutung für uns. Wir nutzen dazu ein System qualitativer und quantitativer Personalkennziffern.

Gezielte Investitionen,
um Fachkräftemangel
vorzubeugen

Neuausrichtung der Zentrale

Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen unseres Investitions- und Effizienzprogramms die vormals 31 Bereiche in der Zentrale zu 24 klar strukturierten Funktionsbereichen mit strategischer Bedeutung verschlankt. Es wurden sämtliche Führungspositionen mit ihren Führungsspannen und Zuständigkeiten mit dem Ziel überprüft, die zentralen Einheiten effizienter aufzustellen. Bei den damit notwendigerweise verbundenen Personalanpassungen haben wir erfahrene Fachkräfte aus strategisch als notwendig erachteten Aufgabenfeldern im Unternehmen gehalten und Nachwuchskräften neue Qualifikationschancen eröffnet.

MLP verfügt seit der Neuausrichtung im Berichtsjahr über:

- eine flache, deutlich vereinfachte Organisationsstruktur,
- kurze Entscheidungswege,
- stärker gebündelte Zuständigkeiten und
- Arbeitsteams, in denen der Vertrieb und die zentralen Serviceeinheiten noch abgestimmter als zuvor arbeiten.

Wie im April angekündigt, haben wir die Mitarbeiterzahl in unserer Zentrale bis Jahresende 2011 reduziert. Insgesamt ging die Zahl der Mitarbeiter in unserer Zentrale 2011 von 850 auf 766 zurück. Von diesem Rückgang geht – wie im April 2011 kommuniziert – ein Teil auf einen aktiven Abbau zurück. Dabei hat das Personalmanagement sicherstellen können, dass die Trennung in allen Fällen durch einvernehmliche Lösungen erfolgte. Ein weiterer Teil der kommunizierten Personalreduzierung von rund einem Dutzend Mitarbeitern wird sich aus vertraglichen Gründen erst im ersten Quartal 2012 in den Personalkennziffern niederschlagen. Darüber hinaus haben wir die natürliche Fluktuation genutzt und einige der freigewordenen Stellen nicht nachbesetzt. Insgesamt ist die natürliche Fluktuation im Berichtsjahr in der Zentrale auf 8,5 % gegenüber 5,0 % im Vorjahr angestiegen.

In der Zentrale und dem Innendienst der Geschäftsstellen haben 49 Frauen im Berichtsjahr ihren Mutterschutz angetreten (2010: 55). 168 Frauen und 12 Männer waren in Elternzeit (2010: 145 Frauen, 6 Männer).

Die Gesamtzahl der Mitarbeiter im MLP-Konzern hat sich im Berichtsjahr um 5,3 % auf durchschnittlich 1.584 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verringert (Gesamtmitarbeiterzahl 2010: 1.672). Dies umfasst 175 Aushilfen bzw. geringfügig Beschäftigte nach 205 im Vorjahr.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Zahl der Mitarbeiter in den Geschäftsbereichen im Durchschnitt entwickelt hat:

Entwicklung der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer

Fortzuführende Geschäftsbereiche	2011	2010	2009	2008	2007
Finanzdienstleistungen	1.324	1.407	1.624	1.718	1.564
Feri	249	251	265	257	246
Holding	12	14	11	11	9
Gesamt	1.584	1.672	1.900	1.986	1.819
davon Inland	1.580	1.672	1.900	1.978	1.813

[Tabelle 17]

Wie im Vorjahr lag der Anteil der Mitarbeiter in Arbeitnehmerüberlassung zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 bei unter 1%. Der Personalaufwand stieg infolge der einmaligen Sonderbelastung durch Abfindungszahlungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms nach 105,9 Mio. € im Vorjahr auf 116,4 Mio. € im Berichtsjahr. Die einmalige Sonderbelastung sehen wir als gerechtfertigt an, weil wir im Gegenzug ab dem Geschäftsjahr 2012 den Personalaufwand dauerhaft deutlich senken. Im Personalaufwand 2011 sind 102,1 Mio. € für Löhne und Gehälter (2010: 91,0 Mio. €), 11,7 Mio. € Sozialabgaben (2010: 12,2 Mio. €) und Altersvorsorgezuschüsse des Arbeitgebers in Höhe von 2,5 Mio. € (2010: 2,7 Mio. €) enthalten.

Sonderbelastung durch Abfindungen

MLP ist mit seiner 40-jährigen Unternehmensgeschichte ein noch vergleichsweise junges Unternehmen. Wir legen viel Wert auf offene Kommunikation, pflegen die soziale Vielfalt und unterstützen die Work-Life-Balance unserer Mitarbeiter. Dass wir im März 2011 hierfür zum fünften Mal in Folge die Auszeichnung „TOP-Arbeitgeber Deutschland“ erhalten haben, spornt uns weiter an.

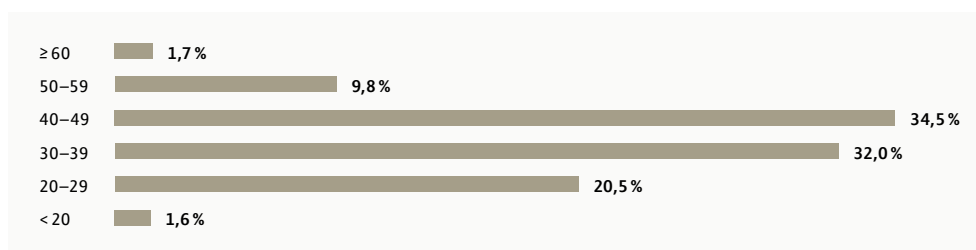
Top-Arbeitgeber mit Work-Life-Balance

Wir freuen uns, dass sich MLP zum Kreis der deutschen Unternehmen zählen darf, denen das Corporate Research Foundation Institute (CRF), eines der führenden Researchunternehmen im Bereich Arbeitgeberzertifizierung und Employer Branding, eine herausragende Unternehmens- und Arbeitgeberkultur bescheinigt. Dabei konnten wir im Berichtsjahr sogar unsere Punktzahl hinsichtlich Image, Work-Life-Balance und Vergütung weiter verbessern.

Für viele Mitarbeiter ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein maßgeblicher Faktor. Gerade weil MLP ein junges Unternehmen ist und 54 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jünger als 40 Jahre (siehe Grafik) sind, bieten wir mit dem MLP-Familienprogramm eine umfassende Palette von familienfreundlichen Angeboten: Wer bei MLP in Wiesloch arbeitet, hat beispielsweise Anspruch auf einen Kinderbetreuungszuschuss. Mitarbeiter, die ihr Kind anderweitig betreuen lassen, können kostenlos zweimal im Jahr kurzfristig Hilfe anfordern, wenn zu Hause plötzlich beispielsweise die Tagesmutter ausfällt. Zudem beinhaltet das Programm unter anderem psychologische Hilfsangebote bei Familienkrisen oder beispielsweise Unterstützung im Rahmen der Betreuung von Familienangehörigen.

Mitarbeiter unterstützen, Gesundheit fördern

Altersstruktur der Mitarbeiter in der MLP Finanzdienstleistungen AG



[Grafik 17]

Teilzeitarbeitsplätze anzubieten, gehört bei MLP zu den bewährten Säulen der mitarbeiterorientierten Personalarbeit. Deshalb ist MLP generell für alle Arten von individuellen Arbeitszeitverträgen offen. Wenn sich die Arbeitszeitwünsche von Mitarbeitern mit der Arbeitswelt der jeweiligen Abteilung vereinbaren lassen, sind zahlreiche Modelle möglich.

Angebote für Teilzeitarbeit in der Zentrale

Entsprechend rege machen unsere Mitarbeiter von der Teilzeitarbeit Gebrauch: Zum Stichtag 31. Dezember 2011 haben in der Zentrale 158 Personen in Teilzeit gearbeitet (2010: 168). Moderne Teilzeitarbeitsmodelle anbieten zu können, ist für uns auch ein wichtiges Argument im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Mitarbeiter fortlaufend
qualifizieren

Da wir davon ausgehen, dass sich der Wandel in der Finanzdienstleistungsbranche weiter beschleunigt, fördern wir gezielt Mitarbeiter, die konsequent kundenorientiert denken, flexibel und fachlich entscheidungssicher sind – nicht immer muss dies mit Führungsaufgaben verbunden sein. Deshalb wurde im Berichtsjahr eine der traditionellen Führungskräftelaufbahn gleichwertige Fachlaufbahn neu aufgesetzt.

Führungsleistung
weiter steigern

Unser System der transparenten Leistungsmessung auf allen Ebenen des Unternehmens hat sich auch im Berichtsjahr weiter bewährt. Aufbauend auf den MLP-Führungsgrundsätzen, den jährlichen Zielvereinbarungsgesprächen, den 180-Grad-Feedbacks für Führungskräfte und unserem variablen Bonussystem setzen wir auf ein System des Talent-Managements durch Performance-Management. Die variable Vergütung ist letztlich an das Zielvereinbarungssystem geknüpft.

Neben monetären Anreizen für die Mitarbeiter setzt die Personalarbeit gezielt auf nicht monetäre Anreize. Wir wollen Fachkräften auch emotional eine Heimat bieten und sehen dabei vor allem den direkten Vorgesetzten in einer wichtigen Rolle. Deshalb haben wir im Berichtsjahr wieder viel Engagement darauf verwandt, die Personalführungsleistung unserer Führungskräfte weiter zu steigern. Nachdem 2010 die Führungs-Performance-Messung über 180-Grad-Feedbacks erfolgreich eingeführt wurde, haben wir im Herbst 2011 eine neue Umfragerunde gestartet.

Erfreulich war, dass sich die Mitarbeiter wieder mit einer überdurchschnittlichen Quote von 77 % beteiligt haben. Die Führungskräftebeurteilung durch die Mitarbeiter diente uns 2011 gerade vor dem Hintergrund der laufenden Neuorganisation der Zentrale als wertvolles Kontroll- und Steuerungsinstrument.

Dank an alle
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

An dieser Stelle möchte der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Beraterinnen und Beratern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2011 danken. Unsere Mitarbeiter und Berater haben einen entscheidenden Anteil an der erfolgreichen Entwicklung von MLP. Der Vorstand ist sich bewusst, dass viele Anforderungen im Rahmen des Effizienzprogramms neben der täglichen Arbeit bewältigt werden mussten. Wir danken allen herzlich für ihr Engagement.

In diesem Zusammenhang gilt unser Dank auch dem im Berichtsjahr neu gegründeten Betriebsrat. Wir freuen uns auf die Fortsetzung des konstruktiven und partnerschaftlichen Dialogs mit den Arbeitnehmervertretern. Dabei gilt es, unsere gemeinsame Verantwortung für die Mitarbeiter bestmöglich wahrzunehmen.

RISIKO- UND OFFENLEGUNGSBERICHT

Anwendungsbereich

Die Offenlegung nach Artikel 144 der Bankenrichtlinie (RL 2006/48/EG) erfolgt nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist als Einlagenkreditinstitut nach § 10a Abs. 3 KWG das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe und setzt die Offenlegungsanforderungen nach § 26a KWG in Verbindung mit §§ 319–337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) hiermit zum 31. Dezember 2011 um.

MLP wendet die Waiver-Regelung nach § 2a KWG für die Finanzholding-Gruppe gemäß § 10 KWG an. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat die Erfüllung der Bedingungen nach § 2a Abs. 6 Nr. 1 und 2 KWG der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend § 2a Abs. 2 Satz 1 KWG angezeigt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis der MLP-Finanzholding-Gruppe nach § 10a KWG besteht aus der MLP AG, Wiesloch, der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, der Feri AG, Bad Homburg v. d. Höhe (bis 1. Januar 2012 firmierend unter Feri Finance AG für Finanzplanung und Research), der Feri Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, sowie der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg.

Im Rahmen des Risikomanagements werden zudem die Feri EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die Tochtergesellschaften der Feri AG mit Sitz in Luxemburg, sowie die TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg, in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis nach § 25a Abs. 1a KWG eingebunden.

Die im Rahmen der Risikoberichterstattung des MLP-Konzerns aufgeführten aufsichtsrechtlichen Angaben nach § 26a KWG sind jeweils als solche gekennzeichnet.

Risiko- und Chancenmanagement

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP-Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Darüber hinaus können in diesem Rahmen auch unternehmerische Chancen rechtzeitig erkannt und wahrgenommen werden. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung für MLP unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert.

Das konzernweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem der MLP-Finanzholding-Gruppe wird als Grundlage für ein konzernweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch werden eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP-Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die im Konzern verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikogrundsätze

Der Vorstand legt die Geschäfts- und Risikostrategie und hieraus abgeleitet die Risikobereitschaft auf Konzernebene unter Beachtung der Risikotragfähigkeit fest. Hieraus werden Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP-Finanzholding-Gruppe abgeleitet. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP-Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegen die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand legt die Risikostrategie für die MLP-Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Performance-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentlichen Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und lebt eine ausgeprägte Risikokultur:

Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Die Angemessenheit des Risikomanagementsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Datensicherheit und Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP-Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP AG und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Risikokapitalmanagement und Stresstests

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP-Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikoaufnahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risikotragfähigkeit

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Kapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP-Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer konzernweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die im Rahmen standardisierter Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit konzernweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das konzernweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß KWG, Solvabilitätsverordnung sowie Groß- und Millionenkreditverordnung) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

Die Risikotragfähigkeit der MLP-Finanzholding-Gruppe war in 2011 durchgängig gegeben.

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßige Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden insbesondere auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Stresstests

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber dabei so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mithilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit von MLP unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Gruppenweites
Risikomanagement

Im Sinne von § 25a Abs. 1a KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Finanzdienstleistungen AG eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt (AT 4.5 Tz. 1). Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer konzernweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen zur Beurteilung der Risiken der MLP-Finanzholding-Gruppe regelmäßig und anlassbezogen einen Überblick über die Risiken der Finanzholding-Gruppe. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Dabei ist es unerheblich, ob die Risiken von konsolidierungspflichtigen Unternehmen i. S. v. § 10a KWG oder von sonstigen Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich der MaRisk fallen, verursacht werden. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind konzernweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements bei MLP definiert.

Funktionstrennung

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche im gesamten Konzern verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Die Organisation des Risikomanagements und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben wir sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Für das Risikomanagement auf Gruppenebene werden seitens der MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Institut angemessene ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen, die auch den Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements auf der Ebene der einzelnen Konzerngesellschaften vorgeben. Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP-Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Konzern-Risiko-Manager

Die Risikosteuerung bei der MLP-Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Risikosteuerungs- und
-controllingprozesse

Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Konzerngesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP-Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Das Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Dabei werden Umsatz- und Ergebnisgrößen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für den Vorstand geschaffen.

Controlling überwacht
Ergebnisentwicklung

Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten zwei bis vier Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends insbesondere unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertrags- und Ergebnisrisiken mit den maßgeblichen Werttreibern für den Vorstand transparent.

Das Konzernrechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Bilanzierungsfragen sowohl auf Einzelgesellschafts- wie auf Konzernebene. Die Finanzbuchhaltung fungiert als zentrale Verarbeitungsstelle aller rechnungsrelevanten Informationen. Den korrekten Arbeitsablauf unterstützen Stellenbeschreibungen, Stellvertreterregelungen und Arbeitsanweisungen. Ergänzend stehen Prozessbeschreibungen sowie diverse Checklisten zur Verfügung. Sämtliche vorgenannten Regelungen sowie Anweisungen sind im Organisationshandbuch veröffentlicht, welches permanent aktualisiert wird und jedem Mitarbeiter zugänglich ist. Zur Vermeidung von dolosen Handlungen und Missbrauch gibt es Funktionstrennungen sowie laufende und nachgelagerte Kontrollen im Sinne eines „4-Augen-Prinzips“. Die Bilanzierung nach der aktuellen Rechtslage wird durch die laufende Fortbildung der Mitarbeiter sichergestellt.

Internes Kontrollsystem im
Rechnungslegungsprozess

Interne Revision Ein wichtiges Element des internen Kontrollsystems ist die Interne Revision, die über Auslagerungsverträge in den wesentlichen Konzernunternehmen Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Darüber hinaus überwacht die Interne Revision sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden konzernweit erfüllt.

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Risikoberichterstattung Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren umfänglich informiert.

Darstellung der Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP-Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 belief sich das Bruttokreditvolumen der MLP-Finanzholding-Gruppe auf 1.642,4 Mio. €. In diesem Zusammenhang ist das Bruttokreditvolumen als der Positionswert gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) vor Anrechnung von Sicherheiten (im Rahmen des Kreditrisikostandardansatzes zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert.

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP-Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 2 SolvV bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit 98,09 % den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen. Die nachgeordneten Gebiete (1,91 %) liegen überwiegend in den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich sowie Liechtenstein.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geografischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio, unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP-Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen („Limite“) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf Provisionsprodukte und die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die Vermeidung von größeren Einzelrisiken ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP-Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf die Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Privatkunden ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge zu erzielen.

Die Branchenverteilung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 3 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Hauptbranchen

Alle Angaben in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
Inländische Banken	609,0	92,1	–
Deutsche Bundesbank	21,0	–	–
Ausländische Banken	–	5,0	–
Versicherungsunternehmen	10,0	24,3	–
Sonstige Finanzierungsinstitutionen	6,7	0,9	–
Sonstige Unternehmen	637,1	–	–
Wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	131,9	–	–
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	58,7	–	–
Sonstige Privatpersonen	29,9	–	–
Ausländische Unternehmen und Privatpersonen	13,2	2,6	–
Gesamt	1.517,5	124,9	–

[Tabelle 18]

Die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 4 SolvV sind in der nachfolgenden Übersicht aufgegliedert:

Restlaufzeiten

Alle Angaben in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
< 1 Jahr	934,8	32,0	–
1–5 Jahre	230,3	73,3	0,0
> 5 Jahre bis unbefristet	352,4	19,6	–
Gesamt	1.517,5	124,9	0,0

[Tabelle 19]

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und im Organisationshandbuch dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über ein Stufenwarnsystem, in dem frühzeitig Störungen transparent werden und ein aktives Forderungsmanagement gewährleistet ist.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder eine Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mithilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleichbleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen. Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der Solvabilitätsverordnung werden grundsätzlich privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie finanzielle Sicherheiten herangezogen. Forderungen sowie Sachsicherheiten werden derzeit nicht berücksichtigt.

Die berücksichtigungsfähigen finanziellen Sicherheiten der MLP-Finanzholding-Gruppe im Rahmen des Mengengeschäfts gemäß § 336 in Verbindung mit § 154 Abs. 1 Nr. 1 SolvV werden nur in unwesentlicher Höhe in die Risikobewertung nach SolvV einbezogen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden insgesamt laufend über die Simulation des Wertberichtigungsbestands als Prozentsatz des risikobehafteten Kreditvolumens ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Nachfolgend sind die notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV nach wesentlichen Branchen oder Schuldnergruppen aufgegliedert. Als notleidend werden bei MLP – unabhängig von der Bildung einer Risikovorsorge – die Geschäfte eines Kunden bezeichnet, bei denen ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolvV eingetreten ist.

Notleidende und in Verzug geratene Forderungen

Hauptbranchen in Mio. €	Gesamt- inanspruch- nahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten (mit Wertberichti- gungsbedarf)	Bestand EWB	Bestand pEWB	Bestand PWB	Bestand Rück- stel- lungen	Netto- zuführung/ Auflösungen von EWB/ pEWB/PWB/ Rückstellungen	Direkt- abschreibung	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Kredite in Verzug (ohne Wert- berichti- gungsbedarf)
Wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	23,8	8,9	4,0	0,1	–	–1,0	1,8	–	–
Wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen	20,6	6,7	8,3	1,2	1,1	–0,8	0,8	0,2	–
Gesamt	44,4	15,5	12,4	1,3	1,1	–1,8	2,6	0,2	–

[Tabelle 20]

Die notleidenden und in Verzug geratenen Kredite befinden sich ausschließlich innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Die Entwicklung der Risikovorsorge stellt sich gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 6 SolvV wie folgt dar:

Entwicklung der Risikovorsorge

Alle Angaben in Mio. €	Anfangs- bestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand
EWB	14,9	4,5	0,7	3,4	0,2	15,5
pEWB	14,2	0,3	1,9	–	–0,1	12,4
PWB	1,2	0,3	0,2	–	–	1,3
Rückstel- lungen	1,6	0,2	0,5	0,3	0,2	1,1
Gesamt	31,8	5,2	3,3	3,7	0,3	30,3

[Tabelle 21]

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung – über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Sofern verfügbar, legt die MLP-Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde. Im Rahmen der internen Risikosteuerung nutzt die MLP-Finanzholding-Gruppe für die relevanten Forderungsklassen Staaten, Banken und Unternehmen Ratings der Ratingagenturen Moody's, Fitch und Standard & Poor's.

Den einzelnen Forderungsklassen werden gemäß der Solvabilitätsverordnung Risikogewichte zugeordnet. Diese Zuordnung ist nachfolgend gemäß § 328 SolvV dargestellt:

Risikogewichte je Forderungsklasse

Risikogewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge gemäß Standardansatz	
	vor Kreditrisikominderung Betrag in Mio. €	nach Kreditrisikominderung Betrag in Mio. €
0	75,8	75,8
10	21,4	21,4
20	670,3	670,3
35	28,4	26,5
50	0,5	0,5
70	–	–
75	257,0	236,8
90	–	–
100	466,3	465,5
115	–	–
150	32,2	25,0
190	–	–
250	–	–
290	–	–
350	–	–
370	–	–
1.250	–	–
Kapitalabzug	1.551,9	1.521,7

[Tabelle 22]

Die MLP-Finanzholding-Gruppe hält gemäß § 332 Nr. 2a–b SolvV Beteiligungen im Anlagebuch. Die Beteiligungen im Anlagebuch umfassen die Beteiligungsinstrumente verbundener Unternehmen in Höhe von 268,5 Mio. € sowie börsennotierte Wertpapiere in Höhe von 6,1 Mio. €. Die Beteiligungen sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsennotiert. Die Beteiligungen im Anlagebuch sind entsprechend dem für das Anlagevermögen geltenden Niederstwertprinzip ausgewiesen.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen gemäß § 332 Nr. 2c–d SolvV stellen sich wie folgt dar:

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen

Alle Angaben in Mio. €	realisierter Gewinn/Verlust aus Verkauf/ Abwicklung	Latente Neubewertungs- gewinne/-verluste	
		insgesamt	davon im Ergänzungskapital berücksichtigte Beträge
Gesamt	-3,5	-0,2	-

[Tabelle 23]

Die MLP-Finanzholding-Gruppe verfügt über derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen gemäß § 326 SolvV (Zinsswaps). Der Nominalbetrag dieser Swaps beläuft sich auf 5 Mio. €. Der negative Wiederbeschaffungswert beträgt 0,3 Mio. €.

Den Adressenausfallrisiken bei der MLP-Finanzholding-Gruppe wird aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen.

Marktpreisrisiken

Die MLP-Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Die Marktpreisrisiken setzen sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Marktrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und deren Refinanzierung. Weiterhin entstehen Marktpreisrisiken aus Eigengeschäftsaktivitäten. Offene Risikopositionen in Fremdwährung bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Basis hierfür ist die Applikation „Zinsmanagement“, die Risiken und deren Auswirkungen unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent macht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuches im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinsensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Dabei blieb die ermittelte Wertveränderung im Berichtszeitraum stets deutlich unter der aufsichtsrechtlichen Meldeschwelle von 20 %.

Die bei der MLP-Finanzholding-Gruppe vorhandenen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sind gemäß § 333 SolvV nachfolgend dargestellt:

Zinsänderungsrisiken

Alle Angaben in Mio. €	Zinsschock/Parallelverschiebung	
	Wertänderung + 200 BP	Wertänderung – 200 BP
Gesamt	3,0	–2,0

[Tabelle 24]

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher.

Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir in geringem Umfang Zinsswaps ein. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Kundenkreditgeschäft haben wir aktuell drei Zinsswaps im Bestand.

Der Ausweis der Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken gemäß § 330 SolvV ist für die MLP-Finanzholding-Gruppe nicht relevant. Es bestehen unwesentliche Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken.

Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken verstehen die MLP-Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu erhöhten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab: eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Dispositive
Liquiditätssteuerung

Die zentralen Instrumente und Steuerungsgrößen der dispositiven Liquiditätssteuerung bei der MLP-Finanzholding-Gruppe sind zum einen die stichtagsbezogenen Aufstellungen der Geldanlagen und Refinanzierungsquellen im Eigengeschäft im Rahmen der Gelddisposition, zum anderen die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätssteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung einbezogen.

Strukturelle
Liquiditätssteuerung

Die Liquiditätsablaufbilanz ist bei der MLP-Finanzholding-Gruppe zentrales Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und zudem Vorstufe auf dem Weg zur ökonomischen Betrachtung der Refinanzierungsmehrkosten. Sie zeigt für jeden Zeithorizont einen Überschuss bzw. einen

Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht somit die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk, der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein weiteres wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement.

Neben der im Normalzenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, um einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf infolge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes zu simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die operationellen Risiken werden dezentral konzernweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird zum einen mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen operationellen Risiken anhand von Self-Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotenzialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge. Weiterhin werden die in der MLP-Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um so Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Für die Quantifizierung der operationellen Risiken verwendet die MLP-Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß §§ 270 ff. SolvV. Gemäß § 331 SolvV wird nachfolgend das Verfahren zur Ermittlung der für die operationellen Risiken zu unterlegenden Eigenmittel erläutert: Im Rahmen des Basisindikatoransatzes erfolgt die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko nach einem festgelegten Ermittlungsschema. Der Anrechnungsbetrag beträgt danach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Anrechnungsbetrag nach
Basisindikatoransatz

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP-Finanzholding-Gruppe ist im Organisationshandbuch verbindlich geregelt.

Risiken aus internen
Verfahren

Die Reduzierung operationeller Risiken aus internen Verfahren und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe werden in erster Linie durch die laufende Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie den Ausbau des internen Kontrollsystems erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- und Business Continuity-Pläne bereit.

Das Business Continuity Management (BCM) identifiziert mögliche kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit von MLP haben könnten. Hierzu werden geeignete Maßnahmen definiert, die den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards sichern sollen. Dies beinhaltet auch eine schriftliche Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduzieren und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung des Business Continuity Managements. Entsprechende Dokumentationen stehen den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern zur Verfügung.

Personalrisiken

Die MLP-Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Backoffice-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer umfangreichen Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten, dass auch bei unvorhergesehenen Ausfällen von Mitarbeitern die Aufrechterhaltung der erforderlichen Arbeitsabläufe sichergestellt werden kann.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Ausbildungsstandard wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt. Unsere Corporate University hat das Gütesiegel der European Foundation for Management Development mit Auszeichnung erhalten.

IT-Risiken

Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich effektiv zu minimieren, verfolgt die MLP-Finanzholding-Gruppe eine IT-Strategie. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte interne und externe Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Systemtests und Abnahmeprozesse sollen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicherstellen. Die Auslagerung unseres Rechenzentrumsbetriebes an führende Dienstleistungsunternehmen mit verschiedenen Standorten, Back-up-Prozesse und eine definierte Notfallplanung sollen unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust sichern und die Verfügbarkeit und Konsistenz gewährleisten. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch unsere Zugangs- und Berechtigungskonzepte, einen umfangreichen Virenschutz sowie weitere umfassende Sicherheitsmaßnahmen.

Aufgrund der Konzentration auf die Geschäftsprozesse des Makler- und Bankgeschäftes, der Kostenoptimierung und der Skalierbarkeit nimmt die MLP-Finanzholding-Gruppe für Standard-Services die Dienstleistungen externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in das Risikomanagement verzahnt. Die Outsourcing-Aktivitäten sind somit in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingebunden. Die MLP-Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Risiken aus externen Ereignissen

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem Betrugsversuche sowie Einbruch und Diebstahl möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Um die Aufrechterhaltung kritischer Prozesse in jedem Fall zu gewährleisten, wurden die möglichen Folgen externer Ereignisse im Rahmen des Business Continuity Managements (BCM) betrachtet und entsprechende Maßnahmenpläne erstellt. Ausgewählte Szenarien werden mindestens jährlich im Rahmen der Stresstests betrachtet und analysiert.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unsere Rechtsabteilung wahrgenommen. Ihre Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Die Rechtsabteilung koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht die Rechtsabteilung den vorhandenen Versicherungsschutz und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen.

Rechtliche Risiken

Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP-Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die im Wesentlichen wortgleichen, von einer Anwaltskanzlei ab August 2007 für 32 Mandanten erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000–2002 werden nach Überzeugung des Vorstands der MLP AG keinen Erfolg haben. Zwei dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen.

Darüber hinaus hat die MLP AG im Januar 2012 eine negative Feststellungsklage gegen einige Altgesellschafter der Feri AG eingereicht. Ziel der Klage ist eine gerichtliche Feststellung, dass die behaupteten Ansprüche nicht bestehen. Nach Einschätzung von MLP entbehren die Ansprüche, die im Nachgang der Übernahme der restlichen Anteile an der Feri AG im April 2011 behauptet wurden, jeder rechtlichen Grundlage.

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die MLP-Finanzholding-Gruppe hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft.

Steuerliche Risiken

Allgemeine Geschäftsrisiken

Gesamtwirtschaftliche
Risiken

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Faktoren können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Entwicklung der MLP-Finanzholding-Gruppe haben. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt. Dabei unterstützt uns insbesondere das in der Feri EuroRating Services gebündelte Wissen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – wo die MLP-Finanzholding-Gruppe nahezu 100 % ihrer Erlöse erzielt – verlief zwar weniger dynamisch als erwartet, zeigte sich aber trotz der negativen Einflüsse aus dem Ausland relativ robust. Laut ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2011 wuchs die Wirtschaft in Deutschland um 3,0 %. Die stabile Konjunkturlage wirkte sich sehr positiv auf die Arbeitslosenquote aus. Die Nettoeinkommen der Haushalte sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Doch die weiterhin vorhandene Schuldenkrise in Europa sowie die Probleme der amerikanischen Ökonomie können sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands auswirken.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe kann aus den konjunkturellen Rahmendaten im nächsten Jahr kaum Rückenwind erwarten. Zwar wird sich die Privatkunden-Zielgruppe der Akademiker weiterhin einer vergleichsweise guten finanziellen Gesamtsituation erfreuen können. Jedoch werden sich auch unsere Kunden bei langfristig angelegten Sparplänen – wie sie für die Altersvorsorge notwendig sind – weiterhin zurückhaltend zeigen. Wir erwarten allerdings eine Fortsetzung der leicht positiven Tendenz aus dem Geschäftsjahr 2011 in diesem Beratungsfeld.

Umfeld- und Branchenrisiken

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Wettbewerbssituation für den Vertrieb von Finanzdienstleistungen in Deutschland weiter intensiviert und die Konsolidierung des stark fragmentierten Marktes beschleunigt. Gesellschaftliche Änderungen sowie neue regulatorische Anforderungen und erkennbare Trends im Kundenverhalten stellen erhebliche Einflussfaktoren auf das Geschäft der MLP-Finanzholding-Gruppe dar. Zudem gehen wir weiterhin davon aus, dass sich der Wettbewerb um qualifizierte Finanzberater verstärkt.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe ist für die anstehenden Veränderungen gut gerüstet. Die Qualität unserer Beratung, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns eine sehr gute Marktposition.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe konzentriert sich im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten auf die Bereiche Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement. Auch für diese Märkte ist die Wirtschaftskrise zum bestimmenden Faktor für die weitere Entwicklung geworden. Kunden müssen vor allem in den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement langfristige Anlageentscheidungen treffen. Nach wie vor sind insbesondere Privatkunden stark verunsichert und zeigen deshalb eine anhaltende Zurückhaltung bei längerfristigen Investitionsentscheidungen.

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und daraus abgeleitet in einer Fehlausrichtung der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Unternehmensstrategische
Risiken

Die unternehmensstrategische Steuerung von MLP ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung und zum nachhaltigen Ausbau des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei auf Basis der Soll-Ist-Vergleiche regelmäßig kritisch hinterfragt.

Mit der Konzentration auf die unabhängige, ganzheitliche und lebenslange Beratung für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist MLP am Markt gut positioniert. Unser Anspruch ist es, die Nummer eins bei unseren Kunden zu sein – also ihr erster Ansprechpartner in sämtlichen Fragen eines ganzheitlichen Finanzmanagements.

Die starke Marktposition im Segment der Studenten und Akademiker gewährleistet einen kontinuierlichen weiteren Aufbau des Kundenstamms durch Gewinnung von Neukunden. Darüber hinaus gewährleisten die langjährigen, engen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden eine weitere Durchdringung des vorhandenen Kundenbestands.

Um unsere Kunden qualifiziert auf höchster Ebene beraten zu können, wird auf die Auswahl und Schulung unserer Berater größter Wert gelegt. Die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Berater an das Unternehmen sowie die Sicherstellung einer geringen Beraterfluktuation sind wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige Wachstum von MLP.

Angesichts des nach wie vor herausfordernden Marktumfelds vor allem in der Altersvorsorge und im Vermögensmanagement und vor dem Hintergrund des sich rasant wandelnden regulatorischen Umfelds untermauert MLP seine Strategie des profitablen Wachstums durch ein umfangreiches Effizienzmanagement. Im Berichtsjahr wurden wichtige Schritte hin zu einer weiteren, dauerhaften Fixkostensenkung gegangen.

Alle wesentlichen Werttreiber des MLP-Geschäftsmodells werden durch ein umfassendes zentrales und dezentrales Controlling laufend analysiert und gesteuert. Die durch den Vorstand festgelegte Konzernstrategie und deren Maßnahmen werden im Rahmen von Budget- und Langfristplanungen abgebildet, um deren Auswirkungen auf die Geschäftslage zu analysieren. In laufenden Reportings wird der prognostizierte Verlauf nachgehalten, um bei negativen Abweichungen schnell gegensteuern zu können.

Kernbestandteil der Gesamterträge und des Cashflows bei MLP sind Provisionen. Über unsere Planungs- und Simulationsinstrumente analysieren wir die Auswirkungen aus potenziellen Veränderungen von Provisionsmodellen sowie mögliche regulatorische Eingriffe in die Kostenberechnung der von MLP vermittelten Produkte oder der steuerlichen Behandlung unseres Vertriebskonzepts.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust von MLP insgesamt oder einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. MLP ist insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unsere Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Auch die Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert.

Aufsichtsrechtliche Risiken/ Solvabilität

Die MLP-Finanzholding-Gruppe ist verpflichtet, ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2011 nicht verändert. Gleiches gilt für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Für die nachfolgend aufgeführten Unternehmen wurde gemäß § 31 Abs. 3 Satz 1, 2 KWG von der Einbeziehung im Sinne von §§ 10a Abs. 1–5 und 13b Abs. 2 KWG in die Zusammenfassung nach §§ 10a Abs. 6–12, 12a Abs. 1 Satz 1 und 13b Abs. 3 und 4 KWG sowie von der Einbeziehung in den zusammengefassten Monatsausweis gemäß § 25 Abs. 2 KWG (RS 06/2008 BA) abgesehen und dies der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht angezeigt:

- Family Private Fund Management S.à.r.l., Luxemburg
- Ferrum Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg
- Ferrum Pension Management S.à.r.l., Luxemburg
- Feri Private Equity GmbH & Co. KG, Deutschland
- Feri Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, Deutschland
- Feri Trust AG (Schweiz), Schweiz
- FPE Direct Coordination GmbH, Deutschland
- FPE Privat Equity Beteiligungs Treuhand GmbH, Deutschland
- FPE Privat Equity Koordinations GmbH, Deutschland
- Institutional Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg
- Private Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg
- HEUBECK-FERI Pension Asset Consulting GmbH, Deutschland
- TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Deutschland

Die Eigenmittelstruktur von MLP gemäß § 324 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Eigenkapitalkomponenten

Alle Angaben in Mio. €

Eingezahltes Kapital (Geschäfts-, Grund-, Stamm-, Dotationskapital und Geschäftsguthaben) ohne kumulative Vorzugsaktien	140,1
Offene Rücklagen	352,9
Bilanzverlust aus Beteiligungen	-
Bilanzgewinn, Zwischengewinn	-
Buchwerte der gruppenangehörigen Unternehmen	-252,9
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	-
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	-
Von der BaFin anerkanntes freies Vermögen	-
Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-11,4
Aktivischer Unterschiedsbetrag nach § 10a Abs. 6 Satz 9 KWG	85,3
dar.: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge nach § 10 Abs. 6a Nrn. 1 und 2 KWG	-
Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG	314,0
Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG nach Abzug der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG und Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	2,5
Nachrichtlich: Summe der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG	-
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	316,5

[Tabelle 25]

Das Ergänzungskapital besteht ausschließlich aus der Vorsorgereserve nach § 340 f HGB.

Aufbauend auf der Basel-II-Umsetzungsstrategie für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen (Baseler Säule 1) setzt die MLP-Finanzholding-Gruppe den Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und den Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung um.

MLP hat während des gesamten Geschäftsjahres 2011 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung gemäß § 325 SolvV erfüllt. Die Kapitalausstattung der wesentlichen Gesellschaften von MLP stellt sich dabei wie folgt dar:

Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften

Konsolidierte Bankengruppe	Gesamtkapitalquote in %	Kernkapitalquote in %
MLP AG	104,4	104,4
MLP Finanzdienstleistungen AG*	5,8	5,6
Feri AG	-68,9	-68,9
Feri Trust GmbH	8,2	8,2
Feri Institutional & Family Office GmbH	0,8	0,8
Feri Investment Services GmbH	-2,0	-2,0
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen	7,7	7,7

* Übergeordnetes Institut.

[Tabelle 26]

Die sich aus der Verwendung des Kreditstandardansatzes ergebenden Eigenkapitalanforderungen setzen sich im Einzelnen wie nachfolgend aufgeführt zusammen:

Kreditrisikostandardansatz

Alle Angaben in Mio. €	Eigenkapitalanforderung
Zentralregierungen	–
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	–
Sonstige öffentliche Stellen	–
Multilaterale Entwicklungsbanken	–
Internationale Organisationen	–
Institute	11,0
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	0,2
Unternehmen	19,3
Mengengeschäft	14,2
Durch Immobilien besicherte Positionen	0,8
Investmentanteile	0,2
Sonstige Positionen	9,9
Überfällige Positionen	3,0
Risiken aus Beteiligungswerten	
Beteiligungswerte im Standardansatz	7,9
Operationelle Risiken	
Operationelle Risiken gemäß Basisindikatoransatz	52,4
Gesamt	118,8

[Tabelle 27]

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl der MLP-Konzern insgesamt als auch die Konzerngesellschaften haben sich im Jahr 2011 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich erfüllt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Es sind keine Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand des MLP-Konzerns haben könnten.

PROGNOSEBERICHT

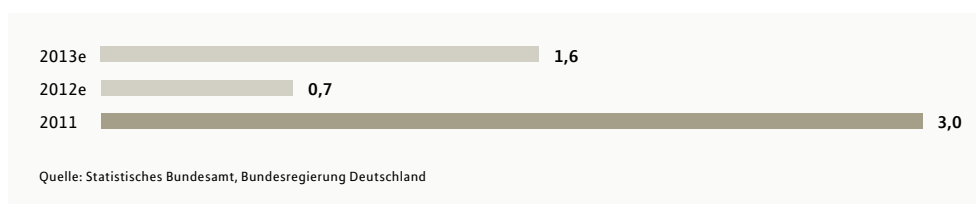
Künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

MLP konzentriert sich auf die Finanz- und Vermögensberatung in Deutschland. Wir erzielen in unserem Heimatland nahezu 100 % unserer Erlöse. Daher setzen die deutschen Konjunkturdaten den Rahmen für unsere Geschäftsperspektiven.

Nach unserer Einschätzung erhalten die Unternehmen in Deutschland im Jahr 2012 nur wenige positive Impulse von außen. Es ist zu erwarten, dass die Schuldenkrise in Europa und die Probleme der amerikanischen Ökonomie negativ auf das Wirtschaftsgeschehen wirken. Während die Konjunkturobserver des Internationalen Währungsfonds (IWF) für das Weltwirtschaftswachstum von 4,0 % ausgehen (2011: 4,0 %), könnte Europa 2012 auf ein Wachstum von nur 1,4 % zurückfallen (2011: 1,7 %). Für Deutschland erwartet die Bundesregierung für 2012 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von nur noch 0,7 % nach 3,0 % im Vorjahr – Wirtschaftsforschungsinstitute sind teilweise noch pessimistischer. Deutschland muss sich also auf eine deutliche Konjunkturertrübung einstellen.

Wenig positive Einflüsse von außen

Erwartetes Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



[Grafik 18]

Nach Ansicht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung wird die Beschäftigungssituation noch vergleichsweise stabil bleiben. Es erwartet 35.000 weniger Arbeitslose in 2012 verglichen mit 2011. Auch die verfügbaren Einkommen sollen weiter steigen, Schätzungen zufolge um 2,9 % (2011: 3,2 %). Für Akademiker, die meist höhere Gehälter beziehen, rechnen wir daher mit einer weiteren Status-quo-Verbesserung. Sie sollten von der beständigen Nachfrage nach qualifizierten Arbeitnehmern und steigenden Gehältern deutlicher als andere Berufsgruppen profitieren.

Konsumverhalten profitiert von stabilem Arbeitsmarkt

Die Experten der Gesellschaft für Konsumforschung gehen angesichts dieses Szenarios von einem weiterhin starken Konsum der Bevölkerung aus. Sie erwarten, dass die Verbraucher ihr Geld lieber in langlebige Wirtschaftsgüter und Immobilienwerte investieren werden, als es am Finanzmarkt anzulegen.

Gesamtaussage: weiterhin
Zurückhaltung bei
langfristigen Sparprozessen

MLP kann somit aus den konjunkturellen Rahmendaten im nächsten Jahr kaum Rückenwind erwarten. Obwohl von einer schwächeren Konjunktur auszugehen ist, wird erwartet, dass sich der Arbeitsmarkt stabil entwickelt – unter anderem bedingt durch den aktuellen Fachkräftemangel. Zwar wird sich die Privatkunden-Zielgruppe der Akademiker weiterhin einer vergleichsweise guten finanziellen Gesamtsituation erfreuen können. Jedoch werden sich auch unsere Kunden bei langfristig angelegten Sparplänen – wie sie für die Altersvorsorge notwendig sind – weiterhin zurückhaltend zeigen. Allerdings erwarten wir in der Altersvorsorge für das Geschäftsjahr 2012 ein leichtes Wachstum.

Erwarteter Einfluss der Konjunkturvorgaben auf das Geschäft von MLP im Jahr 2012

	Einfluss auf die Geschäftsent- wicklung in 2012
Abgeschwächte Konjunktur	–
Weiter zurückgehende Arbeitslosenquote	+
Anstieg der verfügbaren Einkommen	+
Steigende Konsumneigung	–

Sehr positiv ++, positiv +, neutral 0, negativ –, sehr negativ --

[Tabelle 28]

Generell gehen wir davon aus, dass viele Bürger in Deutschland bei Finanzentscheidungen weiter kurzfristig disponieren und auf längere Sicht im Rahmen der Vermögensanlage tendenziell reale Werte wie Immobilien bevorzugen werden.

Mittelfristig geht der Vorstand auch in der Altersvorsorge wieder von einem klaren Wachstumspfad aus. Gerade unsere gut verdienende Zielkundengruppe ist ohne private und betriebliche Vorsorge im Alter mit einer besonders großen Lücke zwischen Arbeitsgehalt und der zu erwartenden staatlichen Rente konfrontiert. Denn Menschen, die während ihres Berufslebens ein hohes Einkommen bezogen und einen bestimmten Lebensstandard genossen haben, beanspruchen dies auch im Alter.

Voraussetzung dafür ist aber, dass der Einzelne rechtzeitig eigenverantwortlich vorsorgt. Da gerade gut ausgebildete Arbeitnehmer vom erwarteten Fachkräftemangel besonders profitieren werden, etwa durch eine hohe Arbeitsplatzsicherheit und über Gehaltssteigerungen, sind die Chancen hoch, dass sie auch vermehrt in unsere maßgeschneiderten Altersvorsorgekonzepte investieren werden.

Zukünftige Branchensituation

Altersvorsorge

Private Altersvorsorge ist ein wichtiges Gesellschaftsthema. Zunehmend mehr Menschen in Deutschland denken über ihre finanzielle Situation im Alter nach und machen sich Sorgen, wie sie im Alter auskömmlich leben können (siehe Kapitel „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“, S. 22 ff.). Nach Angaben des Bundesarbeitsministeriums aus dem Jahr 2011 wird die gesetzliche Rente bis zum Jahr 2025 um etwa 10 % sinken – dabei hat das Bundesarbeitsministerium die Kaufkraftverluste bis zum Auszahlungsdatum nicht einbezogen. Auf diese Lücke werden die Bürger regelmäßig und eindringlich sowohl von staatlicher Stelle als auch von Medien hingewiesen. Die private und betriebliche Vorsorge wird immer notwendiger, daran besteht kein Zweifel.

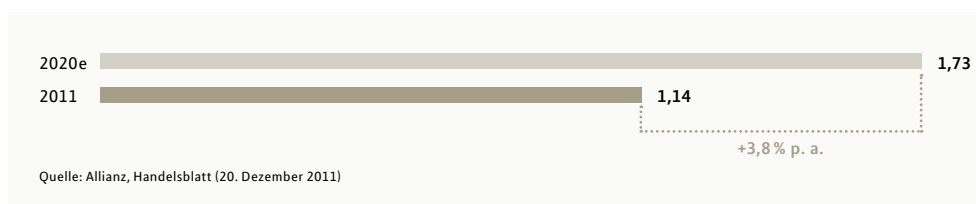
Den Bürgern ist diese Tatsache zwar bewusst, eigenverantwortliche Altersvorsorge ist allerdings ein sehr komplexes Thema: Basis-Rente, Riester-Rente, betriebliche Altersversorgung und private Rentenversicherung – für den Laien ist das Angebot kaum zu überschauen.

Dringend gesucht:
qualifizierte Beratung

Qualifizierte Altersvorsorgeberatung ist jedoch in Deutschland Mangelware. Denn viele Finanzdienstleister sind anders als MLP noch immer auf den reinen Verkauf von Einzelprodukten ausgerichtet. MLP hingegen differenziert sich vom Wettbewerb durch eine andere Philosophie: Wir erarbeiten für unsere Kunden ganzheitlich angelegte Vorsorgekonzepte und berücksichtigen dabei die persönlichen Ziele und die individuelle Risikoneigung des Kunden. Das Produkt kommt erst an zweiter Stelle. Welches geeignet ist, entscheiden wir auf Basis unseres systematischen Produkt- und Partnerauswahlprozesses. Da wir von Produktpartnern unabhängig sind, können wir für jeden Bedarf die passenden Lösungen auswählen.

Ausgehend von diesem Konzept dürfte MLP von einer anziehenden Nachfrage nach privater Altersvorsorge in den kommenden Jahren überdurchschnittlich profitieren. So rechnet beispielsweise die Allianz in einer Studie damit, dass das in Vorsorgeprodukte in Deutschland investierte Kapital bis zum Jahr 2020 um jährlich 3,8 % steigt (siehe Grafik 19).

Investitionen in Altersvorsorgeprodukte in Deutschland (alle Angaben in Billionen €)



[Grafik 19]

Diese Umfragewerte werden von weiteren Studien untermauert. Das Ergebnis sei vorweggenommen: Der Vorsorgemarkt bietet noch enormes Potenzial.

Absatzmärkte unzureichend
ausgeschöpft

So ist die in Deutschland relativ bekannte Riester-Rente von den Bürgern bislang nur zu einem Bruchteil angenommen worden, der Markt ist alles andere als gesättigt. Bisher haben erst rund 15 Mio. Bürger einen Riester-Vertrag. Profitieren könnten jedoch 36 Mio. Menschen.

Bei der Basis-Rente ist die Diskrepanz zwischen realisierten Abschlüssen und Marktpotenzial sogar noch größer. Trotz der steuerlichen Förderung haben nach den Zahlen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bis zum Jahresende 2011 erst rund 1,5 Mio. Menschen von den mehr als 40 Mio. Selbstständigen und Arbeitnehmern die Basis-Rente für sich entdeckt (2010: 1,3 Mio.). Der Markt ist also erst zu rund 2 % ausgeschöpft. Die in eine Basis-Rente eingezahlten Beträge lassen sich bis zu einer Höhe von 20.000 € (Single) bzw. 40.000 € (Ehepaar) als Sonderausgabe von der Einkommensteuer absetzen.

Betriebliche Altersvorsorge
vor Wachstumsschub

Immerhin gewinnt der Absatz betrieblicher Altersvorsorgeprodukte entsprechend unserer Prognosen der Vorjahre weiter an Dynamik. Die Unternehmen realisieren zunehmend, dass sie ihre Attraktivität als Arbeitgeber durch das Angebot einer betrieblichen Altersvorsorge erhöhen können. Gleichzeitig erkennen immer mehr Arbeitnehmer, dass sie mit der betrieblichen Altersvorsorge heute Steuern sowie Sozialabgaben sparen und gleichzeitig ihr Altersbudget aufbessern. Trotzdem haben von den rund 41 Mio. Erwerbstätigen in Deutschland erst etwa 13 Mio. diesen interessanten Altersvorsorgeweg gewählt. Das Absatzpotenzial ist also auch hier groß.

MLP besitzt beste Voraussetzungen, um mit dem Marktvolumen der betrieblichen Altersvorsorge in den nächsten Jahren zu wachsen. Wir haben mit Tochtergesellschaften wie der TPC GmbH, Hamburg, und unseren speziell auf Fragen der betrieblichen Altersvorsorge geschulten Beratern hervorragende Argumente für die Ansprache von Unternehmen. Unsere Gespräche mit Unternehmern und Branchenvertretern in Deutschland stimmen uns zuversichtlich, dass in absehbarer Zeit auch im Mittelstand verstärkt Branchenlösungen fixiert werden.

Auch im Jahr 2012 wird sich der Vorsorgemarkt in Bezug auf Transparenz, Service und Produkte weiterentwickeln. Nach der Senkung des Garantiezinses werden viele Versicherer im Rahmen der notwendigen Neukalkulation ihre Produkte überarbeiten. Allerdings erwarten wir aus heutiger Sicht nicht, dass es in diesem Bereich im kommenden Geschäftsjahr zu nennenswerten Produktinnovationen kommt.

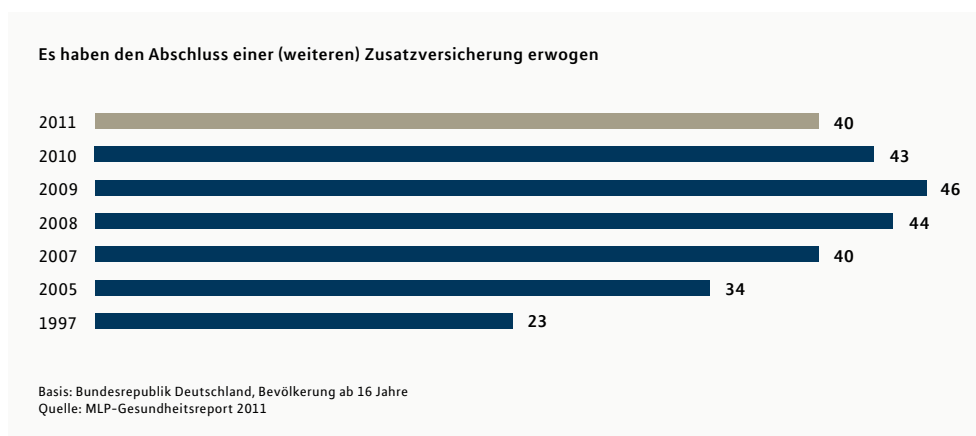
Gesundheitsvorsorge

Trend zur privaten Vorsorge

Auf dem Gesundheitsvorsorgemarkt ist der Trend zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung ungebrochen. Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen machen weitere Reformen mittel- und langfristig unumgänglich. Während seitens des Gesetzgebers lediglich die tradierten Strukturen nachgebessert werden, haben viele Bürger längst erkannt, dass die gesetzlich garantierten Gesundheitsleistungen in Zukunft weiter sinken und die Kosten zusätzlich steigen werden.

Wir gehen deshalb davon aus, dass immer mehr Menschen den Wunsch realisieren möchten, von der gesetzlichen Krankenkasse in die private Krankenversicherungswelt zu wechseln – zumindest mithilfe privater Zusatzversicherungen, beispielsweise für den Krankenhausaufenthalt oder Zahnbehandlungen. Entsprechend erwarten wir für 2012 wieder eine große Zahl an Kunden, die mit unserer Hilfe die passende Kranken- oder Zusatzversicherung finden.

Weiterhin stabiles Interesse an privaten Zusatzversicherungen (alle Angaben in %)



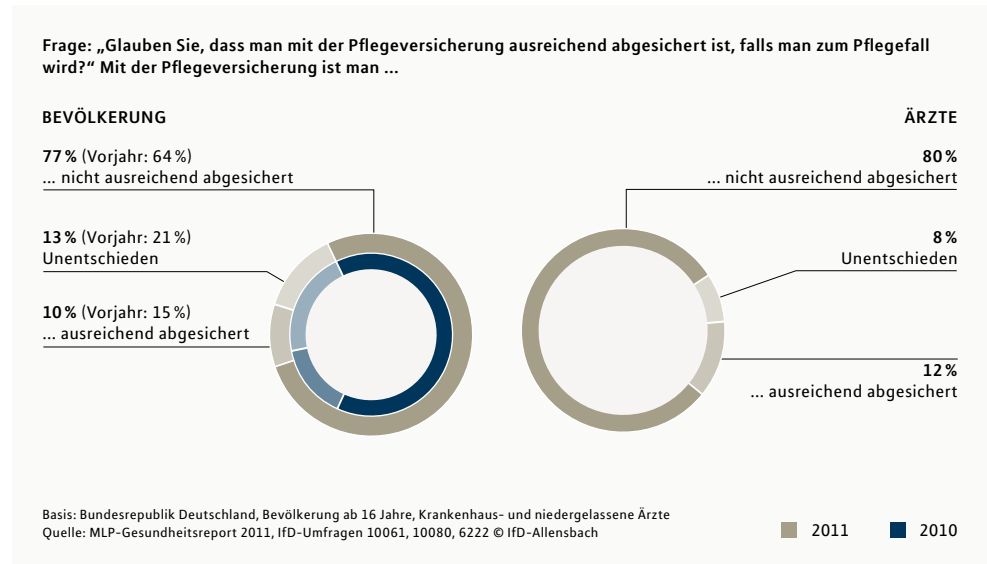
[Grafik 20]

Ebenfalls Einfluss auf das Beratungsfeld Gesundheitsvorsorge hat eine Entscheidung, die der Bundestag im Oktober im Rahmen des Gesetzes zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagerechts getroffen hat: die Deckelung der Abschlussprovisionen und eine Verlängerung der Stornohaftungszeiten in der privaten Krankenversicherung. Die Neuregelung tritt zum 1. April 2012 in Kraft. Im Detail sieht sie vor, dass die Vermittlung einer privaten Krankenversicherung mit maximal neun Monatsbeiträgen Abschlussprovision vergütet werden darf. Zudem beträgt die Haftungszeit des Vermittlers für den Fall einer Kündigung des Versicherungsvertrages durch den Kunden künftig fünf Jahre. Diese Maßnahmen werden den Markt weiter verändern und das Geschäft für Teile der Branche deutlich erschweren. Für MLP als kundenorientierten Berater mit sehr geringen Stornoquoten und einer umfangreichen Bestandspflege sind die Auswirkungen dagegen aus heutiger Sicht überschaubar. Wir erwarten, dass im Vergleich zur heutigen Situation Bestandsvergütungen an Bedeutung gewinnen.

Anziehen wird nach unserer Ansicht auch das Interesse an privater Pflegevorsorge. Wir sind sicher, dass auch die Pflegezusatzversicherung wachsende Aufmerksamkeit in der gesellschaftlichen Diskussion der nächsten Jahre erfahren wird. In Deutschland müssen schon heute immer mehr Menschen ihre Angehörigen pflegen. Angesichts von Kosten in Höhe von rund 3.000 € pro Monat für die Unterbringung von Angehörigen in einem Pflegeheim bei Pflegestufe III – wovon die gesetzliche Pflegepflichtversicherung bestenfalls 1.510 € monatlich ersetzt – werden private Pflegezusatzversicherungen immer wichtiger.

Pflegeversicherung wird sich dynamisch entwickeln

Zunehmende Überzeugung: Die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung sind nicht ausreichend



[Grafik 21]

Insgesamt sind die Absatzchancen im Markt der Gesundheitsvorsorge mittel- und langfristig positiv. Unsere Geschäftserwartung entspricht auch dem Ergebnis des Vertriebswege-Surveys der Unternehmensberatung Towers Watson vom November 2011. Demnach sind die unabhängigen Berater mit einem Marktanteil von 40,4% bereits der zweitwichtigste Vermittler für private Krankenversicherungen in Deutschland. Lediglich Ausschließlichkeitsvertreter, also Vertreter, die nur eine einzige Versicherung vertreten, haben bislang mit 48,9% einen höheren Marktanteil.

Wesentliche Innovationen im Markt der Gesundheitsvorsorge erwarten wir im anstehenden Geschäftsjahr nicht.

Vermögensmanagement

Vermögensmanagement
wächst weiter

Der Bedarf an hochwertigen Vermögensmanagementleistungen steigt weltweit. Mit Blick auf unseren Heimatmarkt sehen wir für die MLP-Privatkundenberatung und unsere Tochtergesellschaft Feri im nächsten Jahr deshalb großes Wachstumspotenzial.

Laut dem World Wealth Report von Merrill Lynch Global Wealth Management und Capgemini vom Oktober 2011 beheimatet allein unser Land 924.000 Millionäre, 7,2% mehr als im Vorjahr (862.000).

Zudem erwartet die Finanzbranche in den kommenden Jahren große Konten- und Depotumschichtungen. Zum einen im Rahmen des Generationenwechsels, zum anderen weil Schweizer Banken einen Teil ihrer Attraktivität für deutsche Großanleger durch das Steuerabkommen mit Deutschland verloren haben.

Wie der BBE-Branchenreport vom November 2011 zeigt, erwartet die Finanzbranche bis zum Jahr 2025 Vermögensumschichtungen im Rahmen von Erbschaften in Höhe von rund 2,1 Billionen € (Geld-, Immobilien und Gebrauchsvermögen). Dabei ist jeder Vermögenstransfer auch

mit der Chance für Vermögensmanager verbunden, neue Mandate zu gewinnen. Zudem gehen Branchenexperten davon aus, dass deutsche Investoren künftig vermehrt Geld von Schweizer Bankkonten und Bankdepots abziehen.

Der Wettbewerb in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche bleibt also auch künftig dynamisch. Wer erfolgreich sein will, muss gute Argumente haben, um Bestandskunden zu halten und neue Kunden zu gewinnen.

Dabei hat MLP vielen Wettbewerbern einiges voraus: Wir liegen mit unserer ganzheitlichen Beratungsphilosophie im Trend des modernen Vermögensmanagements und bieten gruppenweit eine unabhängige Beratung. Zudem überzeugt die Expertise unserer Tochtergesellschaft Feri AG im Vermögensmanagement seit Jahren Fachwelt und Kunden. Wir gehen folglich davon aus, dass wir in den nächsten Jahren vom Wachstumsmarkt Vermögensmanagement in Deutschland überproportional profitieren werden.

Risiken könnten sich aus der Eskalation der europäischen Schuldenkrise ergeben. Wenn diese zu größeren Kapitalmarkturbulenzen führt, könnte dies auch das Wachstum in diesem Beratungsfeld temporär begrenzen.

Wir gehen davon aus, dass sich im Vermögensmanagement im nächsten Jahr keine wesentlichen Innovationen im Markt ergeben.

Wettbewerb

Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise, die im Jahr 2008 begann, reguliert der Gesetzgeber die Finanzbranche deutlich stärker als früher – was MLP grundsätzlich unterstützt. Er will mit neuen Gesetzen verhindern, dass Bürger Vermögensverluste erleiden, weil sie Falschberatung Glauben schenken. Daher müssen schon heute Finanzdienstleister einem umfangreichen Regelwerk in der Kundenberatung folgen. Die Liste der Vorgaben reicht vom Sachkundenachweis für Anlageberater bis hin zur Begrenzung der Provisionshöhe für Vermittler von Krankenversicherungen.

Verstärkter Anlegerschutz
verändert die Branche

Dieser Trend setzt sich in den kommenden Jahren durch neue Richtlinien der Europäischen Kommission fort – vor allem durch die sogenannte „MiFID II“. Ein Ziel der Richtlinie ist es, in der Geldanlageberatung die provisionsunabhängige Vergütung zu stärken. Der Entwurf der Richtlinie muss allerdings zunächst in den europäischen Gremien diskutiert und anschließend in nationales Recht überführt werden.

MLP steht der Honorarberatung grundsätzlich positiv gegenüber und bietet sie schon heute in den Teilbereichen an, in denen Kunden zur Zahlung eines Honorars bereit sind. In der Breite wird die Honorarberatung jedoch noch immer von der Mehrzahl der Bürger in Deutschland abgelehnt. So sprachen sich im Vermögensbarometer 2011 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands 82 % der Befragten gegen die Honorarberatung aus. Viele äußern zudem die Sorge, dass sich ärmere Bevölkerungsschichten keine Finanzberatung mehr leisten können.

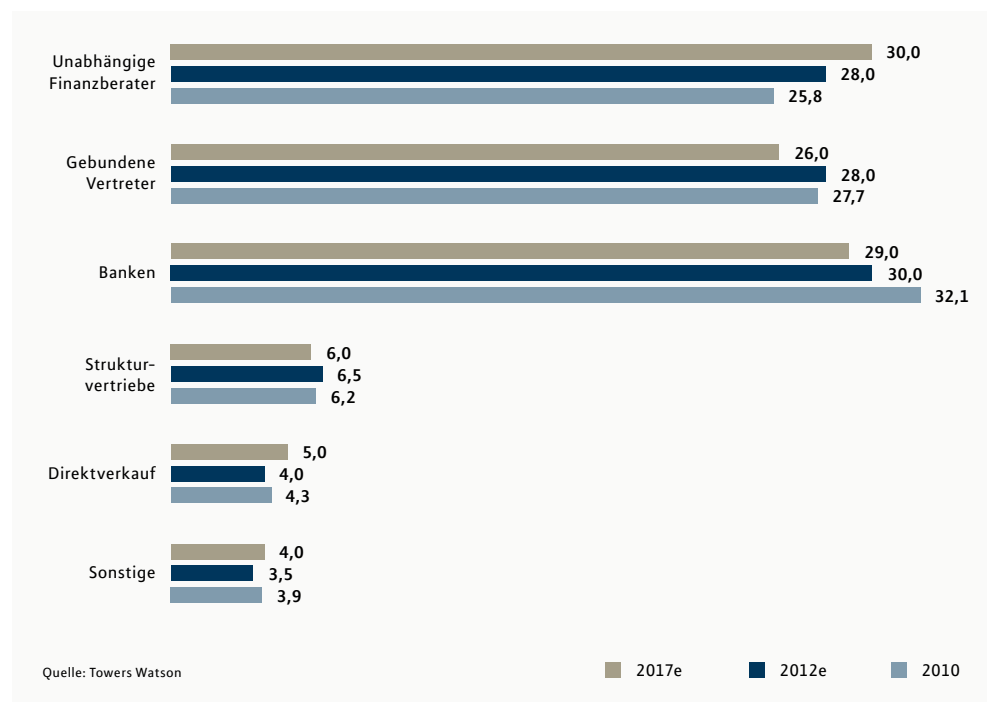
Als Beratungshaus mit dem Geschäftsmodell der ganzheitlichen, unabhängigen Kundenberatung unterstützen wir generell jeden Schritt hin zu mehr Transparenz und Anlegerschutz. Allerdings ist es wichtig, darauf zu achten, dass weitere Maßnahmen im richtigen Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen und nicht zu einer unnötigen Zunahme von Bürokratie führen.

Wir plädieren generell für ein einheitliches Beratungsrecht für alle Beratergruppen und die Einführung gesetzlich geschützter Berufsbilder. Denn nur unter diesen Voraussetzungen kann der Kunde auf einen Blick erkennen, wer ihn berät – beispielsweise ein Vermittler, der sich auf ein einzelnes Beratungsfeld konzentriert und ausschließlich an einen Produkthanbieter gebunden ist, oder ein Berater wie MLP, der aus dem breiten Marktangebot die jeweils für den Kunden passenden Produkte auswählt.

Wir haben vieles, was der Gesetzgeber nun mit Regelwerken vorgibt, bereits seit Jahren fest im Vertrieb verankert. Dennoch entstehen durch neue Gesetzesvorgaben auch zusätzliche Kosten. Nicht zuletzt deshalb ist unser fortlaufendes Effizienzmanagement sehr wichtig. Im Berichtsjahr hat MLP im Rahmen seines Investitions- und Effizienzprogramms 2011 umfangreiche Einsparmaßnahmen eingeleitet. Schon im Jahr 2012 werden wir unsere Fixkosten um mindestens 30 Mio. € gegenüber dem Jahr 2010 senken. Im Berichtsjahr wurden bereits, was die um einmalige Sonderbelastungen bereinigten Fixkosten angeht, 6,3 Mio. € realisiert. Wir sind daher zuversichtlich, unsere Kostenziele zu erreichen.

Zusammengefasst werten wir die Voraussetzungen für unser künftiges Wachstum als gut. Eine qualitativ hochwertige Beratung in Finanz- und Vermögensfragen wird angesichts einer immer komplexer werdenden Produktwelt immer bedeutender. Als unabhängiger Finanz- und Vermögensberater betreiben wir darüber hinaus ein wenig kapitalintensives Geschäftsmodell und sind gleichzeitig strikt auf die Wachstumfelder unseres Marktes ausgerichtet: die Altersvorsorge, das Vermögensmanagement und die Gesundheitsvorsorge. Dies wird uns auch in künftigen Jahren profitables Wachstum ermöglichen. Eine Studie der Unternehmensberatung Towers Watson bestätigt diese Einschätzung: Die Branchenexperten gehen davon aus, dass der Marktanteil der unabhängigen Vermittler bis 2017 auf 30% steigen wird (zum Vergleich: 2010: 25,8%).

Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland 2010, 2012 und 2017 (alle Angaben in %)



Branchenspezifische Einflussfaktoren auf die erwartete Geschäftsentwicklung von MLP

	Einfluss auf die Geschäftsent- wicklung in der Branche 2012	Einfluss auf die Geschäftsent- wicklung von MLP in 2012
Steigender Bedarf Altersvorsorge	+	+
Krankenversicherung: gesetzlicher Rahmen	-	0
Steigender Bedarf an unabhängiger Beratung	0	+
Zunahme der Regulierung	-	0

Sehr positiv ++, positiv +, neutral 0, negativ -, sehr negativ --

[Tabelle 29]

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2012 steht eine deutliche Abkühlung der Konjunktur bevor. Deutsche Forschungsinstitute und Experten rechnen zwar nicht mit einer Rezession für Deutschland, prognostizieren aber ein im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich geringeres Wirtschaftswachstum zwischen 0,3 % und 0,7 %. Trotzdem rechnet die Bundesregierung mit einer vergleichsweise stabilen Beschäftigungssituation und auch die verfügbaren Einkommen der Haushalte in der Bundesrepublik sollten weiter steigen. Risiken für die Konjunktur können sich vor allem aus dem weiteren Verlauf der Schuldenkrise einiger Staaten in der Eurozone ergeben.

Deutliche Konjunktur-
eintrübung in 2012

In unseren Kernmärkten Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement bestehen neben der schwächeren konjunkturellen Entwicklung weitere Herausforderungen, denn für Verbraucher setzt eine Investitionsentscheidung – gerade bei langfristigen Sparprozessen – ein solides Zukunftsvertrauen voraus. Dieses Vertrauen ist allerdings sowohl durch die Finanzkrise, die im Jahr 2008 begann, als auch durch die aktuellen Diskussionen rund um Staatsverschuldung und Inflation negativ beeinträchtigt worden. Hinzu kommt eine zunehmende Volatilität an den Kapitalmärkten, die ebenfalls zu einer Verunsicherung der Anleger beiträgt. Insofern bleiben insbesondere in der Altersvorsorge als auch im Vermögensmanagement die Marktbedingungen kurzfristig herausfordernd.

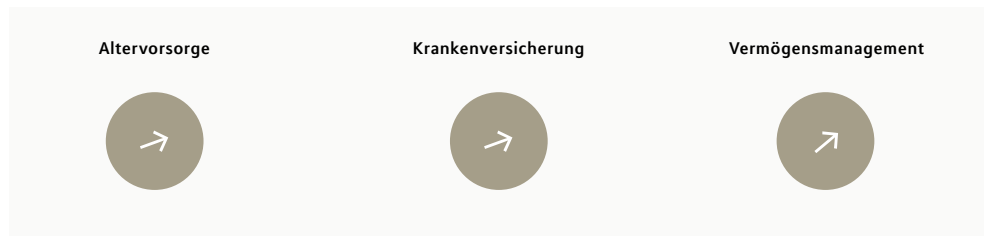
Von dieser Entwicklung wird sich auch MLP nicht vollständig abkoppeln können. Wir erwarten allerdings für die Altersvorsorge in 2012 einen moderaten Anstieg der Umsätze. Auch in der Krankenversicherung rechnen wir mit einem Umsatzplus. Nach dem starken Wachstum 2011 gehen wir für 2012 nur von einer leichten Steigerung aus. Im Vermögensmanagement erwarten wir – nicht zuletzt aufgrund hervorragender Potenziale bei unserem Tochterunternehmen Feri – ein stärkeres Wachstum. Allerdings bestehen aufgrund des herausfordernden Marktumfelds Unsicherheiten für die weitere Entwicklung in allen Beratungsfeldern.

Ziel: Steigerung der Umsätze
in den Kerngeschäftsfeldern

Diese qualitative Prognose bildet die Basis für unser wichtigstes Ziel, die operative EBIT-Marge im Geschäftsjahr 2012 auf 15 % zu steigern.

Wesentliche Änderungen der Geschäftspolitik und der Konzernstruktur planen wir aus heutiger Sicht im kommenden Geschäftsjahr nicht.

Erwartete Entwicklung der Umsätze 2012

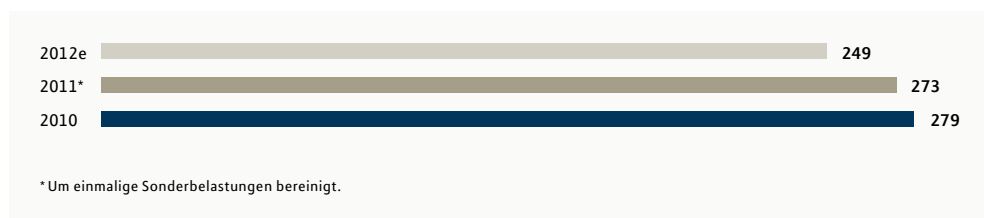


[Grafik 23]

Reduzierung der
Verwaltungskosten auf rund
249 Mio. €

Im kommenden Jahr werden wir unser erfolgreiches Effizienzmanagement fortsetzen. Ziel ist es, die Fixkosten (definiert als Summe von Personalaufwand, planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, sonstige betriebliche Aufwendungen) im Geschäftsjahr 2012 auf 249 Mio. € zu senken – das entspricht einer Einsparung von 30 Mio. € gegenüber dem Jahr 2010. Neben einer Reduzierung administrativer Aufwendungen und der IT-Komplexität tragen dazu auch sinkende Personalkosten bei. Sie ergeben sich aus der im April 2011 kommunizierten Neuorganisation unserer Zentrale in Wiesloch. Durch diese Maßnahmen werden sich die Aufwandspositionen Personal, planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzieren.

Geplante Reduzierung der Fixkosten (alle Angaben in Mio. €)



[Grafik 24]

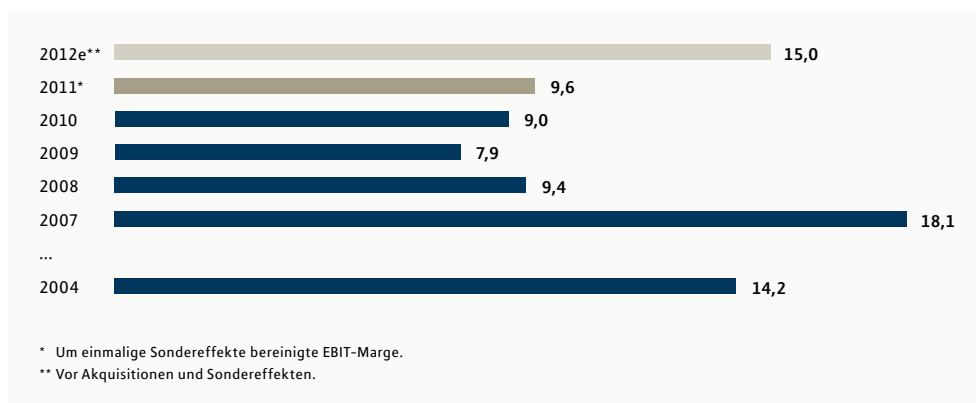
Für unser im Geschäftsjahr 2011 leicht negatives Finanzergebnis erwarten wir eine leichte Steigerung im laufenden Geschäftsjahr. Hauptgrund dafür ist, dass wir nach Übernahme der restlichen Anteile an unserem Tochterunternehmen Feri AG künftig keine Dividende mehr an die Feri-Altaktionäre ausschütten werden.

Die Steuerquote belief sich für das Geschäftsjahr 2011 auf rund 35 %. Für das laufende Jahr gehen wir davon aus, dass sie sich auf einem Niveau von rund 32 % bewegt.

Ziel: operative EBIT-Marge
2012 von 15 %

Nachdem wir in den Jahren 2008 und 2009 – im Wesentlichen aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise – einen Rückgang unserer Profitabilität hinnehmen mussten, haben wir Anfang 2010 das Ziel formuliert, im Jahr 2012 eine operative EBIT-Marge von 15 % zu erreichen. Dieses Ziel behalten wir bei. Basis dafür sind die geplante weitere Reduzierung der Kostenbasis und die oben beschriebene Umsatzentwicklung.

Entwicklung der operativen EBIT-Marge 2004–2012 (alle Angaben in %)



[Grafik 25]

Die fortschreitende Konsolidierung des Finanzdienstleistungsmarktes bietet grundsätzlich auch Chancen für Akquisitionen. Bei der Betreuung von Privatkunden in der MLP Finanzdienstleistungen AG gehen wir aus heutiger Sicht davon aus, in absehbarer Zeit keine Akquisitionen zu tätigen. Wir erwarten, dass kein Unternehmen unsere formulierten Voraussetzungen für eine Akquisition – akzeptabler Kaufpreis, Synergien auf der Umsatz- und Ertragsseite sowie eine Übereinstimmung mit der Kultur und dem Geschäftsmodell von MLP – vorbehaltlos erfüllt. Dagegen können wir uns im Bereich unserer Tochtergesellschaft Feri AG grundsätzlich kleinere Akquisitionen vorstellen.

Kleinere Akquisitionen beim Tochterunternehmen Feri möglich

Durch unsere hervorragende Eigenkapitalausstattung und Liquidität können wir unsere konstante Dividendenpolitik trotz einmaliger Sonderbelastungen im Geschäftsjahr 2011 weiter fortsetzen. Dazu schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 26. Juni 2012 eine Steigerung der Dividende pro Aktie von 0,30 € auf 0,60 € vor. Damit schütten wir eine konstante Dividende aus und zahlen zudem 30 Cent pro Aktie auf Basis von für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität an unsere Aktionäre aus. MLP verfügt somit über eine attraktive Dividendenrendite und bietet Investoren eine hohe Kontinuität in der Dividendenpolitik.

Erhöhung der Dividende auf 0,60 €

Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik immer nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie dem zukünftigen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. Da MLP über ein wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch für die Zukunft, unsere Ausschüttungspolitik fortzusetzen und wesentliche Teile des Nettoergebnisses auszuschütten.

Ab dem Geschäftsjahr 2008 haben wir jeweils rund 100 % des Nettoergebnisses ausgeschüttet, um trotz des durch die Wirtschafts- und Finanzkrise bedingten Ergebnisrückgangs eine konstante Dividende zu zahlen. Mit dem erwarteten Erreichen eines höheren Gewinnniveaus, werden wir künftig zu unserer langjährigen Ausschüttungsquote von 60–70 % zurückkehren.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP-Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum 2012 ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen

auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg und zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns einsetzen.

Investitionsvolumen
steigt leicht

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 7,8 Mio. €. Dieses wird im laufenden Geschäftsjahr leicht steigen. Investitionsschwerpunkt bleibt auch weiterhin das Segment Finanzdienstleistungen. Hier werden wir erneut Mittel zur Verbesserung der Qualität der Kundenbetreuung und -beratung einsetzen. Innerhalb dieser Projekte wenden wir weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen werden. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Die Eigenkapitalrendite entwickelte sich im Geschäftsjahr 2011 von 8,1 % auf 3,1 %. Für das Geschäftsjahr 2012 gehen wir davon aus, dass sich bei steigender EBIT-Marge auch die Eigenkapitalrendite erhöhen wird.

Hervorragende Liquidität

Die Liquidität des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2011 von 223 Mio. € auf 171 Mio. € gesunken. Grund dafür ist vor allem die Zahlung des Kaufpreises für die Übernahme der restlichen Anteile an unserem Tochterunternehmen Feri AG. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin sehr gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2011 von 64,7 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2012 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität auswirken. Liquiditätssengpässe erwarten wir für das Jahr 2012 nicht.

Chancen

Chancen aus sich verändernden
Rahmenbedingungen

Für MLP ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für das Jahr 2012 nur eingeschränkte Chancen. Zwar wird die Wirtschaft – wenngleich auf deutlich niedrigerem Niveau – weiter wachsen, die verfügbaren Einkommen sollten steigen und für den Arbeitsmarkt sagen Experten eine vergleichsweise stabile Entwicklung voraus. Dem gegenüber steht nach wie vor die im Prognosebericht beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Allerdings sollte zumindest mittel- bis langfristig die zunehmende Notwendigkeit einer privaten und betrieblichen Altersvorsorge die Nachfrage erhöhen.

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Steigerung des Anlegerschutzes ist für MLP Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung für unsere Berater steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst oder neu etabliert werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Marktes, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Angebotsseite des Marktes kleiner werden. Mit unserem qualitativ hochwertigen, an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten Beratungsansatz und der frühzeitigen Ausrichtung auf die neuen Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahren werden wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren.

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung von MLP als unabhängiges, breit aufgestelltes Beratungshaus. Inzwischen haben wir neben der Betreuung von Privatkunden auch einen starken Fokus auf dem Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Anlegern. In Zusammenarbeit mit unseren Tochtergesellschaften TPC und Feri werden wir in den kommenden Jahren unser Portfolio an Firmenkunden und institutionellen Anlegern in den Bereichen Vermögensanlage, Risikomanagement und betriebliche Altersvorsorge weiter ausbauen. Auch durch eine weitere und bessere Verbindung der genannten Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft von MLP ergeben sich entsprechende Umsatzpotenziale.

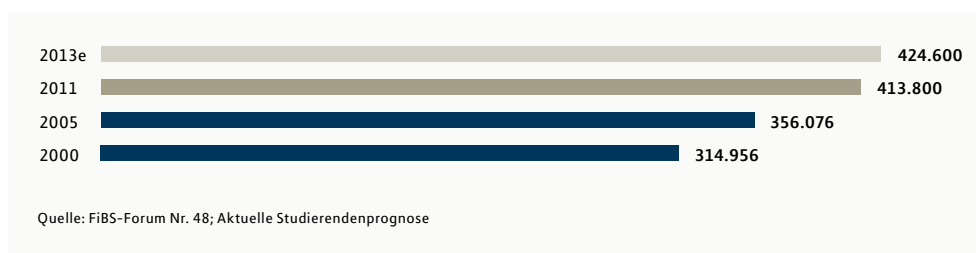
Unternehmensstrategische Chancen

Als reines Dienstleistungsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in die Bereiche Vertrieb, Vertriebsunterstützung und Produktauswahl unterteilen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Im Bereich Vertrieb wird sich unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der Studienanfänger, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für MLP führt (siehe Grafik 26).

Studienanfänger pro Jahr in Deutschland



[Grafik 26]

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestands, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement, wollen wir zum Wachstum nutzen. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzpotenzialen für MLP.

Das Privatkundengeschäft ist nicht der einzige Bereich, in dem wir Chancen zur Kundengewinnung sehen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden, das wir bei unserer Tochtergesellschaft Feri AG gebündelt haben, und bei Firmenkunden ergibt sich ebenfalls ein hoher Beratungsbedarf.

Weitere leistungswirtschaftliche Chancen könnten sich durch die Steigerung der Anzahl unserer Berater und durch die Erhöhung ihrer Produktivität ergeben. Allerdings ist die Gewinnung neuer Berater weiterhin schwierig. Der Wettbewerb um qualifizierte Finanzberater ist sehr intensiv. Gleichzeitig erhöhen die regulatorischen Anforderungen und unsere eigenen Qualitätsstandards die Eintrittsbarriere für neue Berater.

Verbesserte
Vertriebsunterstützung

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir im Zuge unseres umfangreichen Investitions- und Effizienzprogramms im April 2011 zahlreiche Maßnahmen eingeleitet. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsprogramme, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Backoffice in Wiesloch. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Sonstige Chancen, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage von MLP ergeben könnte, haben wir nicht identifiziert.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Positive operative
Entwicklung in 2011

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Vertrauenskrise bei Anlegern sind wir mit der Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 zufrieden. Im laufenden Geschäftsjahr 2012 agieren wir unter deutlich eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Hinzu kommt, dass sich viele Verbraucher gerade bei langfristigen Anlageentscheidungen weiterhin zurückhaltend zeigen. Grund dafür sind die Finanz- und Wirtschaftskrise, die im Jahr 2008 begann, sowie die umfangreichen öffentlichen Diskussionen rund um die EU-Schuldenkrise und eine ansteigende Inflation. Allerdings gehen wir – insbesondere nach dem erfolgreichen vierten Quartal 2011 – davon aus, dass der Markt für Altersvorsorge seinen Tiefpunkt überwunden hat, und prognostizieren für 2012 einen moderaten Anstieg der Umsätze in diesem Beratungsfeld. In der Gesundheitsvorsorge bleiben die Rahmenbedingungen grundsätzlich positiv. Wegen des sehr starken Wachstums 2011 rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr allerdings nur mit einem moderaten Umsatzanstieg. Für das Vermögensmanagement prognostizieren wir – nicht zuletzt aufgrund hervorragender Potenziale bei unserem Tochterunternehmen Feri – für das Geschäftsjahr 2012 ein deutliches Umsatzplus.

Neben den geplanten Umsatzsteigerungen setzen wir unser Effizienzprogramm fort und planen, die Fixkosten für das Jahr 2012 auf 249 Mio. € zu senken. Insgesamt bleibt es unser Ziel, eine operative EBIT-Marge von 15 % im Geschäftsjahr 2012 zu erreichen. Auch für das Folgejahr gehen wir davon aus, an diese Tendenz anzuknüpfen.

Positive Entwicklung des
Konzerns erwartet

Die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität des Konzerns sind weiterhin sehr gut. Wir verfügen damit über eine hervorragende Finanzkraft, die wir zusammen mit unserer einzigartigen Positionierung als unabhängiges Beratungshaus für Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Anleger in den mittel- bis langfristigen Wachstumsmärkten Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement zum Ausbau unserer Wettbewerbsposition nutzen wollen. Wir gehen deshalb weiterhin von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Wiesloch, 13. März 2012



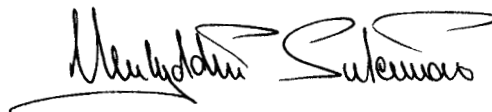
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose



Muhyddin Suleiman

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP-Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

Wer seiner Berufung folgt, darf von seinem Finanzberater das Gleiche erwarten.

In jedem Beruf ist es das Schönste, darin aufzugehen. Das gilt besonders für den anspruchsvollen Arbeitsalltag von Medizinern. MLP konzentriert sich seit vielen Jahren auf die Beratung dieser Berufsgruppe und betreut deutlich mehr als 100.000 Mediziner. Angefangen vom Studium über das Auslandspraktikum bis hin zu einer verantwortungsvollen Aufgabe im Klinikbetrieb oder der Gründung einer eigenen Praxis – MLP bietet gezielte Unterstützung und entwickelt individuelle Lösungen. Unsere Berater kennen die speziellen Fragen und Bedürfnisse von Medizinern genau und begleiten sie ein Leben lang. So wird aus einem Beruf wahre Berufung.



Wer seiner Berufung folgt, darf von seinem Finanzberater das Gleiche erwarten.

In jedem Beruf ist es das Schönste, darin aufzugehen. Das gilt besonders für den anspruchsvollen Arbeitsalltag von Medizinern. MLP konzentriert sich seit vielen Jahren auf die Beratung dieser Berufsgruppe und betreut deutlich mehr als 100.000 Mediziner. Angefangen vom Studium über das Auslandspraktikum bis hin zu einer verantwortungsvollen Aufgabe im Klinikbetrieb oder der Gründung einer eigenen Praxis – MLP bietet gezielte Unterstützung und entwickelt individuelle Lösungen. Unsere Berater kennen die speziellen Fragen und Bedürfnisse von Medizinern genau und begleiten sie ein Leben lang. So wird aus einem Beruf wahre Berufung.

MLP-Berater verstehen die Bedürfnisse der einzelnen Berufsgruppen genau – und bieten maßgeschneiderte Lösungen für ihre Kunden.



Investor Relations

Börsenjahr – Entwicklung an den Aktienmärkten

Kursrückgänge an den
Aktienmärkten

Nachdem die internationalen Aktienmärkte zu Beginn des Berichtsjahres 2011 stabil und Kurssteigerungen zu beobachten waren, wurde dieser positive Trend in der zweiten Jahreshälfte 2011 unterbrochen. Ein wesentlicher Grund hierfür war die Diskussion über die Verschuldung europäischer Staaten und die damit einhergehende Sorge um die Zukunft des Euro. Der amerikanische Leitindex Dow Jones Industrial Average verzeichnete zwar im Laufe des Jahres ein Plus von 4,7%. Diese Steigerung war jedoch geprägt von einem rapiden Einbruch im August und einer hohen Volatilität, die die Unsicherheit an den Märkten widerspiegelt (Jahreshoch: 12.810,1; Jahrestief 10.655,3). Der asiatische Leitindex Nikkei verlor im Berichtszeitraum 18,7%.

Am deutschen Markt zeigt sich ein ähnliches Bild. Der deutsche Index DAX büßte im Jahresvergleich 15,6% ein. Einen ähnlich hohen Rückgang weist der Nebenwerteindex SDAX aus (-15,7%), in dem auch die MLP-Aktie notiert ist. Beide Indizes brachen im August deutlich ein und bewegen sich seitdem auf niedrigerem Niveau. Dabei spielen die Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise, die steigende Inflation und ein befürchteter Einbruch der Konjunktur im kommenden Jahr eine entscheidende Rolle.

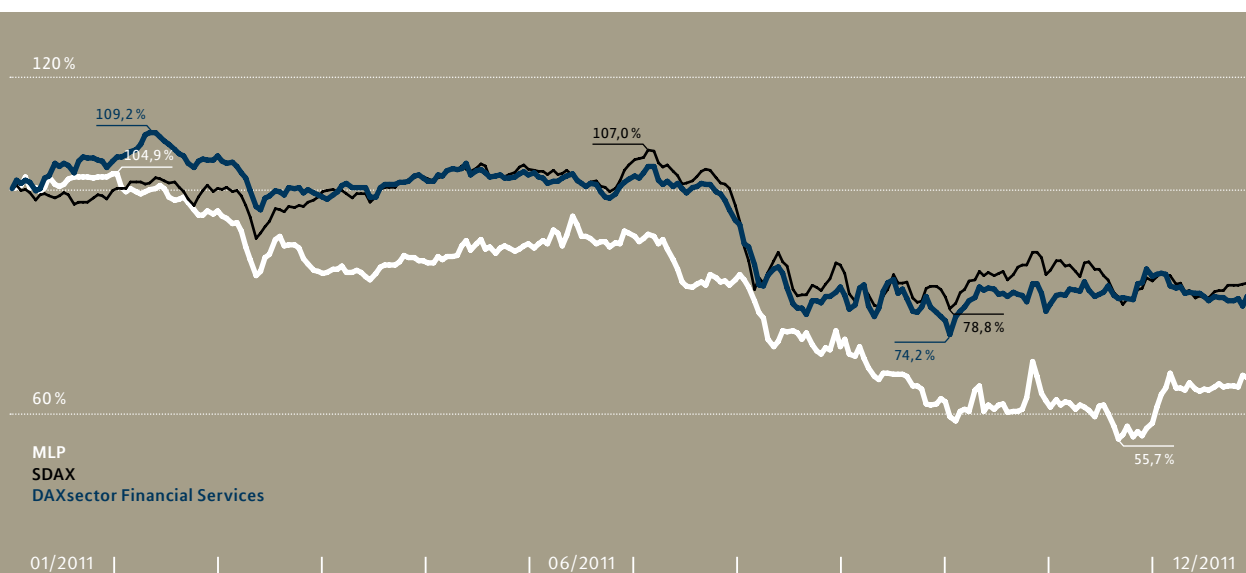
Die Finanzindustrie war besonders von diesem Rückgang betroffen. So fiel beispielsweise der Branchenindex für deutsche Finanzwerte (DAXsector Financial Services) im Jahr 2011 um 18,5%. Die drohenden Staatspleiten einiger europäischer Länder wirken sich hier überdurchschnittlich aus. Gleichzeitig bremst eine künftig stärkere Regulierung der Branche, wie beispielsweise höhere Eigenkapitalvorschriften für Banken, die Renditeerwartungen der Anleger in diesem Bereich.

Die MLP-Aktie

MLP-Aktie folgt Tendenz
der Indizes auf einem
niedrigeren Niveau

Die MLP-Aktie folgte im Jahresverlauf der Tendenz der relevanten Indizes (DAXsector Financial Services und SDAX) auf einem niedrigeren Niveau. Am letzten Handelstag des Jahres lag der Kurs bei 5,12 €. Im Vergleich zum Kurs am Jahresanfang bedeutet dies einen Rückgang um 33,0%. Der Tiefstkurs unserer Aktie lag Ende November bei 4,25 €, als Höchstkurs notierte der Kurszettel 7,85 € Anfang Februar 2011.

MLP-Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2011



Kennzahlen im Jahresvergleich

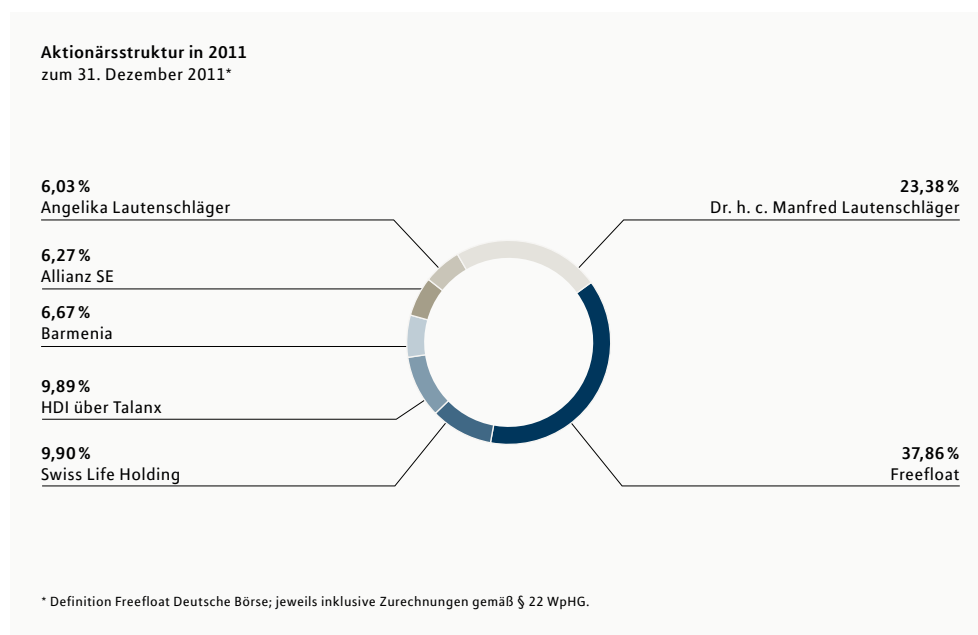
		2011	2010	2009	2008	2007
Aktien im Umlauf zum Jahresende	in Stück	107.877.738	107.877.738	107.877.738	107.861.141	99.163.680
Aktienkurs zum Jahresanfang	in €	7,64	8,27	9,80	10,74	15,12
Aktienkurs zum Jahresende	in €	5,12	7,60	8,06	9,80	10,75
Aktienkurs Hoch	in €	7,85	8,27	10,98	14,25	19,56
Aktienkurs Tief	in €	4,25	6,21	5,25	8,18	8,05
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mrd. €	0,6	0,8	0,9	1,1	1,2
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie	in Stück	39.673	87.274	106.927	728.053	724.896
Dividende je Aktie	in €	0,60*	0,30	0,25	0,28	0,50
Dividendensumme	in Mio. €	64,7*	32,4	27,0	30,2	49,0
Dividendenrendite	in %	11,8	4,0	3,1	2,6	3,5
Ergebnis je Aktie	in €	0,12	0,32	0,22	0,24	0,62
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	0,12	0,31	0,22	0,24	0,62

* Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 26. Juni 2012.

[Tabelle 30]

Eine wesentliche Veränderung in der Aktionärsstruktur im Berichtszeitraum war die Aufstockung des Anteils von Harris Associates (USA) von 5,10 % auf 10,02 %. Harris Associates hat die Erhöhung des Anteils an der MLP AG aus dem bestehenden Freefloat generiert. Darüber hinaus hat es keine wesentlichen Veränderungen der Aktionärsstruktur im Berichtsjahr gegeben. Eine Übersicht über die größten Aktionäre gibt Grafik 28.

MLP-Aktionärsstruktur



[Grafik 28]

Dividende

Dividendenkontinuität

Durch unsere hervorragende Eigenkapitalausstattung und Liquidität können wir unsere konstante Dividendenpolitik der vergangenen Jahre weiter fortsetzen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 26. Juni 2012 eine Steigerung der Dividende pro Aktie von 0,30 € auf 0,60 € vor. Damit schütten wir eine konstante Dividende aus und zahlen zudem 30 Cent pro Aktie auf Basis von für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität an unsere Aktionäre aus. MLP verfügt somit über eine attraktive Dividendenrendite und unterstreicht erneut eine hohe Dividendenkontinuität für Investoren.

Investor Relations-Aktivitäten

Ziel unserer Investor Relations-Aktivitäten ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit unseren Anteilseignern, potenziellen Investoren und dem Kapitalmarkt. Wir möchten das Vertrauen bei Anlegern ausbauen und dabei helfen, die Wertpotenziale unseres Unternehmens einzuschätzen.

Wir informieren kontinuierlich, zeitnah und zuverlässig über relevante Ereignisse und übermitteln Rückmeldungen von Kapitalmarktteilnehmern ins Unternehmen. Auf regelmäßigen Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows, Konferenzen und unserer Hauptversammlung standen wir im Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern.

Neben dem direkten Kontakt bietet die Finanzberichterstattung eine wichtige Grundlage für unsere Kommunikation. Dem Geschäftsbericht kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da er umfassend und transparent über alle Aspekte des Unternehmens berichtet.

Auszeichnung für den
MLP-Geschäftsbericht 2010

Wie bereits in vergangenen Jahren konnten wir beim Wettbewerb „Der beste Geschäftsbericht“ des „manager magazins“ wieder einen vorderen Platz belegen. Mit einer Gesamtbewertung von 71,43 Punkten (von 100 möglichen) belegten wir Platz zwei der im SDAX notierten Unternehmen. Insbesondere wurden der Konzernlagebericht und -anhang sowie die Berichterstattung zum Geschäft und zu den Rahmenbedingungen gewürdigt. Das „manager magazin“ analysiert unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Baetge alljährlich die Geschäftsberichte der wichtigsten deutschen börsennotierten Aktiengesellschaften und prämiert die Unternehmen, die ihre Anleger umfassend und zuverlässig informieren.

Auf unseren Investor Relations-Seiten finden Interessierte Informationen zum Konzern, zur Aktie sowie relevante Mitteilungen. Als Investor Relations-Service bieten wir außerdem an, Interessierte per E-Mail über wichtige Ereignisse zu informieren. Zudem werden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und der Branche per twitter (http://twitter.com/MLP_AG) verbreitet. Den Bereich Investor Relations finden Sie unter: www.mlp-ag.de/investor-relations. Darüber hinaus stehen Ihnen persönliche Ansprechpartner für den direkten Austausch mit dem Unternehmen zur Verfügung.

Investor Relations im Netz

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

		2011	2010
Eigenkapitalquote	in %	26,8	27,6*
Eigenkapitalrendite	in %	3,1	8,1
Netto-Liquidität	in Mio. €	171,0	223,0
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. € zum 31.12.	552,8	819,9
Gesamterlöse fortzuführende Geschäftsbereiche	in Mio. €	545,5	522,6
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and tax) fortzuführende Geschäftsbereiche	in Mio. €	Operatives EBIT: 52,3 EBIT: 18,9	47,0

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3, S. 133, erläutert.

[Tabelle 31]

Corporate Governance-Bericht – Erklärung zur Unternehmensführung

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens. Die nachfolgenden Ausführungen sind zugleich als Erklärung zur Unternehmensführung im Sinne von § 289a des Handelsgesetzbuches (HGB) zu verstehen.

EINHALTUNG CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Entsprechenserklärung im Wortlaut

„Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 26. Mai 2010 seit der letzten Entsprechenserklärung grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden lediglich die Empfehlungen aus den Ziffern 4.1.5, 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5, 5.1.2 Satz 2, 5.1.2 Satz 7, 5.4.1 Abs. 2 Satz 2, 5.4.1 Abs. 2 und 3 und 5.4.6 Satz 4.

Die genannten Abweichungen beruhen auf folgenden Gründen:

Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf Diversity achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Vorstand wird seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärken und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen anstreben. Der Vorstand der MLP AG hat bereits in der Vergangenheit Maßnahmen mit der Zielsetzung einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Er wird diese Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2012 weiter auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und ggf. notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen des Unternehmens zu erreichen.

Noch immer ist in der Corporate Governance-Praxis nicht hinreichend geklärt, wie konkret und umfassend beschrieben ein Gesamtkonzept beschaffen sein muss, um den Anforderungen der Ziffer 4.1.5 des Kodex voll zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP vorsichtshalber, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2012 – wie schon im Geschäftsjahr 2011 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5 (Abfindungs-Cap)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Für die Berechnung des Abfindungs-Caps soll auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt werden. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

MLP hat im Laufe des Geschäftsjahres 2011 die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands vollständig auf ein neues Vergütungssystem umgestellt. Mit dieser Umstellung wird den vorgenannten Empfehlungen nun seitens MLP entsprochen. Allerdings ist MLP vor dieser Vertragsumstellung, also noch im Geschäftsjahr 2011, teilweise noch von diesen Empfehlungen abgewichen. Die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern, die vor dem 31. Juli 2009 abgeschlossen worden waren, sahen bei vorzeitiger Beendigung infolge der Abberufung bzw. Kündigung eines Vorstandsmitglieds ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes noch vor, eine Abfindung zu bezahlen, die maximal dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts des betreffenden Vorstandsmitglieds entsprach, wobei im Falle einer Beendigung des Vertrages während der letzten beiden Jahre vor dem Ablauf des betreffenden Vorstandsanstellungsvertrages eine entsprechend reduzierte Abfindung pro rata temporis vorgesehen war. Im Geschäftsjahr 2011 wurden dann auch noch die letzten Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands angepasst, sodass MLP nunmehr dieser Empfehlung Folge leistet.

Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist hingegen nicht vorgesehen. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung können vertragsrechtlich ohnehin nur eine Richtschnur geben, von der die Parteien jedoch jederzeit einvernehmlich abweichen könnten. Eine solche Regelung wäre aus diesem Grunde nicht mehr als ein Formalakt.

Daher wird MLP dieser Empfehlung im Jahr 2012 – wie schon im Jahr 2011 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.1.2 Satz 2 (Vielfalt bei Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Aufsichtsrat der MLP AG strebt für die Zukunft eine noch intensivere Beachtung von Vielfalt und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Vorstandspositionen an. Der Aufsichtsrat berücksichtigt in seinen Auswahlverfahren gezielt auch die Bewerbungen geeigneter Frauen. Er hat sich ferner in einer seiner Sitzungen im Geschäftsjahr 2010 mit der Berücksichtigung von Vielfalt im Vorstand befasst. Er wird sich im Geschäftsjahr 2012 weiter mit dieser Thematik befassen und ggf. notwendige Veränderungen an den bestehenden Auswahlprozessen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen auch im Vorstand des Unternehmens zu erreichen. Dessen ungeachtet beabsichtigt der Aufsichtsrat der MLP AG, seine Auswahlentscheidung auch in Zukunft ausschließlich am Maßstab der persönlichen und fachlichen Qualifikation auszurichten.

Es ist in der Corporate Governance-Praxis noch immer nicht hinreichend geklärt, wie konkret und umfassend beschrieben ein Gesamtkonzept beschaffen sein muss, um den Anforderungen der Ziffer 5.1.2 Satz 2 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP vorsichtshalber, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2012 – wie schon im Geschäftsjahr 2011 – noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 7 (Altersgrenze für den Vorstand)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll für die Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2011 abgewichen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt. Die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sollte sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2012 – wie im Jahr 2011 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Satz 2 (Altersgrenze für den Aufsichtsrat)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2011 abgewichen. Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt. Angesichts der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen erscheint die Festlegung einer Altersgrenze nicht als sinnvoll. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2012 – wie im Jahr 2011 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 und Abs. 3 (Benennung von konkreten Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance-Bericht veröffentlicht werden.

MLP ist von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2011 abgewichen. Der Aufsichtsrat der MLP AG hat sich in einer seiner Sitzungen im Geschäftsjahr 2010 mit dem Thema einer konkreten Zielsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats unter besonderer Berücksichtigung von Vielfalt befasst. Hinsichtlich der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen der Mitglieder des Aufsichtsrats erscheint die Festlegung von konkreten Zielen im Sinne einer Frauenquote für den Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit nicht als sinnvoll. Eine Berichterstattung über etwaige konkrete Zielsetzungen kann somit derzeit auch im Corporate Governance-Bericht noch nicht erfolgen.

Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2012 – wie auch bereits im Geschäftsjahr 2011 – abzuweichen.

Ziff. 5.4.6 Satz 4 (Erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten.

MLP ist hiervon im Jahr 2011 abgewichen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der MLP AG erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung. Für eine erfolgsorientierte Aufsichtsratsvergütung fehlen bislang überzeugende Konzepte. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2012 – wie auch schon im Jahr 2011 – nicht folgen.“

Im Dezember 2011 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2011 können Sie im Wortlaut auch unter www.mlp-ag.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie auch auf der vorgenannten Homepage.

CORPORATE GOVERNANCE

Durch die überwiegende Beachtung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortungsbewusstes und wertschöpfendes Management

Führungs- und Kontrollstruktur

Als Leitungsorgan einer Aktiengesellschaft führt der Vorstand die Geschäfte und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Kompetenzen und Pflichten des Vorstands sind im Aktiengesetz, in der Satzung der MLP AG sowie in einer Geschäftsordnung und dem Geschäftsverteilungsplan des Vorstands geregelt.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Entscheidungen des Vorstands werden grundsätzlich in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und entsprechend protokolliert.

Mitglieder des Vorstands sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer, Muhyiddin Suleiman und seit dem 1. Februar 2011 Herr Reinhard Loose.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Kompetenzen und Pflichten des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Aktiengesetz, der Satzung der MLP AG und einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen mit den notwendigen Mehrheiten gefasst, welche durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich, erfolgt die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen oder fernmündlich. Über die Sitzungen wird jeweils eine Niederschrift gefertigt.

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, nämlich vier von der Hauptversammlung gewählten Vertretern der Anteilseigner sowie zwei von den Arbeitnehmern gewählten Arbeitnehmervertretern. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill, Hans Maret und Norbert Kohler sowie Frau Maria Bähr an.

Mitglieder des Aufsichtsrats

Effizienz des Aufsichtsrats	In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2011 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion hat das Gremium weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erarbeitet.
Aufsichtsratsausschüsse	Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss bereitet die Beschlussfassungen über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft vor. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Überprüfung der Rechnungslegungsprozesse, des Risikomanagements sowie des Revisionsystems und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP-Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat auch einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Mitglieder der drei vorgenannten Ausschüsse sind jeweils die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill und Hans Maret.
Corporate Governance im Aufsichtsrat	Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2011 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und weiteren gesetzlichen Neuregelungen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse von Bedeutung gewesen sind. Die am 26. Mai 2010 beschlossenen Änderungen des Kodex waren erneut Gegenstand von Erörterungen im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Änderungen analysiert und entsprechende Anpassungen in den internen Regularien und den Arbeitsabläufen des Aufsichtsrats angeregt bzw. deren Überprüfung erbeten.
Kein Interessenkonflikt im Aufsichtsrat	Der Aufsichtsrat verfügt nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat erörterte die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an den Vorsitzenden des Bilanzprüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt die Anforderungen in vollem Umfang.
	Weitere Angaben zu der Tätigkeit des Aufsichtsrats können dem Bericht des Aufsichtsrats auf S. 11 ff. entnommen werden.
Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat	Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats (S. 11 ff.) enthalten.

TRANSPARENZ

Am 31. Dezember 2011 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aktienbesitz von Vorstand
und Aufsichtsrat zum
Bilanzstichtag

Aktienbesitz Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2010	Aktienzahl 31.12.2011
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	40.000	50.000
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger ¹⁾	25.205.534	25.205.534
Johannes Maret	–	100.000
Dr. Claus-Michael Dill	–	–
Maria Bähr	11.503	11.503
Norbert Kohler	94	94

¹⁾Inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG.

[Tabelle 32]

Aktienbesitz Vorstand

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2010	Aktienzahl 31.12.2011
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Manfred Bauer	11.254	11.254
Muhyddin Suleiman	–	–
Reinhard Loose	– ²⁾	5.000

²⁾Keine Angabe, da erst seit 2011 Mitglied des Vorstands der MLP AG.

[Tabelle 33]

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Gemäß § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Directors' Dealings

Im Geschäftsjahr 2011 wurden uns drei Transaktionen gemäß § 15a WpHG gemeldet, die Sie unserer Internetseite unter www.mlp-ag.de entnehmen können.

Compliance

Compliance-Regelungen

Der Vorstand der MLP sorgt – in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex – dafür, dass die gesetzlichen Bestimmungen und unsere unternehmensinternen Richtlinien eingehalten und konzernweit beachtet werden. Verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften ist integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur und bildet die Basis für das Vertrauen, das uns Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner entgegenbringen.

Dieses Prinzip ist fest in unseren internen Compliance-Leitlinien verankert. Unsere Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die insbesondere durch präventive Maßnahmen Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen verhindern soll. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und von MLP unterstützt und berät Compliance den Vorstand dabei, für die Beachtung der gesetzlichen Verpflichtungen sowie der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Compliance steuert die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer internen Verhaltensstandards und kontrolliert die Durchsetzung der internen und externen Anforderungen. In regelmäßigen Schulungen werden alle Mitarbeiter des MLP-Konzerns mit den relevanten Vorschriften vertraut gemacht, um sie vor Regelverstößen zu bewahren und bei der Anwendung unserer Unternehmensleitlinien zu unterstützen. Compliance steht allen Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner für Verdachtsmeldungen im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen die Compliance-Regelungen zur Verfügung. Festgestellte Regelverstöße werden unverzüglich untersucht, umfassend aufgeklärt und genutzt, um identifizierte Schwachstellen zu beheben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte und die durch Compliance ergriffenen Maßnahmen informiert.

Ein umfassendes Regelwerk zur Compliance im MLP-Konzern erläutert unseren Organmitgliedern wie Mitarbeitern die gesetzlichen Vorschriften zum Insiderrecht und beschreibt die internen Leitlinien für die Ausführung ihrer Anlagegeschäfte. Die Compliance-Leitlinien dienen dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit sensiblen Informationen bei MLP und geben unseren Mitarbeitern den rechtlichen Rahmen für die Annahme und Gewähr von Einladungen und Geschenken vor. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Unternehmensführungspraktiken

Definierte
Unternehmenswerte

Unter Einbeziehung einer Vielzahl der Mitarbeiter und Berater hat MLP seine Kernwerte definiert. Dabei wurden „Leistung“ und „Vertrauen“ als Werte identifiziert. Darauf aufbauend wurde anschließend das bestehende Unternehmensleitbild von MLP überarbeitet. Dieses findet sich auf S. 120 des Geschäftsberichts. In einem dritten Schritt sind daraus die folgenden Führungsgrundsätze für MLP entstanden:

MLP-Führungskräfte:

- verpflichten sich den Interessen der MLP-Kunden.
- leben die Kernwerte „Leistung“ und „Vertrauen“.
- setzen vereinbarte Ziele und Entscheidungen konsequent um.
- gestalten die Zukunft proaktiv.
- arbeiten offen und teamorientiert zusammen.
- sorgen für eine systematische Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung.

Als Beitrag zur Diskussion über die Qualität der Finanzberatung in Deutschland hat MLP im Jahr 2009 einen Beratungskodex als Leitlinie für die Kundenberatung vorgestellt. Dieser Kodex fasst die zum Teil seit mehreren Jahren geltenden Beratungs- und Betreuungsstandards bei MLP zusammen. Ziel ist es, die Transparenz gegenüber Kunden, Interessenten und Öffentlichkeit weiter zu erhöhen. Sämtliche Leitlinien beruhen auf den MLP-Unternehmenswerten; sie prägen die Beziehung zwischen Mitarbeitern und Beratern sowie zu sämtlichen Stakeholdern. Die Leitlinien finden sich auf S. 121 des Geschäftsberichts und sind auf unserer Unternehmenswebsite unter www.mlp-ag.de veröffentlicht.

Der Vorstand wird – entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.1.5 – seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärken und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen anstreben.

Eine Erläuterung der Geschäfts- und der Risikostrategie sowie des Risikomanagements findet sich auf S. 65 ff. des Geschäftsberichts.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter oder per Briefwahl auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-ag.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir auch das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-ag.de bieten wir – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Information aller
Zielgruppen

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den (Konzern-)Abschluss 2011 geprüft und den verkürzten Abschluss und den Zwischenlagebericht im Jahr 2011 einer prüferischen Durchsicht unterzogen (§§ 37w Abs. 5, 37y Nr. 2 WpHG). Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP AG erörtert dabei nicht nur den Jahres- und den Konzernjahresabschluss, sondern auch gemeinsam mit dem Vorstand die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor deren jeweiliger Veröffentlichung.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist in Bezug auf die handelsrechtlichen Angabepflichten zugleich auch Teil des Lageberichts.

Grundsätze der
Vorstandsvergütung

Mit dem zum 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) hat der Gesetzgeber neue Anforderungen hinsichtlich der Festsetzung der Vorstandsvergütung geschaffen. Der Gesetzgeber verfolgt dabei das Ziel, die Vergütung des Vorstands an einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung auszurichten.

Das bisherige System der Vorstandsvergütung bei MLP trug auch nach Einschätzung von Experten den Zielsetzungen der gesetzlichen Neuregelungen des VorstAG bereits weitgehend Rechnung. Gleichwohl hat sich der Aufsichtsrat im Jahr 2010 eingehend mit der Fortentwicklung des Vorstandsvergütungssystems bei MLP befasst und dabei ein neues Vergütungssystem beschlossen, welches seitdem bei der Bestellung bzw. der wiederholten Bestellung von Vorstandsmitgliedern zur Anwendung kommt.

Für die Verträge der einzelnen Mitglieder des Vorstands, die bereits vor dem 24. März 2010 Mitglied des Vorstands waren, namentlich die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Muhyddin Suleiman, existierte ein gesetzlicher Bestandsschutz. Aus diesem Grunde unterhielt die Gesellschaft zwei verschiedene Vergütungssysteme für die Mitglieder des Vorstands, die nachfolgend in zwei separaten Abschnitten beschrieben werden. Im Laufe des Geschäftsjahres 2011 wurden die Verträge aller Mitglieder des Vorstands auf das neue System umgestellt.

Vergütungsregelungen in
der vor dem 24. März 2010
vereinbarten Form

Die Mitglieder des Konzernvorstands hatten auf Basis der mit ihnen nach dem bisherigen Vergütungssystem geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe (erfolgsunabhängige) und eine variable (erfolgsbezogene) Vergütung. Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung war das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT; Earnings before tax) des MLP-Konzerns nach den jeweils im Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Entscheidend war das EBT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergab. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzte sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe des EBT der fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge wurden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Die variable Vergütung ergab sich aus einem festgelegten Prozentsatz an der Bemessungsgrundlage. Begann oder endete das Anstellungsverhältnis im Laufe eines Geschäftsjahres, so wurde grundsätzlich die Tantieme für dieses Geschäftsjahr pro rata temporis gewährt.

Des Weiteren hatten die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Zudem waren langfristige Vergütungskomponenten gegeben. Die Mitglieder des Vorstands waren am Long Term Incentive-Programm („LTI“) 2008 bis 2010 beteiligt, welches durch Umstellung auf die neue Vergütungssystematik nicht fortbesteht. Die Ausgestaltung dieses Programms ist nachfolgend beschrieben.

In 2005 wurde erstmals ein Long Term Incentive-Programm aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt werden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan. Dieser berücksichtigt sowohl das mehrjährige EBT als auch die Aktienkursentwicklung. Dabei können sogenannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgte die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Die Auszahlung für die Tranche 2005 erfolgte in 2008, die Tranche 2006 ist in 2009, die Tranche 2007 in 2010 und die Tranche 2008 in 2011 verfallen. Für die in den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 genehmigten Tranchen betraß sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and tax) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde hatten die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung.

Ein Eigenkapitalausgleich war nicht vorgesehen. Der beizulegende Zeitwert der virtuellen Aktien wurde an jedem Stichtag unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsverfahrens neu ermittelt.

In seiner Sitzung vom 22. März 2011 beschloss der Aufsichtsrat, die LTI-Planbedingungen für die Tranche 2010 mit der Maßgabe anzupassen, dass die Auszahlung an die Mitglieder des Vorstands unter dem LTI-Programm einen Satz von 0,4 % des EBIT des MLP-Konzerns erreichen soll. Zur Erreichung dieses Beschlusses wurden folgende Anpassungen vorgenommen: Der Wachstumshebel wurde auf 3 % festgesetzt. Ein Wachstum der Bezugsgröße über die Performance-Hürde von je 3 % führte damit zu einer Zunahme der Anzahl der Performance Units von je 3 % von den 100 % Zuteilungsvolumen nach Erreichen der Hürde. Des Weiteren erfolgte eine Kappung der Auszahlung je Aktie bei 50 % über dem MLP-Aktienkurs der Gewährung. Die Performance-Hürde für die Tranche 2010 wurde auf 150 Mio. € festgeschrieben.

Bei einem Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen grundsätzlich die zugeteilten virtuellen Aktien.

Im Rahmen des Long Term Incentive-Programms erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2010 Performance Shares (virtuelle Aktien). Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden oder verfallen sind, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Long Term Incentive-Programm – Vorstand

Alle Angaben in Stück	Tranche 2009	Tranche 2010
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	7,59 €	7,54 €
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	65.876	66.313
Muhyddin Suleiman	39.526	39.788
Gesamt	105.402	106.101

[Tabelle 34]

Die Performance Share Units (PSU) der Tranche 2008 sind verfallen, da die für die LTI-Tranche maßgebliche Performance-Hürde nicht erreicht wurde.

Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt eine Teilnahme am LTI.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2011 für Vorstände erfasste Aufwand für die Tranche 2010 beträgt 0 T€ (Vorjahr: 155 T€).

Die Mitglieder des Konzernvorstands Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Muhyddin Suleiman besitzen ferner weiterhin einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusagen. Es sind eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahres, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung beträgt 60 % des zuletzt bezogenen festen Monatsgehalts oder wird in Nachträgen zu den Anstellungsverträgen separat festgesetzt. Die Mitglieder des Konzernvorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhielten dagegen arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Leistungszusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandels-gesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungs-gesetzes (UmwG) eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 (3) UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungs-gesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm seit der Anpassung der Anstellungsverträge mit Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrages erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Vergütungsregelungen in
der seit dem 24. März 2010
vereinbarten Form

Das aufgrund der Vorgaben des VorstAG neu eingeführte Vorstandsvergütungssystem, das der Aufsichtsrat am 24. März 2010 verabschiedet hat, kam bei der Bestellung bzw. der wiederholten Bestellung von Mitgliedern des Vorstands ab diesem Zeitpunkt zur Anwendung. Dieses neue Vergütungssystem kam erstmals bei der Bestellung des Mitglieds des Vorstands, Herrn Manfred Bauer, zur Anwendung, der dem Vorstand seit dem 1. Mai 2010 angehört. Dieses System ist auch Grundlage des Anstellungsvertrages mit Herrn Reinhard Loose geworden, der im November 2010 mit Wirkung zum 1. Februar 2011 zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt wurde. Mit Wirkung für 2011 wurden die Verträge von Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Herrn Muhyddin Suleiman umgestellt. Nachdem Herr Ralf Schmid seine Bestellung als Mitglied des Vorstands im März 2011 niedergelegt hatte, wurde das Anstellungsverhältnis einvernehmlich beendet. Somit sind alle bestehenden Vorstandsverträge seit 2011 auf das neue Vergütungssystem umgestellt.

Das so vereinbarte Vergütungssystem sieht ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung (Bonus) vor (siehe Tabelle 35). Der Ausgangsbetrag für die Bonuszahlung bestimmt sich nach der Ergebnisrechnung des MLP-Konzerns nach den jeweils im MLP-Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Bemessungsgrundlage ist dabei das EBIT des MLP-Konzerns in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, für das die Bonuszahlung erfolgt. Entscheidend ist das EBIT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen

ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebenen Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der EBITs der fortzuführenden und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Beginnt oder endet der Anstellungsvertrag im Laufe des Geschäftsjahres, erfolgt eine Kürzung des Ausgangsbetrages pro rata temporis.

Ein Anteil von grundsätzlich 45 % des so berechneten Bonus soll als Sofortauszahlung nach Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses der Gesellschaft zur Auszahlung kommen.

Der weitere Anteil von grundsätzlich 55 % soll als „aufgeschobene Zahlung“ erst nach Vorlage des Jahresabschlusses für das übernächste Geschäftsjahr nach dem Jahr der Sofortauszahlung zur Auszahlung kommen. Die Höhe der effektiv zur Auszahlung an das Vorstandsmitglied kommenden aufgeschobenen Zahlung unterliegt dabei der Anpassung nach oben und unten, je nachdem, in welchem Verhältnis sich der Durchschnitt des EBIT im Ausgangsjahr und den drei Folgejahren zu dem EBIT des Ausgangsjahres verhält.

Für aufgeschobene Zahlungen wurden im Geschäftsjahr 2011 folgende Beträge als Verbindlichkeiten berücksichtigt: Dr. Uwe Schroeder-Wildberg 458 T €, Manfred Bauer 367 T €, Reinhard Loose (seit 1. Februar 2011) 321 T €, Muhyddin Suleiman 367 T €.

In vertraglich näher bestimmten Grenzen unterliegen die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung darüber hinaus einem in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Anpassungsrecht. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach seinem billigen Ermessen aufgrund der Bewertung der individuellen Leistungen des Vorstandsmitglieds oder aufgrund außerordentlicher Entwicklungen die Sofortauszahlung um bis zu 30 % und die aufgeschobene Auszahlung um bis zu 10 % zu reduzieren oder zu erhöhen.

Der Anstellungsvertrag sieht darüber hinaus für die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung jeweils einen in € bestimmten Maximalbetrag („Cap“) vor. Hinsichtlich beider Bonusteile ist ein Maximalbetrag von 150 % des Ausgangsbetrages bei einem unterstellten EBIT von 100 Mio. € vorgesehen.

Auch nach dem neuen Vergütungssystem haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung. Die Mitglieder des Konzernvorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhalten weiterhin arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Zusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Auch die Anstellungsverträge nach der neuen Systematik enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandels-gesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 (3) UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt ein Vorstandsmitglied unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm, wie bereits ausgeführt, seit der Anpassung der Anstellungsverträge mit Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrages erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2011

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil/ (Sofortauszahlung)	Gesamt
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	528	119	647
Manfred Bauer	382	95	478
Reinhard Loose (seit 1. Februar 2011)	269	83	352
Ralf Schmid (bis 31. März 2011)	118	20	138
Muhyddin Suleiman	379	95	474
Gesamt	1.676	413	2.089

[Tabelle 35]

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2010

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil/ (Sofortauszahlung)	Gesamt
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	528	267	795
Gerhard Frieg (bis 31. März 2010)	139	40	179
Manfred Bauer (seit 1. Mai 2010)	253	128	382
Ralf Schmid	380	214	594
Muhyddin Suleiman	379	214	593
Gesamt	1.680	863	2.542

[Tabelle 36]

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2011 Pensionsrückstellungen in Höhe von 11.842 T€ (Vorjahr: 11.008 T€).

Ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands erhielten Abfindungen in Höhe von 1.260 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 40.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit im Bilanzprüfungs- und im Personalausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt im Bilanzprüfungsausschuss 25.000 € und im Personalausschuss 15.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache der vorgenannten Vergütung. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€ (ohne USt.)	Vergütung 2011	Vergütung 2010
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender)	135	160
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender)	100	100
Dr. Claus-Michael Dill	105	80
Johannes Maret	80	80
Norbert Kohler	40	40
Maria Bähr	40	40
Gesamt	500	500

[Tabelle 37]

Im Geschäftsjahr 2011 fielen 25 T€ (Vorjahr: 19 T€) Ersatz für Auslagen an.

Unser Selbstverständnis

MLP-Unternehmensleitbild

MLP ist der mit Abstand führende unabhängige Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden.

Wir verpflichten uns zu höchster Qualität und exzellenten Dienstleistungen – wir wollen unsere Kunden begeistern.

Unsere Kunden erreichen durch unsere individuell zugeschnittenen und ganzheitlichen Finanzkonzepte ihre Ziele rund um die Bereiche Vorsorge, Vermögensmanagement, Gesundheit, Versicherung, Finanzierung und Banking.

Wir zielen auf einen Ausbau der Marktposition und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes – zum Wohle unserer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre.

„Leistung“ und „Vertrauen“ bilden das Zentrum unserer Unternehmenswerte. Sie prägen die Beziehung untereinander und zu allen Stakeholdern.

Das größte Kapital des Unternehmens sind unsere Berater und Mitarbeiter, auf deren Auswahl und Entwicklung wir größten Wert legen.

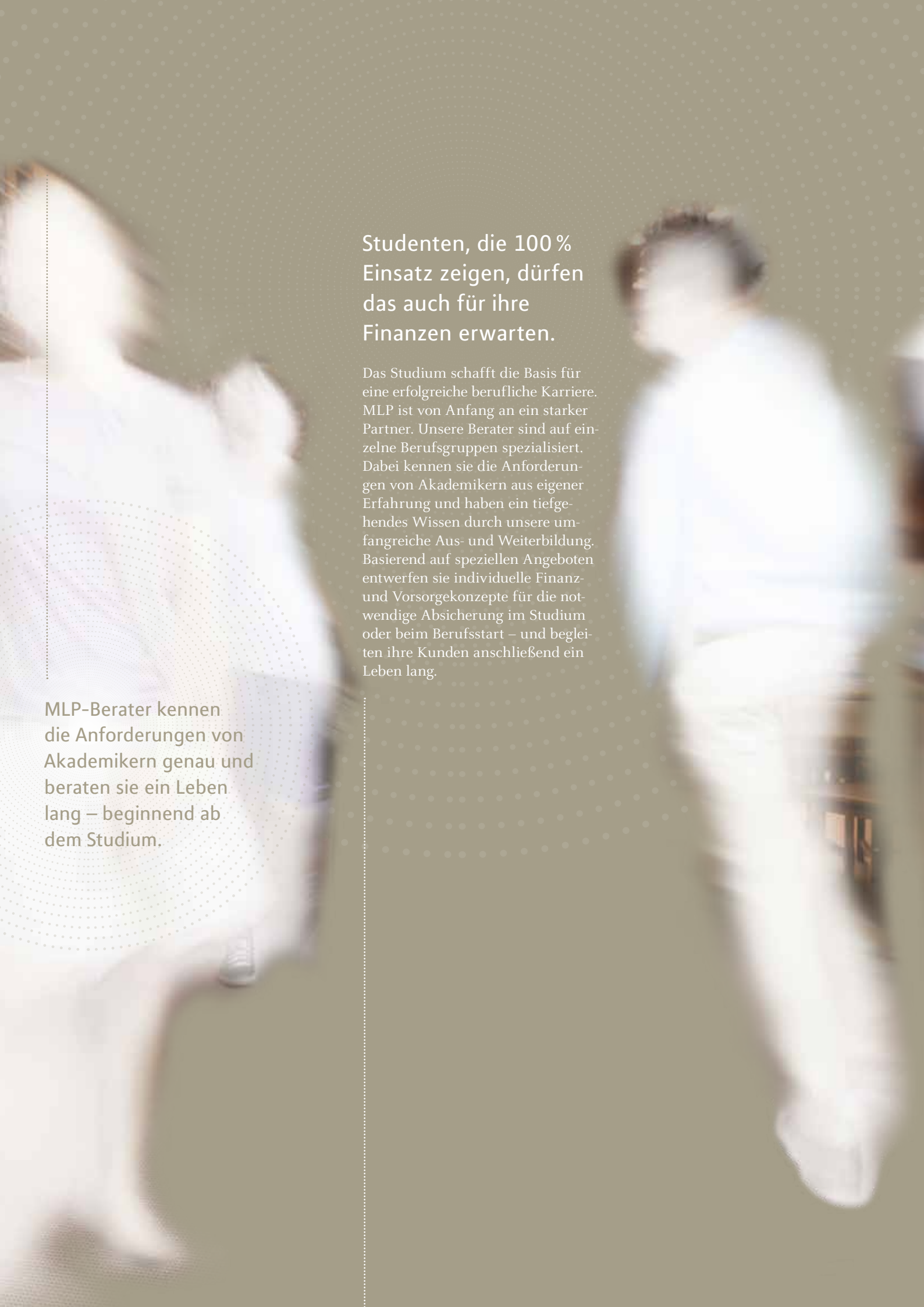
Wir fördern und fordern unternehmerisches Denken und Handeln unserer Berater und Mitarbeiter, deren Beteiligung am Unternehmenserfolg Teil unseres Selbstverständnisses ist.

Wir verbinden erfolgreiches Unternehmertum mit sozialem und gesellschaftlichem Engagement.

Leitlinien zur Beratung und Betreuung von Privatkunden

1. Der Kunde steht im Mittelpunkt.
2. MLP legt größten Wert auf die Auswahl von Beratern.
3. Jeder Berater erhält eine fundierte Ausbildung und bildet sich regelmäßig fort.
4. Die Vergütung von Beratern unterstützt eine nachhaltige Kundenbetreuung.
5. Ausgangsbasis jeder Beratung bildet eine umfangreiche Bestands- und Bedarfsanalyse.
6. MLP betreut seine Kunden langfristig, individuell und ganzheitlich.
7. Die Produktauswahl erfolgt unabhängig und nach objektiven Kriterien.
8. Die Kosten und Leistungen der Beratung stellt MLP transparent dar.
9. Eine umfangreiche Dokumentation der Beratung bietet Kunden einen klaren Mehrwert.
10. MLP unterstützt die Weiterentwicklung des Rechtsrahmens für Finanzberatung.





**Studenten, die 100 %
Einsatz zeigen, dürfen
das auch für ihre
Finanzen erwarten.**

Das Studium schafft die Basis für eine erfolgreiche berufliche Karriere. MLP ist von Anfang an ein starker Partner. Unsere Berater sind auf einzelne Berufsgruppen spezialisiert. Dabei kennen sie die Anforderungen von Akademikern aus eigener Erfahrung und haben ein tiefgehendes Wissen durch unsere umfangreiche Aus- und Weiterbildung. Basierend auf speziellen Angeboten entwerfen sie individuelle Finanz- und Vorsorgekonzepte für die notwendige Absicherung im Studium oder beim Berufsstart – und begleiten ihre Kunden anschließend ein Leben lang.

MLP-Berater kennen die Anforderungen von Akademikern genau und beraten sie ein Leben lang – beginnend ab dem Studium.



Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Alle Angaben in T€	Anhang	2011	2010
Umsatzerlöse	(8)	526.679	497.322
Sonstige Erlöse	(9)	18.795	25.259
Gesamterlöse		545.474	522.582
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	(10)	-213.265	-188.663
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	(11)	-8.391	-9.071
Personalaufwand	(12)	-116.412	-105.874
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	(13)	-18.311	-15.848
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-171.456	-157.368
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	(15)	1.219	1.265
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		18.857	47.022
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3.349	6.282
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-3.539	-6.254
Finanzergebnis	(16)	-190	28
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		18.667	47.051
Ertragsteuern	(32)	-6.513	-12.950
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern		12.155	34.101
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	(34)	298	-39
Konzernergebnis		12.453	34.062
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		12.453	34.062
Ergebnis je Aktie in €	(37)		
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen			
unverwässert		0,11	0,32
verwässert		0,11	0,32
aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen			
unverwässert		0,12	0,32
verwässert		0,12	0,31

[Tabelle 38]

Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Alle Angaben in T€	2011	2010
Konzernergebnis	12.453	34.062
Sonstiges Ergebnis in der Periode		
Marktbewertung Wertpapiere (vor Steuern)	-777	2.937
Steuern auf Beträge des sonstigen Ergebnisses der Periode	8	-171
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern	-769	2.766
Gesamtergebnis	11.684	36.827
Vom Gesamtergebnis entfallen auf		
die Eigentümer des Mutterunternehmens	11.684	36.827

[Tabelle 39]

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2011

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2011	31.12.2010*	1.1.2010*
Immaterielle Vermögenswerte	(17)	140.331	148.157	156.138
Sachanlagen	(18)	71.569	74.403	78.781
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	(19)	7.481	11.178	11.432
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	(20)	2.863	2.910	2.013
Aktive latente Steuern	(32)	4.688	3.283	2.969
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	(21)	360.148	343.453	313.494
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	(21)	487.557	485.023	498.201
Finanzanlagen	(22)	232.024	252.687	192.389
Steuererstattungsansprüche	(32)	6.140	11.275	33.059
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	(23)	143.640	139.896	154.975
Zahlungsmittel	(24)	31.350	50.470	54.968
Gesamt		1.487.792	1.522.736	1.498.419

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 40]

Passiva zum 31. Dezember 2011

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2011	31.12.2010*	1.1.2010*
Eigenkapital	(25)	399.341	419.984	410.126
Rückstellungen	(26)	87.849	77.691	75.269
Passive latente Steuern	(32)	9.428	10.551	10.668
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	(27)	827.413	819.294	750.282
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	(27)	14.540	16.391	20.774
Steuerverbindlichkeiten	(32)	1.585	1.109	17.434
Andere Verbindlichkeiten	(28)	147.635	177.716	211.816
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		–	–	2.049
Gesamt		1.487.792	1.522.736	1.498.419

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 41]

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Alle Angaben in T€	2011	2010*
Konzernergebnis (gesamt)	12.453	34.062
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	18.311	15.848
Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	3.859	3.618
Wertminderungen auf Forderungen	3.401	6.632
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	10.158	1.900
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-9.498	-13.342
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-3.402	50
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Finanzanlagen	-338	62
Zunahme/Abnahme der Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	-4.385	10.966
Zunahme/Abnahme der Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Bankkunden	-9.726	36.140
Zunahme/Abnahme der sonstigen Aktiva	-2.070	37.692
Zunahme/Abnahme der sonstigen Passiva	-31.770	-52.656
Kaufpreisverbindlichkeit für den Erwerb zusätzlicher Anteile an Tochterunternehmen	51.140	-
Gezahlte Ertragsteuern	-4.172	-7.216
Erhaltene Zinsen	31.100	28.082
Erhaltene Dividenden	122	425
Gezahlte Zinsen	-11.353	-11.304
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	53.829	90.958
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3.406	-3.284
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	212	632
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-7.754	-3.917
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	148.158	62.288
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-184.603	-118.474
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-43.988	-59.472
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-
Gezahlte Dividende	-32.363	-26.969
Auszahlungen für den Erwerb zusätzlicher Anteile an Tochterunternehmen	-51.140	-
Auszahlungen aus der Rückzahlung von Anleihen und der Tilgung von Finanzkrediten	-453	-2.676
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-83.956	-29.646
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-74.115	1.840
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	125.465	123.624
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	51.350	125.465
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	31.350	50.470
Ausleihungen ≤ 3 Monate	20.000	75.000
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-6
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	51.350	125.465

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 42]

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital				
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Marktbewertung Wertpapiere	Übriges Eigenkapital	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2010 (wie berichtet)	107.878	142.184	-1.573	170.044	418.532
Rückwirkende Anpassung*	-	-	-	-8.406	-8.406
Stand 1.1.2010 (angepasst)	107.878	142.184	-1.573	161.639	410.126
Dividende	-	-	-	-26.969	-26.969
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	-	-	-26.969	-26.969
Gesamtergebnis	-	-	2.766	34.062	36.827
Stand 31.12.2010	107.878	142.184	1.193	168.731	419.984
Stand 1.1.2011	107.878	142.184	1.193	168.731	419.984
Dividende	-	-	-	-32.363	-32.363
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	37	37
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	-	-	-32.326	-32.326
Gesamtergebnis	-	-	-769	12.453	11.684
Stand 31.12.2011	107.878	142.184	424	148.858	399.341

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 43]

Anhang

Segmentberichterstattung

Alle Angaben in T€	Finanzdienstleistungen	
	2011	2010
Umsatzerlöse	490.543	464.026
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	3.269	237
Sonstige Erlöse	11.813	17.324
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	1.667	1.820
Gesamterlöse	502.356	481.350
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-208.882	-187.165
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-8.394	-9.074
Personalaufwand	-82.756	-76.841
Planmäßige Abschreibungen	-9.351	-10.507
Wertminderungen	-646	-
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-158.579	-148.738
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	1.219	1.265
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	34.967	50.290
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	289	341
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.016	-1.107
Finanzergebnis	-727	-766
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	34.240	49.524
Ertragsteuern		
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern		
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	298	-39
Konzernergebnis		
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	2.863	2.910
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	6.667	3.019
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:		
Wertminderung/Wertaufholung auf Forderungen/Finanzanlagen	6.823	9.341
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	39.017	19.995

	Feri		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	39.746	33.738	-	-	-3.610	-441	526.679	497.322
	341	204	-	-	-3.610	-441	0	0
	6.845	7.452	10.858	11.531	-10.722	-11.048	18.795	25.259
	-	-	9.055	9.228	-10.722	-11.048	0	0
	46.592	41.189	10.858	11.531	-14.332	-11.489	545.474	522.582
	-7.692	-1.729	-	-	3.308	231	-213.265	-188.663
	-	-	-	-	2	3	-8.391	-9.071
	-26.154	-23.800	-7.502	-5.233	-	-	-116.412	-105.874
	-2.120	-2.300	-2.763	-3.041	-	-	-14.234	-15.848
	-	-	-3.432	-	-	-	-4.077	-
	-12.745	-9.480	-11.085	-10.440	10.954	11.291	-171.456	-157.368
	-	-	-	-	-	-	1.219	1.265
	-2.118	3.880	-13.924	-7.183	-68	35	18.857	47.022
	76	69	5.475	6.893	-2.490	-1.021	3.349	6.282
	-44	-148	-2.731	-5.175	251	176	-3.539	-6.254
	32	-79	2.744	1.719	-2.239	-845	-190	28
	-2.086	3.800	-11.180	-5.464	-2.307	-810	18.667	47.051
							-6.513	-12.950
							12.155	34.101
	-	-	-	-	-	-	298	-39
							12.453	34.062
	-	-	-	-	-	-	2.863	2.910
	808	858	273	41	-	-	7.748	3.917
	773	124	-	1.236	-	-	7.596	10.701
	5.693	2.373	4.275	7.284	-	-	48.985	29.653

[Tabelle 44]

ALLGEMEINE ANGABEN

1 Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, dem obersten Mutterunternehmen des MLP-Konzerns, aufgestellt. Die MLP AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 332697 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist MLP als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Finanzierung, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen tätig.

2 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Konzernbilanz nach der Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach der Fristigkeit relevanter sind.

Die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche ist separat ausgewiesen.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend Euro (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

3 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden

Die angewandten Rechnungslegungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e. V. (DPR) hat den Konzernabschluss der MLP AG für das Geschäftsjahr 2010 einer anlassunabhängigen Stichprobenprüfung unterzogen. Gemäß Feststellung der DPR waren die im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 bilanzierten Steuerforderungen um insgesamt 8,4 Mio. € zu hoch angesetzt.

Im Gefolge einer steuerlichen Außenprüfung für die Veranlagungszeiträume 2002 bis 2006 hat die Finanzverwaltung Ende 2009 Nachzahlungen für Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer wegen nicht anerkannter Teilwertabschreibungen auf Forderungen gegen Auslandstöchter festgesetzt. MLP erachtet die Steuernachforderung in Höhe eines Teilbetrages von 7,1 Mio. € zuzüglich Zinsen von 1,3 Mio. € als unbegründet und hat gegen die betreffenden Bescheide form- und fristgerecht Einspruch eingelegt. Gestützt auf ein Gutachten einer renommierten Steuerberatungsgesellschaft hat die Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 das Bestehen einer überwiegend wahrscheinlichen Steuerschuld verneint und auf den Ansatz einer Rückstellung für die bestrittene Nachzahlungsverpflichtung verzichtet. Im Einklang mit dieser Würdigung des Steuersachverhalts wurde für die in 2010 geleistete Zahlung von 8,4 Mio. € eine Forderung aktiviert. MLP hat sich aus verfahrensökonomischen Gründen entschieden, die Darstellung im Konzernabschluss gemäß IAS 8 rückwirkend anzupassen. Ungeachtet dieser Korrektur geht MLP weiterhin davon aus, in der Auseinandersetzung mit der Finanzverwaltung der eigenen Rechtsposition Geltung verschaffen zu können. Das Bestehen der nachträglich festgesetzten Steuerschuld hält die Gesellschaft unverändert für nicht überwiegend wahrscheinlich.

Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2010 wurden wie folgt nach IAS 8 korrigiert:

- In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2010 wurde für die mit den geänderten Steuerbescheiden in 2009 festgesetzte Steuernachzahlungsverpflichtung eine zusätzliche Verbindlichkeit von 8,4 Mio. € erfasst. In entsprechender Höhe ist das übrige Eigenkapital niedriger ausgewiesen.
- Die aufgrund der Bescheide im Geschäftsjahr 2010 geleisteten Steuerzahlungen hat MLP nicht als Forderung aktiviert. Die im Vorjahr angesetzte Steuerverbindlichkeit wurde durch die geleistete Zahlung beglichen.

Aufgrund dieser Änderung weichen die berichteten Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2010 von jenen Werten ab, die im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 enthalten waren. Auswirkungen auf das Konzernergebnis und die Netto-Cashflows des Geschäftsjahres 2010 ergeben sich nicht. Hätte MLP die Steuerschuld im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 erfasst, wäre das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen um den passivierten Betrag niedriger ausgefallen.

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Korrekturbeträge der betroffenen Bilanzposten:

Alle Angaben in T€	Zum 1.1.2010	Zum 31.12.2010
Abnahme der Steuererstattungsansprüche	–	571
Abnahme der sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte	–	7.834
Abnahme des Eigenkapitals	8.405	–
Zunahme der Steuerverbindlichkeiten	8.405	–
Abnahme der Steuerverbindlichkeiten	–	8.405

[Tabelle 45]

Im Vorjahresbericht wurden Erstattungen aus Rückgriffsforderungen mit bestimmten Rückstellungen verrechnet. MLP verzichtet in diesem Jahr auf die Verrechnung. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Erläuterungen zu diesem Sachverhalt sind in den Anhangangaben 23 und 26 dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2011 erstmals anzuwendende neue und überarbeitete Standards und Interpretationen, die Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben:

Der IASB hat im Mai 2010 die **Verbesserungen der IFRS 2010** veröffentlicht. Die Änderungen an den Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 7, IAS 1, IAS 27 und IAS 34 und der Interpretation IFRIC 13 wurden von der EU im Februar 2011 übernommen. Die Änderungen beseitigen Inkonsistenzen und stellen Formulierungen klar. Sie haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage. Die überwiegende Anzahl der Änderungen sind verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen waren für das am 1. Januar 2011 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

Der IASB hat im Oktober 2010 die Änderung an **IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“** veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im November 2011 übernommen. Durch die erweiterten Offenlegungspflichten soll es dem Bilanzleser ermöglicht werden, die Beziehungen zwischen übertragenen finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten zu verstehen. Zudem soll er bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) beurteilen können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen rund um das Ende einer Berichtsperiode auftritt. Die geänderte Version des IFRS 7 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen.

Der IASB hat im Dezember 2010 die Änderung an **IAS 12 „Ertragsteuern“** veröffentlicht. In diesem Zusammenhang wurden die Regelungen des SIC 21 „Ertragsteuern – Realisierung von neu bewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten“ aufgehoben. Die Übernahme der Änderungen durch die EU steht noch aus. Durch die Änderung wird eine widerlegbare Vermutung eingeführt, dass die Buchwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gemäß IAS 40 im Normalfall durch Veräußerung realisiert werden. Diese Vermutung gilt nicht für Vermögenswerte, bei denen nach IAS 16 oder IAS 38 die Neubewertungsmethode angewandt wird. Die geänderte Version des IAS 12 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen.

Der IASB hat im Juni 2011 die Änderung des **IAS 1 „Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses“** veröffentlicht. Die Übernahme der Änderungen durch die EU steht noch aus. Durch die Änderung wird künftig die IFRS-Erfolgsrechnung nur formal noch aus einem einzigen Abschlussbestandteil bestehen: dem „Statement of Profit or Loss and Other Comprehensive Income“. Nach dem derzeitigen IAS 1 kann die Gewinn- und Verlustrechnung formal ein gesonderter Bestandteil des Abschlusses sein, der der Gesamtergebnisrechnung vorangestellt werden muss. Geändert wird auch, dass die Erfolgsgröße „sonstiges Ergebnis“ (OCI) künftig danach aufzuspalten ist, ob die darin erfassten Aufwendungen und Erträge zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden. Fortbestehen bleibt das Wahlrecht, die Posten des OCI vor oder nach Steuern darzustellen; bei einer Vorsteuer-Darstellung müssen die Steuern jedoch danach getrennt werden, ob sie sich auf Posten, die recycelt werden können (z. B. Cashflow-Hedges, Fremdwährungsumrechnungen), oder auf nicht zu recycelnde Posten (beispielsweise erfolgswirksam durch das sonstige Gesamtergebnis zu erfassende Posten nach IAS 39 „Finanzinstrumente“) beziehen. Insgesamt führen die Änderungen zu einer transparenteren und vergleichbareren Darstellung des sonstigen Ergebnisses (OCI). Die geänderte Version des IAS 1 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

Der IASB hat im November 2009 den **IFRS 9 (2009) „Finanzinstrumente“** veröffentlicht. Der Standard soll – zusammen mit zwei weiteren Ergänzungen – IAS 39 „Finanzinstrumente, Ansatz und Bewertung“ schrittweise ersetzen. IFRS 9 (2009) enthält Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch den Standard werden die bisherigen Bewertungskategorien durch die Kategorien „fortgeführte Anschaffungskosten (amortised cost)“ und „beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ ersetzt.

Im Oktober 2010 hat der IASB den **IFRS 9 (2010) „Finanzinstrumente“** veröffentlicht. Ergänzend zum IFRS 9 (2009) enthält der IFRS 9 (2010) Regelungen für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Für finanzielle Verbindlichkeiten enthält IFRS 9 (2010) mit Ausnahme der Fair Value Option keine wesentlichen Änderungen. Fair Value-Veränderungen unter der Fair Value Option aufgrund des eigenen Kreditrisikos sind im OCI, sämtliche anderen Fair Value-Veränderungen in der GuV zu erfassen (one-step-approach). Bezüglich der Ausbuchung übernimmt der IFRS 9 (2010) die Regelung des derzeit gültigen IAS 39. IFRS 9 ist gemäß Veröffentlichung des IASB vom 16. Dezember 2011 bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Die Übernahme der Änderungen in europäisches Recht steht noch aus.

Der IASB hat im Mai 2011 die Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ veröffentlicht. Ebenfalls veröffentlicht wurden die Änderungen an IAS 27 „Einzelabschlüsse“ sowie IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“. Die Übernahme durch die EU steht noch aus.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt die Konsolidierungsleitlinien in IAS 27 „Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS“ und SIC 12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ durch Einführung eines einzigen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung unabhängig von der Art des Investitionsempfängers (also unabhängig davon, ob das Unternehmen durch Stimmrechte von Investoren oder durch andere vertragliche Vereinbarungen wie bei Zweckgesellschaften üblich kontrolliert wird). Nach IFRS 10 wird Beherrschung danach bestimmt, ob ein Investor Bestimmungsmacht über den Investitionsempfänger hat, Chancen und Risiken aus veränderlichen Erträgen aus seinem Engagement bei diesem Unternehmen hat und seine Bestimmungsmacht über den Investitionsempfänger nutzen kann, um den Betrag der Erträge zu bestimmen.

IAS 27 (2011) „Einzelabschlüsse“ hat zum Ziel, Standards zu setzen, die bei der Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden sind, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt oder aufgrund lokaler Vorschriften gehalten ist, Einzelabschlüsse darzustellen. Die zuvor in IAS 27 (2008) enthaltenen Konsolidierungsvorschriften wurden überarbeitet und sind nun in IFRS 10 enthalten.

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ ersetzt IAS 31 „Anteile an Joint Ventures“. Die Möglichkeit, die anteilige Konsolidierungsmethode bei der Bilanzierung von gemeinschaftlich beherrschten Unternehmen anzuwenden, ist gestrichen worden. Darüber hinaus werden mit IFRS 11 gemeinschaftlich beherrschte Vermögenswerte abgeschafft; es bleiben nur gemeinsame Geschäftstätigkeit und Joint Ventures erhalten. Eine gemeinsame Geschäftstätigkeit ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinsame Beherrschung ausüben, Rechte aus den Vermögenswerten und Pflichten aus den Verbindlichkeiten haben. Ein Joint Venture ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinsame Beherrschung ausüben, Rechte auf das Nettovermögen haben.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ fordert verbesserte Angaben sowohl zu konsolidierten als auch zu nicht konsolidierten Unternehmen, bei denen ein Unternehmen engagiert ist. Ziel des IFRS 12 ist es, Abschlussadressaten in die Lage zu versetzen, die Grundlage von Beherrschung, jegliche Ansprüche auf die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden, Risiken aus dem Engagement bei nicht konsolidierten Zweckgesellschaften und das Engagement von Minderheitenanteilseignern an konsolidierten Unternehmen zu beurteilen.

IAS 28 (2011) „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ berücksichtigt Anpassungen, die sich aus der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 ergeben.

Die neuen bzw. geänderten Standards sind bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Ebenfalls im Mai 2011 hat der IASB den **IFRS 13 „Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert“** veröffentlicht. Die Übernahme durch die EU steht noch aus. IFRS 13 bietet Hilfestellungen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value), soweit dieser als Wertmaßstab nach anderen IFRS vorgeschrieben ist; zu einer Ausdehnung der Fair Value-Bewertung kommt es damit nach IFRS 13 nicht. Zielsetzung ist die standardübergreifende Vereinheitlichung des Fair Value-Begriffs und der bei der Fair Value-Ermittlung anzuwendenden Methoden sowie insbesondere auch der mit der Fair Value-Bewertung einhergehenden Anhangangaben. IFRS 13 gelangt zur Anwendung, wenn ein anderer IFRS eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt oder gestattet oder Angaben über die Bemessung des beizulegenden Zeitwertes verlangt werden, mit Ausnahme von anteilsbasierten Vergütungstransaktionen im Anwendungsbereich des IFRS 2, Leasingtransaktionen im Anwendungsbereich von IAS 17, Bewertungen, die einige Ähnlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert aufweisen, jedoch kein beizulegender Zeitwert sind, wie bspw. der Nettoveräußerungswert in IAS 2 oder der Nutzungswert in IAS 36. IFRS 13 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Der IASB hat im Juni 2011 die Änderung des **IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“** veröffentlicht. Die Übernahme der Änderungen durch die EU steht noch aus. Die bedeutendste Änderung besteht darin, dass künftig unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen sowie etwaiger Planvermögensbestände, sog. versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, unmittelbar im sonstigen Ergebnis (other comprehensive income, OCI) erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung im Gewinn oder Verlust, im sonstigen Ergebnis (OCI) oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sog. Korridormethode wird abgeschafft. Beim Übergang auf die OCI-Erfassung, insbesondere bei vorheriger Anwendung der Korridormethode, kann dadurch die Eigenkapitalvolatilität steigen. Eine zweite Änderung des Pension Accounting nach IAS 19 besteht darin, dass künftig das Management die Verzinsung des Planvermögens nicht mehr entsprechend der Verzinsungserwartung nach Maßgabe der Asset Allocation schätzen soll, sondern ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungszinssatzes erfasst werden darf. Der geänderte IAS 19 fordert drittens umfangreichere Anhangangaben. Unternehmen müssen künftig erstmals über die Finanzierungsstrategie ihrer Pensionspläne Angaben machen und die Finanzierungsrisiken ihrer Pläne nicht nur beschreiben, sondern auch quantifizieren; unter anderem wird dazu künftig eine Sensibilitätsanalyse gefordert, die zeigt, in welchem Umfang Pensionsverpflichtungen bei Änderungen wesentlicher Bewertungsannahmen schwanken. Auch muss künftig die durchschnittliche Restlaufzeit der Pensionsverpflichtungen angegeben werden. Die geänderte Version des IAS 19 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Der IASB hat im Dezember 2011 die Änderung des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ veröffentlicht. Die Übernahme der Änderungen durch die EU steht noch aus. Diese Ergänzung soll Inkonsistenzen der praktischen Handhabung bei der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten beseitigen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert. Weiterhin wird festgestellt, welche Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Die geänderte Version des IAS 32 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. In diesem Zusammenhang wurde eine Ergänzung zum IFRS 7 „Finanzinstrumente: Anhangangaben“ bezüglich der Saldierung von Finanzinstrumenten gemacht.

Durch den neuen IFRS 9 erwartet MLP Änderungen hinsichtlich der Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Aus der Einführung der IFRS 10, 11, 12 sowie den Änderungen der IAS 27 und 28 erwartet MLP zum heutigen Zeitpunkt keine Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis und die Methoden der Konsolidierung. Im Rahmen der Änderung des IAS 19 erwartet MLP insbesondere aufgrund der Abschaffung der Korridormethode Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage des Konzerns. In den übrigen Fällen erwartet MLP keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. MLP wird die neuen bzw. geänderten IFRS spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

4 Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen

Im April 2011 hat MLP die noch ausstehenden 43,4 % an der Feri AG (bis 1. Januar 2012 Feri Finance AG für Finanzplanung und Research) übernommen. Auch vor Übernahme der restlichen Anteile hat MLP keine Minderheitenanteile an der Feri AG ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken aus den rechtlich noch nicht übergegangenen Anteilen seit Erwerb der ersten Anteile im Jahr 2006 bei MLP lagen.

Seit dem 1. Januar 2011 wird die Institutional Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg in den Konsolidierungskreis einbezogen. Aus Unwesentlichkeitsgründen wurde die Gesellschaft in den Vorjahren nicht konsolidiert.

Die Feri Institutional Advisors GmbH wurde nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrages vom 12. August 2011 rückwirkend auf die Feri Trust GmbH (bis 1. September 2011 Feri Family Trust GmbH) verschmolzen.

Des Weiteren werden mit Wirkung vom 31. August 2011 die Feri Institutional & Family Office GmbH sowie die Feri Investment Services GmbH erstkonsolidiert.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 wurden neben der MLP AG als Mutterunternehmen acht (Vorjahr: sieben) vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen, ein vollkonsolidiertes ausländisches Tochterunternehmen (Vorjahr: 0) sowie unverändert zum Vorjahr ein assoziiertes Unternehmen einbezogen, die in folgender Übersicht aufgeführt sind.

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Konzernabschluss 2011 gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Name und Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch ¹⁾	100,0	79.548	34.135
TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg ¹⁾	100,0	314	1.977
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg ¹⁾	100,0	1.190	2.203
Feri AG, Bad Homburg v. d. Höhe ¹⁾	100,0	19.808	19.713
Feri Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ¹⁾	100,0	5.458	20.963
Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ¹⁾	100,0	27	2
Feri Institutional and Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ¹⁾	100,0	25	83
Feri EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe ¹⁾	100,0	958	32
Institutional Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg	100,0	833	1.163
Equity-konsolidierte assoziierte Unternehmen			
MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	49,8	4.875	1.875
Wegen geringer Bedeutung nicht konsolidierte Unternehmen			
MLP Consult GmbH, Wiesloch	100,0	2.382	24
Academic Networks GmbH, Wiesloch	100,0	-659	0
MLP Media GmbH, Wiesloch	100,0	26	-8
MLP Private Finance plc., London ³⁾	100,0	-	-
Feri Trust AG (Schweiz), St. Gallen ²⁾	100,0	TCHF -479	TCHF -300
Private Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg	100,0	257	375
Family Private Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg	100,0	443	660
Feri S.à.r.l. (Frankreich), Paris ²⁾	99,6	46	-10
Feri Corp. (USA), New York ²⁾	100,0	TUSD 87	TUSD -24
Ferrum Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg	100,0	240	303
Heubeck Feri Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ²⁾	50,0	234	138
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München ²⁾	100,0	232	100
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München ²⁾	100,0	84	59
FPE Direct Coordination GmbH, München ²⁾	100,0	76	17
Feri Private Equity GmbH & Co. KG, München ²⁾	100,0	37	4
Feri Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, München ²⁾	100,0	6	0
Ferrum Pension Management S.à.r.l., Luxemburg	100,0	426	608

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Darstellung vor Ergebnisabführung.

[Tabelle 46]

²⁾ Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31. Dezember 2010.

³⁾ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG aufgrund der Mehrheit der Stimmrechte oder anderweitiger Beherrschungsmöglichkeiten die Kontrolle über die Geschäfts- und Finanzpolitik innehat, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG über einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik verfügt, die aber weder Tochter- noch Gemeinschaftsunternehmen sind.

5 Grundsätze der Einbeziehung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen

Vollkonsolidierung

Der Konzernabschluss umfasst die MLP AG sowie ihre einbezogenen Tochterunternehmen und at equity bilanzierten Unternehmen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres. Der Abschluss des Mutterunternehmens und die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf diesen Stichtag aufgestellt.

Für den Konzernabschluss wesentliche Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt vollkonsolidiert, das heißt ab dem Zeitpunkt, zu dem die MLP AG die Beherrschung erlangt. Sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht, endet die Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden aus Unternehmenserwerben werden im Erwerbszeitpunkt mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Soweit die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs das anteilige neu bewertete Nettovermögen des Akquisitionsobjektes übersteigen, kommt in Höhe des Unterschiedsbetrages ein Geschäfts- oder Firmenwert zum Ansatz. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird in der Periode des Erwerbs ertragswirksam vereinnahmt. Die Anteile von anderen Gesellschaftern werden, soweit vorhanden, in Höhe ihres Anteils am Nettovermögen des Tochterunternehmens ausgewiesen. MLP wendet die Full Goodwill-Methode nicht an. Die Aufwendungen und Erträge der im Laufe des Geschäftsjahres erworbenen Tochterunternehmen gehen vom Erwerbszeitpunkt an in die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ein.

Der Konzernabschluss enthält keine Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden aufgerechnet, Zwischengewinne und -verluste werden eliminiert. Konzerninterne Erträge werden mit den korrespondierenden Aufwendungen verrechnet. Für die sich aus der Konsolidierung ergebenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten erfasst MLP latente Steuern.

Equity-Methode

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. In Höhe des positiven Unterschiedsbetrages zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen neu bewerteten Nettovermögen des assoziierten Unternehmens liegt ein Geschäfts- oder Firmenwert vor. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern bei Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertminderung der Anteile zusammen mit diesen auf Werthaltigkeit geprüft.

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Soweit Anteile an assoziierten Unternehmen als „zur Veräußerung bestimmt“ zu klassifizieren sind, werden die Anteile nicht mehr nach der Equity-Methode, sondern mit dem niedrigeren Betrag aus letztem Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. In der Bilanz sind die Anteile im Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen auszuweisen.

Fremdwährungsumrechnung

Da alle Tochterunternehmen ihr Geschäft finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch selbstständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung ihre funktionale Währung. Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochterunternehmen werden zum Stichtagskurs am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu auf Monatsbasis ermittelten Durchschnittskursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang des Tochterunternehmens erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Monetäre Posten (liquide Mittel, Forderungen, Schulden) in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs, **nicht monetäre Posten** zu historischen Kursen umgerechnet. Die Differenzen aus der Umrechnung monetärer Positionen erfasst MLP erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und in den sonstigen Erlösen. Im Geschäftsjahr 2011 ergaben sich Erträge in Höhe von 9 T€ (Vorjahr: 15 T€) und Aufwendungen in Höhe von 15 T€ (Vorjahr: 56 T€) aus der Währungsumrechnung.

MLP betreibt keine Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften.

6 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Die angewandten Rechnungslegungsmethoden sind in Anhangangabe 7 erläutert. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen betreffen die folgenden Sachverhalte:

MLP hat einen Leasingvertrag zur gewerblichen Vermietung seines Gebäudes in Heidelberg, Forum 7, als **Operating-Leasingverhältnis** beurteilt, da die mit dem Eigentum an der Immobilie verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen nicht auf den Mieter übergegangen sind. Der Buchwert der Immobilie beträgt zum 31. Dezember 2011 7.481 T€ (Vorjahr: 11.178 T€).

MLP hat **Finanzinstrumente** in Höhe von 108.768 T€ (Vorjahr: 83.379 T€) als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ klassifiziert. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere. MLP hat bisher keine als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ klassifizierten Finanzinstrumente vorzeitig veräußert oder umklassifiziert.

Zur **Bewertung von Pensionsverpflichtungen** bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuaren, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen über den Abzinsungssatz sowie über Gehalts- und Rentensteigerungen. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von Unternehmensanleihen mit AA-Rating. Zum 31. Dezember 2011 beträgt der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen 14.219 T€ (Vorjahr: 15.045 T€). Die Pensionsverpflichtungen werden in Anhangangabe 31 näher erläutert.

Die **Risikoversorge im Bankgeschäft** wird auf Basis historischer Ausfallquoten gebildet. Notleidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Zusätzlich bildet MLP Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand in Abhängigkeit von der Mahnstufe. Die Einzelwertminderungen zum 31. Dezember 2011 betragen 6.558 T€ (Vorjahr: 5.667 T€). Die Wertminderungen auf Portfoliobasis belaufen sich zum 31. Dezember 2011 auf 9.520 T€ (Vorjahr: 9.763 T€). Neben der aktivisch von den Forderungen abgesetzten Risikoversorge in Höhe von 16.078 T€ (Vorjahr: 15.429 T€) enthält der Bestand der Risikoversorge Rückstellungen für das Kreditgeschäft in Höhe von 1.101 T€ (Vorjahr: 1.572 T€).

Die Wertminderungen auf **sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte** beziehen sich im Wesentlichen auf Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter und Consultants. Wertberichtigungen auf Forderungen gegen aktive Consultants werden durch Einschätzung von Restlaufzeiten und Fluktuationsraten, Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausgeschiedene Consultants aufgrund der Merkmale Höhe und Altersstruktur gebildet. In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden Wertminderungen anhand einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote gebildet. Gleiches gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind. MLP ermittelt einen etwaigen Wertberichtigungsbedarf einzelner Geschäftsstellen auf Forderungen gegen aktive Geschäftsstellenleiter auf der Grundlage eines erfahrungsbasierten Referenzsaldos. Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausgeschiedene Geschäftsstellenleiter werden individuell festgelegt. Die Einzelwertminderungen zum 31. Dezember 2011 betragen 9.984 T€ (Vorjahr: 9.979 T€). Die Wertminderungen auf Portfoliobasis belaufen sich zum 31. Dezember 2011 auf 4.179 T€ (Vorjahr: 5.665 T€).

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwertes der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenkurs angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswertes und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zurate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswertes sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel ist bei der Bewertung von Marken und Lizenzen regelmäßig die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert der für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt.

Im Rahmen verschiedener Unternehmenserwerbe wurden variable Kaufpreise vereinbart: Die variablen Kaufpreise, die maximalen Mittelabflüsse und die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten

im Zusammenhang mit dem Erwerb der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen (ZSH), der Property Fund Research Ltd. (PFR asset deal), der TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH (TPC) und der Feri AG sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Alle Angaben in T€	Buchwert		Erwarteter Mittelabfluss		Maximaler Mittelabfluss		Zahlungszeitpunkt/-raum
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	
ZSH	-	769	-	831	-	831	2010–2011
PFR (asset deal)	-	112	-	128	-	771	2009–2013
TPC	-	-	-	-	29.000	29.000	2013
Feri AG	-	-	-	-	51.472	127.262	Unbestimmt

[Tabelle 47]

Der Buchwert der Kaufpreisverbindlichkeit für die ZSH wurde in 2011 final mit 521 T€ festgelegt und anschließend durch Zahlung beglichen.

Der Buchwert der variablen Kaufpreisverbindlichkeit der PFR beträgt aufgrund der in 2011 erfolgten Rückabwicklung 0 T€.

Die variable Kaufpreiskomponente aus dem Kauf der TPC bemisst sich an den kumulierten Ergebnissen der gekauften Gesellschaft für die Geschäftsjahre 2008 bis 2012. MLP geht davon aus, dass keine variable Kaufpreiskomponente zur Zahlung fällig werden wird.

Seit dem 1. Januar 2010 wird die variable Kaufpreiskomponente der Feri AG mit 0 T€ bewertet. Zum 31. Dezember 2011 beläuft sich die passivierte Gesamtverbindlichkeit aus der festen Kaufpreiskomponente noch auf 809 T€ (Vorjahr: 51.429 T€). Die restlichen 43,4 % der Anteile an der Feri AG gingen zum 15. April 2011 auf die MLP AG über. Mit dem dinglichen Übergang der Anteile ist die Gesamtverbindlichkeit zur Zahlung fällig geworden. Der per 31. Dezember 2011 verbleibende Betrag betrifft die Verzinsung der Kaufpreisverbindlichkeit. Weitere Erläuterungen sind in Anhangangabe 36 dargestellt.

Gewinnausschüttungen an die Inhaber der rechtlich noch nicht übergebenen Feri-Anteile werden als Zinsaufwand erfasst. Im Geschäftsjahr 2011 war aus derartigen Ausschüttungen letztmalig ein Zinsaufwand in Höhe von 1.740 T€ zu berücksichtigen (Vorjahr: 653 T€).

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem erzielbaren Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Für die Allokation der Geschäfts- oder Firmenwerte hat MLP die Geschäftssegmente Finanzdienstleistungen, Betriebliche Altersvorsorge, ZSH (alle im Berichtssegment „Finanzdienstleistungen“ enthalten) sowie die Geschäftssegmente Feri Assetmanagement Privatkunden, Feri Assetmanagement Institutionelle Kunden, Feri Consulting Privatkunden, Feri Consulting Institutionelle Kunden und Feri EuroRating Services (alle im Berichtssegment „Feri“ enthalten) identifiziert.

Die zukünftigen Cashflows basieren auf der Planung von MLP. Die Berechnung des Barwertes der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume bis zum Jahr 2015 zugrunde. Für den Zeitraum danach wurde die Planung mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) fortgeschrieben. Die ermittelten Cashflows der Detailplanungsphase wurden mit gewichteten Kapitalkostensätzen in Höhe von 9,95 % bis 10,97 % (Vorjahr: 7,1 % bis 9,8 %) vor Steuern abgezinst. Die Abzinsungssätze der Fortschreibungsphase liegen nach Berücksichtigung der Wachstumsraten zwischen 8,95 % und 9,97 % (Vorjahr: 6,1 % und 8,8 %) vor Steuern. Im Rahmen der Berechnung der Eigenkapitalkosten wird ein Betafaktor berücksichtigt, der sich aus Kapitalmarktdaten von mit MLP vergleichbaren Unternehmen ergibt.

Zum 31. Dezember 2011 sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von insgesamt 90.613 T€ (Vorjahr: 91.227 T€) aktiviert. Ebenso wie im Vorjahr hat der Werthaltigkeitstest die angesetzten Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte bestätigt.

MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Untersucht wurden dabei die Auswirkungen aus einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um einen Prozentpunkt sowie die Auswirkungen aus einer Verminderung der geplanten Ergebnisse vor Steuern (EBT) um 25 % gegenüber den verabschiedeten Unternehmensplanungen.

Die Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass aus heutiger Sicht in keiner zahlungsmittelgenerierenden Einheit auch unter diesen Annahmen ein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen würde.

Aus Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2011	31.12.2010
Finanzdienstleistungen	22.042	22.042
Betriebliche Altersvorsorge	9.955	9.955
ZSH*	4.072	4.272
Finanzdienstleistungen	36.069	36.269
Feri Euro Rating Services*	6.812	7.226
Feri Assetmanagement Privatkunden	21.634	–
Feri Assetmanagement Institutionelle Kunden	23.291	–
Feri Consulting Privatkunden	2.068	–
Feri Consulting Institutionelle Kunden	739	–
Feri Family Trust	–	23.702
Feri Institutional Advisors	–	24.030
Feri	54.544	54.958
Gesamt	90.613	91.227

* Abgang durch Rückabwicklung PFR bzw. Kaufpreisanpassung ZSH.

[Tabelle 48]

Auch **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer** sind mindestens einmal jährlich auf eine mögliche Wertminderung zu testen. Das betrifft bei MLP die Marke „Feri“, die im Geschäftsjahr 2006 im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses mit der Feri-Gruppe zugegangen ist. Angesichts des Bekanntheitsgrades dieser Marke lässt sich auch aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen. Der Buchwert der Marke „Feri“ beläuft sich auf 15.829 T€ (Vorjahr: 15.829 T€). Die Marke ist vollständig der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Berichtssegments „Feri“ zugeordnet. Für die Marke „Feri“ wurde nach der Methode der Lizenzpreisanalogie ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Da dieser Wert den Buchwert der Marke „Feri“ übersteigt, war ebenso wie im Vorjahr kein Wertminderungsaufwand zu erfassen.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden. Die Festlegung der Nutzungsdauern beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Methodenwahl anzupassen sein. Dies kann sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe, Tarif und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrages in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrages Teile der vereinnahmten Provisionen zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten. MLP berücksichtigt den jeweils längeren Zeitraum. Der Buchwert der Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2011 36.482 T€ (Vorjahr: 34.490 T€).

MLP hat ein aktienbasiertes Vergütungsinstrument für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter aufgelegt. Die Erfassung des daraus erwarteten Aufwands erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Der Buchwert der Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2011 3.980 T€ (Vorjahr: 2.639 T€). Weitere Erläuterungen zu diesem Beteiligungsprogramm sind in Anhangangabe 30 dargestellt.

Hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften sowie der Höhe des Entstehungszeitpunkts zu versteuernder Ergebnisse bestehen Unsicherheiten. MLP bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen.

7 Rechnungslegungsmethoden

Ertragsrealisation

Umsatzerlöse werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

MLP realisiert Umsatzerlöse aus **Provisionen**. Diese fallen in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und übrige Beratungsleistungen an. Darüber hinaus werden **Erlöse aus dem Zinsgeschäft** aus Transaktionen mit MLP-Kunden realisiert. Zu den Erlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Finanzdienstleistungen AG. Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil des Finanzergebnisses.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen (**Abschlussprovisionen**) werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrages des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrages. Zu diesem Zeitpunkt entsteht auch die Verpflichtung gegenüber dem Consultant und dem Geschäftsstellenleiter. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Altersvorsorge) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Altersvorsorge- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen in der Regel der Gesellschaft solange zu, wie der zugrunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, bildet MLP Rückstellungen für Stornorisiken auf Basis von Erfahrungswerten.

Im Bereich der **Altersvorsorge** werden ausschließlich Provisionserlöse aus der Vermittlung von Lebensversicherungen realisiert. In den Bereichen **Sach- und Krankenversicherung** stammen die Provisionserlöse ausschließlich aus der Vermittlung entsprechender Versicherungsprodukte.

Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere Vermögensmanagementenerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Die Erlöse werden nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrages.

Übrige Beratungsvergütungen werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie werden insbesondere für Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung sowie für Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung gewährt.

Erlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Erlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen **Bereitstellungszinsen** für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, **Dividenden** mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Mieterträge aus der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie realisiert der Konzern linear über die Laufzeit des Mietverhältnisses.

Immaterielle Vermögenswerte

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Liegen die Aktivierungsvoraussetzungen für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte nicht vor, erfasst MLP die Entwicklungskosten in der Periode ihres Anfalls als Aufwand. Einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft. Sie endet mit der Ausbuchung des Vermögenswertes oder seiner früheren Einstufung als „zur Veräußerung bestimmt“. Der Restwert, die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode werden für immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmbarer Nutzungsdauer zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Nutzungsverlauf eines Vermögenswertes geändert, trägt MLP dem durch Anpassung des Abschreibungszeitraumes oder durch Wahl einer anderen Abschreibungsmethode Rechnung. Derartige Änderungen behandelt MLP als Änderungen einer Schätzung. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden auf Werthaltigkeit geprüft, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass sie im Wert gemindert sein könnten. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden linear über folgende Nutzungsdauern abgeschrieben:

Immaterielle Vermögenswerte

	Nutzungsdauer
Erworbene Software/Lizenzen	3–7 Jahre
Selbst erstellte Software	3–6 Jahre
Erworbene Markenrechte	10–15 Jahre
Kundenbeziehungen/Vertragsbestände	5–25 Jahre

[Tabelle 49]

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben. Sie sind mindestens einmal jährlich einzeln oder auf der Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest zu unterziehen. Jährlich wird zudem geprüft, ob die Annahme einer unbestimmbaren Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird der Vermögenswert fortan nach den Grundsätzen für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer behandelt.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Zugangszeitpunkt in Höhe des Überschusses der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über das erworbene Nettovermögen angesetzt. In der Folgezeit bewertet MLP Geschäfts- oder Firmenwerte zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Methode. Die Abschreibung der Sachanlagen bzw. Komponenten beginnt mit Erreichen des betriebsbereiten Zustands. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen geschätzt.

Die Sachanlagen werden linear über folgende Nutzungsdauern abgeschrieben:

Sachanlagen

	Nutzungsdauer/Restwert
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15–25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	Dauer des jeweiligen Mietvertrages
Raumausstattungen	10–25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3–13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3–13 Jahre
Pkw	6 Jahre
Kunstwerke	13–15 Jahre

[Tabelle 50]

Die Restwerte der Vermögenswerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres geprüft und gegebenenfalls nach den Vorschriften über Schätzungsänderungen angepasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen gemäß IAS 40 Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Vermögenssteigerung gehalten werden.

Sie dienen nicht der Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke und werden nicht zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten.

MLP wendet bei der Bewertung solcher Immobilien das Anschaffungskostenmodell an. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach den für das Sachanlagevermögen dargestellten Grundsätzen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie abgehen oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen bei ihrer Veräußerung erwartet wird. Gewinne oder Verluste aus der Stilllegung oder dem Abgang einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt der Stilllegung oder der Veräußerung erfasst.

Wertminderung von Sachanlagen, der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie und von immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)

MLP beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines langfristigen Vermögenswertes vorliegen. Soweit das der Fall ist, schätzt die Gesellschaft dessen erzielbaren Betrag. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht bestimmt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrages für die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört.

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag, gilt der Vermögenswert als wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Wertminderungsaufwendungen weist MLP in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen aus.

An jedem Abschlussstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist aufzuheben, wenn der erzielbare Betrag als Folge einer Schätzungsänderung seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands über dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Die Wertaufholung darf die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen, die sich ergeben hätten, wenn in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Sie ist unmittelbar im Periodenergebnis zu erfassen. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist gegebenenfalls die planmäßige Abschreibung für künftige Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswertes, abzüglich eines etwaigen Restwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

Wertminderung von Geschäfts- oder Firmenwerten

Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich und zusätzlich dann auf Wertminderung getestet, wenn Hinweise auf eine mögliche Wertminderung des Vermögenswertes vorliegen.

Zur Prüfung der Werthaltigkeit ist ein Geschäfts- oder Firmenwert nach Zugang auf jene zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zu allozieren, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten zugewiesen werden. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist,

- stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, und
- ist nicht größer als ein Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8.

Die Werthaltigkeit wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, geprüft. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Veräußert der Konzern einen Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, wird der Geschäfts- oder Firmenwert regelmäßig im Verhältnis der Werte des abgehenden und zurückbehaltenen Teils der Einheit aufgeteilt. Der dem veräußerten Teil zuzurechnende anteilige Geschäfts- oder Firmenwert geht in die Ermittlung des Veräußerungsergebnisses ein.

Leasing

MLP ist im Verhältnis zu Dritten sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber. Ob eine vertragliche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, beurteilt MLP auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung. Hierzu bedarf es einer Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob diese ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes oder der Vermögenswerte einräumt.

Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken beim Konzern als Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert.

MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse).

Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

Konzern als Leasinggeber: Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen über einen Operating-Leasingvertrag entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzuge-rechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses auf die gleiche Art und Weise wie die entsprechenden Mieterträge als Aufwand erfasst.

Konzern als Leasingnehmer: Mietzahlungen beim Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen.

Finanzinstrumente – Allgemeines

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben. Finanzinstrumente werden entweder als Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente, als Kredite und Forderungen, als zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente oder als zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert. MLP legt die Kategorisierung seiner Finanzinstrumente mit dem erstmaligen Ansatz fest. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von Finanzinstrumenten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente hängt wie folgt von deren Kategorisierung ab:

Finanzinstrumente der Kategorie „**erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert**“ umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes gehen unmittelbar in das Periodenergebnis ein.

Finanzinstrumente der Kategorie „**bis zur Endfälligkeit zu halten**“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und einer festen Laufzeit. Die Einstufung in diese Kategorie setzt die Fähigkeit und Absicht voraus, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Ihre Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie „**Kredite und Forderungen**“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die auf keinem aktiven Markt gehandelt werden. Sie werden ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Finanzinstrumente der Kategorie „**zur Veräußerung verfügbar**“ stellen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte dar, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind. Der Unterschiedsbetrag zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten wird solange erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (Marktbewertung Wertpapiere) ausgewiesen, bis der Vermögenswert abgeht oder dauerhaft wertgemindert ist. Ausgenommen hiervon sind Erfolge aus der Währungsumrechnung bei monetären Posten. Sie werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei Vorliegen einer Wertminderung. Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, bewertet MLP zu Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente – Wertminderung

Zu jedem Abschlussstichtag prüft MLP die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzeln daraufhin, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine Wertminderung der finanziellen Vermögenswerte hindeuten. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie den sonstigen Forderungen und den anderen Vermögenswerten werden zusätzlich Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet. Die Abschläge bestimmen sich nach der Mahnstufe und dem Alter der Forderungen. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen der Vergangenheit. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt der Ausfall steht so gut wie sicher fest, wird sie ausgebucht.

Wenn ein Rückgang des beizulegenden Zeitwertes eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswertes direkt im sonstigen Ergebnis erfasst wurde und ein objektiver Hinweis auf Wertminderung dieses Vermögenswertes vorliegt, so ist dieser direkt im Eigenkapital erfasste Verlust bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstrumentes, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Eine Wertminderung, die ein als zur Veräußerung verfügbares Eigenkapitalinstrument betrifft, darf nicht rückgängig gemacht werden. Einen Wiederanstieg ihres beizulegenden Zeitwertes erfasst MLP erfolgsneutral im Eigenkapital.

Der bei der Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Sinkt der Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows unter den Buchwert, werden erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen.

Zur Erfassung von Wertminderungen bei den zu Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten sind die erwarteten künftigen Cashflows mit der aktuellen Marktrendite zu diskontieren, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzinstrumente – Posten

Finanzinstrumente – Forderungen aus dem Bankgeschäft

Forderungen gegen Kreditinstitute und Forderungen gegen Kunden aus Krediten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz bewertet MLP Forderungen gegen Kunden aus Krediten in Höhe von 4.074 T€ (Vorjahr: 4.750 T€) zum beizulegenden Zeitwert; diesen stehen Zinsswaps gegenüber. Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes werden in beiden Fällen unmittelbar im Periodenergebnis erfasst.

Finanzinstrumente – Finanzanlagen

Die **Finanzanlagen** des Konzerns umfassen Beteiligungen, Wertpapiere sowie Ausleihungen.

Beteiligungen werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bilanziert. Die Beteiligungen stellen Eigenkapitalinstrumente nicht konsolidierter Gesellschaften dar. Diese werden nicht auf einem aktiven Markt gehandelt. Ihr beizulegender Zeitwert kann auch nicht anderweitig verlässlich ermittelt werden.

Wertpapiere werden als „bis zur Endfälligkeit gehalten“ kategorisiert, wenn es sich um finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen handelt, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

Gläubigerpapiere werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert, wenn sich dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz beseitigen oder erheblich verringern.

Alle anderen Wertpapiere sind als „zur Veräußerung verfügbar“ eingestuft.

Ausleihungen gehören zur Kategorie „Kredite und Forderungen“. Diese umfassen Festgelder und Termingelder mit einer Laufzeit von bis zu zehn Jahren.

Finanzinstrumente – Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte (bis auf derivative Finanzinstrumente) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich gegebenenfalls erforderlicher Wertminderungen bewertet. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Finanzinstrumente – Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel umfassen Kassenbestände, Bundesbankguthaben sowie täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie nicht dem Bankgeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG zuzuordnen sind. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt zum Nennwert.

Finanzinstrumente – Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft werden bei ihrem erstmaligen Ansatz als Finanzschulden zum beizulegenden Zeitwert gegebenenfalls unter Einbezug von Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente – Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten (bis auf derivative Finanzinstrumente) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Finanzinstrumente – Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente des MLP-Konzerns umfassen in erster Linie Zinsswaps. Ihr erstmaliger Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert ohne Transaktionskosten, die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert. Derivate mit positiven Marktwerten werden im Bilanzposten Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte ausgewiesen, Derivate mit negativen Marktwerten im Posten Andere Verbindlichkeiten. Der MLP-Konzern macht keinen Gebrauch vom Hedge-Accounting nach IAS 39. Marktwertveränderungen der Derivate werden sofort erfolgswirksam erfasst und sind im Finanzergebnis bzw. in den Erträgen/Aufwendungen aus dem Bankgeschäft enthalten.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Einzelne, ehemals langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, deren Verkauf innerhalb von zwölf Monaten nach Einstufung „als zur Veräußerung gehalten“ zu erwarten ist, sind mit dem niedrigeren Betrag aus fortgeschriebenem Buchwert zum Zeitpunkt der Umgliederung und ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Rückstellungen

Die **Pensionsverpflichtungen** aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen werden gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode, einem Anwartschaftsbarwertverfahren, unter Verwendung der Richttafeln 2005G nach Heubeck ermittelt. Die Bewertung der Verpflichtungen basiert auf einem versicherungsmathematischen Gutachten. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird in den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen gezeigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erst dann als Ertrag bzw. Aufwand erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode 10% des Maximums des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung oder des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens übersteigt. Der übersteigende Betrag wird über die Restdienstzeit der Aktiven verteilt und ergebniswirksam erfasst.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne stellen den Aufwand der Periode dar, in der die damit verbundenen Arbeitsleistungen erbracht werden. Zahlungen für die gesetzliche Altersversorgung werden wie beitragsorientierte Versorgungspläne behandelt.

Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z. B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit ihrem Barwert angesetzt.

Aktienbasierte Vergütungen

Der MLP-Konzern gewährt an bestimmte Mitarbeiter, an selbstständige Handelsvertreter sowie an Führungskräfte aktienbasierte Vergütungen, die teilweise mit Eigenkapitalinstrumenten und teilweise mit Barmitteln beglichen werden.

Die Aufwendungen, die aufgrund von **mit Eigenkapitalinstrumenten zu begleichenden Vergütungen** entstehen, werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes der gewährten Eigenkapitalinstrumente im Zeitpunkt der Gewährung berücksichtigt. Der beizulegende Zeitwert wird anhand der Black-Scholes-Formel ermittelt und linear über den Zeitraum als Personalaufwand oder als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst, in dem die Ausübungsbedingungen zu erfüllen sind. Dieser Zeitraum endet, sobald der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt ist. Im Gegenzug wird die Kapitalrücklage entsprechend erhöht.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwertes von aktienbasierten **Vergütungen mit Barausgleich**, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Steuern

Die tatsächlichen **Steuererstattungsansprüche** und **Steuerschulden** für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrages werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am jeweiligen Bilanzstichtag gelten.

Die Bildung **latenter Steuern** erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode für alle am Bilanzstichtag bestehenden steuerbaren temporären Differenzen zwischen den Werten der IFRS-Konzernbilanz und den Steuerwerten der Einzelgesellschaften.

Latente Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes gelten. Ihre Einbuchung ist erfolgswirksam, es sei denn, die temporäre Differenz hat sich direkt im Eigenkapital ausgewirkt.

Passive latente Steuern werden für alle steuerbaren temporären Differenzen angesetzt. Ausgenommen sind temporäre Differenzen aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwertes oder aus der erstmaligen Erfassung von anderen Vermögenswerten oder Schulden, die nicht aus einem Unternehmenszusammenschluss resultieren und deren Erfassung weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahreserfolg beeinflusst.

Die aktiven latenten Steuern umfassen neben Steuervorteilen aus abzugsfähigen temporären Differenzen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben. Keine Berücksichtigung finden abzugsfähige temporäre Differenzen bei Vermögenswerten oder Schulden, die nicht aus einem Unternehmenszusammenschluss resultieren und deren Erfassung im Zugangszeitpunkt weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahreserfolg beeinflusst.

Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass verrechenbare steuerbare Gewinne im Zeitpunkt der Umkehr der abzugsfähigen temporären Differenzen zur Verfügung stehen bzw. Verlustvorträge innerhalb eines überschaubaren Zeitraums genutzt werden können. Aktivierte latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steuererminderungsanspruch verwendet werden kann. Nicht angesetzte aktive latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis ihre Realisierung ermöglichen wird.

Aktive latente Steuern und passive latente Steuern werden verrechnet, wenn ein einklagbarer Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden besteht und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

8 Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2011	2010
Altersvorsorge	292.934	288.273
Krankenversicherung	79.941	61.273
Vermögensmanagement	78.789	78.539
Sachversicherung	28.941	27.882
Finanzierung	13.522	12.196
Übrige Beratungsvergütungen	4.359	4.006
Summe Provisionserlöse	498.486	472.169
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	28.193	25.154
Gesamt	526.679	497.322

[Tabelle 51]

9 Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2011	2010
Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	3.511	2.984
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	1.956	7.424
Geschäftsführungsvergütung	1.659	1.807
Erträge aus Beteiligungen	1.651	3.236
Mieterträge	1.337	1.351
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	908	1.469
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	859	2.222
Aktivierete Eigenleistungen	596	434
Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms	310	269
Übrige sonstige Erträge	6.008	4.063
Gesamt	18.795	25.259

[Tabelle 52]

Der Posten Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen bezieht sich auf die Posten Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft sowie Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte. Dem stehen Wertminderungen auf Forderungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber.

Der Unterposten Weiterbelastungen an Handelsvertreter umfasst unter anderem Erträge aus der Weiterbelastung von Sachkosten.

Der Posten Geschäftsführungsvergütung enthält Ergebnisvorabzuweisungen aus Geschäftsführungstätigkeiten für Private-Equity-Gesellschaften.

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren größtenteils aus nicht konsolidierten Tochtergesellschaften der Feri-Gruppe.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Zinserträge auf Steuerguthaben, Erträge aus Kostenerstattungsansprüchen, verrechnete Sachbezüge sowie Erträge aus der Erbringung von Servicedienstleistungen im IT-Bereich enthalten.

10 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen die Provisionen und sonstigen Vergütungskomponenten für die selbstständigen MLP-Berater.

11 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2011	2010
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	7.868	8.503
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	29	222
Veränderung Fair Value-Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	494	346
Gesamt	8.391	9.071

[Tabelle 53]

12 Personalaufwand

Alle Angaben in T€	2011	2010
Löhne und Gehälter	102.132	91.017
Soziale Abgaben	11.749	12.178
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.531	2.679
Gesamt	116.412	105.874

[Tabelle 54]

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter. Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

13 Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2011	2010
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	8.568	9.710
Sachanlagen	5.400	5.870
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	266	267
	14.234	15.848
Wertminderungen		
Immaterielle Vermögenswerte	-	-
Sachanlagen	646	-
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	3.432	-
	4.077	-
Gesamt	18.311	15.848

[Tabelle 55]

Die Entwicklungen der langfristigen Vermögenswerte sind in Anhangangabe 17 (Immaterielle Vermögenswerte), in Anhangangabe 18 (Sachanlagen) und in Anhangangabe 19 (Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie) dargestellt.

14 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2011	2010
EDV-Betrieb	54.667	48.471
Beratung	17.039	14.307
Miete und Leasing	16.096	16.065
Verwaltungsbetrieb	13.222	14.071
Repräsentation und Werbung	11.368	7.014
Fremdleistungen Bankgeschäft	7.060	7.643
Beiträge und Gebühren	4.252	4.997
Reisekosten	4.066	3.886
Aus- und Weiterbildung	3.947	4.086
Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände	3.832	5.281
Aufwand Handelsvertreter	3.446	5.153
Aufwand aus Abgang Anlagevermögen	3.414	68
Instandhaltung	2.966	1.745
Bewirtung	2.883	2.940
Versicherungsbeiträge	2.854	2.957
Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen Kunden Bankgeschäft	2.759	4.081
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	1.321	1.108
Prüfung	942	1.136
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	15.322	12.359
Gesamt	171.456	157.368

[Tabelle 56]

Die Kosten des EDV-Betriebes bestehen im Wesentlichen aus IT-Service- und Rechenzentrumsleistungen, welche von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden. Die Beratungskosten setzen sich zusammen aus Steuerberatungs-, Rechtsberatungs- sowie allgemeinen und EDV-Beratungskosten. Die Aufwendungen des Verwaltungsbetriebes enthalten Kosten des Gebäudebetriebes, Bürokosten sowie Kommunikationskosten. Die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung beinhalten Kosten für Medienpräsenz und Kundeninformation. Die Fremdleistungen Bankgeschäft beinhalten im Wesentlichen Kosten der Wertpapierabwicklung und Transaktionskosten im Zusammenhang mit der MLP-Kreditkarte. Die Abschreibungen und Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände enthalten die Risikovorsorge auf Forderungen gegen Handelsvertreter. Der Aufwand Handelsvertreter umfasst den Aufwand für ausgeschiedene sowie den Ausbildungszuschuss für junge Berater. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Fremdleistungen, Aufwendungen für das Beteiligungsprogramm, Pkw-Kosten sowie Aufsichtsratsvergütungen.

15 Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen

Alle Angaben in T€	2011	2010
Erlöse der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	8.175	7.675
Ergebnis der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	1.875	1.947
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	1.219	1.265

[Tabelle 57]

Die Gewinnverteilung der MLP Hyp GmbH erfolgt gemäß einer Gesellschaftervereinbarung disquotal.

16 Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2011	2010
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.349	6.282
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten	-2.257	-5.083
Aufzinsung von Pensionsrückstellungen	-1.282	-1.060
Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	-	-110
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.539	-6.254
Finanzergebnis	-190	28

[Tabelle 58]

Der Rückgang der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge ist auf entfallene Zinsen aus der Bewertung der Kaufpreisverbindlichkeit für die Feri AG sowie auf gesunkene Erträge aus Zins-swaps zurückzuführen.

Der Rückgang der sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus entfallenen Abschreibungen auf Finanzanlagen und geringeren Aufwendungen aus Zins-swaps. Dem gegenüber stehen höhere Ausschüttungen an die anderen Gesellschafter der Feri AG.

ANGABEN ZUR BILANZ

17 Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)/ Lizenzen	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 1.1.2010	91.766	16.417	80.143	80	47.404	235.810
Zugänge	–	434	370	1.432	37	2.273
Abgänge	–536	–	–29	–	–82	–647
Umbuchungen	–	–	31	–31	–	0
Stand 31.12.2010	91.229	16.851	80.515	1.482	47.359	237.436
Anpassung Kaufpreisallokation	–200	–	–	–	–	–200
Zugänge	–	409	236	3.624	27	4.297
Abgänge	–414	–9.488	–9.127	–2.866	–608	–22.503
Umbuchungen	–	–	477	–477	–	0
Stand 31.12.2011	90.616	7.772	72.101	1.764	46.778	219.030
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand 1.1.2010	3	15.811	57.664	–	6.194	79.671
Planmäßige Abschreibungen	–	482	6.868	–	2.361	9.710
Abgänge	–	–	–20	–	–82	–102
Stand 31.12.2010	3	16.293	64.511	–	8.473	89.280
Planmäßige Abschreibungen	–	332	6.028	–	2.208	8.568
Abgänge	–	–9.488	–9.064	–	–597	–19.149
Stand 31.12.2011	3	7.137	61.475	–	10.085	78.699
Buchwert 1.1.2010	91.763	605	22.480	80	41.210	156.138
Buchwert 31.12.2010	91.227	558	16.004	1.482	38.886	148.157
Buchwert 1.1.2011	91.227	558	16.004	1.482	38.886	148.157
Buchwert 31.12.2011	90.613	635	10.626	1.764	36.693	140.331

[Tabelle 59]

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von Software. Sie sind in den Posten Software (erworben), Software (selbst erstellt) sowie in den Geleisteten Anzahlungen und begonnenen Entwicklungen enthalten. Im Geschäftsjahr 2011 erfüllten alle angefallenen internen Entwicklungs- und Implementierungskosten die Aktivierungskriterien nach IAS 38,57 (2011: 596 T€; 2010: 434 T€).

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen unter anderem erworbene Markenrechte, Kundenbeziehungen sowie Vertragsbestände.

Im Geschäftsjahr 2011 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte (siehe Anhangangabe 6).

Die Zeile Anpassung Kaufpreisallokation zeigt Veränderungen aufgrund der Anpassung variabler Kaufpreiskomponenten (siehe Anhangangabe 6).

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte der fortzuführenden Geschäftsbereiche sind in Anhangangabe 13 dargestellt.

Im Geschäftsjahr sind in den aufgegebenen Geschäftsbereichen wie im Vorjahr weder planmäßige Abschreibungen noch Wertminderungen angefallen.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht. Am 31. Dezember 2011 bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von netto 402 T€ (Vorjahr: 0 T€).

18 Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Andere An- lagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2010	85.976	64.707	4	150.686
Zugänge	115	1.129	386	1.630
Abgänge	-797	-2.107	-	-2.904
Umbuchungen	289	8	-297	0
Stand 31.12.2010	85.583	63.737	92	149.412
Änderung Konsolidierungskreis	-	25	-	25
Zugänge	247	3.175	35	3.457
Abgänge	-569	-2.269	-41	-2.879
Umbuchungen	58	-	-58	0
Stand 31.12.2011	85.320	64.668	28	150.016
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 1.1.2010	24.123	47.782	-	71.905
Planmäßige Abschreibungen	2.192	3.678	-	5.870
Wertminderungen	-	0	-	0
Abgänge	-783	-1.984	-	-2.767
Umbuchungen	1	-1	-	0
Stand 31.12.2010	25.534	49.475	-	75.009
Änderung Konsolidierungskreis	-	11	-	11
Planmäßige Abschreibungen	2.092	3.308	-	5.400
Wertminderungen	84	562	-	646
Abgänge	-515	-2.104	-	-2.619
Stand 31.12.2011	27.194	51.252	-	78.447
Buchwert 1.1.2010	61.853	16.925	4	78.781
Buchwert 31.12.2010	60.049	14.262	92	74.403
Buchwert 1.1.2011	60.049	14.262	92	74.403
Buchwert 31.12.2011	58.125	13.416	28	71.569

[Tabelle 60]

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche sind in Anhangangabe 13 dargestellt. In den aufgegebenen Geschäftsbereichen sind im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr weder planmäßige Abschreibungen noch Wertminderungen angefallen.

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht. Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen belaufen sich am 31. Dezember 2011 auf netto 553 T€ (Vorjahr: 9 T€).

Erläuterungen zu der Änderung des Konsolidierungskreises finden sich in Anhangangabe 4.

19 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Alle Angaben in T€	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie
<i>Anschaffungskosten</i>	
Stand 1.1.2010	25.033
Zugänge	14
Stand 31.12.2010	25.047
Zugänge	–
Stand 31.12.2011	25.047
<i>Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen</i>	
Stand 1.1.2010	13.601
Planmäßige Abschreibungen	267
Stand 31.12.2010	13.868
Planmäßige Abschreibungen	266
Wertminderungen	3.432
Stand 31.12.2011	17.566
Buchwert 1.1.2010	11.432
Buchwert 31.12.2010	11.178
Buchwert 1.1.2011	11.178
Buchwert 31.12.2011	7.481

[Tabelle 61]

Bei der von der MLP AG als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie handelt es sich um ein Büro- und Verwaltungsgebäude, das im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses vermietet ist. Der Nutzungswert beträgt zum 31. Dezember 2011 7.481 T€ (Vorjahr: 11.132 T€). Seine Ermittlung erfolgte nach dem Ertragswertverfahren für die baulichen Anlagen und nach dem Vergleichswertverfahren für Grund und Boden.

Zur Ermittlung des Bodenwertes wurde der Bodenrichtwert unter Berücksichtigung des abgeleiteten Geschossflächenzahl-Koeffizienten gemäß der Auskunft des örtlichen Gutachterausschusses zugrunde gelegt. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich lediglich eine geringfügige Änderung.

Die Ermittlung des Ertragswertes basiert auf einer Schätzung des nachhaltig erzielbaren Ertrags. Den Einschätzungen wurde der Grundstücksmarktbericht 2010 der Stadt Heidelberg zugrunde gelegt. Unter Würdigung der spezifischen Lage der Immobilie, der geschätzten Entwicklung des

Mietzinses am Standort für vergleichbare Objekte sowie der künftig erwarteten Bewirtschaftung der Immobilie wurde der nachhaltige Jahresrohertrag gegenüber dem Vorjahr reduziert. Der Liegenschaftszins wird mit 6,0 % (Vorjahr: 5,5 %) angesetzt. Aufgrund der genannten Größen ergab sich eine Wertminderung in Höhe von 3.432 T€ auf den Nutzungswert.

Die aus der Vermietung der von MLP als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie resultierenden Mieteinnahmen belaufen sich in 2011 auf 1.261 T€ (Vorjahr: 1.261 T€). Die Aufwendungen für die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie betragen im Geschäftsjahr 2011 333 T€ (Vorjahr: 346 T€).

MLP als Leasinggeber obliegt die Verpflichtung zur Instandhaltung des Gebäudeäußeren sowie der technischen Anlagen und Einrichtungen.

Die Mindestlaufzeit des Mietvertrages beträgt 10 Jahre und endet frühestens am 6. Oktober 2015.

Die Summe der Mindestleasingzahlungen aus dem unkündbaren Operating-Leasingverhältnis beträgt:

≤ 1 Jahr	> 1 – ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
1.261 T€	3.469 T€	0 T€	4.731 T€

20 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8 %-Anteil an der MLP Hyp GmbH und haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2011	2010
Anteil am 1.1.	2.910	2.013
Ausschüttungen	-1.265	-368
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	1.219	1.265
Anteil am 31.12.	2.863	2.910

[Tabelle 62]

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte der MLP Hyp GmbH	5.622	5.887
Schulden der MLP Hyp GmbH	747	940
Eigenkapital	4.875	4.947
Anteil MLP am Eigenkapital (49,8%)	2.428	2.464

[Tabelle 63]

21 Forderungen aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft und Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2011			31.12.2010		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Forderungen gegen Kreditinstitute	453.057	34.500	487.557	460.023	25.000	485.023
Forderungen gegen Kunden	142.426	233.799	376.225	145.306	213.577	358.882
Gesamt, brutto	595.482	268.299	863.781	605.329	238.577	843.906
Wertminderungen	-12.618	-3.459	-16.077	-11.323	-4.106	-15.429
Gesamt, netto	582.864	264.840	847.705	594.006	234.471	828.476

[Tabelle 64]

Die **Forderungen gegen Kunden** betreffen im Wesentlichen ausgereichte Darlehen, Kontokorrent- und Kreditkartenforderungen.

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2011	Davon finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2011	Finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2011, die weder einzelwert- gemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2011, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden	376.225	376.225	353.909	1.025	90	567
Gesamt	376.225	376.225	353.909	1.025	90	567

[Tabelle 65]

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2010	Davon finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2010	Finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2010, die weder einzelwertge- mindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2010, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden	358.882	358.882	336.621	1.415	155	767
Gesamt	358.882	358.882	336.621	1.415	155	767

[Tabelle 66]

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereichter Darlehen sind in der Regel mit Grundpfandrechten in Höhe von 27.656 T€, Abtretungen in Höhe von 17.812 T€ oder Pfandrechten überwiegend an Wertpapieren in Höhe von 12.635 T€ besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag in Höhe von 316 T€ (Vorjahr: 251 T€).

Im Geschäftsjahr wurden aufgrund des Ausfalls von Schuldern in Höhe von 1.800 T€ (Vorjahr: 1.853 T€) finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte verwertet, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Der Buchwert dieser Vermögenswerte betrug zum Abschlussstichtag 1.800 T€ (Vorjahr: 1.853 T€). Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien und Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Überfällige nicht einzelwertgeminderte Forderungen sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt. Einzelwertgeminderte Forderungen sind mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 1.426 T€ (Vorjahr: 1.549 T€) abgesichert.

Für Adressenausfallrisiken wurden 6.558 T€ (Vorjahr: 5.667 T€) als Einzelwertminderung sowie 9.520 T€ (Vorjahr: 9.763 T€) als Wertminderung auf Portfoliobasis berücksichtigt. Neben der aktivisch von den Forderungen abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 16.078 T€ (Vorjahr: 15.429 T€) enthält der Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 1.101 T€ (Vorjahr: 1.572 T€). Die gesamte Risikovorsorge beträgt damit 17.179 T€ (Vorjahr: 17.001 T€).

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Rückstellungen		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	5.667	4.685	9.763	9.287	1.571	1.864	17.000	15.835
Zuführung/Umgliederung	2.073	1.956	514	1.221	358	163	2.945	3.340
Auflösung/Verbrauch	-1.182	-974	-757	-745	-828	-456	-2.767	-2.174
Stand 31.12.	6.558	5.667	9.520	9.763	1.101	1.572	17.179	17.001
Davon Wertminderungen für Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	6.558	5.667	9.520	9.763	1.101	1.572	17.179	17.001

[Tabelle 67]

Die ergebniswirksamen Zuführungen zu den Wertminderungen von 2.074 T€ (Vorjahr: 2.920 T€) sowie Auflösungen von 1.609 T€ (Vorjahr: 1.169 T€) führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen von insgesamt 685 T€ (Vorjahr: 1.161 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 932 T€ (Vorjahr: 2.707 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 9.045 T€ (Vorjahr: 7.819 T€). Für ein Teilvolumen von T€ 2.373 (Vorjahr: 1.224 T€) beträgt die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 6.558 T€ (Vorjahr: 5.667 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 73 % (Vorjahr: 72 %).

Bei den Forderungen gegen Kreditinstitute handelt es sich im Wesentlichen um Termingelder. Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr betragen 453.057 T€ (Vorjahr: 460.023 T€), diejenigen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr 34.500 T€ (Vorjahr: 25.000 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. MLP legt Gelder nur bei Kreditinstituten erst-rangiger Bonität an. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Weitere Angaben zu den Forderungen aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 38.

22 Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2011	31.12.2010
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere	6.695	6.895
Zur Veräußerung verfügbar		
Wertpapiere	8.522	33.744
Beteiligungen	2.774	3.385
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	108.768	83.379
Kredite und Forderungen	105.265	125.284
Gesamt	232.024	252.687

[Tabelle 68]

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere

Alle Angaben in T€	(Fortgeführte) Anschaffungskosten		Kumulierte realisierte Gewinne		Kumulierte realisierte Verluste		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Gläubigerpapiere								
bis zu 1 Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	5.000	5.000	–	–	–394	–289	4.606	4.712
mehr als 5 Jahre	2.934	2.186	42	32	–887	–34	2.089	2.183
Gesamt	7.934	7.186	42	32	–1.281	–323	6.695	6.895

[Tabelle 69]

Bei der Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste wird unterstellt, dass die Finanzanlagen in der Reihenfolge ihres Erwerbs veräußert werden.

Zur Veräußerung verfügbare Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds

Alle Angaben in T€	(Fortgeführte) Anschaffungskosten		Kumulierte nicht realisierte Gewinne		Kumulierte nicht realisierte Verluste		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Gläubigerpapiere								
bis zu 1 Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	5.366	13.626	328	129	–	–	5.694	13.756
mehr als 5 Jahre	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfonds	2.633	18.817	196	1.576	–1	–404	2.828	19.988
Gesamt	7.999	32.443	524	1.705	–1	–404	8.522	33.744

[Tabelle 70]

In der Berichtsperiode wurden nicht realisierte Gewinne in Höhe von 206 T€ (Vorjahr: 2.937 T€) und nicht realisierte Verluste in Höhe von 984 T€ (Vorjahr: 0 T€) erfolgsneutral im Eigenkapital unter Marktbewertung Wertpapiere erfasst. Die Realisation der Ergebnisse aus der Marktbewertung der Wertpapiere trägt mit –2.749 T€ (Vorjahr: –3.628 T€) zum Periodenergebnis bei.

Bei der Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste aus Gläubigerpapieren und Investmentfonds wird unterstellt, dass die Finanzanlagen in der Reihenfolge ihres Erwerbs veräußert werden.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere

Alle Angaben in T€	Fortgeführte Anschaffungskosten		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Wertpapiere				
bis zu 1 Jahr	27.006	13.646	27.122	12.936
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	68.375	57.234	68.109	58.744
mehr als 5 Jahre	13.387	12.500	13.279	12.450
Gesamt	108.768	83.379	108.510	84.131

[Tabelle 71]

Der beizulegende Zeitwert einzelner Wertpapiere kann vorübergehend unter den Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, werden keine Wertminderungen für diese Wertpapiere erfasst.

Kredite und Forderungen

Die **Fest- und Termingelder** betragen 105.265 T€ (Vorjahr: 125.284 T€). Davon haben 95.265 T€ (Vorjahr: 125.284 T€) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Der Deutsche WertpapierService Bank AG wurde ein Wertpapier in Höhe von 1.035 T€ (Vorjahr: 1.035 T€) mit einem Nominalbetrag von 1.000 T€ (Vorjahr: 1.000 T€) als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus der Wertpapierabwicklung verpfändet. Die übertragene Sicherheit kann erst dann vom Sicherungsnehmer verwertet werden, wenn die MLP Finanzdienstleistungen AG dauerhaft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Bei der Deutschen Bundesbank sind für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere als notenbankfähige Sicherheit in Höhe von 41.178 T€ (Vorjahr: 33.903 T€) mit einem Nominalbetrag von 44.000 T€ (Vorjahr: T€ 33.750) hinterlegt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in Anhangangabe 38.

23 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2011			31.12.2010*		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.457	–	72.457	61.740	–	61.740
Forderungen gegen Handelsvertreter	10.110	17.937	28.048	11.655	23.157	34.812
Geleistete Anzahlungen	11.430	–	11.430	12.975	–	12.975
Zinsderivate	–	–	–	506	–	506
Kaufpreisforderung MLP Finanzdienstleistungen AG, Österreich	1.112	3.022	4.135	2.422	3.913	6.336
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	16.963	9.492	26.455	16.602	9.129	25.731
Andere Vermögenswerte	14.707	572	15.279	12.822	618	13.440
Gesamt, brutto	126.779	31.024	157.803	118.722	36.817	155.539
Wertminderung	–3.668	–10.495	–14.163	–3.747	–11.897	–15.644
Gesamt, netto	123.111	20.529	143.640	114.975	24.920	139.896

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 72]

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP-Berater und Geschäftsstellenleiter.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig an selbstständige Handelsvertreter gezahlter Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die Kaufpreisforderung aus dem Verkauf der Anteile an der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich, besteht gegenüber der AFSH GmbH, Wien, Österreich, einer Tochtergesellschaft der Aragon AG, Wiesbaden. Weitere Informationen zum Kaufpreis enthält Anhangangabe 36.

Die Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen bestehen gegenüber MLP-Beratern und Geschäftstellenleitern sowie Versicherungsgesellschaften.

Die Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	9.979	7.746	5.665	6.982	15.644	14.729
Aufgegebene Geschäftsbereiche	-17	-	-	-	-17	-
Inanspruchnahmen	-2.614	-2.071	-	-	-2.614	-2.071
Zuführungen	3.468	4.930	46	69	3.514	4.998
Auflösung	-293	-190	-1.387	-1.403	-1.680	-1.593
Umgliederung anderer Bilanzposten	-538	-437	-144	17	-682	-420
Stand 31.12.	9.984	9.979	4.180	5.665	14.163	15.644

[Tabelle 73]

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2011	Davon finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2011	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2011, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2011, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	>180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.457	72.457	67.608	2.804	783	1.112
Forderungen gegen Handelsvertreter	28.048	28.048	17.706	418	230	315
Geleistete Anzahlungen	11.430	11.430	11.430	-	-	-
Kaufpreisforderung MLP Finanzdienstleistungen AG, Österreich	4.135	4.135	4.135	-	-	-
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	26.455	-	-	-	-	-
Andere Vermögenswerte	15.279	6.098	4.823	-	-	-
Gesamt	157.803	122.167	105.701	3.222	1.013	1.448

[Tabelle 74]

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2010*	Davon finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2010*	Finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2010, die weder einzelwert- gemindert noch überfällig sind*	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2010, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind*		
				< 90 Tage	90–180 Tage	>180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	61.740	61.740	58.418	1.698	568	842
Forderungen gegen Handelsvertreter	34.812	34.812	24.069	359	283	236
Geleistete Anzahlungen	12.975	12.975	12.975	–	–	–
Zinsderivate	506	506	506	–	–	–
Kaufpreisforderung MLP Finanz- dienstleistungen AG, Österreich	6.336	6.336	5.025	–	1.310	–
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	25.731	–	–	–	–	–
Andere Vermögenswerte	13.440	6.640	5.833	–	–	27
Gesamt	155.539	123.008	106.827	2.057	2.161	1.106

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 75]

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind. Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 10.826 T€ (Vorjahr: 10.858 T€). Für ein Teilvolumen von 516 T€ (Vorjahr: 732 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 9.984 T€ (Vorjahr: 9.979 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 92 % (Vorjahr: 92 %).

Weitere Angaben zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten finden sich in Anhangangabe 38.

24 Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2011	31.12.2010
Guthaben bei Kreditinstituten	10.225	26.621
Bundesbankguthaben	21.017	23.728
Kassenbestand	108	121
Gesamt	31.350	50.470

[Tabelle 76]

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

25 Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2011	31.12.2010*
Gezeichnetes Kapital	107.878	107.878
Kapitalrücklage	142.184	142.184
Marktbewertung Wertpapiere	424	1.193
Übriges Eigenkapital	148.857	168.730
Gesamt	399.341	419.984

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 77]

Entwicklung der im Umlauf befindlichen, voll eingezahlten Aktien

Stückzahl	2011	2010
Stand 1.1.	107.877.738	107.877.738
Umtausch Wandelschuldverschreibungen	-	-
Stand 31.12.	107.877.738	107.877.738

[Tabelle 78]

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 107.877.738 (31. Dezember 2010: 107.877.738) Stückaktien der MLP AG zusammen. Im Geschäftsjahr 2011 sind mangels Ausübung von Wandlungsrechten bis zum 31. Dezember 2011 keine neuen Stückaktien ausgegeben worden. Insgesamt wurden durch Umtausch von Wandelschuldverschreibungen bisher 258.665 neue Stückaktien ausgegeben.

Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung der MLP AG vom 28. Mai 2002 hat das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.700.000 € durch Ausgabe von bis zu insgesamt 1.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 € je Aktie bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Umtauschrechten an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des gefassten Ermächtigungsbeschlusses von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen erfolgt zu dem im Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 festgelegten Modus zur Bestimmung des Wandlungspreises. Für weitere Angaben zu den aktienbasierten Vergütungen verweisen wir auf Anhangangabe 30.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Mai 2015 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 22.000.000 € zu erhöhen. Dieser Beschluss ersetzt denjenigen der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen der MLP AG aus Vorjahren sowie Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausübungspreis für Wandlungsrechte und dem Nennwert der ausgegebenen Anteile. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG.

Marktbewertung Wertpapiere

Die Rücklage enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren (523 T€) unter Berücksichtigung von latenten Steuern (-99 T€).

Übriges Eigenkapital

Das übrige Eigenkapital umfasst die thesaurierten Ergebnisse des MLP-Konzerns.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 64.727 T€ (Vorjahr: 32.363 T€) für das Geschäftsjahr 2011 vor. Dies entspricht 0,60 € (Vorjahr: 0,30 €) je Aktie.

26 Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen betragen zum 31. Dezember 2011 12.718 T€ (Vorjahr: 14.412 T€) und werden in Anhangangabe 31 näher erläutert. Die übrigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	31.12.2011			31.12.2010*		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Stornorisiken	19.014	17.468	36.482	17.651	16.839	34.490
Bonusprogramme	14.467	–	14.467	10.824	–	10.824
Aktienbasierte Vergütungen	2.372	1.723	4.095	2.034	906	2.939
Kreditgeschäft	963	200	1.162	1.387	435	1.822
Mieten	1.833	418	2.250	526	475	1.001
Prozessrisiken/-kosten	2.873	–	2.873	2.030	–	2.030
Altersteilzeit	144	465	609	141	477	618
Jubiläen	111	219	330	44	379	423
Vermögensschäden	7.006	–	7.006	7.301	–	7.301
Übrige	5.362	494	5.856	1.403	428	1.831
Gesamt	54.145	20.986	75.131	43.340	19.939	63.279

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 79]

Die übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	1.1.2011	Verbrauch	Auflösung	Auf-/ Abzinsung	Zuführung	Saldierung	31.12.2011
Stornorisiken	34.490	-1.446	-	7	3.431	-	36.482
Bonusprogramme	10.824	-10.771	-53	-	14.467	-	14.467
Aktienbasierte Vergütungen	2.939	-	-356	-98	1.610	-	4.095
Kreditgeschäft	1.822	-326	-691	189	169	-	1.162
Mieten	1.001	-447	-33	7	1.722	-	2.250
Prozessrisiken/-kosten	2.030	-355	-288	-	1.487	-	2.873
Altersteilzeit	618	-270	-	-11	332	-59	609
Jubiläen	423	-	-112	-	19	-	330
Vermögensschäden	7.301	-663	-61	-	428	-	7.006
Übrige	1.831	-357	-5	10	4.377	-	5.856
Gesamt	63.279	-14.635	-1.599	104	28.042	-59	75.131

[Tabelle 80]

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung.

Rückstellungen für Bonusprogramme und aktienbasierte Vergütungen werden für Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter und selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Den Rückstellungen für Vermögensschäden aufgrund von Haftungsrisiken stehen Erstattungsansprüche aus Haftpflichtversicherungen in Höhe von 6.633 T€ (Vorjahr: 7.001 T€) gegenüber.

27 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2011			31.12.2010		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	827.157	256	827.413	819.038	256	819.294
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.658	12.882	14.540	1.399	14.992	16.391
Gesamt	828.814	13.138	841.951	820.437	15.248	835.685

[Tabelle 81]

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 835.685 T€ auf 841.851 T€ resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von Kundeneinlagen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 12.937 T€ (Vorjahr: 12.208 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 38.

28 Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	31.12.2011			31.12.2010		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Kaufpreisverbindlichkeit Feri AG	809	–	809	51.429	–	51.429
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	–	–	–	112	–	112
Kaufpreisverbindlichkeit ZSH GmbH Finanzdienstleistungen	–	–	–	769	–	769
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	57.443	1.692	59.135	48.273	2.717	50.991
Erhaltene Anzahlungen	19.629	–	19.629	23.881	–	23.881
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.116	–	31.116	19.208	–	19.208
Zinsderivate	–	343	343	1.217	306	1.523
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	4.178	–	4.178	3.050	–	3.050
Wandelschuldverschreibungen	–	–	–	435	–	435
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	6	–	6
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	84	–	84	30	–	30
Sonstige Verbindlichkeiten	26.691	5.650	32.341	21.595	4.687	26.282
Gesamt	139.950	7.685	147.635	170.007	7.710	177.716

[Tabelle 82]

Zur Kaufpreisverbindlichkeit aus den Erwerben der Anteile an der Feri AG, der Property Funds Research Ltd. und der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen verweisen wir auf Anhangangabe 6.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Kosten aus dem in 2011 aufgelegten Investitions- und Effizienzprogramm.

Angaben zu den Verbindlichkeiten aus Wandelschuldverschreibungen finden sich in Anhangangabe 30.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten umfassen Provisionseinbehalte für den Stornoausfall gegenüber MLP-Beratern in Höhe von 7.325 T€ (Vorjahr: 8.095 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt.

MLP hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 64.157 T€.

Weitere Angaben zu den Anderen Verbindlichkeiten finden sich in Anhangangabe 38.

ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

29 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist der Konzernjahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zuzüglich des laufenden Ergebnisses und des Veräußerungsergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nur bedingt mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 37,1 Mio. € auf 53,8 Mio. € gesunken.

Die Zahlungsströme der **Investitionstätigkeit** umfassen in erster Linie Veränderungen des Anlagevermögens.

Die **Finanzierungstätigkeit** bildet die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen, Kreditaufnahmen/-rückzahlungen sowie Auszahlungen für den Erwerb zusätzlicher Anteile an Tochterunternehmen ab.

In der Kapitalflussrechnung sind auch die Zahlungsmittelzuflüsse bzw. -abflüsse aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten. Diese werden gesondert als „Davon-Vermerk“ dargestellt.

Im Finanzmittelbestand werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Alle Angaben in T€	31.12.2011	31.12.2010
Zahlungsmittel	31.350	50.470
Ausleihungen ≤ 3 Monate	20.000	75.000
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–6
Finanzmittelbestand	51.350	125.465

[Tabelle 83]

Die Forderungen der MLP Finanzdienstleistungen AG gegen Kreditinstitute werden nicht in den Finanzmittelbestand einbezogen. Sie sind Bestandteil des operativen Geschäftsbetriebes des Geschäftsfeldes Bank und daher dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zuzurechnen.

SONSTIGE ANGABEN

30 Aktienbasierte Vergütungen

Wandelschuldverschreibungen

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 ist der Vorstand der MLP AG ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Zeit bis zum 28. Mai 2007 einmalig oder mehrfach unverzinsliche Wandelschuldverschreibungen bis zu einem Gesamtnennbetrag des bestehenden bedingten Kapitals von 1.700.000 € zu begeben.

Die Gesellschaft hat in den Jahren 2002 bis 2005 als Teil des MLP-Incentive-Programms 2002 für Mitglieder des Vorstands, Mitglieder der Geschäftsführung und Arbeitnehmer von MLP, als selbstständige Handelsvertreter tätige MLP-Berater und Arbeitnehmer von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen unverzinsliche Inhaber-Wandelschuldverschreibungen begeben, die das Recht zum Bezug von Aktien der MLP AG verbriefen.

Die Wandelschuldverschreibungen sind in jeweils untereinander gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1 € aufgeteilt und haben eine Laufzeit von maximal sechs Jahren (davon drei Jahre Wartezeit und drei Jahre Ausübungszeitraum). Das Wandlungsrecht kann nur ausgeübt werden, wenn der Schlusskurs der Aktie der MLP AG im Xetra-Handel (bzw. einem das Xetra-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Wertpapierbörse Frankfurt/Main) während der Wartezeit mindestens einmal 130 % des Basispreises erreicht (Ausübungshürde). Der Basispreis entspricht dem arithmetischen Mittel der Schlusskurse der Aktie der MLP AG im Xetra-Handel während der letzten fünf Handelstage, die der jeweiligen Beschlussfassung des Vorstands der MLP AG über die Ausnutzung der Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen an die Berechtigten vorausgehen. Bei Ausübung wird jede Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1 € in eine neue Stückaktie der MLP AG umgetauscht.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2005 ausgegebene vierte Tranche wurde in 2006 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen waren während des Ausübungszeitraums vom 16. August 2008 bis zum 15. August 2011 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden wie im Vorjahr keine Wandlungsrechte ausgeübt. Das bedingte Kapital wurde am 8. November 2011 aufgehoben. Es beträgt damit 0 € (Vorjahr: 1.441.335 €).

Kündigungsrechte stehen ausschließlich den Inhabern der Wandelschuldverschreibungen zu und können nur geltend gemacht werden, wenn sich der Emittent in Insolvenz oder Liquidation befindet.

Den beizulegenden Zeitwert der Wandlungsrechte schätzt MLP zum Zeitpunkt der Gewährung auf Basis der jeweiligen Ausgabebedingungen unter Anwendung der Black-Scholes-Formel. Der Aufwand für die erhaltenen Leistungen wird über den erwarteten Erdienungszeitraum erfasst. Die Verbindlichkeit aus der Ausgabe der Wandelschuldverschreibungen erfasst MLP im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung erfolgt nach der Effektivzinsmethode.

Der Buchwert der Schuld aus den ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen beträgt zum 31. Dezember 2011 0 T€ (Vorjahr: 435 T€).

Einzelheiten des Incentive-Programms enthält die nachstehende Tabelle:

	Tranche 2005
Ausübungszeitraum	
Beginn	16.08.2008
Ende	15.08.2011
Nennbetrag (€)	1,00
Ausübungspreise (€)	13,01
Gezeichnete Wandelschuldverschreibungen (€ bzw. Stück)	577.806
davon gewandelt bis 31.12.2010 (€ bzw. Stück)	25.018
davon insgesamt zurückgezahlt bis 31.12.2010 (€ bzw. Stück)	100.052
Wandelschuldverschreibungen ausstehend zum 31.12.2010 (€ bzw. Stück)	452.736
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	–
Gewandelt in 2011 (€ bzw. Stück)	–
Zurückgezahlt in 2011 (€ bzw. Stück)	452.736
Wandelschuldverschreibungen ausstehend zum 31.12.2011 (€ bzw. Stück)	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2008 (€)	13,35
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2009 (€)	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2010 (€)	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2011 (€)	–

[Tabelle 84]

Long Term Incentive-Programm

In 2005 wurde erstmals ein Long Term Incentive-Programm („LTI“) aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt werden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkursentwicklung berücksichtigt. Dabei können sogenannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgt die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Die Auszahlung für die Tranche 2005 erfolgte in 2008, die Tranchen 2006 bis 2008 sind verfallen. Für die in den Geschäftsjahren 2007 bis 2011 genehmigten Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Für die Tranchen 2010 und 2011 ist für die Performance-Hürde zusätzlich ein Mindestbetrag vorgesehen, der gegebenenfalls ein niedrigeres EBIT im Ausgangsjahr ersetzt. Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung. Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt eine Teilnahme am Long Term Incentive-Programm ab der Tranche 2011.

Das LTI-Programm sieht keinen Ausgleich durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten vor.

Der zu erwartende Aufwand aus dem LTI-Programm wird unter Anwendung der Monte-Carlo-Simulation in Höhe des beizulegenden Zeitwertes der virtuellen Optionen geschätzt. MLP aktualisiert die Schätzung des beizulegenden Zeitwertes zu jedem Bilanzstichtag und zum Erfüllungsbetrag. Den erwarteten Gesamtaufwand aus dem Programm erfasst die Gesellschaft zeitanteilig über den Zeitraum bis zum erstmöglichen Ausübungstag der virtuellen Optionen durch ratierliche Einbuchung einer Verbindlichkeit.

Einzelheiten des LTI-Programms sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011*
Performance Shares bei Zuteilung (Stück)	296.440	277.687	126.048
davon Vorstand (Stück)	177.866	145.889	–
davon andere (Stück)	118.574	131.798	126.048
Performance Shares zum 31.12.2010 (Stück)	256.914	277.687	–
davon Vorstand (Stück)	138.340	145.889	–
davon andere (Stück)	118.574	131.798	–
Verfallene Performance Shares in 2011	55.994	72.945	–
Ausbezahlte Performance Shares	–	–	–
Performance Shares zum 31.12.2011 (Stück)	200.920	204.742	126.048
davon Vorstand (Stück)	105.402	106.101	–
davon andere (Stück)	95.518	98.641	126.048
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2011:			
Dividendenrendite (%)	–	2,91	5,28
Erwartete Volatilität (%)	–	31,53	28,11
Risikoloser Zinssatz (%)	–	1,40	1,31
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	–	1	2
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2010:			
Dividendenrendite (%)	4,19	4,55	–
Erwartete Volatilität (%)	24,70	43,61	–
Risikoloser Zinssatz (%)	1,29	1,55	–
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	1	2	–

* Vorbehaltlich des Beschlusses über den Zuteilungskurs.

[Tabelle 85]

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2011 erfasste Aufwand für das Long Term Incentive-Programm beträgt 115 T€ (Vorjahr: 300 T€). Zum 31. Dezember 2011 wurde für das Long Term Incentive-Programm eine Rückstellung in Höhe von 115 T€ (Vorjahr: 300 T€) ausgewiesen.

Beteiligungsprogramm

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter aufgelegt, um diese dauerhaft und langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und Consultants ausgehend von ihrem Vertriebs-erfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien (stock appreciation rights – SARs) zu. Die SARs der Tranchen 2008–2010 wurden 2009–2011 zugeteilt. Bemessungszeitraum für die Bestimmung der Anzahl der zugeteilten SARs war das jeweils der Zuteilung vorausgegangene Kalenderjahr. Die Gesamtlaufzeit einer jeden Tranche umfasst zwölf Jahre und ist in drei Phasen zu je vier Jahren unterteilt. Das erste Jahr der Phase 1 stellt den Bemessungszeitraum dar, aus welchem sich die Anzahl zuzuteilender virtueller Aktien ergibt. Zu Beginn des zweiten Laufzeitjahres erfolgt die Zuteilung der virtuellen Aktien. Die Auszahlung der virtuellen Aktien erfolgt frühestens am Ende der ersten Phase, d. h. drei Jahre nach der Zuteilung der SARs. Am Ende der ersten Phase kann sich der Mitarbeiter auch gegen eine Auszahlung der SARs und für die weitere Teilnahme in Phase 2 (Turbo-I-Phase) entscheiden. Nur in diesem Fall erhält er zusätzliche Bonus-SARs. Bei einem Verzicht auf Auszahlung am Ende der Phase 2 und Fortsetzung der Teilnahme in Phase 3 (Turbo-II-Phase) werden weitere Bonus-SARs gewährt. Spätestens nach Ende der Phase 3 erfolgt die Auszahlung aller SARs. Bei einer Kündigung verfallen alle bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Ansprüche, soweit diese nicht vorher unverfallbar geworden sind. Die ursprünglich gewährten SARs werden am Ende der ersten Phase unverfallbar, die Bonus-SARs der Turbo-I-Phase mit Ablauf der Phase 2, die der Turbo-II-Phase mit Ablauf der Phase 3. Die Teilnahme am Programm endet mit Kündigung oder Auszahlung der SARs.

Die Auszahlung bezieht sich der Höhe nach auf den Gegenwert einer MLP-Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsbegehrens. Für alle bisher begebenen Tranchen besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, sofern sich der Teilnahmeberechtigte für die Fortsetzung des Programms über die Phase 1 hinaus entscheidet. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Phase 1 dafür, sich seine bis dahin verdienten Ansprüche aus der Tranche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie oder dem aktuellen Kurswert der MLP-Aktie jeweils multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1. Zu allen anderen Auszahlungszeitpunkten erhält der Teilnahmeberechtigte den aktuellen Kurswert multipliziert mit der Anzahl seiner unverfallbar verdienten virtuellen Aktien.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten zu einem Zeitpunkt vor dem 31. Dezember des zwölften Laufzeitjahres, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den bis zu diesem Zeitpunkt unverfallbar verdienten virtuellen Aktien verlangen. Zugeteilte virtuelle Aktien aus noch nicht abgeschlossenen Erdienungszeiträumen gehen dagegen unter.

Die drei Phasen stellen im Sinne des Anspruchserwerbs jeweils abgeschlossene Erdienungszeiträume dar. Entsprechend wird der Aufwand aus den ursprünglich gewährten SARs über die Phase 1 (Jahr 1 bis 4) verteilt, der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-I-Phase über die Jahre 5 bis 8 und der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-II-Phase über die Jahre 9 bis 12 (nicht frontgeladene Aufwandsverteilung).

	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011
Bestand 1.1.2011 (Stück)	282.401	189.615	-	-
2011 zugeteilte virtuelle SARs (Stück)	-	-	151.134	-
2011 verfallene SARs (Stück)	-6.331	-4.293	-	-
2011 ausgezahlt/abgefunden (Stück)	-	-	-	-
Bestand 31.12.2011 (Stück)	276.070	185.322	151.134	-
Garantiekurs (€)	8,51	7,40	7,80	5,36
In 2010 erfasster Aufwand (T€)	620	344	272	-
In 2010 erfasster Ertrag (T€)	-41	-4	-	-
	579	341	272	-
In 2011 erfasster Aufwand (T€)	668	344	226	159
In 2011 erfasster Ertrag (T€)	-40	-16	-	-
	628	328	226	159
Rückstellung am 31.12.2010 (T€)	1.722	646	272	-
Rückstellung am 31.12.2011 (T€)	2.349	974	498	159
Bestand Zertifikate 1.1.2011 (Stück)	847.203	568.845	-	-
Bestand Zertifikate 31.12.2011 (Stück)	828.210	555.966	-	-

[Tabelle 86]

MLP hat sowohl das mit der Bewertung der Verbindlichkeit der Tranchen 2008 und 2009 für die SARs verbundene Fair Value-Risiko – als auch das Cashflow-Risiko aus den zugeteilten SARs abgesichert.

Zur Absicherung des Cashflow-Risikos wurden zunächst 925.000 Zertifikate für die Tranche 2008 und 600.000 Zertifikate für die Tranche 2009 erworben, die das Recht verbriefen, sie zu jedem Zeitpunkt innerhalb der Laufzeit einer Tranche (oder später) zum dann gültigen Kurs der MLP-Aktie abzüglich eines Disagios an die Emittentin zurückzugeben. Die Zertifikate haben eine unbegrenzte Laufzeit. Daher hat MLP diese Zertifikate als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Der beizulegende Zeitwert der Zertifikate hängt unmittelbar vom Kurs der MLP-Aktie ab.

Der Aufwand und die Rückstellung aus dem Beteiligungsprogramm werden über die einzelnen Phasen (Erdienungszeiträume) hinweg zeitanteilig erfasst. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die zum jeweiligen Abschlussstichtag passivierte Rückstellung hängt vom Kurs der MLP-Aktie, der Anzahl der ausgegebenen SARs und der Länge des noch verbleibenden Erdienungszeitraums ab. Zur Absicherung des mit der Bewertung der Rückstellung verbundenen Fair Value-Risikos kann MLP die oben genannten Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter an die Emittentin verkaufen und im Gegenzug Zertifikate mit begrenzter Laufzeit erwerben. Diese stellen Fremdkapitalinstrumente dar, die von MLP als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designiert werden (Fair Value Option).

Durch die Veräußerung der Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter werden bislang erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne realisiert und Aufwendungen aus der Erhöhung der Verbindlichkeit für das Beteiligungsprogramm kompensiert. Entsprechendes gilt für einen Minderaufwand bei sinkendem Kurs der MLP-Aktie.

31 Pensionen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60., 62. bzw. 65. Lebensjahres,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers,
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Insgesamt ergeben sich im Jahr 2011 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen in Höhe von 2.147 T€ (Vorjahr: 2.393 T€). Die Rückdeckungsversicherungen erfüllen seit 2010 die Voraussetzungen für Planvermögen, sodass in der Bilanz eine Saldierung der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen erfolgt. Versicherungsbeiträge, Erträge aus Planvermögen und auch der laufende Dienstzeitaufwand werden insgesamt in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Aufwendungen aus der Aufzinsung von Versorgungsansprüchen und Zinserträge aus Planvermögen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen gezeigt.

Der Gesamtaufwand aus leistungsorientierten Plänen setzt sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	1.162	1.399
Aufzinsung von Versorgungsansprüchen	1.282	1.258
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	-297	-217
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-	-48
Gesamt	2.147	2.393

[Tabelle 87]

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die nur rückstellungsfinanziert sind, beträgt 13.494 T€ (Vorjahr: 12.704 T€). Für den übrigen Teil der Versorgungszusagen (Anwartschaftsbarwert von 15.461 T€; Vorjahr: 13.678 T€) wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, die die Voraussetzungen von Planvermögen erfüllen.

Die Überleitung der Pensionsverpflichtung zur Pensionsrückstellung ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Von der bilanzierten Pensionsrückstellung entfallen 334 T€ (Vorjahr: 847 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

	2011	2010
Alle Angaben in T€		
Versorgungsverpflichtung zum 1.1.	26.382	23.169
Laufender Dienstzeitaufwand	1.162	1.399
Rechnungsmäßige Zinsen	1.282	1.258
Versicherungsmathematische Verluste	577	997
Gezahlte Versorgungsleistungen	-448	-438
Anwartschaftsbarwert (DBO) zum 31.12.	28.955	26.382
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	-14.736	-11.337
Nettoverpflichtung zum 31.12.	14.219	15.045
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	-1.501	-632
Bilanzierte Pensionsrückstellung zum 31.12.	12.718	14.412

[Tabelle 88]

Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

	2011	2010
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	11.338	7.661
Erwartete Erträge aus Planvermögen	297	217
Arbeitgeberbeiträge	3.677	4.007
Gezahlte Versorgungsleistungen	-283	-276
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste/erfahrungsbedingte Anpassungen	-292	-271
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	14.736	11.337

[Tabelle 89]

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr auf 5 T€ (Vorjahr: -54 T€).

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2011	2010
Rechnungszins	4,60%	4,90%
Erwartete jährliche Gehaltsentwicklung	2,00%	2,60%
Erwartete jährliche Rentenanpassung	2,00%/1,80%	2,00%
Erwarteter Ertrag auf das Planvermögen	2,25%	2,25%
Rechnerisches Pensionierungsalter	60, 62 bzw. 65	60, 62 bzw. 65

[Tabelle 90]

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den leistungsorientierten Versorgungszusagen stellen sich wie folgt dar:

Alle Angaben in T€	2011	2010	2009	2008	2007
Erwartete Defined Benefit Obligation	28.378	25.279	22.449	19.985	23.366
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-482	-1.028	-54	24	-2.461
Änderung der Rechnungsannahmen	1.059	2.131	774	-724	-3.010
Defined Benefit Obligation	28.955	26.382	23.169	19.285	17.895
Erwarteter beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	15.028	11.608	7.848	-	-
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-292	-271	-187	-	-
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	14.736	11.337	7.661	-	-
Nettoverpflichtung/ Unterdeckung zum 31.12.	14.219	15.045	15.508	19.285	17.895

[Tabelle 91]

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2012 Zahlungen in Höhe von 3.615 T€ erwartet (hiervon entfallen 440 T€ auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 3.175 T€ auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen).

Daneben bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen für Mitarbeiter sind als Personalaufwand, für Geschäftsstellenleiter als betrieblicher Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2011 auf insgesamt 9.336 T€ (Vorjahr: 7.782 T€).

32 Ertragsteuern

Alle Angaben in T€	2011	2010
Den fortzuführenden Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	6.513	12.950
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	9.033	13.551
davon latente Steuern	-2.520	-601
Den aufgegebenen Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	2	110
Gesamt	6.515	13.060

[Tabelle 92]

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen sind Aufwendungen in Höhe von 218 T€ (Vorjahr: 408 T€) enthalten, die Vorperioden betreffen.

Ertragsteuern ausländischer Gesellschaften wurden dem aufgegebenen Geschäftsbereich zugeordnet.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätzen. Der kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15 % (Vorjahr: 15 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,4 % (Vorjahr: 13,4 % bzw. 12,3 %).

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich für die fortzuführenden Geschäftsbereiche auf 34,9 % (Vorjahr: 27,5 %). Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr. Der erwartete Steueraufwand basiert auf dem deutschen kombinierten Ertragsteuersatz von 29,25 % (Vorjahr: 29,25 %).

Alle Angaben in T€	2011	2010
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	18.667	47.051
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	301	71
	18.968	47.121
Konzernertragsteuersatz	29,25 %	29,25 %
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	5.548	13.783
Steuerfreie Ergebnisse und permanente Differenzen	-2.246	-1.741
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	2.641	1.802
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	485	148
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	-6	-57
Periodenfremde Ertragsteuern	-223	-433
Steuereffekt aus Steuersatzänderungen	358	-
Veränderung der Steuerwirkung aus temporären Differenzen und steuerlichen Verlusten, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden	-	-389
Sonstige	-42	-53
Ertragsteuern	6.515	13.060

[Tabelle 93]

Die steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Beteiligungserträge der Feri-Gruppe, die steuerfreie Dividende der MLP Hyp GmbH sowie die Steuerwirkung der an außenstehende Aktionäre gezahlten Dividenden.

Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen resultieren aus Bewirtungskosten, Geschenken und sonstigen Sachverhalten.

Latente Steuern

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	2.802	2.206	11.188	11.506
Sachanlagen	281	302	2.577	2.335
Finanzanlagen	63	173	2	248
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	–	–	150	950
Übrige Aktiva	2.043	1.786	30	8
Rückstellungen	3.647	3.092	10	–
Verbindlichkeiten	381	297	–	77
Bruttowert	9.217	7.856	13.957	15.124
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	–4.529	–4.573	–4.529	–4.573
Gesamt	4.688	3.283	9.428	10.551

[Tabelle 94]

Der in der Gesamtergebnisrechnung erfasste latente Steuerertrag beträgt 8 T€ (Vorjahr: –171 T€).

Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 5.534 T€ (Vorjahr: 9.504 T€) die Körperschaftsteuer und mit 604 T€ (Vorjahr: 2.342 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 5.952 T€ (Vorjahr: 11.644 T€) betrifft die MLP AG.

Steuerverbindlichkeiten

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 925 T€ (Vorjahr: 623 T€) die Körperschaftsteuer und mit 659 T€ (Vorjahr: 486 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 1.035 T€ (Vorjahr: 490 T€) die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

33 Erläuterungen zur Konzernsegmentberichterstattung

Die Einteilung von MLP in Geschäftssegmente folgt derjenigen für die interne Berichterstattung. Der MLP-Konzern gliedert sich in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzdienstleistungen,
- Feri,
- Holding.

MLP hat die Geschäftssegmente „Finanzdienstleistungen“, „Betriebliche Altersvorsorge“ und „ZSH“ gemäß IFRS 8.12 zu einem berichtspflichtigen Geschäftssegment „Finanzdienstleistungen“ zusammengefasst.

MLP hat zur Bildung des berichtspflichtigen Geschäftssegments „Feri“ die Geschäftssegmente „Feri Assetmanagement Privatkunden“, „Feri Assetmanagement Institutionelle Kunden“, „Feri

Consulting Privatkunden“, „Feri Consulting Institutionelle Kunden“ und „Feri EuroRating Services“ zusammengefasst.

Gegenstand des Geschäftssegments **Finanzdienstleistungen** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und Finanzierungen sowie die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Zu den Geschäftsfeldern des Segments zählen auch die Finanzportfolioverwaltung, das Treuhandkreditgeschäft und das Kredit- und Kreditkartengeschäft. Das Segment Finanzdienstleistungen umfasst die auf das Vermittlungsgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg, sowie das assoziierte Unternehmen MLP Hyp GmbH, Schwetzingen.

Die Tochtergesellschaften MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, MLP Private Finance AG, Zürich, Schweiz, MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich, und die unselbstständige Betriebsstätte der MLP Finanzdienstleistungen AG in den Niederlanden bilden zusammen die aufgegebenen Geschäftsbereiche des operativen Segments Finanzdienstleistungen. Die Gesellschaften wurden entkonsolidiert. Weitere Erläuterungen zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen enthält Anhangangabe 34.

Die Geschäftstätigkeit des Geschäftssegments **Feri** erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der Feri AG, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Institutional and Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe, und der Institutional Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg, zusammen.

Die MLP AG, Wiesloch, bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segment-Performance auf der Basis der Segment-Gewinn- und Verlustrechnung. Die finanziellen Segmentinformationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle Segmente entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Segment Feri ist darüber hinaus unter anderem auch in Luxemburg tätig.

Im Geschäftssegment Finanzdienstleistungen werden mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 80.294 T€ und 68.896 T€ getätigt. Im Vorjahr wurden im gleichen Geschäftssegment mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 81.588 T€ und 60.083 T€ getätigt.

34 Aufgegebene Geschäftsbereiche/Veräußerungsgruppen

Aufwendungen und Erträge in aufgegebenen Geschäftsbereichen sind nachfolgend dargestellt.

Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche

Alle Angaben in T€	2011	2010
Ergebnis aus Veräußerung/Schließung vor Ertragsteuern	301	71
Ertragsteuern	-2	-110
Ergebnis aus Veräußerung nach Ertragsteuern	298	-39
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	298	-39

[Tabelle 95]

Das Ergebnis aus Veräußerung vor Ertragsteuern zum 31. Dezember 2011 umfasst zum einen Aufwendungen und Erträge in Höhe von 345 T€ (Vorjahr: 416 T€), die im Zusammenhang mit der in 2009 bzw. 2010 erfolgten Veräußerung der Tochtergesellschaft Österreich und der Niederlassung Niederlande stehen. Zum anderen umfasst der Posten in Höhe von -44 T€ (Vorjahr: -345 T€) nachlaufende Aufwendungen und Erträge aus früheren Geschäftsaufgaben und Veräußerungen.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche je Aktie ist in Anhangangabe 37 dargestellt.

35 Leasing

MLP hat Operating-Leasingverträge für verschiedene Kraftfahrzeuge, Verwaltungsgebäude und Geschäftsstellen sowie Büromaschinen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Verträge liegt bei vier Jahren für Kraftfahrzeuge, für Gebäudeeinheiten bei sieben Jahren sowie bei vier Jahren für Büromaschinen. Die Leasingverträge beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

Zum Bilanzstichtag bestanden künftige Mindestleasingzahlungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

	Fällig 2012	Fällig 2013–2016	Fällig ab 2017	Gesamt
Miete Gebäude	12.883	31.332	8.735	52.950
Andere Miet-/Leasingverpflichtungen	1.347	1.225	–	2.572
Summe	14.230	32.557	8.735	55.522

[Tabelle 96]

Der Konzern hat als Leasinggeber einen Leasingvertrag über ein Verwaltungsgebäude abgeschlossen. MLP klassifiziert diesen Vertrag als Operating-Lease, da die mit dem Eigentum des Leasinggegenstandes verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben. Weitere Angaben finden sich in Anhangangabe 19.

36 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen

abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Mit Datum vom 15. April 2011 hat MLP den vorläufigen Basiskaufpreis zuzüglich Zinsen zum Kauf der restlichen Anteile an der Feri AG beglichen. Die Vorläufigkeit des Kaufpreises resultiert aus der noch nicht erzielten Einigung der Vertragsparteien hinsichtlich der Höhe einer variablen Kaufpreiskomponente. MLP rechnet mit keinen weiteren Zahlungen. Gemäß Kaufvertrag hat die Gesellschaft daher am 7. Oktober 2011 einen Schiedsgutachter angerufen. Ein entsprechendes Schiedsgutachten lag bis zur Abschlusserstellung noch nicht vor.

Ungeachtet des Schiedsgutachtens hat ein Teil der Verkäufer Ansprüche in Höhe von 51.472 T€ geltend gemacht. Hiergegen hat MLP am 20. Januar 2012 beim Landgericht Frankfurt eine negative Feststellungsklage eingereicht. Nach Einschätzung von MLP entbehren die Ansprüche jeder rechtlichen Grundlage.

Zum Bilanzstichtag sind Schadensersatzklagen wegen unrichtiger Angaben in den vom Unternehmen vorwiegend in den Jahren 2000 bis 2002 veröffentlichten Kapitalmarktinformationen in nicht unbedeutender Höhe anhängig. MLP ist davon überzeugt, dass die Klagen keinen Erfolg haben.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen (Nominalbetrag der Verpflichtung) in Höhe von 9.910 T€ (Vorjahr: 9.638 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (Eventualverbindlichkeiten) in Höhe von 19.798 T€ (Vorjahr: 23.651 T€).

Für die Versorgungszusage an die selbstständigen Handelsvertreter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP. MLP rechnet derzeit nicht mit finanziellen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

Hinsichtlich der variablen Kaufpreiskomponenten, der Fälligkeiten und der voraussichtlichen Mittelabflüsse aus den Akquisitionen der TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH und der Feri AG verweisen wir auf die Anhangangabe 6.

Kaufpreisanpassungen, Eventualforderungen und –verbindlichkeiten aus der Veräußerung der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich

In dem zwischen der MLP und der Käuferin der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, geschlossenen Kaufvertrag ist vereinbart, dass MLP 50 % der Netto-Folgeprovisionserlöse der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich, für die Jahre 2011 bis einschließlich 2014 zustehen.

Durch den Verkauf der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich, bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 784 T€.

Aus eventuellen Steuererstattungsansprüchen/-nachzahlungen für die Zeiträume vor dem Verkauf resultiert eine Eventualforderung/-verbindlichkeit gegen die AFSH GmbH, Wien, Österreich, deren Höhe nicht bestimmt werden kann.

37 Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2011	2010
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	12.453	34.062
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	12	33
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	12.465	34.095

Alle Angaben in Stück

Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	–	452.736
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	108.330.474

[Tabelle 97]

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche beträgt 0,12 € (Vorjahr: 0,32 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,12 € (Vorjahr: 0,31 €).

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2011	2010
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	12.155	34.101
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	12	32
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	12.167	34.133

Alle Angaben in Stück

Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	–	452.736
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	108.330.474

[Tabelle 98]

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche beträgt 0,11 € (Vorjahr: 0,32 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,11 € (Vorjahr: 0,32 €).

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für das Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2011	2010
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	298	-39
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	0	1
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	299	-38
Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	-	452.736
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	108.330.474

[Tabelle 99]

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €).

38 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Aus den nachfolgenden Tabellen sind, ausgehend von den relevanten Bilanzposten, die Wertansätze der am Abschlussstichtag gehaltenen Finanzinstrumente nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt. Bei MLP entsprechen die Kategorien nach IAS 39 den Klassen nach IFRS 7.

Die Buchwerte der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen den Marktwerten.

							31.12.2011
Alle Angaben in T€	IAS 39- Kategorie	Buchwert	(Fortge- führte) Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Zeitwert	Keine Finanz- instru- mente i. S. von IAS 32/39
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	487.557	487.557	–	–	493.561	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	355.659	355.659	–	–	395.544	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	FVPL	4.489	–	–	4.489	4.489	–
Finanzanlagen – Gläubigerpapiere und Ant. Investmentfonds	AfS	8.522	–	8.522	–	8.522	–
Finanzanlagen – Gläubigerpapiere und Ant. Investmentfonds	FVPL	6.695	–	–	6.695	6.695	–
Finanzanlagen – Beteiligungen	AfS	2.774	2.774	–	–	2.774	–
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	108.768	108.768	–	–	108.510	–
Finanzanlagen – Kredite und Forderungen	L+R	105.265	105.265	–	–	105.265	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	72.202	72.202	–	–	72.202	–
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	15.124	15.124	–	–	15.124	–
Geleistete Anzahlungen	L+R	11.430	11.430	–	–	11.430	–
Kaufpreisforderungen	L+R	4.135	4.135	–	–	4.135	–
Zinsderivate (Vermögenswert)	HfT	–	–	–	–	–	–
Andere Vermögenswerte	L+R	5.112	5.112	–	–	5.112	9.181
Zahlungsmittel	L+R	31.350	31.350	–	–	31.350	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	827.413	827.413	–	–	818.913	–
davon Spareinlagen		12.937	12.937	–	–	12.730	–
davon Sonstiges		814.475	814.475	–	–	806.183	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	14.540	14.540	–	–	15.809	–
Kaufpreisverbindlichkeit Feri AG	AC	809	809	–	–	809	–
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	AC	–	–	–	–	–	–
Kaufpreisverbindlichkeit ZSH	AC	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	58.888	58.888	–	–	58.888	248
Erhaltene Anzahlungen	AC	19.629	19.629	–	–	19.629	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	31.116	31.116	–	–	31.116	–
Zinsderivate (Verbindlichkeit)	HfT	343	–	–	343	343	–
Aktienbasierte Vergütungen (Wandelschuldverschreibungen)	AC	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	–	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	11.430	11.430	–	–	11.430	20.911
Aggregiert nach den IAS 39-Kategorien							
Kredite und Forderungen	L+R	1.087.834	1.087.834	–	–	1.133.724	–
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	963.824	963.824	–	–	957.596	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	FVPL	11.184	–	–	11.184	11.184	–
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	108.768	108.768	–	–	108.510	–
Zu Handelszwecken gehalten (Verbindlichkeit)	HfT	343	–	–	343	343	–
Zur Veräußerung verfügbar	AfS	11.296	2.774	8.522	–	11.296	–

[Tabelle 100]

							31.12.2010*
Alle Angaben in T€	IAS 39- Kategorie	Buchwert	(Fortge- führte) Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Zeitwert	Keine Finanz- instru- mente i. S. von IAS 32/39
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	485.023	485.023	–	–	485.873	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	338.229	338.229	–	–	369.353	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	FVPL	5.224	–	–	5.224	5.224	–
Finanzanlagen – Gläubigerpapiere und Ant. Investmentfonds	AfS	33.744	–	33.744	–	33.744	–
Finanzanlagen – Gläubigerpapiere und Ant. Investmentfonds	FVPL	6.895	–	–	6.895	6.895	–
Finanzanlagen – Beteiligungen	AfS	3.385	3.385	–	–	3.385	–
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	83.379	83.379	–	–	84.131	–
Finanzanlagen – Kredite und Forderungen	L+R	125.284	125.284	–	–	125.284	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	61.452	61.452	–	–	61.452	–
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	20.227	20.227	–	–	20.227	–
Geleistete Anzahlungen	L+R	12.975	12.975	–	–	12.975	–
Kaufpreisforderungen	L+R	6.336	6.336	–	–	6.336	–
Zinsderivate (Vermögenswert)	HfT	506	–	–	506	506	–
Andere Vermögenswerte	L+R	5.869	5.869	–	–	5.869	6.800
Zahlungsmittel	L+R	50.470	50.470	–	–	50.470	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	819.294	819.294	–	–	811.771	–
davon Spareinlagen		12.208	12.208	–	–	12.206	–
davon Sonstiges		807.086	807.086	–	–	799.565	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	16.391	16.391	–	–	16.812	–
Kaufpreisverbindlichkeit Feri AG	AC	51.429	51.429	–	–	51.429	–
Kaufpreisverbindlichkeit Property Funds Research Ltd.	AC	112	112	–	–	112	–
Kaufpreisverbindlichkeit ZSH	AC	769	769	–	–	769	–
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	50.667	50.667	–	–	50.667	324
Erhaltene Anzahlungen	AC	23.881	23.881	–	–	23.881	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	19.208	19.208	–	–	19.208	–
Zinsderivate (Verbindlichkeit)	HfT	1.523	–	–	1.523	1.523	–
Aktienbasierte Vergütungen (Wandelschuldverschreibungen)	AC	435	435	–	–	435	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	6	6	–	–	6	–
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	11.787	11.787	–	–	11.787	14.496
Aggregiert nach den IAS 39-Kategorien							
Kredite und Forderungen	L+R	1.105.866	1.105.866	–	–	1.137.839	–
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	993.979	993.979	–	–	986.876	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	FVPL	12.119	–	–	12.119	12.119	–
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	83.379	83.379	–	–	84.131	–
Zu Handelszwecken gehalten (Verbindlichkeit)	HfT	1.017	–	–	1.017	1.017	–
Zur Veräußerung verfügbar	AfS	37.128	3.385	33.744	–	37.129	–

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

[Tabelle 101]

Bei den als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designierten Kundenforderungen aus dem Bankgeschäft wird der beizulegende Zeitwert als Barwert der Zahlungen unter Verwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei den als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifizierten finanziellen Vermögenswerten setzt MLP den Kurswert in einem aktiven Markt an, wenn dieser verfügbar ist. Buchwert und beizulegender Zeitwert sind in diesen Fällen identisch.

Die Beteiligungen werden mangels verlässlicher Bestimmbarkeit ihres beizulegenden Zeitwertes zu Anschaffungskosten bewertet. Es bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen daher näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen, von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr sowie von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Der Marktwert von Zinsderivaten (Zinsswaps) bestimmt sich durch die Abzinsung der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit des Derivats auf Basis aktueller Marktzinsen und der Zinsstrukturkurve. Bei der Bestimmung des Marktwertes von derivativen Finanzinstrumenten bleiben Kompensationseffekte aus dem Grundgeschäft unberücksichtigt.

Zur Ermittlung beizulegender Zeitwerte sieht IAS 39 die folgende Hierarchie vor:

- Stufe 1: die auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden notierten (und unverändert übernommenen) Preise;
- Stufe 2: Verwendung anderer Informationen als der auf Stufe 1 berücksichtigten, notierten Marktpreise, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (z. B. Preise) oder indirekt (d. h. abgeleitet aus Preisen) beobachten lassen;
- Stufe 3: Verwendung von Informationen, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der von MLP zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden zu den drei Stufen der Fair Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2011.

				2011
Alle Angaben in T€	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Vermögenswerte – bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	–	4.489	–	
Finanzanlagen Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds	15.217	–	–	
Finanzverbindlichkeiten – bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Zinsderivate	–	343	–	

[Tabelle 102]

				2010
Alle Angaben in T€	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Vermögenswerte – bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	–	5.224	–	
Finanzanlagen Gläubigerpapiere und Anteile an Investmentfonds	40.639	–	–	
Zinsderivate	–	506	–	
Finanzverbindlichkeiten – bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Zinsderivate	–	1.523	–	

[Tabelle 103]

Während des Geschäftsjahres 2011 haben keine Umgliederungen der Bewertung zwischen Stufe 1 und 2 stattgefunden.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten entsprechend den IAS 39-Kategorien dargestellt.

Alle Angaben in T€	2011	2010
Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie		
Kredite und Forderungen (L+R)	27.849	24.456
Zur Veräußerung verfügbar (AFS)	–357	507
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert (FVPL)	352	–125
Bis zur Endfälligkeit zu halten (HtM)	1.298	1.832
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC)	–9.812	–9.520
Zu Handelszwecken gehalten (HFT)	441	–265

[Tabelle 104]

In den Nettogewinnen bzw. -verlusten sind enthalten: Zinserträge und -aufwendungen, Dividendenerträge, Wertminderungen, Auflösungen von Wertminderungen, Abgangserfolge, nachträgliche Eingänge auf ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte, Erträge bzw. Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 26.528 T€ und Zinsaufwendungen in Höhe von 9.812 T€ angefallen (Vorjahr: 21.318 T€ Zinsertrag, 9.727 T€ Zinsaufwand).

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten Forderungen Bankgeschäft sowie Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte verwiesen. Bei den Finanzinstrumenten „bis zur Endfälligkeit zu halten“ (HtM) waren im Berichtsjahr sowie im Vorjahr keine Wertminderungen zu erfassen. Bei „zur Veräußerung verfügbaren“ Finanzinstrumenten (AfS) sind Wertminderungen in Höhe von 3.194 T€ (Vorjahr: 1.199 T€) erfasst worden. Hinsichtlich der Provisionserträge und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Erträgen bzw. Aufwendungen aus dem Bankgeschäft.

Bei den als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designierten „Kredit- und Forderungen“ entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert dieser Finanzinstrumente. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes ist ausschließlich auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen. Ebenso wie im Vorjahr liegen keine bonitätsbedingten Zeitwertänderungen vor. Für die Finanzinstrumente der übrigen Kategorien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert.

Derivative Geschäfte

Zur Fixierung der Zinsströme bei der Finanzierung einzelner Bauabschnitte des in 2004 abgeschlossenen Neubauvorhabens in Wiesloch hat MLP im Jahr 1999 zwei Payer-Zinsswaps abgeschlossen. Nach der vorzeitigen Tilgung der Darlehen ist die entstandene offene Zinsposition durch Erwerb zweier betrag- und fristenkongruenter Gegenswaps geschlossen worden. Darüber hinaus ist die MLP Finanzdienstleistungen AG drei Zinsswaps mit einem Gesamtvolumen von 5.000 T€ eingegangen. Die Zinsswaps dienen keinen spekulativen Zwecken, sondern der Absicherung von Zinsänderungsrisiken (zinsbedingtes Risiko von Änderungen des beizulegenden Zeitwertes ausgereichter festverzinslicher Darlehen). Sie sind nicht Gegenstand eines Hedge-Accountings.

Alle Angaben in T€	Nominalbetrag 31.12.2011	Marktwert 31.12.2011	Nominalbetrag 31.12.2010	Marktwert 31.12.2010	Enddatum
Zinsswap 1	–	–	30.000	–726	17.01.2011
Zinsswap 2	–	–	20.000	–491	17.01.2011
Zinsswap 3	–	–	20.000	200	17.01.2011
Zinsswap 4	–	–	30.000	306	15.01.2011
Zinsswap 5	1.000	–71	1.000	–73	01.07.2014
Zinsswap 6	1.500	–99	1.500	–99	01.07.2014
Zinsswap 7	2.500	–172	2.500	–134	01.04.2015
Gesamt	5.000	–343	105.000	–1.017	

[Tabelle 105]

Die in der Tabelle angegebenen Nominalbeträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen den Kauf- oder Verkaufsbeträgen bzw. den Kontraktwerten der wirtschaftlich mit den Swaps in Verbindung stehenden Grundgeschäfte. Sie werden (auch wenn und soweit gegenläufige Geschäfte bestehen) brutto ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2011 beträgt der kumulierte beizulegende Zeitwert der Zinsderivate –343 T€ (Vorjahr: –1.017 T€). Grundlage der Bewertung sind Marktwerte am Bilanzstichtag. Die Instrumente sind in Abhängigkeit von deren Zeitwert in den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten bzw. in den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Derivate wurden in Höhe von –96 T€ (Vorjahr: 1.338 T€) im Finanzergebnis bzw. im Ergebnis aus dem Zinsgeschäft erfasst.

39 Finanzrisikomanagement

MLP ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Das konzernweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird als Grundlage für ein konzernweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch werden eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet.

Die **finanzwirtschaftlichen Risiken** umfassen bei MLP insbesondere das Adressenausfall-, das Zinsänderungs-, das Kursänderungs- und das Liquiditätsrisiko. Wesentliche Fremdwährungs-, Länder- oder sonstige Marktpreisrisiken bestehen nicht. Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden regelmäßige Stresstests durchgeführt. Dabei werden insbesondere auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Die **Adressenausfallrisiken** bei MLP bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts sind die Forderungen aus dem Bankgeschäft mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder eine Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen.

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den von MLP erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung – über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie. Das maximale Ausfallrisiko der Finanzinstrumente entspricht ihrem Buchwert (Anhangangabe 38).

Soweit Finanzinstrumente eine variable Verzinsung aufweisen, ist MLP einem **Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisiko** ausgesetzt. Bei festverzinslichen Finanzinstrumenten bezieht sich das Zinsänderungsrisiko auf den beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente (Fair Value-relevantes Zinsänderungsrisiko).

Zum 31. Dezember 2011 befinden sich keine jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapiere im Bestand (Vorjahr: 5.013 T€).

Durch die unvollständige Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und deren Refinanzierung ist MLP einem weiteren Zinsänderungsrisiko, dem **Fristentransformationsrisiko**, ausgesetzt. Fristentransformationsrisiken, die aus der Inkongruenz von Zinsvereinbarungen gewährter Kredite und der Refinanzierung dieser Kredite resultieren, werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stressszenarien) überwacht und bewertet.

Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2011 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Zeitwert der festverzinslichen Kredite und festverzinslichen Refinanzierungen, die jeweils „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ designiert wurden, um 3 T€ erhöht (Vorjahr: 5 T€ vermindert) bzw. um 3 T€ vermindert (Vorjahr: 7 T€ erhöht). Entsprechend hätte sich der Jahresüberschuss um 3 T€ erhöht (Vorjahr: 5 T€ vermindert) bzw. um 3 T€ vermindert (Vorjahr: 7 T€ erhöht).

Die Marktwertveränderungen der Darlehen der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“ sind rein zinsbedingt. Bei der Auswahl der Darlehen achtet MLP auf eine sehr gute Bonität der Schuldner. Bonitätsbedingte Änderungen des beizulegenden Zeitwertes haben sich nicht ergeben.

Unter **Liquiditätsrisiken** verstehen wir die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu erhöhten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab: eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Die zentralen Instrumente und Steuerungsgrößen der dispositiven Liquiditätssteuerung bei MLP sind zum einen die stichtagsbezogenen Aufstellungen der Geldanlagen und Refinanzierungsquellen im Eigengeschäft im Rahmen der Gelddisposition, zum anderen die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätssteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung einbezogen.

Zentrales Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und zudem Vorstufe auf dem Weg zur ökonomischen Betrachtung der Refinanzierungsmehrkosten bei MLP ist die Liquiditätsablaufbilanz. Die Liquiditätsablaufbilanz zeigt für jeden Zeithorizont einen Überschuss bzw. einen Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht somit die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk, der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein weiteres wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des Liquidity Value at Risk zum 31. Dezember 2011 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben. Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich mit verschiedenen Kreditinstituten fest vereinbart.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2011	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	828.216	12	272	–	828.499
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	1.443	1.066	9.416	4.441	16.366
Kaufpreisverbindlichkeit FER1	–	809	–	–	809
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	55.114	2.213	1.561	–	58.888
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	31.116	–	–	31.116
Verbindlichkeiten aus Spareinlagen	–	13.201	–	–	13.201
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–
Zinsderivate	–	96	257	–	354
Erhaltene Anzahlungen	–	19.629	–	–	19.629
Wandelschuldverschreibungen	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	–	4.105	–	–	4.105
Bürgschaften und Gewährleistungen	9.910	–	–	–	9.910
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19.798	–	–	–	19.798
Summe	914.479	72.249	11.506	4.441	1.002.675

[Tabelle 106]

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2010	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	813.908	12	28	256	814.204
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	1.126	1.371	9.808	6.745	19.050
Kaufpreisverbindlichkeit FERl	–	51.575	–	–	51.575
Kaufpreisverbindlichkeit PFR	–	–	128	–	128
Kaufpreisverbindlichkeit ZSH	–	831	–	–	831
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	45.719	2.343	2.605	–	50.667
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	19.208	–	–	19.208
Verbindlichkeiten aus Spareinlagen	–	12.238	–	–	12.238
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	6	–	–	6
Zinsderivate	–	1.217	306	–	1.523
Erhaltene Anzahlungen	–	23.881	–	–	23.881
Wandelschuldverschreibungen	–	435	–	–	435
Sonstige Verbindlichkeiten	–	3.813	338	–	4.151
Bürgschaften und Gewährleistungen	9.638	–	–	–	9.638
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23.651	–	–	–	23.651
Summe	894.042	116.930	13.214	7.000	1.031.186

[Tabelle 107]

Sonstige Marktrisiken bei Finanzinstrumenten ergeben sich z. B. aus Änderungen von Börsenkursen für Eigenkapitalinstrumente. Zum 31. Dezember 2011 hält MLP Beteiligungen in Höhe von 2.774 T€ (Vorjahr: 3.385 T€) und jederzeit veräußerbare Wertpapiere in Höhe von 15.217 T€ (Vorjahr: 40.639 T€). Zu den jederzeit veräußerbaren Wertpapieren gehören variabel verzinsliche Wertpapiere in Höhe von 4.606 T€ (Vorjahr: 9.715 T€). Die übrigen jederzeit veräußerbaren Wertpapiere in Höhe von 10.611 T€ (Vorjahr: 30.924 T€) sind nicht verzinslich. Bei den Beteiligungen handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, für deren Eigenkapitalinstrumente kein Marktpreis existiert und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist. Die Anteile werden daher zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Eine detaillierte Darstellung der Unternehmensrisiken sowie eine Beschreibung des Risikomanagements finden sich im Risikobericht dieses Geschäftsberichts, der Teil des Lageberichts ist.

40 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-ag.de, bzw. im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht dauerhaft zugänglich gemacht.

41 Nahe stehende Personen und Unternehmen

Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg

Vorsitzender, zuständig für Strategie, Interne Revision, Kommunikation/Investor Relations, Marketing, Personal, Recht

Reinhard Loose, Berlin

zuständig für Controlling, IT und Einkauf, Rechnungswesen, Risikomanagement (seit 1.2.2011)

Manfred Bauer, Leimen

zuständig für Produktmanagement

Muhyddin Suleiman, Rauenberg

zuständig für Vertrieb

Ralf Schmid, Gaiberg

zuständig für Operations (bis 31.3.2011)

Aufsichtsrat

Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel

Vorsitzender

Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg

stellv. Vorsitzender

Dr. Claus-Michael Dill, Berlin

Johannes Maret, Burgbrohl

Maria Bähr, Sandhausen

Arbeitnehmervertreterin, Mitarbeiterin bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Norbert Kohler, Hockenheim

Arbeitnehmervertreter, Teamleiter bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Feri AG, Bad Homburg v. d. H. (Vorsitzender)	–
Feri AG, Bad Homburg v. d. H. (seit 8.6.2011)	–
Feri AG, Bad Homburg v. d. H. (bis 31.12.2011)	MLP Hyp GmbH, Schwetzingen
Feri AG, Bad Homburg v. d. H. (bis 8.6.2011 und ab 22.11. bis 31.12.2011)	–
–	–

[Tabelle 108]

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<ul style="list-style-type: none"> • VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart • General Reinsurance AG, Köln • Delvag Rückversicherungs-AG, Köln • Deutsche Insurance Asset Management Oppenheim VAM Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender) 	–
–	Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
<ul style="list-style-type: none"> • General Reinsurance AG, Köln (Vorsitzender) • Damp Holding AG, Hamburg/Ostseebad Damp • Württembergische Lebensversicherungs AG, Stuttgart (bis 31.12.2011) • HUK-COBURG AG, Coburg (seit 2.7.2011) • HUK-COBURG a.G., Coburg (seit 1.7.2011) • Polygon AB, Stockholm, Schweden (seit 13.9.2011) 	–
–	<ul style="list-style-type: none"> • Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl (Beiratsvorsitzender) • The Triton Fund, Jersey, GB (Investment Committee Member) • Basler Fashion Holding GmbH, Goldbach (Beiratsvorsitzender) • BEX Beteiligungs GmbH, Bad Oeynhausen (Beiratsvorsitzender)
–	–
–	–

[Tabelle 109]

Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Zahlungsverkehr und Wertpapierdienstleistungen in Höhe von 326 T€ (Vorjahr: 258 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 bestehen Kontokorrentkreditrahmen gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 606 T€ (Vorjahr: 673 T€). Die Kontokorrentkredite werden mit 7,25 % bis 8,7 % (Vorjahr: 7,25 % bis 7,7 %) verzinst. In 2010 vorhandene Avalkredite bestanden zum Abschlussstichtag nicht mehr.

Die Gesamtvergütung für die am Stichtag tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 3.463 T€ (Vorjahr: 2.699 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.558 T€ (Vorjahr: 1.680 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 1.905 T€ (Vorjahr: 1.020 T€). Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 278 T€ (Vorjahr: 100 T€) für die betriebliche Altersvorsorge getätigt. Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder erhielten Abfindungen in Höhe von 1.260 T€ (Vorjahr: 0 T€). Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder bestehen zum 31. Dezember 2011 Pensionsrückstellungen in Höhe von 11.842 T€ (Vorjahr: 11.008 T€).

In den variablen Vergütungsbestandteilen sind langfristige Vergütungskomponenten enthalten. Die Mitglieder des Vorstands sind an den Long Term Incentive-Programmen 2005 bis 2010 beteiligt.

Die am 31. Dezember 2011 tätigen Mitglieder des Vorstands besitzen keine vom Unternehmen ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen mehr.

Im Rahmen des **Long Term Incentive-Programms** erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2010 Performance Shares (virtuelle Aktien). Die Performance Shares der Tranche 2008 sind im Geschäftsjahr verfallen. Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt eine Teilnahme am Long Term Incentive-Programm. Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden oder verfallen sind, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Tranche 2009	Tranche 2010
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	7,59 €	7,54 €
Alle Angaben in Stück		
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	65.876	66.313
Muhyddin Suleiman	39.526	39.788
Gesamt	105.402	106.101

[Tabelle 110]

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2011 für Vorstände erfasste Aufwand für das Long Term Incentive-Programm beträgt 0 T€ (Vorjahr: 155 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2011 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe 500 T€ (Vorjahr: 500 T€). Darüber hinaus fielen 25 T€ (Vorjahr: 19 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht im Kapitel „Corporate Governance“ verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der MLP AG und den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu einer Vielzahl von Unternehmen. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die für nahestehende Unternehmen erbrachten Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen Vergütungen für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie Vermittlungs-, Vertriebs- und Bestandsprovisionen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden mit wesentlichen nahe stehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Nahe stehende Unternehmen 2011

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
Academic Networks GmbH, Wiesloch	705	–	–	–
MLP Consult GmbH, Wiesloch	1	2.027	–	18
MLP Media GmbH, Wiesloch	7	–	8	523
MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	29	–	3.795	–
Feri Trust AG (Schweiz), St. Gallen	482	–	85	59
Private Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg	175	–	2.661	–
Family Private Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg	152	–	2.248	–
Heubeck-Feri Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	433	171	517	216
Ferrum Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg	377	–	2.385	–
Ferrum Pension Management S.à.r.l., Luxemburg	7	–	622	–
Gesamt	2.367	2.198	12.322	816

[Tabelle 111]

Nahe stehende Unternehmen 2010

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
Academic Networks GmbH, Wiesloch	705	–	–	–
MLP Consult GmbH, Wiesloch	1	2.009	1	6
MLP Media GmbH, Wiesloch	–	14	8	130
MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	–	–	3.164	–
Feri Trust AG (Schweiz), St. Gallen	435	–	40	1
Private Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg	319	–	3.263	–
Family Private Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg	309	–	2.897	–
Feri Corp., New York	53	–	–	281
Heubeck-Feri Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	288	69	525	213
Ferrum Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg	–	–	1.979	–
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	190	–	315	–
Institutional Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg	76	–	2.369	–
Ferrum Pension Management S.à.r.l., Luxemburg	5	–	450	–
Gesamt	2.381	2.092	15.012	630

[Tabelle 112]

42 Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer verringerte sich von 1.672 im Geschäftsjahr 2010 auf 1.584 im Geschäftsjahr 2011.

	2011		2010	
		davon geringfügig Beschäftigte		davon geringfügig Beschäftigte
Finanzdienstleistungen	1.324	116	1.407	140
Feri	249	58	251	64
Holding	12	1	14	1
Gesamt	1.584	175	1.672	205

[Tabelle 113]

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 93 (Vorjahr: 100) Personen ausgebildet.

43 Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, im Geschäftsjahr 2011 berechneten Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2011	2010*
Abschlussprüfungsleistungen	479	704
Andere Bestätigungsleistungen	91	136
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	151	67
Gesamt	721	906

* Abschlussprüfer: Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart.

[Tabelle 114]

Der Posten Abschlussprüfungsleistungen enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP AG und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare.

44 Angaben zum Kapital

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenkapitalausstattung vorschreiben, erfüllt werden. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenkapitalausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Zur relevanten Finanzholding-Gruppe gemäß § 10a Abs. 3 Satz 1 KWG gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die Feri AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die Feri Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die Feri Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, sowie die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg. Die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß § 10a Abs. 3 Satz 4 KWG.

Zur Steuerung und Anpassung der Kapitalstruktur stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (i) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage als Ergänzungskapital der 1. Klasse, (ii) Ausgabe von neuen Anteilen, (iii) Rückkauf und Einzug eigener Anteile.

Als Finanzholding-Gruppe ist MLP verpflichtet, seine Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken und Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko gemäß § 2 Abs. 6 der Solvabilitätsverordnung (Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen, SolvV) vom 14. Dezember 2006 mit mindestens 8 % anrechenbaren Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfallrisiken) zieht MLP den Kreditrisikostandardansatz nach § 24 f. SolvV heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko wird der Basisindikatoransatz verwendet (§§ 269 Abs. 2 und § 270 f. SolvV).

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2011 ebenso wie im Vorjahr nicht verändert. Gleiches gilt auch für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Das Kernkapital setzt sich nach § 10a KWG unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten derjenigen Unternehmen zusammen, die die relevante Institutsgruppe bilden: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage und gesetzliche Rücklage. Kernkapitalmindernd wirken sich aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, die der relevanten Institutsgruppe angehören, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahres 2011 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Kernkapital zum Jahresabschluss ist nachfolgend dargestellt.

Alle Angaben in T€	2011	2010
Kernkapital	313.984	348.407
Ergänzungskapital der 1. Klasse	2.500	2.000
Drittrangmittel	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	316.484	350.407
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	66.118	70.411
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	52.429	56.016
Eigenmittelquote mind. 8 %	21,36	22,17
Kernkapitalquote mind. 4 %	21,19	22,05

[Tabelle 115]

Bei MLP besteht das Ergänzungskapital der 1. Klasse ausschließlich aus der Vorsorgereserve nach § 340f HGB.

45 Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)

Herr Manfred Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 25 % unterschritten hat und zu diesem Tag 23,38 % (25.205.534 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 20,98 % (22.618.932 Stimmrechte) der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. April 2008 die Schwellen von 15 % und 20 % überschritten hat und zu diesem Tag 23,08 % (22.618.932 Stimmrechte) beträgt.

Die M. L. Stiftung gGmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Frau Angelika Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,97 % (6.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) der M. L. Stiftung gGmbH gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet. Der M. L. Stiftung gGmbH werden 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) aus von der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gehaltenen Aktien nach § 22 Abs. 1 S.1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Barmenia Krankenversicherung a. G., Wuppertal, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. Dezember 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und an diesem Tag 6,67 % (dies entspricht 7.197.664 Stimmrechten) beträgt. Davon werden der Barmenia Krankenversicherung a. G. 0,27 % (dies entspricht 290.000 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. Dezember 2009 die Schwellen von 15 % und 10 % unterschritten hat und nun 9,90 % (dies entspricht 10.679.892 Stimmrechten) beträgt.

Die Swiss Life Holding AG, Zürich, Schweiz, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. Dezember 2009 die Schwellen von 15 % und 10 % unterschritten hat und nun 9,90 % (dies entspricht 10.679.892 Stimmrechten) beträgt. Die Stimmrechte werden ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG von der Swiss Life Beteiligungs GmbH zugerechnet.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 18. November 2009 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und nun 4,84 % (dies entspricht 5.223.957 Stimmrechten) beträgt.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,72 % (5.090.989 Stimmrechte) betrug. Davon sind ihr 4,18 % (4.503.693 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und weitere 0,54 % (587.296 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass die zugerechneten Stimmrechte dabei über folgende Konzernstruktur kontrolliert werden: Die AXA S.A., Paris, Frankreich, ist Konzernmutter und kontrolliert die Vinci B.V., Utrecht, Niederlande; diese kontrolliert die AXA Konzern AG, Köln, Deutschland; diese wiederum kontrolliert die AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt: Der Stimmrechtsanteil der AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten).

Der Stimmrechtsanteil der AXA Konzern AG, Köln, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten). Die Anrechnung dieser Stimmrechte erfolgt dabei gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der Vinci B.V., Utrecht, Niederlande, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten). Die Anrechnung dieser Stimmrechte erfolgt dabei gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der AXA S.A., Paris, Frankreich, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und beträgt nun 5,17 % (dies entspricht 5.063.489 Stimmrechten). Davon sind der AXA S.A. 4.503.693 (4,60 %) Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und weitere 559.796 (0,57 %) Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass die zugerechneten Stimmrechte dabei über folgende Konzernstruktur kontrolliert werden: Die AXA S.A., Paris, Frankreich, ist Konzernmutter und kontrolliert die Vinci B.V., Utrecht, Niederlande; diese kontrolliert die AXA Konzern AG, Köln, Deutschland; diese wiederum kontrolliert die AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland.

Die Allianz SE, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten) betrug. Die Stimmrechte wurden ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die ihr zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten: Allianz Deutschland AG, Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Allianz Lebensversicherung AG.

Zugleich hat uns die Allianz SE gemäß §§ 21 Abs. 1 i. V. m. 24 WpHG mitgeteilt: Der Stimmrechtsanteil der Allianz Deutschland AG, München, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten). Diese Stimmrechte wurden der Allianz Deutschland AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die der Allianz Deutschland AG zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten: Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Allianz Lebensversicherung AG.

Der Stimmrechtsanteil der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten). Diese Stimmrechte wurden der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten: Allianz Lebensversicherung AG.

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Lebensversicherung AG, Stuttgart, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten).

Die HDI-Gerling Sach Serviceholding AG, Hannover, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 4. August 2010 die Schwellen von 5 % und 3 % unterschritten hat und nun 0 % (dies entspricht 0 Stimmrechten) beträgt.

Die HDI-Gerling Pensionskasse AG, Köln, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 9,39 % (dies entspricht 10.132.969 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Die HDI-Gerling Pensionskasse AG hält 0,50 % (dies entspricht 539.000 Stimmrechten) direkt.

Die Aspecta Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 8,40 % (dies entspricht 9.054.969 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Die Aspecta Lebensversicherung AG hält 1,50 % (dies entspricht 1.617.000 Stimmrechten) direkt.

Die CiV Lebensversicherung AG, Hilden, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 9,65 % (dies entspricht 10.408.201 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Die CiV Lebensversicherung AG hält 0,24 % (dies entspricht 263.768 Stimmrechten) direkt.

Die neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 9,16 % (dies entspricht 9.878.255 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Die neue leben Lebensversicherung AG hält 0,74 % (dies entspricht 793.714 Stimmrechten) direkt.

Die neue leben Holding AG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 9,16 % (dies entspricht 9.878.255 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG und weitere 0,74 % (dies entspricht 793.714 Stimmrechten) über § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Proactiv Holding AG, Hilden, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 8,67 % (dies entspricht 9.350.719 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG und weitere 1,22 % (dies entspricht 1.321.250 Stimmrechten) über § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, Hannover, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 9,49 % (dies entspricht 10.231.552 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG hält 0,41 % (dies entspricht 440.417 Stimmrechten) direkt.

Die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG, Hannover, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 9,49 % (dies entspricht 10.231.552 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG hält 0,41 % (dies entspricht 440.417 Stimmrechten) direkt.

Die HDI Direkt Versicherung AG, Hannover, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 9,49 % (dies entspricht 10.231.553 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Die HDI Direkt Versicherung AG hält 0,41 % (dies entspricht 440.416 Stimmrechten) direkt.

Die Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Hannover, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 und Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 8,67 % (dies entspricht 9.350.719 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG und weitere 1,22 % (dies entspricht 1.321.250 Stimmrechten) über 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG zugerechnet.

Die Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 i. V. m. Satz 2 und Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Mai 2009 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Davon werden ihr 8,67 % (dies entspricht 9.350.719 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG und weitere 1,22 % (dies entspricht 1.321.250 Stimmrechten) über § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 i. V. m. Satz 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. April 2011 die Schwelle von 10 % überschritten hat und an diesem Tag 10,02 % (dies entspricht 10.813.991 Stimmrechten) beträgt. Die Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet. Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr beträgt, werden ihr dabei Stimmrechte zugerechnet: Oakmark International Small Cap Fund.

Die Oakmark International Small Cap Fund, Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 14. Oktober 2010 die Schwelle von 3 % überschritten hat und an diesem Tag 3,05 % (dies entspricht 3.286.623 Stimmrechten) beträgt.

Die Gerling Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. Oktober 2010 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und nun 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Hiervon werden ihr 2,45 % (2.642.500 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG und 7,44 % (8.029.469 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

Die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 25. August 2011 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und nun 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Hiervon werden ihr 1,22 % (1.321.250 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und 8,67 % (9.350.719 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet, wovon bei der Zurechnung gemäß § 22 Abs. 2 WpHG 3 % oder mehr der Aktien über die HDI-Gerling Lebensversicherung AG zugerechnet werden.

Die PB Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hilden, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 4. Oktober 2011 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und nun 9,89 % (dies entspricht 10.671.969 Stimmrechten) beträgt. Hiervon werden ihr 9,65 % (10.408.201 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Gemäß § 22 Abs. 2 WpHG werden 3 % oder mehr von der HDI-Gerling Lebensversicherung AG zugerechnet.

46 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft.

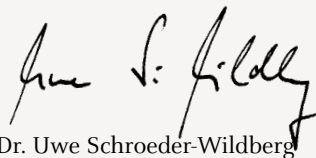
47 Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 13. März 2012 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 20. März 2012 zur Veröffentlichung vorlegen.

Wiesloch, 13. März 2012

MLP AG

Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose



Muhyddin Suleiman

Bestätigungsvermerk

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der MLP AG, Wiesloch, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie Anhang- und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 14. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer


Fust
Wirtschaftsprüfer

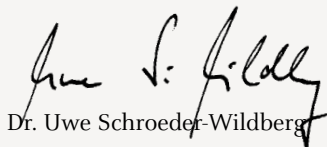
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“


Wiesloch, 13. März 2012

MLP AG

Der Vorstand



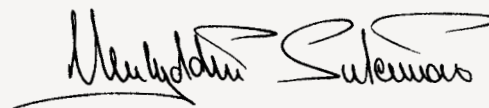
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Reinhard Loose



Manfred Bauer



Muhyddin Suleiman

Grafik- und Tabellenverzeichnis

GRAFIKVERZEICHNIS

Lagebericht

20	Grafik 01	Wirtschaftswachstum in Deutschland
23	Grafik 02	3-Schichten-Modell der Altersvorsorge in Deutschland
24	Grafik 03	Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge 2001–2011
25	Grafik 04	Skeptische Einschätzung der künftigen Entwicklungen des Gesundheitssystems – geringere Leistungen, höhere Kosten
27	Grafik 05	Entwicklung des MLP-Marktanteils im Vermögensmanagement
29	Grafik 06	Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland 2008, 2009 und 2010
30	Grafik 07	Produkt- und Partnerauswahlprozess von MLP
33	Grafik 08	Aktuelle Konzernstruktur
35	Grafik 09	MLP-Standorte in Deutschland
44	Grafik 10	Operatives EBIT (um einmalige Sonderbelastungen bereinigt)
44	Grafik 11	Bereinigung der Fixkosten um einmalige Sonderbelastungen
45	Grafik 12	Entwicklung der berichteten Fixkosten 2010 bis 2011
45	Grafik 13	Gesamterlöse der fortzuführenden Geschäftsbereiche
48	Grafik 14	EBIT aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
56	Grafik 15	Gesamterlöse und EBIT Segment Finanzdienstleistungen
57	Grafik 16	Gesamterlöse und EBIT Segment Feri
63	Grafik 17	Altersstruktur der Mitarbeiter in der MLP Finanzdienstleistungen AG
85	Grafik 18	Erwartetes Wirtschaftswachstum in Deutschland
87	Grafik 19	Investitionen in Altersvorsorgeprodukte in Deutschland
89	Grafik 20	Weiterhin stabiles Interesse an privaten Zusatzversicherungen
90	Grafik 21	Zunehmende Überzeugung: Die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung sind nicht ausreichend
92	Grafik 22	Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland 2010, 2012 und 2017
94	Grafik 23	Erwartete Entwicklung der Umsätze 2012
94	Grafik 24	Geplante Reduzierung der Fixkosten
95	Grafik 25	Entwicklung der operativen EBIT-Marge 2004–2012
97	Grafik 26	Studienanfänger pro Jahr in Deutschland

Investor Relations

102	Grafik 27	MLP-Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2011
103	Grafik 28	MLP-Aktionärsstruktur

TABELLENVERZEICHNIS

Umschlag (vorne)

Tabelle 01	MLP-Kennzahlen – Mehrjahresübersicht
-------------------	--------------------------------------

Lagebericht

21	Tabelle 02	Gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2011
36	Tabelle 03	Beteiligungen, die direkt oder indirekt 10 % der Stimmrechte überschreiten
39	Tabelle 04	Steuerungskennzahlen
41	Tabelle 05	Frühindikatoren der Geschäftsentwicklung; Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf
42	Tabelle 06	Zielerreichung in 2011 und Zielgrößen 2012
46	Tabelle 07	Aufteilung der Umsatzerlöse (fortzuführende Geschäftsbereiche)
47	Tabelle 08	Aufwandsstruktur
48	Tabelle 09	Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse (fortzuführende Geschäftsbereiche)
49	Tabelle 10	Konzernergebnis
51	Tabelle 11	Investitionen
52	Tabelle 12	Investitionen 2010 und 2011 nach Segmenten
52	Tabelle 13	Vereinfachte Kapitalflussrechnung der fortzuführenden Geschäftsbereiche
54	Tabelle 14	Aktiva zum 31. Dezember 2011
55	Tabelle 15	Passiva zum 31. Dezember 2011
57	Tabelle 16	Neugeschäft
62	Tabelle 17	Entwicklung der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer
71	Tabelle 18	Hauptbranchen
72	Tabelle 19	Restlaufzeiten
73	Tabelle 20	Notleidende und in Verzug geratene Forderungen
73	Tabelle 21	Entwicklung der Risikoversorge
74	Tabelle 22	Risikogewichte je Forderungsklasse
75	Tabelle 23	Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen
76	Tabelle 24	Zinsänderungsrisiken
83	Tabelle 25	Eigenkapitalkomponenten
83	Tabelle 26	Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften
84	Tabelle 27	Kreditrisikostandardansatz
86	Tabelle 28	Erwarteter Einfluss der Konjunkturvorgaben auf das Geschäft von MLP in 2012
93	Tabelle 29	Branchenspezifische Einflussfaktoren auf die erwartete Geschäftsentwicklung von MLP

Investor Relations

103	Tabelle 30	Kennzahlen im Jahresvergleich
105	Tabelle 31	Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

Corporate Governance-Bericht

111	Tabelle 32	Aktienbesitz Aufsichtsrat	166	Tabelle 69,	
111	Tabelle 33	Aktienbesitz Vorstand	167	Tabelle 70,	
115	Tabelle 34	Long Term Incentive-Programm – Vorstand	167	Tabelle 71	
118	Tabelle 35	Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2011	168	Tabelle 72,	Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte
118	Tabelle 36	Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2010	169	Tabelle 73,	
119	Tabelle 37	Individualisierte Aufsichtsratsvergütung	169	Tabelle 74,	
			170	Tabelle 75	
			170	Tabelle 76	Zahlungsmittel
			171	Tabelle 77	Eigenkapital
			171	Tabelle 78	Entwicklung der im Umlauf befindlichen, voll eingezahlten Aktien

MLP-Konzernabschluss

126	Tabelle 38	Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	172	Tabelle 79,	Rückstellungen
126	Tabelle 39	Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	173	Tabelle 80	
127	Tabelle 40	Aktiva zum 31. Dezember 2011	173	Tabelle 81	Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft
127	Tabelle 41	Passiva zum 31. Dezember 2011	174	Tabelle 82	Andere Verbindlichkeiten
128	Tabelle 42	Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	175	Tabelle 83	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
129	Tabelle 43	Eigenkapitalveränderungsrechnung	177	Tabelle 84,	Aktienbasierte Vergütungen
			178	Tabelle 85,	
			180	Tabelle 86	
			181	Tabelle 87,	Pensionen
			182	Tabelle 88,	
			182	Tabelle 89,	
			182	Tabelle 90,	
			183	Tabelle 91	
			183	Tabelle 92,	Ertragsteuern
			184	Tabelle 93	
			185	Tabelle 94	Latente Steuern
			187	Tabelle 95	Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche
			187	Tabelle 96	Leasing
			189	Tabelle 97,	Ergebnis je Aktie
			189	Tabelle 98,	
			190	Tabelle 99	
			191	Tabelle 100,	Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten
			192	Tabelle 101,	
			194	Tabelle 102,	
			194	Tabelle 103,	
			194	Tabelle 104,	
			195	Tabelle 105	
			198	Tabelle 106,	Finanzrisikomanagement
			199	Tabelle 107	
			200	Tabelle 108	Nahe stehende Personen und Unternehmen – Vorstand
			200	Tabelle 109	Nahe stehende Personen und Unternehmen – Aufsichtsrat
			202	Tabelle 110	Beziehungen zu nahe stehenden Personen
			203	Tabelle 111,	Nahe stehende Unternehmen
			204	Tabelle 112	
			204	Tabelle 113	Anzahl der Mitarbeiter
			205	Tabelle 114	Honorare Abschlussprüfer
			206	Tabelle 115	Angaben zum Kapital

Anhang

130	Tabelle 44	Segmentberichterstattung	183	Tabelle 92,	Ertragsteuern
134	Tabelle 45	Anpassung der Rechnungslegungsmethoden	184	Tabelle 93	
139	Tabelle 46	Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Konzernabschluss 2011 gemäß § 313 Abs. 2 HGB	185	Tabelle 94	Latente Steuern
143	Tabelle 47	Wesentliche Ermessensentscheidungen	187	Tabelle 95	Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche
144	Tabelle 48	Geschäfts- oder Firmenwerte	187	Tabelle 96	Leasing
147	Tabelle 49	Immaterielle Vermögenswerte	189	Tabelle 97,	Ergebnis je Aktie
148	Tabelle 50	Sachanlagen	189	Tabelle 98,	
156	Tabelle 51	Umsatzerlöse	190	Tabelle 99	
156	Tabelle 52	Sonstige Erlöse	191	Tabelle 100,	Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten
157	Tabelle 53	Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	192	Tabelle 101,	
157	Tabelle 54	Personalaufwand	194	Tabelle 102,	
158	Tabelle 55	Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	194	Tabelle 103,	
158	Tabelle 56	Sonstige betriebliche Aufwendungen	194	Tabelle 104,	
159	Tabelle 57	Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	195	Tabelle 105	
159	Tabelle 58	Finanzergebnis	198	Tabelle 106,	Finanzrisikomanagement
160	Tabelle 59	Immaterielle Vermögenswerte	199	Tabelle 107	
161	Tabelle 60	Sachanlagen	200	Tabelle 108	Nahe stehende Personen und Unternehmen – Vorstand
162	Tabelle 61	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	200	Tabelle 109	Nahe stehende Personen und Unternehmen – Aufsichtsrat
163	Tabelle 62,	Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	202	Tabelle 110	Beziehungen zu nahe stehenden Personen
163	Tabelle 63		203	Tabelle 111,	Nahe stehende Unternehmen
164	Tabelle 64,	Forderungen aus dem Bankgeschäft	204	Tabelle 112	
164	Tabelle 65,		204	Tabelle 113	Anzahl der Mitarbeiter
164	Tabelle 66,		205	Tabelle 114	Honorare Abschlussprüfer
165	Tabelle 67		206	Tabelle 115	Angaben zum Kapital
166	Tabelle 68,	Finanzanlagen			

Glossar

Beizulegender Zeitwert/Fair Value

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden kann. Im Regelfall entspricht der beizulegende Zeitwert dem Börsen- oder Marktwert bzw. einem aus diesem abgeleiteten Wert. In Einzelfällen ist der beizulegende Zeitwert als Barwert zu ermitteln.

Call Option

Der Käufer einer Call Option (Kaufoption) hat das Recht, innerhalb eines bestimmten Zeitraums oder zu einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Basiswert zu einem im Voraus festgelegten Preis in einer im Voraus festgelegten Menge zu kaufen.

Corporate Governance

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf die Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögenswertes abhängen. Derivative Finanzinstrumente sind z. B. Swaps.

EBIT

EBIT (Earnings before interest and tax) ist das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Steuern).

EBT

EBT (Earnings before tax) ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Konzernergebnis vor Steuern).

Endfälligkeit (Held to Maturity)

Das Unternehmen hat bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen (Held to Maturity) die Absicht und die Möglichkeit, diese bis zur Endfälligkeit zu halten.

Ergebnis je Aktie

Die Kennzahl Ergebnis je Aktie stellt den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüber. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, die zwar nicht bilanziert, jedoch im Anhang angegeben werden müssen, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortgeführte Anschaffungskosten sind die Fortschreibung der historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von planmäßigen Abschreibungen sowie Wertminderungen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges neubewertetes Eigenkapital (nach Aufdeckung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven im Rahmen der Kaufpreisallokation) im Übernahmzeitpunkt übersteigt. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, die aus Unternehmenserwerben nach dem 31. März 2004 resultieren, erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern nach Überprüfung auf Wertminderung gegebenenfalls eine außerplanmäßige Abschreibung (Impairment Only Approach).

IAS und IFRS

International Accounting Standards (IAS) und International Financial Reporting Standards (IFRS) sind Rechnungslegungsnormen des International Accounting Standards Board (IASB), welches für den Erlass der IAS/IFRS verantwortlich ist. Seit 2002 werden die vom IASB erlassenen Standards als „IFRS“ bezeichnet; die vorher erlassenen Standards werden weiterhin „IAS“ genannt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bestimmt wurden oder weder als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung ist die Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, getrennt nach den Bereichen laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Konsolidierung

Konsolidierung ist die Zusammenfassung einzelner Jahresabschlüsse von Unternehmen, die zum Konzern gehören, zu einem Konzernabschluss. Bei der Konsolidierung werden Geschäftsbeziehungen eliminiert, die zwischen den einzelnen Konzernunternehmen bestehen.

Latente Steuern

Posten zur Darstellung steuerlicher Bewertungsunterschiede. Latente Steuern werden bei zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Konzernbilanz und Steuerbilanz gebildet, um den Steueraufwand entsprechend dem Konzernergebnis auszuweisen.

Put Option

Der Käufer einer Put Option (Verkaufsoption) hat das Recht, innerhalb eines bestimmten Zeitraums oder an einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Basiswert zu einem im Voraus festgelegten Preis und in einer im Voraus festgelegten Menge zu verkaufen.

Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung ist die Darstellung des Konzernabschlusses nach einzelnen Geschäftsbereichen und Regionen.

Steuerabgrenzung

Die Steuerabgrenzung(aktive/passive) beruht auf zeitlich befristeten Unterschieden in der Bilanzierung nach den International Financial Reporting Standards und dem jeweiligen nationalen Steuerrecht (sog. temporäre Unterschiede). Werden im Konzernabschluss nach IFRS Aktivposten niedriger (höher) oder Passivposten höher (niedriger) angesetzt als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens, so ist für die hieraus resultierende künftige Steuerentlastung eine aktive (passive) latente Steuer zu erfassen. Ebenso können aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt werden. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, wenn eine Realisierung der entsprechenden Steuerforderung nicht wahrscheinlich ist.

Zinsswaps

Bei Zinsswaps werden Zahlungsverpflichtungen gleicher Währung, aber unterschiedlicher Zinskonditionen (fest/variabel) ausgetauscht.

Finanzkalender

NOVEMBER

14. November 2012

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse in den ersten 9 Monaten und zum 3. Quartal
MLP veröffentlicht den Zwischenbericht für die ersten 9 Monate und zum 3. Quartal.

AUGUST

9. August 2012

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse im 1. Halbjahr und zum 2. Quartal 2012
MLP veröffentlicht den Zwischenbericht zum 1. Halbjahr und zum 2. Quartal.

JUNI

26. Juni 2012

Hauptversammlung MLP AG in Mannheim
Die MLP AG hält ihre ordentliche Hauptversammlung im Rosengarten Mannheim ab.

MAI

10. Mai 2012

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse zum 1. Quartal
MLP veröffentlicht den Zwischenbericht zum 1. Quartal.

MÄRZ

22. März 2012

Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2011
MLP veröffentlicht den Geschäftsbericht für das Jahr 2011.

FEBRUAR

29. Februar 2012

Jahrespressekonferenz und Analystenkonferenz in Frankfurt
MLP gibt die vorläufigen Ergebnisse des Geschäftsjahres 2011 auf der Jahrespressekonferenz in Frankfurt bekannt.



Mehr unter:

www.mlp-ag.de, Investor Relations, Termine

Impressum

Herausgeber

MLP AG
Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch
www.mlp-ag.de

Konzeption, Design und Produktion

heureka! Profitable Communication GmbH, Essen

Fotografie

Thorsten Schmidtkord Fotografie, Düsseldorf
Studio Truhlar, Berlin

Übersetzung

The Translators AG, Heidelberg

Lektorat

LANDEXX GmbH & Co. KG, Essen

Druck

Eberl Print, Immenstadt

Kontakt

Investor Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8320
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail investorrelations@mlp.de

Public Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8310
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail publicrelations@mlp.de

MLP AG

Alte Heerstraße 40

69168 Wiesloch

Telefon +49 (0) 6222-308 - 8320

Telefax +49 (0) 6222-308 - 1131

www.mlp-ag.de